VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DER
HEIDELBERGER PAPYRUS-SAMMLUNG

I

DIE SEPTUAGINTA-PAPYRI

UND

ANDERE ALTCHRISTLICHE TEXTE

HERAUSGEGEBEN

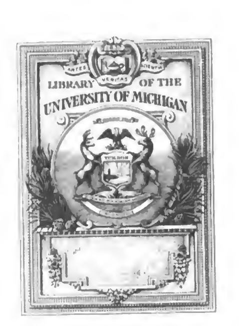
VON

D. THEOL. ADOLF DEISSMANN
ORD. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

MIT 60 TAFELN IN LICHTDRUCK



HEIDELBERG
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1905


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN


Google

VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DER

HEIDELBERGER PAPYRUS-SAMMLUNG

VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DER

HEIDELBERGER PAPYRUS-SAMMLUNG

I

DIE SEPTUAGINTA-PAPYRI

UND

ANDERE ALTCHRISTLICHE TEXTE

HERAUSGEGEBEN VON

ADOLF DEISSMANN

HEIDELBERG
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1905

DIE SEPTUAGINTA-PAPYRI

UND

ANDERE ALTCHRISTLICHE TEXTE

DER

HEIDELBERGER PAPYRUS-SAMMLUNG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DES GROSSHERZOGLICH BADISCHEN MINISTERIUMS DER JUSTIZ, DES KULTUS UND UNTERRICHTS

VON

D. THEOL. ADOLF DEISSMANN,

ORD. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

MIT 60 TAFELN IN LICHTDRUCK



HEIDELBERG

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

1905

Verlags-Archiv No. 82.

DER

HOCHWÜRDIGEN THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT MARBURG

ΔΥΟ ΤΑΛΑΝΤΑ ΜΟΙ ΠΑΡЄΔΩΚΑϹ

Vorwort.

Die Papyrus-Sammlung der Heidelberger Universitätsbibliothek ist im Jahre 1897 durch den Ankauf einer größeren Zahl aus Ägypten stammender griechischer, koptischer, arabischer, hebräischer, syrischer, lateinischer, persischer, hieratischer und demotischer Texte auf Papyrus, Pergament und Holztafeln (Reinhardtsche Papyrus-Sammlung) begründet worden. Der Vorbesitzer dieser Texte, als deren Fundorte das Faijûm, Aschmunên, Achmîm und Gebelên angegeben worden sind, war der Kaiserlich Deutsche Vizekonsul Dr. Reinhardt.

Abgesehen von kleineren Erwerbungen kamen hinzu im Jahre 1900 der aus dem Besitze von Theodor Graf erworbene Septuaginta-Papyrus-Kodex, über den unten S. 1 ff alles Nötige bemerkt ist, im Jahre 1904 die hochherzige Stiftung Friedrich Schotts, der die ungewöhnlich wertvolle, weit über 1000 Nummern umfassende Sammlung meist arabischer Urkunden und Buchfragmente aus dem Nachlasse Reinhardts erwarb und der Bibliothek schenkte (Papyri Schott-Reinhardt[1]), endlich im Jahre 1905 eine größere Sammlung griechischer Ostraka aus Theben, Elephantine und Edfu.

Bereits vor dem hier vorliegenden Band I ist von den «Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung» der die koptischen *Acta Pauli* enthaltende, von Carl Schmidt bearbeitete Band II erschienen; diese «Große Ausgabe»[2] ist soeben auch in einer «Handausgabe»[3] weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden. Beide Ausgaben erschienen im Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. —

Voll Dankbarkeit nenne ich beim Abschlusse des ersten Bandes die Namen von drei Entschlafenen: Carl Zangemeister, Staatsminister Dr. Nokk, Vizekonsul Dr. Reinhardt. Diesen Männern ist die Begründung unserer Papyrus-Sammlung hauptsächlich zu verdanken.

Die Munifizenz des Großherzoglich Badischen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat es, wie ich mit ehrerbietigem Danke ausspreche, ermöglicht, daß sämt-

[1]) Vgl. den vorläufigen Bericht von C. H. Becker in der Frankfurter Zeitung vom 20. Juni 1904, Morgenblatt.

[2]) *Acta Pauli.* Aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1 herausgegeben von Carl Schmidt. Textband: Übersetzung, Untersuchungen, koptischer Text und Glossar. (VIII, 240 und 80 Seiten.) gr. 8°. Tafelband (40 [doppelseitig bedruckte] Lichtdruck-Tafeln mit XII Seiten Text.) 4°.

Vorhandene Ausgaben:

A: Textband geheftet, Tafelband in Umschlag . . . . M. 36.—

B: Textband in Halbsaffian, Tafelband in Umschlag . . . . M. 38.40

C: Text- und Tafelband in Halbsaffian, Tafeln an Fälzen . . . . » 42.—

D: Textband in Halbsaffian, Tafelband in Leinwandmappe . . . . » 41.—

(Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung II, Leipzig 1904.)

[3]) Die «Handausgabe», Leipzig 1905 (geheftet M. 12.—), ist der durch Zusätze erweiterte Textband ohne Tafeln.

Die «Zusätze» können von Besitzern der «Großen Ausgabe» separat zu M. 2.— bezogen werden.

liche Blätter auch in Lichtdrucktafeln vorgelegt werden konnten. Bei der Seltenheit der Unzialhandschriften zu den Propheten (SWETE *Introduction* S. 146) und in Anbetracht der geringen Zahl größerer biblischer Papyrusfragmente überhaupt war es doppelt erwünscht, daß wir namentlich den Propheten-Kodex faksimilieren konnten.

Im Texte habe ich eine ganze Anzahl von Gelehrten genannt, die mich bei den Vorarbeiten zu Band I unterstützt haben. Ich gestatte mir allen diesen Mitarbeitern auch hier meinen warmen Dank auszusprechen, nicht minder aber auch dem Setzer und dem Verleger dieses Bandes, sowie dem Nachfolger ZANGEMEISTERS, der ein Erbe der Liberalität ZANGEMEISTERS ist.

Heidelberg, den 29. April 1905.

ADOLF DEISSMANN.

Inhalt.

Die Bedeutung der Punkte und Striche unter den Buchstaben der Transskriptionen ist S. 8 erklärt.

S. 14, 4. Zeile der Anmerkungen lies «für ειδον» statt «für ιδον».
S. 38, 1. Zeile des Apparates lies «om» statt «ομ».

1.

Papyrus-Kodex Septuaginta Zacharias 4 — Malachias 4.

(Tafeln 1—56.)

1. Die Herkunft und die europäischen Schicksale des Kodex.

Unser Kodex ist im Jahre 1889 von THEODOR GRAF-Wien, dem bekannten und erfolgreichen Vermittler ägyptischer Altertümer an die europäischen Museen, in Kairo zusammen mit anderen griechischen, demotischen, arabischen und koptischen Papyri erworben worden[1]). Soviel von den arabischen Verkäufern in Erfahrung gebracht werden konnte, ist der Fundort das Faijûm[2]).

In Wien sah bei THEODOR GRAF der *Rev.* Prof. W. H. HECHLER, Kaplan der Britischen Botschaft in Wien, die noch in Kodexform zusammenliegenden Fragmente und erhielt von dem Besitzer die Erlaubnis, ein loses Blatt (No. XIV a und b, Tafeln 27 und 28 unserer Ausgabe) dem Neunten Internationalen Orientalistenkongreß in London 1892 vorzulegen[3]). Nachdem die *Times* vom 1. September 1892 S. 3 eine vorläufige Mitteilung[4]) ihres Wiener Korrespondenten über den Kodex gebracht hatten, hielt HECHLER sein Referat auf dem Kongreß, worüber wieder die *Times* am 7. September 1892 S. 6 ausführlich referierten; ein Faksimile des genannten Blattes war S. 5 hinzugefügt. Der *Times*-Bericht über HECHLERS Referat erschien dann fast wörtlich in den Verhandlungen des Kongresses[5]); das Faksimile ist hier wesentlich verkleinert. Das Referat HECHLERS, der von unseren 27 Blättern bloß 16 gesehen hatte, hat das Verdienst, die Fragmente zuerst in die wissenschaftliche Welt eingeführt zu haben, und sein Irrtum in der Datierung des Kodex (er setzte ihn vor das Jahr 300 n. Chr. und hielt ihn für den vielleicht ältesten unter den bekannten biblischen Papyri) mag durch den Umstand aufgewogen sein, daß er den textkritischen Wert der Fragmente an einigen Stellen erkannt hat[6]).

[1]) Brief des Herrn THEODOR GRAF an den Herausgeber vom 2. August 1901.

[2]) Brief des Herrn THEODOR GRAF an den Herausgeber vom 11. April 1903. — Zuerst wurde uns als Fundort Achmîm in Oberägypten angegeben. Für das Faijûm sprechen die Reste der zum Einband benutzten Pergamentstreifen (Tafeln 55 und 56), deren koptischer Text faijûmischen Dialekt zeigt (mündliche Mitteilung von CARL SCHMIDT).

[3]) «Im Besitze» HECHLERS sind aber die Blätter niemals gewesen. Danach sind die Angaben von NESTLE und HÄBERLIN (deren Arbeiten unten erwähnt sind) zu berichtigen; vergl. schon SEYMOUR DE RICCI (unten erwähnt) S. 189.

[4]) Hierauf machte mich CASPAR RENÉ GREGORY durch Brief vom 15. Juni 1902 aufmerksam.

[5]) *Transactions of the Ninth International Congress of Orientalists (held in London, 5th to 12th September 1892), vol. II, London 1893*, S. 331—333. Dieser Abdruck ist allerdings weniger sorgfältig als der Zeitungsbericht. So steht z. B. S. 331 unten ΔΔΔ, während die *Times* richtig, wenn auch undeutlich, ΔΛΔ hatten; das sonderbare ΔΔΔ ist dann auch in HÄBERLINS Zusammenstellung (siehe unten) S. 99 übergegangen. S. 333 steht εἷς, während die *Times* richtig εἰς hatten.

[6]) Als meine Lesung bereits gedruckt oder doch gesetzt war, hatte HECHLER, den ich in Wien persönlich kennen gelernt hatte, die Güte, mir seine Abschrift jener 16 Blätter zur nachträglichen Vergleichung anzuvertrauen (Ende März 1904). Ich konnte feststellen, daß wesentliche Beschädigungen des Kodex seit 1892 nicht mehr vorgekommen sind (vgl. nur unten S. 37).

Die eine Hälfte des Faksimiles der *Times* hatte im folgenden Jahre das Schicksal, von der Zeitschrift *Daheim*[1]) mit der Überschrift «Ein Blatt aus dem neu aufgefundenen apokryphischen Evangelium des Petrus» wieder abgedruckt zu werden, — ein Versehen, das die Redaktion später berichtigte[2]); Friedrich Kirchner gab dann den Lesern des *Daheim*[3]) einen kurzen Auszug aus dem Berichte über Hechlers Referat.

Nicht sehr lange nach Hechler, jedenfalls im Sommer 1895[4]), hatte Caspar René Gregory Gelegenheit, 16 Blätter des Kodex und von einem 17. Blatt die erste Seite zu kopieren. Er überraschte mich, als ich mit den Vorarbeiten zur Herausgabe beschäftigt war, mit der Übersendung seiner Aufzeichnungen, und stellte sie mir in freundlichster Weise zur Verfügung. Ich habe sie aber, um unbefangen zu bleiben, erst nach Vollendung meiner eigenen Lesung verglichen.

In der gelehrten Literatur haben sodann unseren Kodex erwähnt ein anonymer Artikel des *Athenaeum*[5]), Eberhard Nestle[6]), C. Häberlin[7]), Frederic G. Kenyon[8]) und H. B. Swete[9]). Während Nestle und Häberlin sich auf die Wiedergabe eines Auszugs aus Hechlers Referat beschränkten, hat Kenyon[10]) eine fachmännische paläographische Würdigung versucht (auf die wir noch zurückkommen werden) und die Handschrift ins 6. oder 7. nachchristliche Jahrhundert[11]) verwiesen.

Inzwischen lag der Kodex bei seinem Besitzer, der ihn verschiedenen Bibliotheken zur Erwerbung anbot, aber einen so außerordentlich hohen Preis verlangte, daß ein Verkauf vorerst nicht zustande kam. Am 27. November 1900 machte dann der damals in Deutschland auf Urlaub befindliche Kaiserlich Deutsche Vizekonsul Dr. Reinhardt, dem unsere Bibliothek bereits die Vermittlung ihrer wertvollen Papyrussammlung verdankte, den Direktor unserer Universitätsbibliothek, Karl Zangemeister, auf einen im Besitze von Theodor Graf befindlichen Papyrus alttestamentlichen Inhaltes aufmerksam. Als wir die Handschrift, 27 noch in Kodexform zusammenliegende doppelseitig beschriebene Blätter, zur Ansicht hier hatten, erkannte ich sogleich ihre Identität mit den von Hechler gesehenen Fragmenten, unterzog sie einer raschen textkritischen Prüfung und glaubte ihre Verwandtschaft mit dem eigenartigen Prophetenpalimpsest von Grotta-Ferrata behaupten zu dürfen. Die in solchen Fällen zusammentretende Papyruskommission beschloß daraufhin, die Erwerbung des Kodex zu empfehlen, und dank dem feinsinnigen Verständnisse Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers Dr. Nokk sowie dem freundlichen Entgegenkommen des Besitzers, der uns den Kodex schließlich zum Selbstkostenpreise überließ, durften wir die wertvolle Reliquie aus dem altchristlichen Ägypten zu den Schätzen der *Palatina* legen[12]). Im Interesse der Kon-

[1]) XXIX (1893) S. 329.

[2]) Wo diese Berichtigung (erwähnt a. a. O. S. 382) steht, konnte ich in dem mir vorliegenden Bande nicht finden.

[3]) Ebenda S. 382.

[4]) Den genauen Zeitpunkt konnte Gregory nicht mehr angeben; Karte an den Herausgeber vom 8. August 1901.

[5]) *The Athenaeum* No. 3489, Sept. 8, 1894, S. 319.

[6]) In seinem Artikel «Bibelübersetzungen, griechische» in der Real-Enzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, III[3], Leipzig 1897, S. 14, auch separat in «Urtext und Übersetzungen der Bibel in übersichtlicher Darstellung», Leipzig 1897, S. 74.

[7]) Griechische Papyri. Sonderabdruck aus dem «Centralblatt für Bibliothekwesen», Leipzig 1897, S. 98 f.; vergl. auch K. Dziatzko Untersuchungen über ausgewählte Kapitel des antiken Buchwesens, Leipzig 1900, S. 144.

[8]) *The Palaeography of Greek Papyri, Oxford 1899*, S. 25, 118, 132. S. 118 ist statt 1893 zu lesen 1892.

[9]) *An introduction to the Old Testament in Greek, Cambridge 1900*, S. 147 f.

[10]) Kenyon hatte Gelegenheit, den Kodex in Wien zu sehen und hatte auch Photographien; Brief an den Herausgeber vom 24. Februar 1903.

[11]) S. 25: *«of the sixth or seventh century»*; S. 118: *«the seventh century is probably quite as early a date as it is entitled to claim»*; S. 132: *«seventh century (?)»*.

[12]) Für den jetzt im Vatikan (No. 273) liegenden ehemaligen Heidelberger Kodex, der des Kyrillos von Alexandreia Kommentar zu den Kleinen Propheten enthält und unter den Septuagintatextzeugen von Holmes und Parsons als No. 153 aufgeführt ist, haben wir also jetzt einen (wertvolleren) Ersatz.

servierung mußte freilich die Kodexform aufgegeben werden: bereits hatten sich die meisten ursprünglich zusammenhängenden Blätterpaare voneinander getrennt, und die Blattränder hätten gewiß schon bei der wissenschaftlichen Bearbeitung durch Zersplitterung noch mehr gelitten. So wurden denn die einzelnen Blätter in der üblichen Weise zwischen Glasplatten (die noch zusammenhängenden Doppelblätter zwischen größere Platten) gelegt; von der ursprünglichen Kodexform hat man dennoch ein deutliches Bild, wie die sogleich folgende Beschreibung zeigen möge.

Die vollzogene Erwerbung ist alsbald in verschiedenen Organen signalisiert worden[1]).

2. Beschreibung des Kodex und seiner Schrift; Vermutungen über seine Schicksale in alter Zeit.

Die nachfolgende, durch Anführungszeichen markierte, sehr sorgfältige Beschreibung der ursprünglichen Kodexform hat der außerordentliche Hülfsarbeiter für die Handschriftenabteilung unserer Bibliothek, Dr. Gustav Adolf Gerhard, freundlichst geliefert. Unsere Lichtdrucke, welche die Fragmente in Originalgröße reproduzieren, geben die beste Erläuterung zu seinen Bemerkungen.

«Um für den Komplex der mehr oder minder fragmentarisch erhaltenen opisthographen Blätter die ursprüngliche buchtechnische Anordnung im Kodex zu ermitteln[2]), bedarf es vor allem einer Feststellung ihrer Zahl. Vorhanden sind 27. Da aber der sonst kontinuierliche Zusammenhang des Textes an zwei Stellen, nämlich zwischen IV und V und zwischen XI und XII, jeweils durch eine Lücke vom Umfang eines Foliums unterbrochen erscheint, so hat man im ganzen mit 29 Blättern zu rechnen[3]).

Ausgehen müssen wir von den einzig unzerrissen auf uns gekommenen Doppelblättern XVI. XIX und XVII. XVIII. Dieses lag in jenem und war die Mitte eines Faszikels. Davon zeugt außer dem von XVIIb unmittelbar zu XVIIIa weiterlaufenden Inhalt die mir berichtete Tatsache, daß sich anfangs noch der als Unterlage beim Heften verwandte Pergamentfalz zwischen beiden Seiten vorfand[4]).

Einer bereits anderweitig beobachteten Regel entsprechend[5]), kehrte jedes der genannten Doppelblätter bei der Faltung das Rekto nach oben, so daß diese Schicht des Papyrus in der vorderen Hälfte des Heftes auf die zweite (XVIb. XVIIb), in der hinteren dagegen auf die erste Seite der Blätter fällt (XVIIIa. XIXa). Ebenso waren nun aber auch wohl die andern Lagen behandelt, und man kann voraussichtlich an jenem Wechsel in der Folge von Rekto und Verso den Ort ihrer Heftung erkennen.

Ich zog diesen Schluß aus dem plötzlichen Umschlag in der Lagerung für zwei Stellen, für VIII. IX (Rekto: Vb. VIb. VIIb. VIIIb—IXa. Xa. XIa. XIIa) und für XXVI. XXVII (Rekto: XXIIIb. XXIVb. XXVb. XXVIb—XXVIIa). Im ersteren Fall hatte, wie

[1]) Die Christliche Welt XV (1901) S. 288; Centralblatt für Bibliothekswesen XVIII (1901) S. 183; Archiv für Papyrusforschung I (1901) S. 560; vgl. auch *Encyclopaedia Biblica III, London 1902,* Sp. 3557 und 3559; Seymour de Ricci *Bulletin Papyrologique* in der *Revue des Études Grecques* XIV (1901) S. 192 (der ebenda S. 189 erwähnte Papyrus, den Theodor Graf in Paris zu einem *prix élevé* anbot, ist natürlich mit dem unseren identisch); Wilhelm Crönert Beilage zur Allgemeinen Zeitung (München) 1901 No. 246. — Vollständigkeit ist bei dieser Aufzählung nicht erstrebt.

[2]) Die von C. Häberlin Griechische Papyri No. 157 (Centralblatt für Bibliothekswesen XIV [1897] S. 406, Sonderabdruck S. 98 f.) übernommene Heckensche Beschreibung gibt darüber so gut wie keine Auskunft. Vgl. K. Dziatzko Untersuchungen über ausgewählte Kapitel des antiken Buchwesens, Leipzig 1900, S. 144.

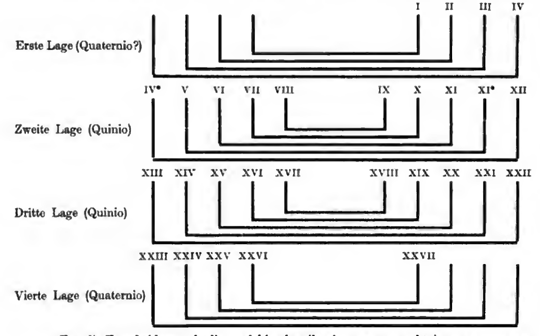
[3]) Die beiden ausgefallenen Blätter bezeichne ich der Einfachheit halber als IV* und XI*.

[4]) Der aus einem ausrangierten koptisch-literarischen Buche stammende größere Streifen ist nebst den kleineren Fragmentchen in der unteren Hälfte der Tafeln 55 und 56 abgebildet. Siehe unten S. 4 Anm. 1.

[5]) Vgl. Dziatzko a. a. O. S. 145, dazu W. Weinberger Zeitschr. f. österr. Gymn. 52 (1901) S. 41.

ich nachträglich erfuhr, in der Tat auch das Buchbindermaterial zwischen den fraglichen Blättern (VIII. IX) gelegen [1]).

Wir kommen also auf 3 Faszikelmitten: VIII. IX—XVII. XVIII—XXVI. XXVII. Vor der ersten stehen 9 Blätter, zwischen ihr und der zweiten 10, von dieser bis zur dritten 9, nachher noch eines. Wenn wir die 10 Blätter von IX bis XVII hälftig auf zwei Hefte verteilen, so ergibt sich das folgende zum Zweck der genaueren Prüfung schematisch dargestellte Bild:



Für die Entscheidung, ob die zwei hier jeweils als zusammengehörig angenommenen Blätter auch wirklich ein Ganzes bildeten, bietet sich uns neben der Frage nach Rekto und Verso sowie der Übereinstimmung der horizontalen Fasern eines Bogens [2]) ein weiteres nicht zu verachtendes Kriterium in den Klebungen. Da nämlich die auf dem Rekto der Doppelblätter XVII. XVIII (XVIIb am Anfang der Kolumne; XVIIIa 1,5 cm vom Anfang der Kolumne) und XVI. XIX (XVIb 8 cm vom Anfang der Kolumne; XIXa 9,5 cm vom Anfang der Kolumne) sichtbaren Klebungslinien [3]) beidemal 18 cm voneinander entfernt sind, so

[1]) Es gehört dahin angeblich alles, was man in der oberen Reihe der Faksimiletafeln 55 und 56 photographiert sieht. Für die Heftung eines einzigen Faszikels sind aber dort der Schnüre entschieden zu viel. Die konnten für zwei oder gar drei Lagen reichen. Wahrscheinlich geriet irrtümlich noch ein Teil des an der Heftmitte XVII. XVIII (wo man ja keine Schnur mehr entdeckte, s. S. 3 Anm. 4) und XXVI. XXVII (?) angebrachten Materiale hierher.

Von der Art der Heftung gewinnt man aus den Resten der Pergamentfälze und der für Faszikel auffallend starken Schnur, verglichen mit den am Bruch der Blätter noch sichtbaren Stichspuren, den Eindruck, daß von dem ungefähr in der Mitte der Höhe befindlichen Hauptheftloch das obere und das untere jedesmal ca. 8 cm entfernt war.

Möglich ist es übrigens, daß der vorliegende derbe Einband erst von einer durch die vorgeschrittene Abnutzung des Buches nötig gewordenen Reparatur herrührt. Am inneren Rande von XIXb findet sich hart an der Falzlinie ein schmaler Papyrusstreif aufgeklebt, der, nach seinen Durchlöcherungen zu schließen, den Zweck hatte, nach dem Reißen der ursprünglichen Brechung den neuen etwas seitlich geführten Nadelstichen eine genügend solide Unterlage zu bieten.

[2]) Die Ausnutzung dieses letzteren Merkmals ist mir deshalb sehr erschwert, weil die Blätter zur Zeit schon definitiv unter Glas und Rahmen liegen.

[3]) An diesen vier Stellen ist wie auch sonst in der Mehrzahl der Fälle das zweite Stück untergeklebt. Öfters kommt aber auch das fürs Schreiben

glaube ich auf Grund dessen eine etwa 20 cm breite Normalselis vermuten zu sollen, die bei der Herstellung der Doppelblätter wenn irgend möglich als Mittelstück genommen worden zu sein scheint[1]).

Erste Lage.

Daß die Blätter I—IV aus dem zweiten Teil eines Quaternio oder Quinio stammen, bestätigt sich durch die Stellung des Rekto auf ihrer ersten Seite. I und II zeigen überdies am Falz noch Reste ihrer verlorenen Komplemente. Die Klebung verläuft überall 5—6 cm vom Anfang der Kolumne. Die andere auf jedem ersten Blatt wäre demnach ca. 4—5 cm vom Anfang der Kolumne zu liegen gekommen.

Zweite Lage.

Auch in diesem Hefte stehen Rekto und Verso durchweg im gebotenen Verhältnis. Für die drei innersten Bogen VIII. IX (VIIIb 11 cm, IXa 14 cm vom Anfang der Kolumne), VII. X (VIIb 11 cm, Xa ca. 12 cm vom Anfang der Kolumne) und VI. XI (VIb 3 cm, XIa 3 cm vom Anfang der Kolumne) stimmt auch die Distanz der Klebungen mit durchschnittlich 18 cm (19. 18. 17). Im letzten Fall kommt endlich noch hinzu die Struktur des Papyrus und die Notiz, daß VI und XI im Anfang noch lose aneinander hingen. Herr Professor Gregory in Leipzig meinte (nach Mitteilung des Herrn Professor Deissmann), in XIb das Ende einer Lage zu finden. Was ihn dazu veranlaßte, weiß ich nicht. Daß IV* und XI* Hälften eines und desselben ausgerissenen Doppelblattes gewesen, wäre eine naheliegende Mutmaßung, widerlegt sich aber durch den Augenschein. Ebensowenig waren V (Vb Klebung 5,5 cm vom Anfang der Kolumne) und XII (XIIa Klebung am Anfang der Kolumne) beisammen. Vielmehr hat ein Bogen V. XI* sein zweites und ein Bogen IV* XII sein erstes Blatt verloren.

Dritte Lage.

Im Gegensatz zu der erfreulichen Vollständigkeit der zwei obersten Doppelblätter XVII. XVIII und XVI. XIX zeigt der Rest des Faszikels schwere Störungen. XV hat das Rekto gegen die Regel vorn (XVa Klebung am Anfang der Kolumne) wie sein Pendant XX (XXa Klebung ca. 1 cm vom Anfang der Kolumne). Für eine sekundäre Zusammenfügung der zwei Blätter könnte ein auf XXa am Falze deutlich aufgeklebter Versostreifen sprechen. XIV und XXI drehen einander die Versoseite zu. Eine Klebung hat XXIb am Anfang der Kolumne; XIVa entbehrt eine solche, es wurde hier also wohl eine Selis als Einzelblatt gebraucht. Von den Blättern XIII (Rekto vorn; XIIIa Klebung 9 cm vom Anfang der Kolumne) und XXII läßt das letztere eine Klebung merkwürdigerweise nur auf dem Verso (XXIIa am Ende der Kolumne) parallel den Vertikalfasern erkennen. XIIIb (Verso) ist vor dem Beschreiben unten mit einem 14 cm langen und 4—5 cm breiten Stück Papyrus in entgegengesetzter Richtung der Fasern überklebt worden, wahrscheinlich um eine schadhafte Stelle im Gewebe zu bedecken[2]).

Im ganzen erweckt diese Lage den Eindruck, daß bei der Verfertigung des Buches gute und große Stücke des ohnehin schon recht groben und wenig sorgfältig gearbeiteten

naturgemäß weniger bequeme Gegenteil vor (erste Selis unten: IIa. IIIa. IVa. VIIIb. IXa. XVa. XXa. XXIb. XXIIa. XXVIb).

[1]) Das aufgeschlagene Doppelblatt mißt, wie es uns vorliegt, in der Breite 35 cm. Von den beiden Schriftkolumnen hat durchschnittlich jede 12 cm. Ca. 5 cm entfallen auf das Interkolumnium, der Rest auf die zwei äußeren Ränder. Die größte erhaltene Höhe beträgt 25 cm.

[2]) Man denkt an Plin. N. H. XIII 81 *rebellat saepe umor incuriose datus primo, malleoque deprehenditur aut etiam odore, cum fuit indiligentior. deprehenditur et lentigo oculis, sed inserta mediis glutinamentis taenea fungo papyri bibula vix nisi littera fundente se. tantum inest fraudis. alius igitur iterum texendis labor.* Vgl. zu dem schwierigen Passus Dziatzko a. a. O. S. 91.

Papyrus[1]) gegen Ende immer rarer wurden. Da es zu lauter zusammenhängenden Bogen nicht mehr langte, so machte man denn unter Hinzunahme von Einzelblättern das Maß des Heftes voll, so gut es ging. Jenes nur für die Faltung eines einheitlichen Doppelblattes gültige Gesetz kam dabei natürlich außer Betracht.

Vierte Lage.

Bei den vier ersten Folien steht das Rekto, wie zu erwarten, auf der zweiten Seite. Klebungen bieten XXIIIb (ca. 9 cm vom Anfang der Kolumne), XXIVb (1 cm vor dem Anfang der Kolumne) und XXVIb (ca. 6 cm vom Anfang der Kolumne). Auf dem diesem letzteren entsprechenden und mit dem Rekto zugewendeten Blatt XXVII könnte die zugehörige Klebung in die jetzt zwischen den beiden Bruchstücken klaffende Lücke gefallen sein.»

Soweit Dr. Gerhard.

Dieser Beschreibung ist nur hinzuzufügen, daß die Blätter, als wir sie erhielten (und auch wohl schon, als sie aufgefunden wurden), durch den Gebrauch an den Rändern mehr oder weniger stark beschädigt[2]), durch Wurmfraß verletzt[3]) und mit jenem Edelstaub bedeckt waren, den man so oft auf den aus den Schutthügeln ausgegrabenen Papyri findet. Wir haben bloß denjenigen Staub entfernt, der sich mit einem trockenen Haarpinsel leicht entfernen ließ.

Zwei Hände lassen sich im Kodex deutlich erkennen, die des Schreibers und die eines Korrektors. Indem ich für den letztern auf den Apparat unter dem Texte und die Lichtdrucktafeln verweise, bemerke ich nur noch, daß der Mann nicht besonders sorgfältig gearbeitet hat: offenbare Fehler des Schreibers hat er in mehreren Fällen einfach ignoriert. Auch der Schreiber hat nicht immer gleichmäßig sorgfältig gearbeitet; immerhin darf sich seine Sorgfalt z. B. mit der des Schreibers des *Sinaiticus* messen, und wir wollen nicht außer acht lassen, daß ein unter der ägyptischen Sonne arbeitender Kopist auch seine bösen Tage haben konnte.

Weder die Buchstabenzahl der Zeilen noch die Zeilenzahl der Seiten ist konstant; die Durchschnittszahl der Buchstaben dürfte mit 14, die der Zeilen mit 28 richtig geschätzt sein.

Über die Schrift liegt das fachmännische Urteil von Kenyon[4]) vor: «*The MS. is really of the same type as the last*[5]), *but larger, rougher, and more irregular. It is a large, coarse uncial hand, written on pages of a good size. . . The seventh century*[6]) *is probably quite*

[1]) Schon vor der Benutzung wies der Papyrus mannigfache Mängel in der Textur auf. Sowohl die Horizontal- (vgl. bes. IIa. Vb. VIb. XIIa. XXa) als auch namentlich die Vertikalfasern setzten häufig aus (vgl. bes. IIb. IVb. XIb. XIIIb. XIVb. XVb. XXIa) und die Schrift geht dann in den Lücken bloß über die untere Schicht. Umgekehrt fand der Schreiber anderwärts überflüssige und nicht hingehörige Streifen in ordnungswidrig schiefer Richtung aufgeklebt vor (VIIa). Auch die Klebungslinien laufen selten gerade und ununterbrochen fort, vielfach im Zickzack und mit ausgefranstem Rand (vgl. hauptsächlich IIa. IVa. XIXa. XXa).

[2]) Hierdurch sind wohl auch die Zahlen der Paginierung verloren gegangen.

[3]) Der Wurm hat übrigens nicht bloß zerstört, sondern auch konserviert: die krausen Spuren seiner Gefräßigkeit sind für uns hier und da die Marken, durch die sich die ursprüngliche Lage aufeinanderfolgender Blätter ermitteln läßt.

[4]) *The Palaeography* S. 118 f.

[5]) Kenyon meint das Fragment eines Festbriefes eines Patriarchen von Alexandrien bei Grenfell und Hunt *Greek Papyri, Series II, Oxford 1897*, No. 112 vom Jahre 577 (?) n. Chr., jetzt Pap. 729 des *British Museum*. Das von Kenyon erwähnte Faksimile bei Grenfell und Hunt habe ich nicht gefunden.

[6]) Ebenso schreibt mir Kenyon am 24. Februar 1903: «*I should assign it to the 7th century, though in the case of so rough a hand one can never be quite certain that it is not rather earlier than it looks*». U. Wilcken schätzte nach dem Faksimile der *Transactions* das Alter der Schrift ähnlich ein: er denkt ans 6. oder 7. Jahrhundert; Brief an den Herausgeber vom 6. Dezember 1900. Nach unseren Lichtdrucken möchte er die Blätter für fast noch jünger halten; Brief an den Herausgeber vom 16. März 1903.

as early a date as it is entitled to claim, and, like the Cyril MS., it falls rather outside the domain of papyrus palaeography. The material on which it is written is indeed papyrus, but the writing is that which belongs properly to vellum. It shows a late stage in the transition from papyrus to vellum, when the victory of the latter had been won, though the Coptic Church continued for some centuries to use the ancient material for its vernacular Bible, and also, to some extent, for Greek copies of the Scriptures also.»

Worttrennung ist nicht vorgenommen. Von Interpunktionszeichen findet sich mitunter der Doppelpunkt (:); andere Zeichen werden unten bei der Transskription des Textes notiert. Akzentuation ist nicht angewendet. Der horizontale Strich ist meist Abkürzungsmarke (entweder über den bekannten Abkürzungen K̄C̄ etc. oder am Ende einer Zeile für N stehend[1]), selten Füllungsstrich, z. B. S. XXIIb Mitte nach ΥΜЄΙC. Am Ende des Zacharias und am Anfang des Malachias sind rohe Zierschnörkel angebracht. Die Wortbrechung am Ende der Zeilen ist inkonsequent.

Von einzelnen Buchstaben verdient besondere Aufmerksamkeit das A, das *promiscue* rundbauchig oder spitzschnauzig geschrieben wird; in ΑΠΟΑΝΑΤΟΛΩΝ S. XXIIa (Mal. 1 11) stehen diese zwei Formen, wie auch sonst nicht selten, nahe beieinander. Zwei Formen des Δ stehen untereinander S. XVa unten links, drei Formen des T wird man unschwer auf z. B. S. XVIIa feststellen können. Das paläographische Einzelstudium muß ich den Kennern überlassen.

Hält man alles, was bisher über den Kodex ermittelt ist, zusammen, so läßt sich vielleicht folgendes Bild seiner Schicksale in alter Zeit entwerfen.

Geschrieben ist er etwa im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Ägypten; daß er ursprünglich mindestens die zwölf Kleinen Propheten enthalten hat, ist recht wahrscheinlich. Die Derbheit des Papyrus, die mannigfachen Versehen des Schreibers und besonders die Nachlässigkeit des Korrektors weisen darauf hin, daß das Buch wohl für eine kleinere und ärmere Kirche geschrieben ist, eine Kirche, deren Theologen von dem Geiste Origeneischer Textkritik nicht allzustark angekränkelt waren[2]). Vielleicht dürfen wir unsere Blätter als die Reste einer ägyptischen Dorfbibel[3]) bezeichnen.

Durch den Gebrauch wurde diese Bibel nach und nach abgenutzt; die Ränder griffen sich ab, Blätter lösten sich aus dem Einband und schließlich legte man das unbrauchbar gewordene Buch in einen Winkel zu anderem Plunder. Dort lauerten die hungrigen Hüter des Winkels auf die willkommene Beute und waren die Herren der Fragmente, bis an irgend einem Tage bei einer Kirchenreinigung ein aufgeklärter Mann das alte wertlose Stück auf den Schutthaufen werfen ließ. Dann kam, mitleidiger als die Menschen, der Südwind und trug seine Staubwolken heran, Jahr um Jahr, Jahrhundert um Jahrhundert, eine Schutzschicht bildend über den verachteten Blättern. In unseren Tagen schließlich fielen die Fragmente einem Unbekannten in die Hände, der sie arabischen Händlern auslieferte und damit europäischen Schicksalen entgegenführte.

3. Der Text.

Es folgt hier eine genaue Transskription des Textes der Fragmente mit denjenigen Ergänzungen, die als einigermaßen gesichert gelten können; dieselben stehen in eckigen

[1]) Länge und Höhenlage dieses Striches sind nicht immer konstant. Der N-Strich ist z. B. S. XXVa in drei verschiedenen Formen zu sehen.

[2]) Dem Werte der Text*form*, die der Kodex uns überliefert, tun die leicht feststellbaren Fehler des Kopisten natürlich keinen Eintrag.

[3]) Vgl. z. B. das Inventar der Kirche des ägyptischen Dorfes Ibion aus dem 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. bei Grenfell und Hunt a. a. O. No. 111. Diese Kirche besaß 21 Pergament-βιβλία und drei Papyrus-βιβλία.

Klammern {. . .}. Da — wie erwähnt — weder die Buchstabenzahlen der einzelnen Zeilen noch die Zeilenzahl der einzelnen Seiten konstant sind, habe ich den naheliegenden und an sich berechtigten Versuch einer Ergänzung der fehlenden Zeilen zumeist[1]) unterlassen, besonders bei den kleineren Fragmenten. Mit einer arithmetischen Berechnung wäre hier nichts für die Textkritik der Septuaginta Wertvolles geleistet, selbst in dem Falle nicht, daß die genannten Zahlen konstant wären. Wüßte ich z. B. sicher, daß zwischen einem Fragmentschlusse und dem folgenden Fragmentanfang acht Zeilen von einer annähernd feststehenden Buchstabenzahl zu ergänzen wären, so wüßte ich damit doch noch nicht diese Buchstaben selbst; ich könnte sie nach dem *Vaticanus* oder in unserem Falle besser nach dem *Marchalianus* ergänzen, hätte aber keine Sicherheit, damit die Textform unseres Kodex wirklich wiederhergestellt zu haben. Man müßte sich in diesem Falle schon entschließen, acht Zeilen bloß mit Punkten auszufüllen. Es bedarf hiernach wohl nicht der ausdrücklichen Versicherung, daß ich den von mir versuchten Ergänzungen ganzer Zeilen keinen allzugroßen Wert beilege.

Beschädigte oder verblaßte Buchstaben habe ich durch einen untergesetzten Punkt (Ạ) markiert, wenn sie mir persönlich als sicher feststellbar erschienen,

durch einen untergesetzten wagerechten Strich (A̱), wenn ihre Lesung mir unsicher erschien. Natürlich sind *sicher* und *unsicher* hier ebenso relative Begriffe wie *beschädigt* und *verblaßt*.

Die links beigesetzten Ziffern sind die Zahlen der noch feststellbaren Zeilen; rechts stehen die Kapitel- und Verszahlen der Septuaginta-Ausgabe von Swete[2]).

Daß diese Ausgabe oder wenigstens ein anderer Septuagintatext in den Händen der Leser ist, muß ich voraussetzen; ich habe deshalb eine moderne Umschrift des Textes mit Worttrennung, Akzenten, Spiritus und Interpunktionszeichen als überflüssigen Ballast beiseite gelassen.

Verglichen ist der Text unseres Kodex (Heid) mit derjenigen Handschrift, mit der auch Swete seine Zeugen vergleicht, dem *Vaticanus* (B) nach Swetes Abdruck. Alle Abweichungen des Heid vom B sind notiert und dabei immer die mit Heid gehenden Zeugen aufgeführt. Daß Heid sehr bald seine alten Familienbeziehungen zu einigen anderen Zeugen entdeckt, wird auch dem ungeübten Leser nicht entgehen. Um so notwendiger ist es aber auch, die Fälle festzustellen, in denen Heid gegen seine Familie mit anderen Zeugen geht und wo er eine ganz singuläre Überlieferung vertritt. Da das Textverhältnis eines sicher aus Ägypten stammenden griechischen Bibelkodex zu den koptischen Übersetzungen besonderes Interesse beansprucht, ist Heid auch mit den Kopten verglichen worden, soweit mir das möglich war. Der Kenner des Koptischen wird aber natürlich noch eine reiche Nachlese halten können. Diejenigen Stellen, die aus irgend einem Grunde ein größeres Interesse beanspruchen, finden im Abschnitt 4 einen besonderen Kommentar.

Zur Anwendung gebracht sind hauptsächlich die Sigla von Swete und Holmes und Parsons[3]), auf deren Angaben ich mich im allgemeinen verlassen habe, ohne freilich auf die Nachprüfung zu verziehten, wo eine solche notwendig erschien und mir möglich war.

[1]) Daß an einigen dieser Stellen wenigstens die annähernde Zahl der fehlenden Buchstaben noch ausgerechnet werden kann, halte ich nicht für ausgeschlossen; ich habe diese Berechnung in vielen Fällen versucht. Viel schwieriger ist das Zeilenarrangement zu konjizieren.

[2]) *The Old Testament in Greek according to the Septuagint edited ... by* H. B. Swete, *vol. III, second edition, Cambridge 1899.*

[3]) *Vetus Testamentum Graecum cum variis lectionibus. Editionem a* Roberto Holmes . . . . *inchoatam continuavit* Jacobus Parsons, *Tomus IV, Oxonii 1827.*

Die Hexapla sind benutzt nach der Ausgabe von Field[1]), die altlateinische Übersetzung nach Sabatier[2]), die Vulgata nach Heyse-Tischendorf[3]). Da ich der koptischen Sprache nicht mächtig bin, war ich für die Kopten auf die lateinischen Übersetzungen der verschiedenen koptischen Versionen resp. die Kollationen der Herausgeber sowie auf Mitteilungen von Kennern angewiesen. Es kamen für die Propheten Zacharias und Malachias folgende Werke in Betracht:

Die von E. Quatremère[4]) nach den Pariser *Manuscrits Coptes de la Bibliothèque impériale no. 2* und *Saint-Germain no. 21* edierte bohairische (unterägyptische) Übersetzung (Boh) des Zacharias und die nach denselben Manuskripten von H. Tattam in seiner Ausgabe der Kleinen Propheten[5]) abgedruckte bohairische Übersetzung des Zacharias und Malachias, textkritisch bearbeitet von A. Schulte[6]);

die von A. Ciasca[7]) herausgegebenen Fragmente der sahidischen (oberägyptischen) Übersetzung (Sah) des Zacharias;

die von G. Maspero[8]) publizierten Fragmente einer achmîmischen (Achm M) Übersetzung des Zacharias;

die von J. Krall[9]) mitgeteilten Fragmente einer achmîmischen (Achm K) Übersetzung des Zacharias.

Die drei letztgenannten Stücke hat mir Dr. Friedrich Koester in freundlichster Weise durch buchstäbliche deutsche Übersetzungen zugänglich gemacht; außer ihm bin ich J. Krall und Carl Schmidt für gütige Belehrung zu Danke verpflichtet.

[1]) *Origenis Hexaplorum quae supersunt . . . concinnavit . . .* Fridericus Field, *Tomus II, Oxonii 1875.*

[2]) *Bibliorum Sacrorum Latinae versiones antiquae seu vetus Italica . . . operâ et studio* Petri Sabatier, *Tomus II, Parisiis 1751.*

[3]) *Biblia Sacra Latina V. T. Hieronymo interprete . . . editionem instituit . . .* Theodorus Heyse *ad finem perduxit* Constantinus de Tischendorf, *Lipsiae 1873.*

[4]) *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale . . . tome huitième, Paris 1810*, S. 220 ff.

[5]) *Duodecim Prophetarum Minorum libros in lingua Aegyptiaca vulgo Coptica seu Memphitica . . . . latine edidit* Henricus Tattam, *Oxonii 1836.* Es ist mir unbegreiflich, daß Tattam die Ausgabe des Zacharias von Quatremère nicht nennt und über den Kodex von Saint-Germain No. 21 den durch Quatremère S. 232 längst berichtigten Irrtum von Woide nachschreibt (S. VI).

[6]) Die koptische Übersetzung der kleinen Propheten untersucht, Theologische Quartalschrift LXXVI (1894) S. 605 ff. und LXXVII (1895) S. 209 ff. Auch bei Schulte finde ich keine Erwähnung von Quatremère.

[7]) *Sacrorum Bibliorum Fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani . . . studio* P. Augustini Ciasca . . . *edita, Vol. II, Romae 1889,* S. 353—360.

[8]) *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie ég. et assyr., VIII (1886),* S. 187—189.

[9]) Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer II und III, Wien 1887, S. 265 ff.

Die Anordnung des Druckes richtet sich nach den buchtechnischen Verhältnissen des Kodex.

Ia

(Tafel 1)

	ЄΙ[ΚϹΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ]	Zach 4 6
	ΤΙ[ϹЄΙϹΥΤΟΟΡΟϹ]	» 4 7
	ΤΟ[ΜЄΓΑΤΟΠΡΟΠΡΟ]	
	ϹΩΠ[ΟΥΖΟΡΟΒΑΒЄΛ]	
5	ΤΟΥΚ[ΑΤΟΡΘΩϹΑΙ]	
	ΚΑΙЄ[ΞΟΙϹΩΤΟΝΛΙΘΟΝ]	
	ΤΗϹΚΛΗ[ΡΟΝΟΜΙΑϹΙϹ]	
	ΟΤΗΤ[Α]ΧΑ[ΡΙΤΟϹΧΑΡΙ]	
	ΤΑΑΥΤΗϹΚΑ[ΙЄΓЄ]	» 4 8
10	ΝЄΤΟΛΟΓΟϹΚΥ[ΠΡΟϹ]	
	ΜЄΛЄΓΩΝΑΙΧ[ЄΙΡЄϹ]	» 4 9
	ΖΟΡΟΒΑΒЄΛЄ[ΘЄΜЄΛΙ]	
	ΩϹΑΝΤΟΝ[ΟΙΚΟΝΤΟΥ]	
	ΤΟΝΚΑΙΧЄΙ[ΡЄϹΑΥΤΟΥ]	
15	ЄΠΙΤЄΛЄϹ[ΟΥϹΙΝΑΥ]	
	ΤΟΝΚΑΙЄ[ΠΙΓΝΩϹΗ]	
	ΔΙΟΤΙΚϹΠ[ΑΝΤΟΚΡΑ]	
	ΤΩΡЄΞΑΠ[ЄϹΤΑΛΚЄΝ]	
	ΜЄΠΡΟ[ϹϹЄΔΙΟΤΙΤΙϹ]	» 4 10
20	ЄΞΟΥΔ[ЄΝΩϹЄΝЄΙϹ]	
	ΗΜЄΡΑ[ϹΜΙΚΡΑϹΚΑΙ]	
	ΧΑΡΗ[Ϲ]ΟΝ[ΤΑΙΚΑΙΟΨ]	
	ΟΝΤΑΙΤΟΝ[ΛΙΘΟΝ]	
	ΤΟΝΚΑ[ϹϹ]Ι[ΤЄΡΙΝΟΝ]	
25	[ЄΝ]ΧЄΙΡΙΖ[ΟΡΟΒΑ . .]	
	. . . .	

Ob vor der erhaltenen Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zwischen Zeile 26, deren Buchstabenreste ich nicht zu deuten wage, und der erstergänzten Zeile von Ib sind, wenn man nach οφθαλμοι das nach Analogie von ℵQΓ^a^ etc zu erwartende κ̅ο̅ postuliert, etwa 70 Buchstaben, also etwa 5 Zeilen verloren |

Zeile 6 BHeid etc ε[ξοισω?]: Boh *educam* | 12 f B etc εθεμελιωσεν: Heid ℵAQ^mg^ItVulgBohSahAchmM εθεμελιωσαν | 13 f BHeidSah etc τον [οικον του]τον: BohAchmM *domum meam* | 14 B etc και αι χειρες: Heid durch Haplographie και χει[ρες] | 22 B etc χαρουνται: Heid ℵ^c.b^AQ^mg^Γ 22, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 91, 95, 97, 106, 114, 130, 185, 228, 238, 240, 310, 311 ComplDidym*deTrin* χαρησονται; 26, 68, 87, 147, 239, Ald χαρισονται; das Verbum fehlt in Boh, steht aber SahAchmM und in koptischen liturgischen Texten | Zur griechischen Form siehe den Kommentar | 25 BHeid etc εν χειρι: Boh *in manibus* |

Ib

(Tafel 2)

Zeile	Text	Stelle
	[ΕΙΠΑΠΡΟCΑΥΤΟΝΤΙΑ]Ι	Zach 4 11
	[ΔΥΟΕΛΑΙΑΙΑΥΤΑΙΕΚ]ΔΕ	
	[ΞΙΩΝΤΗCΑΥΧΝΙ]ΑC	
	[ΚΑΙΕΞΕΥΩΝΥΜ]ΩΝ	
5	[ΚΑΙΕΠΗΡΩΤΗ]CΑΕΚΔ	» 4 12
	[ΕΥΤΕΡΟΥΚ]ΑΙΕΙΠΑ	
	[ΠΡΟCΑΥΤΟ]ΝΤ[Ι]ΟΙΔΥΟ	
	[ΚΛΑΔΟΙ]ΤΩΝΕΛΑΙΩΝ	
	[ΟΙΕΝΤ]ΑΙCΧΕΡCΙΝΤΩΝ	
10	[ΔΥΟ???ΜΥ]ΞΩΤΗΡΙΟΝ	
	[ΤΩΝΧΡΥ]CΩΝΤΩΝ	
	[ΕΠΙΧΕΟΝ]ΤΩΝΚΑΙ	
	[ΕΠΑΝΑΓΟ]ΝΤΩΝΤΑC	
	[ΕΠΑΡΥCΤΡ]ΥΔΑCΤΑC	
15	[ΧΡΥCΑCΚΑΙ]ΕΙΠΕΝ	» 4 13
	[ΠΡΟCΜΕΟΥΚ]ΟΙΔΑC	
	[ΤΙΕCΤΙΝΤΑ]ΥΤΑΚΑΙ	
	[ΕΙΠΑΟΥΧΙΚΕ]ΚΑΙΕΙ	» 4 14
	[ΠΕΝΟΥΤΟΙ]ΟΙΔΥΟ	
20	[ΥΙΟΙΤΗCΠ]ΙΟ[ΤΗ]ΤΟC	
	[ΟΙΠΑΡΕCΤΗ]ΚΑ[C]ΙΝΤΩ	
	[ΚΩΠΑCΗC]Τ[ΗC]ΓΗC	
	[ΚΑΙΕΠΕCΤΡΕΨ]ΑΚΑ[Ι]	» 5 1
	[ΗΡΑΤΟΥCΟΦΘΑ]Λ[ΜΟΥC]	

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Ob rechts von Zeile 22 ein Zeichen steht (jetzt ist dort ein Kapitelschluß), ist nicht sicher | Zwischen Zeile 24 und der erstergänzten Zeile von IIa sind etwa 134 Buchstaben, also etwa 9 Zeilen verloren |

Zeile 2 B etc αυται αι: Heid om αι, zu vermuten nach Analogie von Γ* 62, 147 | 9 BHeid etc ταις: Γ om ταις | 10 B etc μυξωτηρων: Heid [μυ]ξωτηριον Schreibfehler | 14 B etc επαρυστριδας: Heid επαρυστρυδας: zu Boh vgl Quatremère S. 254 und Schulte S. 214 | 16 BHeid etc με ουκ: Γ με ο αγγελος ουκ | 18 BHeid SahAchmM etc κυριε: BohVulg *domine mi* | 19 BHeid etc ουτοι οι: Γ 62, 86, 130, 147, 311 Compl ουτοι εισιν οι | BHeidBoh etc της πιοτητος: SahAchmM *des süßen Ölbaums* | 21 das in ℵ^c. a Γ 36, 42, 49, 51, 62, 95, 147, 185, (228,) 238, 239 ComplGeorgSlavItVulg vor dem Verbum stehende οι dürfte (nach der Buchstabenstellung zu schließen) auch in Heid gestanden haben | BHeid etc παρεστηκασιν: Q παρεστηκασι, Γ παραστηκοσιν | 21 f B etc κυριω: HeidAQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 51, 62, 87, 91, 97, 106, 130, 147, 198, 228, 233, 238, 310, 311 AldCyrill(Alex) του κυριου |

IIa

(Tafel 3)

Π[ΡΟϹΜЄΑΥΤΗΝΠΑΡΑ] Zach 5_3
Η̣[ЄΚΠΟΡЄΥΟΜЄΝΗ]
ЄΠΙΠ̣[ΡΟϹΩΠΟΥΠΑ]
ϹΗϹΤ̣[ΗϹΓΗϹΔΙΟΤΙ]
5 ΠΑϹΚΑ̣[ЄΠΤΗϹЄΚΤΟΥ]
ΤΟΥЄΩ̣[ϹΘΑΝΑΤΟΥ]
ЄΚΔΙΚ[ΗΘΗϹЄΤΑΙΚΑΙ]
ΠΑϹΟЄ̣[ΠΙΟ]Ρ̣Κ̣Ο̣Ϲ̣[ЄΚΤ]
ΟΥΤΟΥЄΩ̣ϹΘΑ̣[ΝΑ]
10 ΤΟΥЄΚΔ[ΙΚΗΘΗ̣[ϹЄΤΑΙ]
ΚΑ[ЄΞΟ̣]Ϲ̣ΩΑ̣[ΥΤΟΥϹ]
ΛЄΓ̣Є̣ΙΚϹ̣[ΠΑΝΤΟΚ]
ΡΑΤΩΡ: ΚΑ̣[ΙЄΙϹЄΛЄΥ] » 5_4
ϹЄΤΑΙЄΙϹΤ̣[ΟΝΟΙΚΟΝ]
15 ΤΟΥΟΜΝ̣[ΥΟΝΤΟϹΤΩ]
ΟΝΟΜΑ̣[ΤΙΜΟΥЄΠΙΨ]
ЄΥΔ̣Є[ΙΚΑ̣[ΙΚΑΤΑΛΥ]
ϹЄΙЄ̣Μ̣[ΜЄϹΩΤΟΥΟΙ]
ΚΟΥΑΥ[ΤΟΥΚΑΙϹΥΝ]
20 ΤЄΛЄϹ̣[ЄΙΑΥΤΟΝΚΑΙ]
ΤΑΞΥ[ΛΑΑΥΤΟΥΚΑΙ]
ΤΟΥϹΛ̣[ΙΘΟΥϹΑΥΤΟΥ]
ΚΑΙЄΞΗ̣[ΛΘЄΝΟΑΓΓЄ] » 5_5
Λ̣[Ο]Ϲ̣̊Λ̣ΑΛ[ΩΝЄΝЄΜΟΙ]
25 [ΚΑΙЄΙ]Π̣[ЄΝΠΡΟϹΜЄ]

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zeile 13 nach ρατωρ ein Spatium und wahrscheinlich ein Doppelpunkt | 18 εμ[μεσω . .] ist wahrscheinlicher als εν[μεσω . .], vgl Zach 8_3 und 8_8 Heid | 24 ο ist vom Korrektor mit schwarzer Tinte über Λ geschrieben | Zwischen Zeile 25 und der erstergänzten Zeile von IIb sind etwa 60 Buchstaben, also etwa 4 Zeilen verloren |

Zeile 3 B etc προσωπον: Heid (vermutet nach Analogie von AQ 36, 49, 106, 198) π[ροσωπου] | 5 B etc ο κλεπτης: HeidΓ om ο | Statt *jeder Dieb* (so auch SahAchmM) hat Boh *omnis iniustus* (so übersetzt Quatremère; *iniustitia omnis* übersetzt Tattam) | 8ff B etc τουτου εκδικηθησεται: Heid ℵAQΓ 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 87, 91, 95, 97, 114, 130, 147, 185, 228, 233, 238, 240, 310, 311 ComplAlexArmEdSlavMosq ItBohSahAchmMSyrohex τουτου εως θανατου εκδικηθησεται | 11 B etc αυτο: Heid (vermutet nach Analogie von 62, 86, 147) αυτους | 15 B etc του κλεπτου και εις τον οικον του ομνυοντος: Heid του ομν[υοντος] (om κλεπτου και εις τον οικον του = ca. 2 Zeilen durch Homoioteleuton), ebenso wohl Chrysost bei Parsons | 17f BHeid etc καταλυσει: nach Parsons hätten ArmMSArmEd κατοικησει übersetzt; diese Angabe ist jedoch schwerlich richtig: Arm hat, wie auch BohSahAchmM *(habitabit)*, καταλυσει übersetzt, das Wort aber in der Bedeutung *ausspannen, einkehren, rasten* verstanden | 18 BΓ* etc εν μεσω: HeidAΓ* εμμεσω |

IIb

(Tafel 4)

	[ΤΙΝΚΑΙЄΙΠЄΝ]Τ̣[Ο]Υ	Zach 5_6
	[ΤΟΤΟΜЄΤΡΟΝΤΟ]Є̣Κ	
	[ΠΟΡЄΥΟΜЄΝΟΝ]Κ̣ΑΙ	
	[ЄΙΠЄΝΑΥΤΗ]Η̣ΑΔΙΚΙΑ	
5	[ΑΥΤΩΝЄΝΠΑ]CΗΤΗ	
	[ΓΗΚΑΙΙΔΟΥ]Τ̣ΑΛΑΝ	» 5_7
	[ΤΟΝ]Μ̣Ο̣Λ̣ΙΒΟ̣ΥЄΞЄΡΟ	
	[ΜЄΝ]Ο̣ΝΚΑ̣ΙΙΔΟΥ	
	[ΓΥΝΗ]ΜΙΑЄ̣ΚΑΘΗΤΟ	
10	[ЄΜΜ]Є̣C̣ΩΤ̣ΟΥΜЄΤ	
	[ΡΟΥΚΑΙ]ЄΙΠЄΝΑΥ	» 5_8
	[ΤΗЄCΤΙ]Ν̣ΗΑΝΟΜΙΑ	
	[ΚΑΙЄΡΡΙ]ΨЄΝΑΥΤΗ—	
	[ЄΜΜЄCΩΤ]Ο̣ΥΜЄΤ	
15	[ΡΟΥΚΑΙЄΡΡ]ΙΨЄΝ	
	[ΤΟΝΛΙΘΟΝΤ]Ο̣ΥΜΟΛΙ	
	[ΒΟΥЄΙCΤΟC]Τ̣Ο̣ΜΑ	
	[ΑΥΤΗCΚΑΙΗ]Ρ̣ΑΤΟΥC	» 5_9
	[ΟΦΘΑΛΜΟΥC]Μ̣ΟΥΚΑΙ	
20	[ЄΙΔΟΝΚΑΙΙΔΟ]Υ̣ΔΥΟ	
	[ΓΥΝΑΙΚЄCЄΚ]Π̣ΟΡЄΥ	
	[ΟΜЄΝΑΙΚΑΙΠ̄]Ν̄ΑЄΝ̣	
	[ΤΑΙCΠΤЄΡΥΞ]Ι̣Ν̣[Α]Υ	

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zeile 10 und 14 zu εμμεσω siehe die Note zu IIa Zeile 18 | 13 und 15 ερριψεν ist nach Analogie besonders von AQΓ wahrscheinlicher als εριψεν | 13 Der (von jetzt ab nicht mehr besonders notierte) Querstrich am Ende der Zeile ist = ν | 20 ειδον ist (trotz ιδον ℵAΓ) wahrscheinlicher als ιδον, vgl. Zach 6_1 Heid; die Zeugen für ιδον notiert Parsons | Zwischen Zeile 24 und der erstergänzten Zeile von IIIa sind etwa 50 Buchstaben, also etwa 3—4 Zeilen verloren |

Zeile 1 BHeidBoh etc ειπεν: SahAchmM add *zu mir* | 3f BHeidBoh etc και ειπεν: SahAchmM om | 7f B etc εξαιρομενον: Heidℵ* εξερομενον | 9 B etc μια γυνη: HeidAQΓ etc (Minuskeln sind von Parsons nicht aufgeführt, da er in seinem Texte γυνη μια hat) γυνη μια | BHeidSahAchmM etc εκαθητο: Boh om εκαθητο | 17f BHeidSahAchmM etc εις το στομα αυτης: Boh *in eam* | 19f BHeidSahAchmM etc και ειδον: Boh om και ειδον |

IIIa

(Tafel 5)

	Α̣[ΝΑΜЄϹΟΝΤΗϹΓΗϹ]	Zach 5,9
	ΚΑ̣[ΙΑΝΑΜЄϹΟΝΤΟΥ]	
	ΟΥΡ̣[ΑΝΟΥΚΑΙЄΙΠΑ]	» 5,10
	ΠΡΟϹ̣[ΤΟΝΑΓΓЄΛΟΝ]	
5	ΤΟΝΛΑ̣ΛΟΝ[ΤΑЄΝЄ]	
	ΜΟΙΠΟΥΑΥΤ̣[ΑΙΑΠΟ]	
	ΦЄΡΟΥϹΙΝΤ̣[ΟΜЄΤΡΟΝ]	
	ΚΑΙЄΙΠЄΝ̣Π̣[ΡΟϹΜЄ]	» 5,11
	ΟΙΚΟΔΟΜΗϹ̣ΑΙΑΥ̣[ΤΩ]	
10	ΟΙΚΙΑΝЄΝ̣Γ̣ΗΒΑ̣[ΒΥ]	
	ΛΩΝΟϹΚΑΙ̣ЄΤΟΙΜ[ΑϹΑΙ]	
	ΚΑΙΘΗϹΟΥϹΙΝΑΥ̣[ΤΩ]	
	ЄΚЄΙЄΠΙΤΗΝЄ̣[ΤΟΙ]	
	ΜΑϹΙΑΝΑΥΤ̣[ΟΥΚΑΙ]	» 6,1
15	ЄΠЄϹΤΡЄ[ΨΑΚΑΙΗΡΑ]	
	ΤΟΥϹΟΦΘΑ̣[ΛΜΟΥϹΜΟΥ]	
	ΚΑΙЄΙΔΟΝ[ΚΑΙΙΔΟΥ]	
	ΤЄϹϹЄΡΑ[ΑΡΜΑΤ]Α̣	
	ЄΚΠΟΡЄΥ̣[ΟΜЄΝ]Α̣Є̣Κ	
20	ΜЄϹΟΥΔ̣[ΥΟ]ΟΡЄΩΝ̣	
	ΚΑΙΤΑΟ̣Ρ̣Η̣ΗΝΟΡΗ̣[ΧΑΛ]	
	ΚΑЄΝΤ̣[ΩΑ]ΡΜΑΤΙΤ̣[Ω]	» 6,2
	ΠΡΩΤ̣Ω̣[ΙΠ]ΠΟΙΠΥΡ[ΡΟΙ]	
	ΚΑΙ̣ЄΝ̣[Τ]ΩΑ̣ΡΜ̣Α̣[ΤΙ]	
25	Τ[Ω]Δ̣Є̣ΥΤ̣Є[Ρ]Ω̣[ΙΠΠΟΙ]	
	. . . .	
	. . . .	

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zeile 1 links am Rande scheint ein Punkt zu stehen | 5 Heid λαλοντα Schreibfehler | 12 αυ[τω] ist nach Analogie von Γ* (auch Georg) postuliert; möglich wäre auch αυ[το], was die Masse der Zeugen bietet | 23 Auch πυρ[οι] wäre möglich (wie ℵA) | 25 Über dem ersten π des zu vermutenden ιπποι scheint eine Korrektur zu stehen | Die Buchstabenreste der auf Zeile 25 folgenden Zeilen wage ich nicht zu deuten | Zwischen Zeile 25 und der erst ergänzten Zeile von IIIb sind etwa 73 Buchstaben, also etwa 5 Zeilen verloren |

Zeile 17 BHeid 22, 26, 36, 49, 51, 86, 87, 95, 97, 130, 185, 198, 228, 233, 238, 310 Ald ειδον: AΓ ιδον | 18 B etc τεσσαρα: HeidℵAΓ τεσσερα | 22 BHeidBoh etc εν τω: ΓComplAchmM και εν τω |

IIIb

(Tafel 6)

	. . . .	Zach 6 3
	[ΘΗΝΚΑΙΕΙΠΑΠΡΟ]Ϲ	» 6 4
	[ΤΟΝΑΓΓΕΛΟΝ]ΤΟΝ	
	[ΛΑΛΟΥΝΤΑΕ]ΝΕΜΟΙ	
5	[ΤΙΕϹΤΙΝ]ΤΑΥΤΑΚ̅Ε̅	
	[ΚΑΙΑΠΕ]ΚΡΙΘΗΟΑΓΓΕ	» 6 5
	[ΛΟϹΟΛΑΛ]ΩΝΕΝΕΜΟΙ	
	[ΚΑΙΕΙΠΕΝ]ΤΑΥΤΑΕΙ	
	[ϹΙΝΟ]ΙΤΕϹϹΑΡΕϹ	
10	[ΑΝΕΜ]ΟΙΤΟΥΟΥΝ̅Ο̅Υ̅	
	[ΕΚΠ]ΟΡΕΥΟΝΤΑΙΠΑ	
	[ΡΑϹ]ΤΗΝΑΙΤΩΚΩ	
	[ΠΑϹΗ]ϹΤΗϹΓΗϹΕΝΩ	» 6 6
	[ΗϹΑΝΟΙ][Ι]ΠΠΟΙΟΙΜΕ	
15	[ΛΑΝΕϹΕΞ]ΕΠΟΡΕΥ	
	Ο[ΝΤΟ]Ε[ΠΙΤ]ΗΝΒΟΡΡΑ	
	ΚΑΙΟΙΛΕ[Υ]ΚΟΙΕΞΕ	
	ΠΟΡΕΥΟ[ΝΤ]ΟΚΑΤΟΠ	
	[Ι]ϹΘΕΝΑ[ΥΤ]ΩΝΚΑΙ	
20	[ΟΙ]ΠΟΙΚΙΛΟ[Ι]ΕΞΕΠΟ	
	[Ρ]ΕΥΟΝΤΟΕ[Π][Ι]ΓΗΝ	
	[Ν]ΟΤΟΥΚΑΙΟΙΨΑΡΟΙ	» 6 7
	[ΕΞ]ΕΠΟΡΕΥΟΝΤΟΚΑΙ	
	[ΕΠΕ]ΒΛΕΠΟΝΤΟΥΠ[ΟΡ]	
25	[ΕΥΕϹΘΑΙ]ΚΑΙΠΕΡΙ	
	[ΟΔΕΥϹΑΙΤΗΝΓ]Η[Ν]	
	[ΚΑΙΕΙΠΕΝΠΟ]ΡΕ[ΥΕ]	

Ob vor der wahrscheinlich zu postulierenden Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zeile 5 [εστιν] und 8 [ειπεν] sind des Raumes wegen wohl gesichert (Qᵃ εστι und ειπε) | 11 οι vor [εκπ]ορευονται (wie ℵ^c. a [postea del] QΓ 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 238, 239 ComplArm) ist des Raumes wegen wohl nicht möglich | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von IVa sind etwa 29 Buchstaben, also 2 Zeilen verloren |

Zeile 5 BHeidAchmM etc κ̅ε̅: BohVulgSyrohex *domine mi* | 6 BHeidBoh etc απεκριθη: AchmM add *mir* | 8f B etc ταυτα εστιν: HeidQ 49, 198 ταυτα εισιν | 12 BHeid etc τω κ̅ω̅: Γ*vid εν κ̅ω̅ | 19 BHeid etc αυτων: Γ αυτου | 23 BHeidAchmM etc εξεπορευοντο: Boh *egrediebantur post eos* | 25f B etc του περιοδευσαι: HeidAQΓ 42, 49, 106, 198, 238, 240 και περιοδευσαι | 27 BHeid etc ειπεν: BohAchmM *dixit eis* |

IVa

(Tafel 7)

Ρ̣Ι̣[ΩΔЄΥϹΑΝΤΗΝΓΗΝ] Zach 6 7
ΚΑ[ΙΑΝЄΒΟΗϹЄΝΚΑΙ] » 6 8
ЄΛΑΛ̣[ΗϹЄΝΠΡΟϹΜЄ]
ΛЄΓΩΝΙΔΟ̣[ΥΟΙЄΚΠΟ]
5 ΡЄΥΟΜЄΝΟ[ΙЄΠΙΓΗϹ]
ΒΟΡΡΑΑΝЄΠ[ΑΥϹΑ]Ν̣Τ̣Ο̣[Ν]
ΘΥΜΟΝΜΟΥ[ЄΠΙΓΗ]Ν̣
ΒΟΡΡΑΚΑ̣Ι̣Є̣Γ̣[ЄΝЄ]ΤΟ̣ » 6 9
ΛΟΓΟϹΚЄΠΡΟ̣[ϹΜЄ]ΛЄΓ̣[ΩΝ]
10 ΛΑΒЄΤΑЄΚΤΗ̣ϹΑ̣[Ι]Χ̣Μ̣[Α] » 6 10
ΛΩϹΙΑϹΠΑΡΑΤΩΝ[ΑΡΧΟΝ]
ΤΩΝΚΑΙΠΑΡΑΤΩ̣[Ν]
ΧΡΗϹΙΜΩΝΑΥΤ[ΗϹ]
ΚΑΙΠΑΡΑΤΩΝЄ̣[ΠЄΓ]
15 ΝΩΚΟΤΩΝΑΥ̣Τ̣[ΗΝΚΑΙ]
ЄΙϹЄΛЄΥϹΗϹ̣[ΥЄ]Ν̣Τ̣[Η]
ΗΜЄΡΑЄΚЄ̣[ΙΝΗ]ЄΙϹ̣[ΤΟΝ]
ΟΙΚΟΝΙΩϹΙΟΥΤΟΥϹ
ΟΦΟΝΙΟΥΤ̣ΟΥΗΚ̣ΟΝΤ[ΟϹ]
20 ЄΚΒΑΒΥΛΩΝΟϹΚΑΙ » 6 11
ΛΗΜΨΗΑΡΓΥΡΙΟΝΚ̣[ΑΙ]
ΧΡΥϹΙΟΝΚ[ΑΙ]ΠΟΙ[ΗϹЄΙϹ]
ϹΤЄΦΑΝΟΥϹΚΑ̣[ΙЄΠΙ]
ΘΗϹЄΙϹЄΠΙΤΗ̣[ΝΚЄΦΑ]
25 Λ̣Η̣ΝΙΗϹΟΥ[ΤΟΥΙΩϹЄ]
[Δ]Є̣ΚΤΟΥΙЄ̣[ΡЄΩϹΤΟΥ]
[Μ]Є̣Γ̣ΑΛ[ΟΥΚΑΙЄΡЄΙϹ] » 6 12

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | 2 B etc ανεβοησαν: in Heid ist ανεβοησεν ergänzt nach Analogie von B[a b]ℵAQ* (—σε Q[a])Γ etc | 5 γης (B etc γην) ergänzt nach Analogie von QΓ 26, 106, 198, 233 | 7 [επι γη]ν (B etc εν γη) paßt besser in den Raum und ist nach 22, 36, 51, 86, 95, 147, 185, 238 Compl ergänzt; in Betracht käme auch (vgl Zeile 5) επι γης | 9 Heid κ̅ε Schreibfehler | 9ff Merkwürdig ist die Verschiedenheit in der Länge der Zeilen: der Schreiber gleicht Maxima durch Minima aus; man kann dabei annehmen, daß er das letzte ν der Zeilen abgekürzt hat | 13 Statt αυτ[ης] kommt auch in Betracht αυτ[ων] nach Analogie von A | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von IV b sind etwa 46 Buchstaben, also 3 Zeilen verloren |

Zeile 1 BHeidAchmM etc και περιωδευσαν την γην: 62, 185 Boh om; ein «Versehen» des Kopten (Schultz S. 214) ist das schwerlich, sondern eher eine Eigentümlichkeit seiner Vorlage | 6 B etc και ανεπαυσαν: Heidℵ[c. a, c. b] AQΓ 22, 26, 36, 42, 49, 51, 62, 86, 87, 91, 95, 97, 147, 185, 228, 233, 238, 310 ComplAld AlexCyrill(Alex)III730ArmSlavOstrogItVulgBohAchmMSyrohex om και | 10 BHeidAchmM etc λαβε: Boh *accipe tibi* | 21 B etc ληψη: HeidℵAQ λημψη, Γ* λημψω, Γ[a] ληψω; siehe den Kommentar | 22 BHeidAchmM etc και ποιησεις στεφανους: Boh om | BHeidΓ[a] ποιησεις: Γ* ποιησις |

IVb

(Tafel 8)

	[ΟΝΟΜΑΑΥΤΩΚΑΙΥ]Π̣Ο	Zach 6 12
	[ΚΑΤΩΘЄΝΑΥΤΟΥ]Α̣ΝΑ	
	[ΤЄΛЄΙΚΑΙ]Ο̣ΙΚ̣Ο̣Δ̣Ο̣ΜΗ	
	[CЄΙΤΟΝ]Ο̣ΙΚΟΝΚ͞Υ͞ΚΑΙ	» 6 13
5	[Α]ΥΤ̣Ο̣[CΑ]Η̣ΜΨЄΤΑΙ	
	Α̣ΡЄΤ̣[ΗΝ]ΚΑΙΚΑΘΙЄΙ	
	Τ̣ΑΙ̣Κ[ΑΙΚ]Α̣ΤΑΡΞЄΙЄΠΙ	
	[Τ]Ο̣Υ̣Θ[ΡΟ]Ν̣ΟΥΑΥΤΟΥ	
	[Κ]Α̣[Ι]Є̣[C]ΤΑΙΟΙЄΡЄΥC	
10	[ЄΚ]Δ̣ЄΞΙΩΝΑΥΤΟΥ	
	[ΚΑΙΒΟ]ΥΛΗЄΙΡΗΝΙΚΗ	
	[ЄCΤΑ]ΙΑΝΑΜЄCΟΝΑΜ	
	[ΦΟΤЄΡΩ]ΝΟΔЄC(τε)ΦΑ	» 6 14
	[ΝΟCЄ]C̣[Τ]ΑΙΤΟΙCΥΠΟ	
15	[ΜЄΝΟ]Υ̣[C]ΙΝΚΑΙΤΟΙC	
	[Χ]Ρ̣Η̣C̣[ΙΜΟ]Ι̣C̣ΑΥΤΗC	
	[ΚΑ]Ι̣Τ̣Ο̣Ι̣C̣Є̣ΠЄΓΝΩΚΟC	
	Ι[Ν]ΑΥ̣ΤΗ̣Ν̣ΚΑΙЄΙCΧΑ	
	[Ρ]Ι̣Τ̣ΑΤΟΙCΥΙΟΙCCΟ	
20	[ΦΟ]Ν̣Ι̣Ο̣ΥΚΑΙЄΙCΨΑΛ	
	[ΜΟΝЄ]Ν̣ΟΙ̣Κ̣ΩΚ͞Υ͞ΚΑΙ	» 6 15
	[ΟΙΜΑΚΡ]ΑΝΑ̣Π̣Α̣ΥΤ̣ΩΝ	
	[ΗΞΟΥ]C̣ΙΝΚΑΙΟ̣ΙΚΟ	
	[ΔΟΜΗC]Ο̣ΥCΙΝЄΝ̣Τ̣Ω	
25	[ΟΙΚΩΚ͞Υ͞ΚΑ]ΙЄ̣ΠΙΓ	
	[ΝΩCЄCΘЄΔΙΟΤΙ]Κ̣͞C̣͞	

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht, vielleicht ist über dem πο unserer Zeile 1 ein Buchstabenrest | 13 τε oben zwischen σ und φ stammt vom Korrektor | Ob nach Zeile 26 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | Zwischen IVb und Va ist ein Blatt des Kodex verloren |

Zeile 1ff BHeidAchmM etc και υποκατωθεν αυτου ανατελει: Boh om | 5 BHeid etc λημψεται: QΓ* ληψεται, Heid ist konsequenter (siehe Zach 6 11) als QΓ* | 6f Ba b Heidℵc a. c.b A(-τε)QΓ καθιειται: B* ℵ* καθιεται | 8 BHeid etc του θρονου: Q* (hab Qa) 36, 51, 95, 185, 198, 233, 238 om του | 19 BBobAchmM etc υιου: Heid AQΓ 26, 40, 49, 106, Compl τοις υιοις | 24f BHeid etc εν τω οικω: Γ om τω | 25f B etc γνωσεσθε HeidAQΓ 26, 40, 42, 49, 106, 233 Alex επιγνωσεσθε |

Va

(Tafel 9)

	HẠ[ΥΤΟΝΚΑΙΠΕΝΗΤΑ]	Zach 7 10
	ΜΗ[ΚΑΤΑΔΥΝΑCΤΕΥCΗ]	
	ΤΕΚẠ[ΙΚΑΚΙΑΝΕΚΑCΤΟC]	
	ΤΟΥΑΔ[ΕΛΦΟΥΑΥΤΟΥΜΗ]	
5	ΜΝΗCΙΚ̣[ΑΚΕΙΤΩΕΝΤΑΙC]	
	ΚΑΡΔΙΑ[ΙCΥΜΩΝΚΑΙΗΠΕΙ]	» 7 11
	ΘΗCΑΝΤ[ΟΥ]ΠΡΟ[CΕΧΕΙΝ]	
	ΚΑΙΕΔΩΚΑΝΝΩ̣[ΤΟΝΑΥΤΩΝ]	
	ΠΑΡΑΦΡΟΝΟΥΝ̣[ΤΑΚΑΙΤΑ]	
10	ΩΤΑΑΥΤΩΝΕΒẠΡΥ̣ΝẠΝ̣	
	ΤΟΥΜΗΕΙCΑΚΟΥΕΙΝΚ̣[ΑΙ]	» 7 12
	ΤΗΝΚΑΡΔΙΑΝΑΥΤΩ[Ν]	
	ΕΤΑΞΑΝΑΠΕΙΘΗΤ̣[ΟΥ]	
	ΜΗΕΙCΑΚΟΥΕỊΝΤ̣Ọ[ΝΟ]	
15	ΜΟΥΜΟΥΚΑΙΤΟΥ̣C̣ẠỌΓ[ΟΥC]	
	ΦΟΥΕΞΑΠΕCΤ̣[Α]ẠΚ̣ΕΝ[ΚC]	
	ΠẠΝΤΟΚΡΑΤ[ΩΡ]Ẹ̣ΝΠΝΤΙ	
	ΑΥΤΟΥΕΝΧΕ[ΡC]ỊΝΤΩΝ	
	ΠΡΟΦΗΤΩΝ̣[Τ]ΩΝΕΜΠΡ̣	
20	ΟCΘΕΝΚΑΙ[Ε]Γ̣Ẹ[Ν]ΕΤΟ	
	ΟΡΓΗΜΕΓẠ[Λ]Ḥ̣ΠΑΡ̣ẠΚ̣Υ̣	
	ΠΑΝΤΟΚ̣[ΡΑΤΟ]ΡΟCΚΑΙẸC̣	» 7 13
	ΤΑΙΟΝΤ[Ρ]ỌΠ̣ΟΝẸỊΠΕΝ	
	ΚΑΙΟΥΚΕΙCΗΚΟΥCΑΝ	
25	ΑΥΤΟΥΟΥΤΩCΚΕΚ̣Ρ̣ẠΞ̣	
	Ο[Ν]Τ̣ΑΙΚΑΙΟΥ̣Μ̣Ḥ[ΕΙCΑ]	
	[ΚΟΥ]CΩẠΥΤ̣[ΩΝΛΕΓΕΙΚC]	
	[ΠΑΝ]ΤỌ[ΚΡΑΤΩΡΚΑΙΕΚ]	» 7 14

Vor Va ist ein Blatt des Kodex verloren | Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | 2f καταδυναστευσητε vermutet nach Analogie von Q 42, 97, 239, 311 | 5 Statt μνησικ[ακειτω] kommt auch μνησικ[ακειτε] (22, 42, 51, 62, 68, 87, 91, 95, 97, 130, 147, 185, 228, 236, 310, 311 ComplAldChrysost) in Betracht | 7 Oder προ[σεχειν], wie in Q*vid | 8 Das nach Analogie von 22, 36, 42, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 238, 240 SlavOstrogBoh vermutete αυτων wird durch die Raumverhältnisse empfohlen | 16 Das erste ο ist vom Korrektor durchgestrichen, das über ο stehende ς von ihm nachgetragen; aus τους λογους σου ist also korrigiert τους λογους ους | Zwischen Zeile 28 und der erstergänzten Zeile von Vb sind etwa 30 Buchstaben, also 2 Zeilen verloren |

Zeile 4 BHeid etc του αδελφου: Boh *contra fratrem* (was vielleicht auf κατα [Kodex 23] zurückgeht) AchmM *hinein in seinen Bruder* | 4f BHeid etc του αδελφου αυτου μη μνησικακ.: Q μη μνησικακ. του αδελφου αυτου | 8 BHeidΓa εδωκαν: Γ* εδοκαν | 9 BHeid etc παραφρονουντα: Γ του παραφρονειν, Boh *insipientes*, AchmM *indem sie unverständig waren* | 13 BHeid etc απειθη: Γ*απιθη, Γaαπειθη, Boh *in incredulitate*, AchmM *nicht zu glauben* | 16 B etc εξαπεστειλεν: HeidQΓ 22, 36, 40, 42, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 238, 240 εξαπεσταλκε(ν), BohAchmM *dixit* | 20 BHeid εγενετο: Γ εγε το | 23 BHeid etc ειπεν: Boh *ille dixit* | 24f B etc εισηκουσαν: Heid✱AQΓ 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 87, 91, 95, 97, 106, 185, 198, 228, 233, 238, 310 ComplAldAlexArm BohAchmM εισηκουσαν αυτου | 25 BHeid etc ουτως: Qa ουτω | 26f B etc εισακουσω: HeidAQΓ 26, 36, 40, 42, 49, 106, 130, 228 (Korrektor), 233, 239, 311 ComplAlexArmEdBazdencamr 2 Codices Sabon ItBohAchmM εισακουσω αυτων |

Vb

(Tafel 10)

	[ΓΝΩCΑΝΚΑΙΗΓΗΑ]ΦΑ	Zach 7 14
	[ΝΙCΘΗCЄΤΑΙΚΑ]ΤΟ	
	[ΠΙCΘЄΝΑΥΤΩΝ]ЄΚΔΙ	
	[ΟΔЄΥΟΝΤΟCΚ]ΑΙЄΞΑΝ	
5	[ΑCΤΡЄΦΟΝΤΟ]CΚΑΙ	
	[ЄΤΑΞΑ]Ν[Γ]Η[Ν]ЄΚΑЄΚ	
	[ΤΗΝЄΙ]CΑΦΑΝΙCΜΟΝ	
	[ΚΑΙЄΓ]ЄΝЄΤΟΛΟΓΟCΚΥ	» 8 1
	[ΠΑ]ΝΤΟΚΡΑΤΟΡΟCΛЄ	
10	ΓΩΝΤΑΔЄΓЄΙΚCΠΑΝ	» 8 2
	[ΤΟ]ΚΡΑΓΩΡЄΖΗΛΩCΑ	
	[ΤΗ]ΝΙΛΗΜΚΑΙΤΗΝCΙΩ—	
	[ΖΗΛ]ΟΝΜЄΓΑΝΚΑΙΘΥ	
	[ΜΩ]ΜЄΓΑΛΩЄΖΗΛΩ	
15	[C]ΑΑΥΤΗΝΤΑΔЄΛЄΓЄΙ	» 8 3
	[Κ]CΚΑΙЄΠΙCΤΡЄΨΩ	
	ЄΠΙCΙΩΝΚΑΙΚΑΤΑC	
	ΚΗΝΩCΩЄΜΜЄCΩ	
	ΙΛΗΜΚΑΙΚΛΗΘΗCЄΤΑΙ	
20	ΙΛΗΜΠΟΛΙ[CΑ]ΛΗΘΙΝΗ	
	ΚΑΙΤΟΟΡΟ[CΚ]ΥΠΑΝΤ	
	Ο[ΚΡ]ΑΤΟΡΟCΟΡ[Ο]CΑΓΙΟΝ	
	ΤΑΔЄΛЄΓЄ[ΠΑΝΤΟΚΡΑ	» 8 4
	[Τ]ΩΡЄΤΙΚΑΘΗCΟΝΤΑΙ	
25	[ΠΡЄ]CΒΥΤЄ[Ρ]ΟΙΚΑΙΠ[ΡЄC]	
	[ΒΥΤЄΡ]Α[Ι]ЄΝΤΑΙ[C[ΠΛΑΤ]	

Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | 6 Statt [γ]η[ν] kommt auch [τ]η[ν] (87, 97, 130, 310, 311 Ald) in Betracht | 10 B etc ταδε: Heid τα ist wohl Flüchtigkeitsfehler | 23 f B etc κυριος παντοκρατωρ: Heid om κυριος wohl aus Flüchtigkeit | Zwischen Zeile 26 und der erstergänzten Zeile von VI a sind etwa 48 Buchstaben, also etwa 3 Zeilen verloren |

Zeile 11 B etc εζηλωκα: HeidAΓ 22, 26, 36, 40, 42, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 114, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 310 AldAlex εζηλωσα (ℵ εζηλησα) | 12 B Σειων: B^bHeidℵAQ^aΓ Σιων | 14 f B etc εζηλωκα: [Heid]ℵAQΓ 22, 26, 40, 42, 51, 62, 68, 86, 95, 106, 147, 185, 198, 233, 238 AldAlex εζηλωσα | 16 B επιστρεψω: HeidAQΓ 26, 106, 198, 233 Alex και επιστρεψω | 17 BHeidQ^{mg} επι: Q^* om επι | Σειων siehe zu Zeile 12 | 18 B$Γ^a$ εν μεσω: HeidA$Γ^*$ εμμεσω | 20 B etc η Ιερουσαλημ: HeidℵA 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 97, 106, 147, 228, 233, 238, 310, 311 ComplAldAlex om η | B^bHeidQ^a πολις: B^*Q^*A πολεις | B etc η αληθ.: HeidℵAQΓ om η | BHeidQ^a αληθινη: AQ^* αληθεινη |

VIa

(Tafel 11)

ΑΠ[ΟΠΛΗΘΟΥCΗΜΕΡΩΝ] — Zach 8_4
ΚΑΙ[ΑΙΠΛΑΤΕΙΑΙΤΗC] — » 8_5
ΠΟΛ[ΕΩCΠΛΗCΘΗCΟΝ]
ΤΑΙΠΑΙΔΑΡΙΩΝ[ΚΑΙΚΟ]
5 ΡΑCΙΩΝΠΑΙΖΟ[Ν]ΤΩ[Ν]
ΕΝΤΑΙCΠΛΑΤΕΙΑΙC
ΑΥΤΗCΤΑΔΕΛΕΓΕΙΚ̅C̅ — » 8_6
ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡΕΙΑ
ΔΥΝΑΤΗCΕΙΕΝΩΠΙΟΝ
10 ΤΩΝΚΑΤΑΛΟΙΠΩΝΤΟΥ
ΛΑΟΥΤΟΥΤΟΥΕΝΤΑΙC
ΗΜΕΡΑΙCΕΚΕΙΝΑΙCΜΗ
ΚΑΙΕΝΩΠΙΟΝΜΟΥΑΔΥ
ΝΑΤΗCΕΙΛΕΓΕΙ[Κ̅C̅ΠΑΝ]Τ
15 ΟΚΡΑΤΩΡΤΑΔΕΛΕΓΕΙ — » 8_7
Κ̅C̅ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ
ΙΔΟΥΕΓΩΑΝΑCΩΖΩ
ΤΟΝΛΑΟΝΜΟΥΑΠΟΓΗC
ΑΝΑΤΟΛΩΝΚΑΙΑΠΟ
20 ΓΗCΔΥCΜΩΝΚΑΙΕΙC — » 8_8
ΑΞΩΑΥΤΟΥCΚΑΙΚΑΤΑC
ΚΗΝΩCΩΕΜΜΕCΩΙΛ̅Η̅Μ̅
ΚΑΙΕCΟΝΤΑΙΜΟΙΕΙCΛΑΟΝ
ΚΑΙΕΓΩΕCΟΜΑΙΑΥΤΟΙC
25 ΕΙCΘ̅Ν̅ΕΝΑΛΗΘΙΑΚΑΙ
ΕΝΔΙΚΑΙΟCΥΝΗΤ[ΑΔΕ]
[ΛΕΓ]ΕΙΚ̅C̅Π[ΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ] — » 8_9

Blatt VI hing mit Blatt XI noch lose zusammen | Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | 2 αι nach και könnte nach Analogie von 87, 91 (Korrektor fügt es bei), 97, 228, 310 Ald auch fehlen | 14 ε und ι sind vom Korrektor durchgestrichen und durch übergesetztes ει ersetzt | Zwischen Zeile 27 und der dritten angenommenen Zeile von VIb sind etwa 32 Buchstaben, also 2 Zeilen zu erwarten; Gregory möchte eine dieser Zeilen hier unten ergänzen |

Zeile 13 BHeid etc μου: 22, 26, 36, 49, 95, 106, 185 ComplAlex εμου | 17 B etc σωζω: HeidAQΓ 26, 36, 40, 42, 49, 106, 198, 233, 240 Alex ανασωζω, Compl(ItVulgBoh) ανασωσω | 21 f BHeid etc κατασκηνωσω: Boh *faciam eos habitare* | 22 ιερουσαλημ siehe zu Zach 8₃ | 24 B etc καγω: Heidℵ AQΓ και εγω | 25 B etc αληθεια: Heidℵ* αληθια (ℵ^c αληθεια) |

VIb

(Tafel 12)

[ΚΑΤΙϹΧΥΕΤΩϹΑΝΑ]Ι — **Zach 8,9**
[ΧΕΙΡΕϹΥΜΩΝΤΩ]Ν̣
[ΑΚΟΥΟΝΤΩΝΕΝΤΑΙϹΗ]Μ̣Ε
[ΡΑΙϹΤΑΥΤΑΙϹΤ]Ο̣ΥϹ̣ΛΟ
5 ΓΟ[ΥϹΤΟ]Υ̣Τ̣ΟΥϹ̣ΕΚϹΤΟ
Μ̣[Α]Τ[Ο]Ϲ̣Τ̣ΩΝΠΡΟΦΗΤΩ—
ΑΦΗϹΗ̣Μ̣ΕΡ̣ΑϹΤΕΘΕΜΕ
Δ̣ΙΩΤ̣ΑΙΟΟΙΚΟϹΚ̅Υ̅ΠΑΝ
ΤΟΚΡΑ̣Τ̣Ο̣ΡΟϹΚΑΙΟΝΑΟϹ
10 ΑΦΟΥΩΚΟΔΟΜΗΤΑΙ̣
ΔΙΟΤΙΠΡΟΤΩΝΗΜΕ — » 8,10
ΡΩΝΕΚΕΙΝΩΝΟΜΙϹΘΟϹ
ΤΩΝΑΝΩ̅ΝΟΥΚΕϹΤΑΙ
ΕΙ̣Ϲ̣[Ο]ΝΗϹΙΝΚΑΙΟΜΙϹΘΟϹ
15 Τ̣[ΩΝ]Κ̣ΤΗΝΩΝΟΥΧΥ
ΠΑ̣ΡΧΕΙΚΑΙΤ̣Ω'ΕΚΠΟ
ΡΕ̣ΥΟΜΕΝΩΚΑΙΤΩΕΙϹ
Π̣Ο̣ΡΕΥΟΜΕΝΩΟΥΚΕϹ
ΤΑ̣ΙΕΙΡΗΝΗΑΠΟΤΗϹ
20 ΘΛΙΨΕΩϹΚΑΙΕΞΑΠΟ
ϹΤΕΛΩΠΑΝΤΑϹΤΟΥϹ
ΑΝ̅Ο̅Υ̅ϹΕΚΑϹΤΟΝΕΠΙΤΟ—
Π̣ΛΗϹΙΟΝΑΥΤΟΥΚΑΙ — » 8,11
Ν̣ΥΝΟ̣Υ̣ΚΑΤΑΤΑϹΗΜΕ
25 Ρ̣ΑϹΤ̣ΑϹΕΜΠΡΟϹΘΕΝ
ΕΓΩΠ̣ΟΙΩΤΟΙϹΚΑΤΑ
[Λ]Ο̣[Ι]Π̣Ο̣ΙϹΤΟ̣ΥΛΑΟΥΤΟΥ
[ΤΟΥΛΕΓΕΙ]Κ̣̅Ϲ̅ΠΑΝΤΟ[Κ]
[ΡΑΤΩΡΑΛΛ]Π̣ΔΕΙΞ̣[Ω] — » 8,12

Von den nach Zeile 27 von VI a zu erwartenden 2 Zeilen sind VI b oben vielleicht noch Buchstabenreste zu erkennen; ich glaubte die beiden Zeilen daher oben ergänzen zu dürfen | 6 Das μ am Anfang ist ohne erkennbaren Grund besonders groß geschrieben | 16 Zwischen τω und εκπο hat der Korrektor einen Vertikalstrich gesetzt | Zwischen Zeile 29 und der erstergänzten Zeile von VII a sind etwa 17 Buchstaben, also 1 Zeile verloren |

Zeile 16 B etc οπαρξει: HeidAQΓ 198, (228 corr. ab al. m. υπηρχεν), 233 Alex υπαρχει | 23f BHeid etc και νυν: Boh om | 26 BHeid etc ποιω: 26, 40, 42 ItVulgBoh ποιησω |

VIIa

(Tafel 13)

	ϹΕ̣[ΙΤΟΝΚΑΡΠΟΝΑΥΤΗϹ]	Zach 8_{12}
	Κ̣Α̣Ι̣[ΗΓΗΔΩϹΕΙΤΑΓΕ]	
	ΝΗΜ̣[ΑΤΑΑΥΤΗϹΚΑΙ]	
	Ο̣ΥΝ̄Ο̄Ϲ̄Δ[ΩϹΕΙ]Τ̣[ΗΝΔΡΟ]	
5	ϹΟΝΑΥΤΟ̣ΥΚΑΙΚ[ΑΤΑ]	
	ΚΛΗΡΟΝΟΜΗϹΩΤ̣ΟΙϹ	
	ΚΑΤΑΛΟΙΠΟΙϹΤΟ̣Υ̣ΛΑΟΥ	
	ΜΟΥΠΑΝΤΑΤΑΥ̣Τ̣Α	
	ΚΑΙΕϹΤΑΙΟΝΤΡΟΠΟΝ	» 8_{13}
10	ΗΤΕΕΝΚΑΤΑΡΑΕΝΤΟΙϹ	
	ΕΘΝΕϹ̣ΙΝΟΙΚΟϹΙΟ̣ΥΔΑ	
	ΚΑΙΟΟΙΚΟϹῙΗ̄Λ̄ΟΥΤ̣ΩϹ	
	ΔΙΑϹΩϹΩΥΜΑϹΚ̣Α̣Ι̣Ε̣Ϲ	
	ΕϹΘΕΕΝΕΥΛΟΓΙΑΘ[ΑΡ]	
15	ϹΕΙΤΑ(ΚΑΙΚΑΤΙϹΧ̣[Υ]	
	ΕΤΕΕΝΤΑΙϹΧΕΡϹΙΝ̣	
	ΥΜΩΝΔ̄ΙΟΤΙΤΑΔΕΛ̣Ε	» 8_{14}
	ΓΕΙΚ̄Ϲ̄ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ̣	
	ΟΝΤΡΟΠΟΝΔΙΕΝ̣Ο̣Η	
20	ΘΗΝΤΟΥΚΑΚΩϹΑΙ̣ΥΜΑϹ	
	ΟΥΤΩϹΕΝΤΩΠΑΡ̣Ο̣Ρ	
	ΓΙϹΑΙΜΕΤΟΥϹΠΑΤΕ	
	ΡΑϹΥΜΩΝΛΕΓΕΙ̣Κ̣̄Ϲ̄	
	ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡΚ̣Α̣ΙΟΥ	
25	ΜΕΤΕΝΟΗϹΑΟΥΤΩϹ	» 8_{15}
	ΠΑΡ̣ΑΤΕΤΑΓ̣Μ̣ΑΙΚΑΙ	
	Δ̣[ΙΑ]ΝΕΝΟΗΜ̣Α̣Ι̣[ΕΝΤΑΙϹ]	
	[ΗΜ]Ε̣Ρ̣Α̣[ΙϹΤΑΥΤΑΙϹΤΟΥ]	

Ob die nach Zeile 29 von VI b zu erwartende eine Zeile VII a oben gestanden hat, weiß ich nicht | 14 f Heid θαρσειτα Schreibfehler, vom Korrektor (?) bemerkt und durch ein Zeichen zwischen α und ι notiert | 17 Vor διοτι steht vielleicht ein :, über δ ein Horizontalstrich | Zwischen Zeile 28 und der erstergänzten Zeile von VII b sind etwa 33 Buchstaben, also 2 Zeilen verloren, welche wahrscheinlich die Anfangszeilen von VII b waren |

Zeile 8 B etc μου τουτου: Heidℵ^c.b AQΓ 22, 36, 42, 45, 49, 51, 86, 95, 97, 106, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 310, 311 ComplAldArmGeorgBoh om τουτου | B etc ταυτα παντα: HeidAQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 49, 51, 61, 62, 86, 95, 106, 130, 147, 185, 198, 233, 238, 311 ComplAlex παντα ταυτα | 12 B etc οικος: HeidAQ 61, 311 ComplAlex praem ο | 13 f BHeidQ^a εσεσθε: ℵAQ* εσεσθαι | 21 B etc εν τω: Heid (als einziger Zeuge) praem ουτως |

VIIb

(Tafel 14)

	[ΘΑΡϹΕΙΤΕΟΥΤΟΙΟΙ]Λ̣Ο	Zach $8_{15.16}$
	[ΓΟΙΟΥϹΠΟΙΗϹΕ]ΤΕ̣Λ̣Α	
	Λ̣[ΕΙΤΕ]Α̣Λ̣[ΗΘ]Ε̣ΙΑΝΕΚ	
	ΑϹ̣Τ̣Ο̣Ϲ̣ΠΡΟϹΤΟΝΠΛΗ	
5	ϹΙΟΝΑ̣ΥΤΟΥΚΑΙΚΡΙ	
	ΜΑΕΙ̣ΡΗΝΙΚΟΝΚΡΙΝΕ	
	ΤΕΕΝ̣ΤΑΙϹΠΥΛΑΙϹ	
	ΥΜΩΝΚΑΙΕΚΑϹΤΟϹ	» 8_{17}
	ΤΗΝΚ̣ΑΚΙΑΝΤΟ̣ΥΠΛΗ	
10	ϹΙΟΝΑΥΤΟΥΜΗΛΟΓΙ	
	ΖΕϹΘ̣ΕΕΝΤΑΙϹΚΑΡΔΙ	
	Α̣[ΙϹΥ]Μ̣ΩΝΚΑΙΟΡΚΟΝ	
	[ΨΕ]ΥΔ̣ΗΜΗΑΓΑΠΑΤΕ	
	Δ̣ΙΟΤ̣ΙΤΑΥΤΑΠΑΝΤΑ	
15	ΕΜΙϹΗϹΑΛΕΓΕΙΚ͞ϹΠΑ –	
	Τ̣Ο̣ΚΡΑΤΩΡ:ΚΑΙΕΓΕ	» 8_{18}
	ΝΕΤΟΛΟΓΟϹΚ͞ΥΠΑΝ	
	ΤΟΚΡΑΤΟΡΟϹΠΡΟϹΜΕ	
	ΛΕΓΩΝΤΑΔΕΛΕΓΕΙ	» 8_{19}
20	Κ͞ϹΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ	
	ΝΗϹΤ̣ΙΑΗΤΕΤΡΑϹ	
	ΚΑΙΝΗϹΤΙΑΗΠΕΜΠ	
	ΤΗΝΚΑΙΝΗϹΤΙΑ ͗Η ΕΒ	
	Δ̣Ο̣Μ̣Η̣ΚΑΙΝΗϹΤΙΑ[Η]	
25	[ΔΕΚΑΤΗ]Ε̣Ϲ̣Ο̣Ν̣Τ̣Α̣[ΙΤΩ]	

Vor Zeile 1 standen, wie die durch die Wurmfraßmarken etc zu erschließende ursprüngliche Lage des Blattes zum folgenden wahrscheinlich macht, wohl die beiden verlorenen Zeilen | 6 Der Schreiber schrieb zuerst ειρηνικοο | 16 Nach -τοκρατωρ ein : | 22 f Heid πεμπτην Schreibfehler | 23 Der vergessene Artikel η ist vom Schreiber (?) nachgetragen | Zwischen Zeile 25 und der erstergänzten Zeile von VIII a sind etwa 17 Buchstaben, also 1 Zeile verloren, die wohl hier unten als letzte Zeile von VII b zu ergänzen ist |

Zeile 2 BHeid(?)Q[a] etc ποιησετε: ℵQ* ποιησεται | 5 f B etc αληθειαν και κριμα: HeidAQ 22, 26, 36, 40, 49, 51, 95, 106, 130, 185, 238, 239, 240, 311 ComplArmBoh om αληθειαν | 6 f B etc κρινατε: HeidAQ 40, 49, 61, 68, (87,) 97, 106, 130, 198, 228, 233, 310, 311 Alex κρινετε | 8 BHeid etc εκαστος: Boh *unusquisque vestrum* | 10 f BHeidQ[a] λογιζεσθε: ℵ λογειζεσθε, AQ* λογιζεσθαι | 14 f BHeid etc διοτι ταυτα παντα εμισησα: Boh om | 18 f B etc προς με λεγει: Heidℵc.aAQΓVulgBoh προς με λεγων ταδε λεγει | 21 ff B etc 4 mal νηστεια: Heidℵ νηστια | 25 BHeid etc η δεκατη: Boh *decimi mensis* |

VIIIa

(Tafel 15)

Κ[ΑΙΕ]ΙϹΕΥΦΡΟϹΥΝΗΝ] Zach 8 19
ΚẠ[ΙΕΙϹΕΟΡΤΑϹΑΓΑΘΑϹ]
ΚΑ[ΙΕΥΦΡΑΝΘΗϹΕϹΘΕ]
ΚΑΙΤ̣[ΗΝΑΛΗΘΕΙΑΝΚΑΙ]
5 Τ̣ΗΝΕΙΡΗ̣[ΝΗΝ]Ạ[ΓΑΠΗϹΑ]
Τ̣ΑΙΤΑΔΕΛ̣ΕΓΕΙΚ̅[Ϲ̅ΠΑ]Ν » 8 20
ΤΟΚΡΑΤΩΡΕΤΙΗΞΟΥϹΙΝ
ΛΑΟΙΠΟΛΛΟΙΚΑΙΚ̣ΑΤΟΙ
ΚΟΥΝΤΕϹΠΟΛΕΙϹΠΟΛ
10 ΛΑϹΚΑΙϹΥΝΕΛΕΥϹΟΝ » 8 21
ΤΑΙΚΑΤΟΙΚΟΥΝΤΕϹ
ΠΕΝΤΕΠΟΛΕΙϹΕΙϹΜΙΑ—
ΠΟΛΕΙΝΛΕΓΟΝΤΕϹ
ΠΟΡΕΥΘΩΜΕΝΚΑΙ
15 ΔΕΗΘΩΜΕΝΤΟΥΠΡΟ̣
ϹΩΠΟΥΚ̅Υ̅ΚΑΙΕΚΖΗ
ΤΗϹΑΙΤΟΠΡΟϹΩΠΟΝ
Κ̅Υ̅ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΟΡΟϹ
ΠΟΡΕΥϹΟΜΑΙΚΑΓΩ
20 ΚΑΙΗΞΟΥϹΙΝΛΑΛΟΙ » 8 22
ΠΟΛΛΟΙΚΑΙΕΘΝΗΠ'ΟΛ
ΛΑΕΚΖΗΤΗϹΑΙΤΟΠΡΟ
ϹΩΠΟΝΚ̅Υ̅ΠΑΝΤΟΚΡΑ
ΤΟΡΟϹΕΝΙ̅Λ̅Η̅Μ̅ΚΑΙΤΟΥ
25 ΕΞΙΛΑϹΚΕϹ̣ΘΕΤΟΠΡΟ
ϹΩΠΟΝΚ̅Υ̅Τ̣ΑΔΕΛΕ » 8 23
Γ̣Ε̣Ι̣Κ̅Ϲ̅ΠΑΝΤ̣ΟΚΡΑΤΩΡ
[Ε]ΝΤΑΙϹΗΜ̣[ΕΡΑΙϹΕ]

Mit Zeile 1 hat die Seite wahrscheinlich begonnen | 1 εις ist vermutet nach AQ 22, 26, 36, 42, 45, 49, 51, 61, 62, 91, 97, 147, 228, 233 ComplAldAlexChrysostItSlavMosqHieron | 20 Λ ist vom Korrektor durchgestrichen | 21 Zwischen Π und Ο am Schluß der Zeile scheint ein Korrektorzeichen zu stehen | Zwischen Zeile 28 und der erstergänzten Zeile von VIII b sind etwa 41 Buchstaben, also 3 Zeilen verloren |

Zeile 5 f B etc αγαπησατε: Heid -ται | 8 f BHeid etc κατοικουντες: Q praem οι | 8 ff BHeid etc και κατοικ. πολ. πολλας: Boh om | 13 B*Heid πολειν: Bb etc πολιν | 14 f B etc πορευθωμεν δεηθηναι: Heid 130, 311 (vgl auch Vulg *eamus et deprecemur*) πορευθωμεν και δεηθωμεν | 24 f B etc και εξιλ.: Heidℵc.a AQ 26, 36, 49, 61, 106, 233 ComplAlex και του εξιλ. | 25 B etc εξιλασασθαι: A 61, 106, 233 Alex εξιλασκεσθαι, HeidQ εξιλασκεσθε |

VIIIb

(Tafel 16)

	[ΓΛωCCωΝΤωΝЄΘΝωΝΚ]ΑΙ	Zach 8₂₃
	Є[ΠΙΛΑΒωΝ]Τ[ΑΙ]ΤΟΥΚΡΑC	
	ΠЄΔΟΥΑΝΔΡΟCΙΟΥΔΑ	
	Ι^Α ΟΥΛЄΓΟΝΤЄCΠΟΡЄΥ	
5	CωΜЄΘΑΜЄΤΑCΟΥ	
	ΔΙΟΤΙΑΚΗΚΟΑΜЄΝ	
	ΟΤΙΘ̅C̅ΜЄΘΥΜωΝЄC	
	ΤΙΝ:ΛΗΜΜΑΛΟΓΟΥ	» 9₁
	ΚΥЄΝΓΗCЄΔΡΑΚΚΑΙ	
10	ΔΑΜΑCΚΟΥΘΥCΙΑΑΥ	
	ΤΟΥΔΙΟΤΙΚ̅C̅ЄΦΟΡΑ	
	ΑΝ̅Ο̅Υ̅C̅ΚΑΙΠΑCΑC	
	ΦΥΛΑCΤΟΥΙ̅Η̅Λ̅ΚΑΙ	» 9₂
	ΗΜΑΘЄΝΤΟΙCΟΡΙ	
15	ΟΙCΑΥΤΗCΤΥΡΟCΚΑΙ	
	CΙΔωΝΔΙΟΤΙЄΦΡΟ	
	ΝΗCΑΙΡΑΝΟ^C ΦΟΔΡΑ	
	ΚΑΙωΚΟΔΟΜΗCЄΝΤΥ	» 9₃
	ΡΟCΧΥΡωΜΑΤΑ	
20	ЄΑΥΤΗΚΑΙЄΘΗCΑΥ	
	ΡΙCЄΝΑΡΓΥΡΙΟΝωC	
	ΧΟΥΝΚΑΙCΥΝΗΓΑ	
	ΓЄΝΧΡΥCΙΟΝωCΠΗ	
	[ΛΟΝΟΔω]ΝΔΙΑΤΟΥ	» 9₄
25	[ΤΟΚ̅C̅ΚΛΗ]ΡΟΝΟΜΗC	

Die 8 verlorenen Zeilen sind wahrscheinlich die Anfangszeilen dieser Seite gewesen | 2 könnte auch anders zu ergänzen sein | 4 Das über der Zeile stehende A stammt vom Korrektor, der das A am Ende von 3 vielleicht für undeutlich gehalten hat; durch die dabei gesetzten Punkte hat er wohl markiert, daß das zweite A der Ersatz des ersten ist | 8 Das am linken Rande stehende Zeichen scheint durch Wurmfraß entstanden zu sein | Nach -τιν ein : ; Schluß unseres Kap. 8 | 17 AI und O vom Korrektor getilgt und O durch C ersetzt | 19 Heid χορωματα Schreibfehler; der Schreiber las C als O | Zwischen Zeile 25 und der erstergänzten Zeile von IXa sind, wenn der Text nach Q ergänzt wird, 15 Buchstaben, also 1 Zeile verloren |

Zeile 5 B etc -σομεθα: Heid 26, 310 (ex corr), 311 -σωμεθα, siehe den Kommentar | 6 BHeid etc ακηκοαμεν: Q ηκουσαμεν | 7 BHeid etc θεος: AQ ο θεος | 9 BℵAchmK etc Σεδραχ: HeidAQ 198 Boh Σεδρακ (das 2. Boh-Manuskript Quatremère's Σεδρεκ) | 11 BHeid etc διοτι: Q 42 οτι | 13 BHeidAchmK etc φυλας: Boh πυλας | BHeidAchmK etc ιηλ: Boh ιλημ | 14 B etc εν Εμαθ: HeidAQ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 95, 106, 185, 198, 233, 238, 240 ComplAlexItVulgSyrohex om εν | B etc Εμαθ: HeidAQ 26, 40, 42, 49, 51, 106, 198, 233, 240 ComplAlex Ημαθ, 22, 36, 238 Αιμαθ | 16 B etc Σειδων: HeidB^bℵAQ Σιδων | 20 B αυτη: HeidAQ 26, 40, 106, 198 AlexCompl εαυτη | 22 f B etc και χρυσιον: Heidℵ^c. (a ut vid) (postea del) AQ και συνηγαγεν χρυσιον (Q αργυριον) | 23 BHeid etc χρυσιον: Q αργυριον | 24 B etc και δια: HeidℵAQ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 310, 311 ComplAldAlexArmMSArmEdGeorgSlavItVulg om και |

IXa

(Tafel 17)

	Ϲ̣[ΙЄΙCΘΑΛΑCCΑΝΤΗΝ]	Zach 9_{4}
	Δ̣[ΥΝΑΜΙΝΑΥΤΗCΚΑΙ]	
	Α̣ΥΤ̣Η̣[ЄΝΠΥΡΙΚΑΤΑ]	
	ΝΑΛΩΘΗCϹ̣[ΤΑΙΟΨЄ]	» 9_{5}
5	Τ̣ΑΙΑCΚΑΛ̣ΩΝΚΑΙ̣ΦΟ̣	
	ΒΗΘΗCЄΤΑΙΚΑΙΓ̣ΑΖΑ	
	ΚΑΙΟΔΥΝΗΘΗCЄΤΑΙ	
	CΦΟΔΡΑΚΑΙΑΚΚΑ	
	ΡΩΝΟΤΙΗCΧΥΝΘΗ	
10	ΑΠΟΤΗCЄΛΠΙΔΟC	
	ΑΥΤΗCΚΑΙΑΠΟΛЄΙ	
	ΤΑΙΒΑCΙΛЄΥCΑΑΠΟ	
	ΓΑΖΗCΚΑΙΑCΚΑΛΩΝ	
	ΟΥΜΗΚΑΤΟΙΚΗΘΗΚΑΙ̣	» 9_{6}
15	ΚΑΤΟΙΚΗCΟΥCΙΝΑΛ	
	ΛΟΓЄΝЄΙCЄΝΑΖΩ	
	ΤΩΚΑΙΚΑΘЄΛΩΥΒΡΙ—	
	ΑΛΛΟΦΥΛΩΝΚΑΙЄΞΑ	» 9_{7}
	ΡΩ̣ΤΟΑΙΜΑΑΥΤΩΝ	
20	ЄΚ̣CΤΟΜ̣ΑΤΟCΑΥΤΩ—	
	ΚΑΙΤΑΒ̣Δ̣ЄΛΥΓΜΑΤΑ	
	ΑΥΤΩΝЄΚΜЄCΟΥ	
	ΟΔΟΝΤΩΝΑΥΤΩΝ	
	ΚΑΙΥΠΟΛЄΙΦΘΗCΟΝ	
25	ΤΑΙΚΑΙΟΥΤΟΙΤΩΘ̄Ω̄	
	Η̣ΜΩΝΚΑΙЄ̣CΟΝΤ̣Α̣Ι̣	
	Ω̣CΧΙΛΙΑΡ̣[ΧΟCЄΝΙΟΥ]	

Die eine verlorene Zeile ist wahrscheinlich die Anfangszeile dieser Seite gewesen | 1 την vermutet nach AQ | 9 Der Schreiber hatte zuerst ησυ geschrieben und korrigierte dann ησχ | 12 Heid ααπο Schreibfehler, vielleicht veranlaßt durch eine Vorlage, wie A etc sie bieten, βασιλεια απο | 19 Über μ Spuren einer Korrektur | 26 Am linken Rande Reste eines Zeichens | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von IX b sind 15 Buchstaben, also 1 Zeile verloren |

Zeile 10 BAchmK etc επι τω παραπτωματι: HeidAQ 26, 40, 49, 106, 198, 233 ComplSlavMosqItVulg Syrohex απο της ελπιδος αυτης, Boh vermischt mehrere Lesarten | 12 B etc εκ Γαζης: HeidAQ 26, 49, 106, 198, 233 Alex απο Γαζης | 24 B^{ab}HeidQ -λειφθ-: B*ℵAΓ -λιφθ- | 26 BHeid etc ημων: Boh *eorum + alienigenae* QUATREMÈRE, *reliqui* TATTAM | 27 BHeidQ^{a} etc ως: Q* και ως | BHeidQ^{a} χιλιαρχος: Q* χειλιαρχος |

IXb

(Tafel 18)

	[ΙЄΒΟΥϹΑΙΟϹΚΑΙΥΠΟ]	Zach 9 7.8
	[ϹΤΗϹΟΜΑΙΤΩΟΙΚΩ]	
	[ΜΟΥΑΝΑϹΤ]Є̣[ΜΑ]Τ̣Ο̣Υ	
	Μ[ΗΔ]ΙΑ̣Π̣Ο̣Ρ̣Є̣ΥЄϹΘΑΙ	
5	ΜΗΔ̣Є̣ΑΝΑΚ̣Α̣ΜΠΤЄΙΝ	
	ΚΑΙ̣ΟΥΜΗЄΞЄΛΘΗ	
	ЄΠ̣ΑΥΤΟΥϹΟΥΚЄΤΙ	
	ЄΞЄΛ̣ΑΥΝΩΝΔΙΟΤΙ	
	ΝΥΝЄΩΡΑΚΑЄΝΤΟΙϹ	
10	ΟΦΘΑΛΜΟΙϹΜΟΥ	
	ΧΑΙΡЄΘΥΓΑΤЄΡϹΙΩ—	» 9 9
	ΚΗΡΥϹϹЄΘΥΓΑΤЄΡ	
	ΙΛΗΜΙΔΟΥΟΒΑϹΙΛ	
	ЄΥϹΟΥЄΡΧЄΤΑΙ	
15	ϹΟΙΔΙΚΑΙΟϹΚΑΙϹΩ	
	ΖΩΝΑΥΤΟϹΠΡΑΥϹ	
	ΚΑΙЄΠΙΒЄΒΗΚΩϹ	
	ЄΠΙΥΠΟΖΥΓΙΟΝΚΑΙ̣	
	ΠΩΛΟΝΝЄΟ̣ΝΚΑΙЄΞΟ	» 9 10
20	ΛЄΘΡЄΥϹЄΙ̣Α̣ΡΜΑΤΑ	
	ЄΞЄΦΡΑΙΜΚΑΙΙΠ	
	ΠΟΝ̣ЄΞΙΛΗΜΚΑΙЄΞΟ	
	ΛЄΘΡЄΥΘΗϹЄΤΑΙ	
	ΤΟΞΟΝΠΟΛЄΜΙΚΟΝ	
25	[ΚΑΙΠ]ΛΗ̣ΘΟϹΚΑΙЄΙ	

Die eine verlorene Zeile ist wahrscheinlich die Anfangszeile dieser Seite gewesen | Zeile 1 und 2 dürfen mit einer gewissen Sicherheit hier vermutet werden | 3 [αναστ]ε[μα] vermutet nach AQ*Γ | 7 Möglich ist auch εις αυτους Gregory | 13. 22 Der Abkürzungsstrich reicht bis über den ersten Buchstaben des folgenden Wortes | 18 Zwischen ζ und υ oben ein Querstrich |

Zeile 6 B etc επελθη: Heid εξελθη | 9 B* etc εορακα: HeidBbℵQ*Γa εωρακα | 10 BHeidQ μου: Q* om | 11 BBohSahAchmK etc σφοδρα: Heid om | B* etc Σειων: HeidBbℵAQ*Γ Σιων | 19 f BHeid etc εξολεθρευσει: Γ εξολεθρευσεται | 21 B etc Εφραιμ: Heid Εφραιμα | 21 f BHeidBoh etc ιππον: 130, 311 SlavMosqSah ιππους | 22 BSah(?) etc εξολεθρευσεται: Heidℵ*AQ 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 228 (ex corr), 238, 240, 310, 311 AlexOrigenEusebBoh(?) εξολε [oder ο] θρευθησεται |

Xa

(Tafel 19)

	Ρ[ΗΝΗΕΞΕΘΝΩΝΚΑΙΚΑΤ]	Zach 9 10
	ΑΡ[ΞΕΙΥΔΑΤΩΝΕΩϹ]	
	ΘΑΛ[ΑϹϹΗϹΚΑΙΑΠΟ]	
	ΠΟΤΑΜ[ΩΝΕΩϹΔΙΕ]Κ	
5	ΒΟΛΩΝΓΗϹΚΑ[ΙϹ]ΥΕΝ	» 9 11
	ΑΙΜΑΤΙΔΙΑΘΗΚΗϹ	
	ΕΞΑΠΕϹΤΕΙΛΑϹΤΟΥϹ	
	ΔΕϹΜΙΟΥϹϹΟΥΕΚΛΑΚ	
	ΚΟΥΟΥΚΕΧΟΝΤΟϹ	
10	ΥΔΩΡΚΑΙΚΑΘΗϹΕϹ	» 9 12
	ΘΕΕΝΟΧΥΡΩΜΑϹΙΝ	
	ΔΕϹΜΙΟΙΓΗϹϹΥΝΑ	
	ΓΩΓΗϹΚΑΙΑΝΤ[Ι]ΜΙΑϹ	
	ΗΜΕΡΑϹΠΑΡΟΙΚΕ	
15	ϹΙΑϹϹΟΥΔΙΠΛΑΑΝΤΑ	
	ΠΟΔΩϹΩϹΟΙ ÷——	
	ΔΙΟΤΙΕΝΕΤΙΝΑϹΕΙΟΥ	» 9 13
	ΔΑΕΜΑΥΤΩΕΙϹΤΟΞΟ—	
	ΕΠΛΗϹΑΤΟΝΕΦΡΑΙΜ	
20	ΚΑΙΕΠΕΓΕΡΩΤΑΤΕ	
	ΚΝΑϹΟΥϹΙΩΝΕΠΙΤΑΤΕΚ	
	ΝΑΤΩΝΕΛΛΗΝΩΝ	
	ΚΑΙΨΗΛΑΦΗϹΩϹΕΩϹ	
	ΡΟΜΦΑΙΑΝΜΑΧΗΤΟΥ	
25	ΚΑΙΕϹΤΑΙΚ̅Ϲ̅ΕΠΑΥ	» 9 14
	ΤΟΥϹΚΑΙΕΞ[ΕΛΕΥϹΕ]	
	[ΤΑΙΩ]Ϲ[ΑϹΤΡΑΠΗΒΟ]	

Zeile 3 απο, notwendig zur Zeilenfüllung, ist vermutet nach ℵc.a 22 ArmEdSlavMosqSah 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 87, 95, 97, 106, 147, 185, 228, 238, 240, 310 AldEusebTheodoret | Für Zeile 5—10 ist auch die Inschrift Zach 9 11 in der *Chiesa di S. Maria Antiqua* in Rom (7./8. Jahrhundert ?), *Nuovo Bullettino di Archeologia Cristiana* VI (1900) S. 296 verglichen (SMarAnt) | 8 ι ist von erster Hand übergeschrieben | 9 Das letzte ο der Zeile war zuerst verschrieben | 12 Heid γης Schreibfehler für της | 16 Interpunktion, : mit Querstrich, der ersten Hand | 20 ff Man beachte die Inkonsequenz der Wortbrechung τε-κνα und τεκ-να |

Zeile 1 BHeidBoh etc εξ εθνων: Sah *wird er ansagen den Völkern* | 1 ff BHeid[vid]Boh etc καταρξει υδατων εως θαλασσης: Sah *seine Macht* (εξουσια) *wird bestehen vom Meer* (θαλασσα) | 3 f Heid[vid] etc απο ποταμων: Sah *von diesem Strome an* | 4 f B etc διεκβολας: Heid (die Ergänzung dürfte gesichert sein) ℵc.a 22 [εως διεκβολας], 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 95, 132, 147, 185, 228 (ex corr), 238, 240 TheodoretSlavMosqItVulg Sah εως διεκβολων | 6 BSah etc διαθηκης σου: HeidSMarAntAQ 26, 40, 49, 68, 87, 91, 97, 106, 130, 198, 228, 233, 310, 311 ComplAldOrigenItBoh om σου | 8 BHeidSMarAntQ[a] etc δεσμιους: AQ*Γ τους δεσμους | 10 B etc καθησεσθε: Heid 36, 51, 238 Georg (95, 185, 233 καθισεσθε) praem και | 11 BHeid etc οχυρωμασιν: AQΓ 22, 26, 36, 42, 49, 51, 62, 91, 95, 97, 147, 185, 198, 228, 238, 310, 311 ComplAldAlexOrigenItVulgBoh οχυρωματι | 12 f BHeidBoh etc της συναγωγης: SymmachosVulgSah (!) nach dem hebr. Urtext της ελπιδος | 17 B etc ενετεινα: Heidℵ ενετινα | BHeidSah etc σε Ιουδα: Boh om σε | 18 B etc τοξον: HeidAΓ 26, 49 Alex praem εις | 20 B etc εξεγερω: HeidAQΓ 40, 42, 49, 62, 86, 106, 147, 198 AlexCyrill(Alex) επεγερω (Swete schreibt επεγειρω) | 21 BHeidSah etc σου: Boh om | B* etc Σειων: HeidB[b]AQΓ Σιων | 23 BHeidBoh etc σε: Sah *sie* | 25 B etc κ̅ς̅ εσται: HeidAΓ 26, 40, 106, 233 AlexCyrill(Alex) εσται κ̅ς̅ |

Xb

(Tafel 20)

	[ΑΙϹΚΑΙΚ̅Ϲ̅ΠΑΝΤΟΚ]Ρ	Zach 9 14
	[ΑΤΩΡЄΝϹΑΛΠΙΓΓ]ΙϹ	
	[ΑΛΠΙЄΙΚ]Α[ΙΠΟ]ΡЄΥϹЄ	
	ΤΑ[ΙЄΝ]ϹΑΛΩΑΠЄΙΛΗϹ	
5	ΑΥΤΟΥΚ̅Ϲ̅ΠΑΝΤΟΚ	» 9 15
	ΡΑΤΩΡΥΠЄΡΑϹΠΙЄΙ	
	ΑΥΤΩΝΚΑΙΚΑΤΑ	
	ΝΑΛΩϹΟΥϹΙΝΑΥΤΟΥϹ	
	ΚΑΙΚΑΤΑΧΩϹΟΥϹΙΝ	
10	ΑΥΤΟΥϹЄΝΛΙΘΟΙϹ	
	ϹΦЄΝΔΩΝΗϹΚΑΙЄΚ	
	ΠΙΟΝΤΑΙΤΟΑΙΜΑ	
	ΑΥΤΩΝΩϹΟΙΝΟΝΚΑΙ	
	ΠΛΗϹΟΥϹΙΝΩϹΦΙΑΛΑϹ	
15	ΘΥϹΙΑϹΤΗΡΙΟΝΚΑΙ	» 9 16
	ϹΩϹЄΙΑΥΤΟΥϹΚ̅Ϲ̅	
	ЄΝΤΗΗΜЄΡΑЄΚЄΙΝΗ	
	ΩϹΠΡΟΒΑΤΑΛΑΟΝ	
	ΑΥΤΟΥ:ΔΙΟΤΙΛΙΘΟΙ	
20	ΑΓΙΟΙΚΥΛΙΟΝΤЄЄΠΙ	
	ΤΗϹΓΗϹΑΥΤΟΥΟΤΙ	» 9 17
	ЄΙΤΙΑΓΑΘΟΝΑΥΤΟΥ	
	ΚΑΙЄΙΤΙΚΑΛΟΝΠΑ	
	ΡΑΥΤΟΥϹΙΤΟϹΝЄΑ	
25	ΝΙϹΚ[ΟΙ]ϹΚΑΙΟΙΝΟϹ	
	[ЄΥΩΔΙΑ]ΖΩΝЄΙϹ	
	[ΠΑΡΘЄΝΟΥϹ]ΑΙΤЄΙϹ	» 10 1

Zeile 11 Heid σφενδωνης: das ω ist beschädigt, ist aber nicht zu bezweifeln (Schreibfehler); Gregory sah einen Klecks des Schreibers | 12 Statt το hatte der Schreiber zuerst τα geschrieben | 19 Nach αυτου ein : | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XIa sind etwa 44 Buchstaben, also 3 Zeilen, dabei wohl Schlußzeilen von X b, verloren |

Zeile 2 BHeid[vid]Boh etc εν σαλπιγγι: Sah *mit großer Trompete* | 5 BHeid etc αυτου: Boh om | 7 B etc αυτους: Heid ℵc.a, c.b AQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 132, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 310, 311 ComplAldAlex αυτων | 7—12 Boh hat beide Verba im Singular | 12 f B etc -πιονται αυτους: Heidℵc.a, c.b AQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 239, 240, (310,) 311 ComplAldAlexArmMSArmEdSlavOstrogItHieron SyrohexBoh -πιονται το αιμα αυτων | 14 BHeid etc πλησουσιν: Boh *er wird anfüllen* | B etc τας φιαλας: HeidAQΓ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 106, 198, 233, 238, 240 AlexIt(Vulg *ut phialae*)Boh ως φιαλας | 15 B etc ως θυσιαστηριον: HeidAQΓ (bei Swete ist Γ übersehen) 26, 42, 49, 106, 198, 233 AlexItBoh om ως | 16 B etc κ̅ς̅ ο θ̅ς̅ αυτων: HeidAQΓ 26, 40, 49, 106, 198, 233 ItSyrohex (sed in marg κ̅ς̅ ο θ̅ς̅ αυτων) Boh om ο θ̅ς̅ αυτων | 20 B etc κυλιονται: Heid κυλιοντε | 22 BHeid etc αγαθον αυτου: Γ αγαθον παρ αυτου | 23 f BHeid etc και ει τι καλον (παρ) αυτου: Γ om durch Homoioteleuton | B etc καλον αυτου: HeidAQ 26, 36, 40, 49, 68, 87, 97, 106, 228, 233, 240, 310 AldAlexArmEdBredenkampIt *(bonum ab eo)* καλον παρ αυτου |

XIa

(Tafel 21)

	[Ε]ΝΦ[ΑΝΤΑϹΙΑϹΚΑΙΥ]	Zach 10₁
	[Ε]ΤΟΝΧΕΙ[ΜΕ]Ρ[ΙΝΟΝΔΩ]	
	ϹΕΙΑΥΤΟΙϹΕΚ[ΑϹΤΩΒ]Ο	
	ΤΑΝΗΕΝΑΓΡΩ:Δ[ΙΟ]ΤΙ	» 10₂
5	ΟΙΑΠΟΦΘΕΓΓΟΜΕΝΟΙ	
	ΕΛΑΛΗϹΑΝΚΟΠΟΥϹ	
	ΚΑΙΟΙΜΑΝΤΕΙϹΟΡΑ	
	ϹΕΙϹΨΕΥΔΕΙϹΚΑΙΤΑ	
	ΕΝΥΠΝΙΑΨΕΥΔΗΕΛΑ	
10	ΛΟΥΝΜΑΤΑΙΑΠΑΡΕΚΑ	
	ΛΟΥΝΔΙΑΤΟΥΤΟΕΞΗ	
	ΡΑΝΘΗϹΑΝΠΡΟΒΑΤΑ	
	ΚΑΙΕΚΑΚΩΘΗϹΑΝΟΤΙ	
	ΟΥΚΗΝΙΑϹΙϹΕΠΙΤΟΥϹ	» 10₃
15	ΠΟΙΜΕΝΑϹΠΑΡΟΞΥΝ	
	ΘΗΟΘΥΜΟϹΜΟΥΚΑΙ	
	ΕΠΙΤΟΥϹΑΜΝΟΥϹΕΠΙϹ	
	ΚΕΨΟΜΑΙΚΑΙΕΠΙϹΚΕ	
	ΨΕΤΑΙΚ̅Ϲ̅ΟΘ̅Ϲ̅ΟΠΑΝΤΟΚ	
20	ΡΑΤΩΡΤΟΠΟΙΜΝΙΟΝ	
	ΑΥΤΟΥΤΟΝΟΙΚΟΝΙΟΥ	
	ΔΑΚΑΙΤΑΞΕΙΑΥΤΟΥϹ	
	ΩϹΙΠΠΟΝΕΥΠΡΕΠΗ	
	ΑΥΤΟΥΕΝΠΟΛΕΜΩ	
25	ΚΑΙΕΞΑΥΤΟΥΕΠΕΒΛΕ	» 10₄
	ΨΕΝΚΑΙΕΞΑ[ΥΤΟΥ]	
	[Ε]ΤΑΞΕΝ[ΚΑΙΕΞΑΥΤΟΥ]	

Blatt XI hing mit Blatt VI noch lose zusammen | 4 Nach αγρω wahrscheinlich ein : | 21 Gregory sieht am Schluß der Zeile einen Bindestrich | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XI b sind etwa 31 Buchstaben, also 2 Zeilen (Schlußzeilen von XIa?) verloren |

Zeile 3 BHeid etc αυτοις εκαστω: Boh *unicuique eorum* | 3 f B etc βοτανην: Heid βοτανη | 7 f BHeid ορασεις: Boh praem *locuti sunt* | 8 ff BHeid και τα ενυπνια ψευδη ελαλουν: Boh om | 11 f BHeid etc εξηρανθησαν: Boh *facti sunt* | 12 B etc ως προβατα: Heid om ως | 13 B etc διοτι: Heidℵ$^{c.b}$AΓ (von Swete übersehen) 22, 23, 36, 42, 49, 51, 62, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 310, 311 ComplAldAlex οτι | 15 BHeidQ^{a} ποιμενας: Q* ποιμαινας | 17 f BHeid etc επισκεψομαι: Boh *non* (!) *visitabo* | 19 BHeid etc ο θεος: Boh om | 25 und 26 B etc απ αυτου: Heidℵ$^{c.a.c.b}$AQΓ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 97, 106, 130, 147, 198, 228, 233, 238, 239, 240, 310, 311 ComplAldAlex εξ αυτου | 26 f BHeid etc και απ (εξ) αυτου εταξεν: Boh om |

XIb

(Tafel 22)

	[ΠΑCΟΕΞΕΛΑΥΝΩΝΕ]Ν	Zach 10,4
	[ΤΩΑΥΤΩΚΑΙΕCΟΝ]ΤΑΙ	» 10,5
	ΩC[ΜΑΧΗ]ΤΑΙΠΑΤΟΥΝ	
	ΤΕCΠΗΛΟΝΕΝΤΑΙC	
5	ΟΔΟΙCΕΝΠΟΛΕΜΩΚΑΙ	
	ΠΑΡΑΤΑΞΟΝΤΑΙΔΙΟΤΙ	
	Κ̅C̅ΜΕΤΑΥΤΩΝΚΑΙΚΑ	
	ΤΑΙCΧΥΝΘΗCΟΝΤΑΙ	
	ΑΝΑΒΑΤΑΙΙΠΠΩΝ	
10	ΚΑΙΚΑΤΙCΧΥCΩΤΟΝ	» 10,6
	ΟΙΚΟΝΙΟΥΔΑΚΑΙΤΟΝ	
	ΟΙΚΟΝΙΩCΗΦCΩCΩ	
	ΚΑΙΚΑΤΟΙΚΙΩΑΥΤΟΥC	
	ΟΤΙΗΓΑΠΗΚΑΑΥΤΟΥC	
15	ΚΑΙΕCΤΑΙΟΝΤΡΟΠΟΝ	
	ΚΑΠΕCΤΡΕΨΑΜΗΑΥ	
	ΤΟΥCΔΙΟΤΙΕΓΩΚ̅C̅ΟΘ̅C̅	
	ΑΥΤΟΥΚΑΙΕΠΑΚΟΥCΟ	
	ΜΑΙΑΥΤΩΝΚΑΙΕCΟΝ	» 10,7
20	ΤΑΙΩCΜΑΧΗΤΑΙΤΟΥ	
	ΕΦΡΑΙΜΚΑΙΧΑΡΗCΟΝ	
	ΤΑΙΑΙΚΑΡΔΙΑΑΥΤΩΝ	
	ΩCΕΝΟΙΝΩΚΑΙΤΑΤΕΚ	
	ΝΑΑΥΤΩΝΟΨΟΝΤΑΙ	
25	ΚΑΙΕΥΦΡΑΝΘΗCΟΝΤΑΙ	
	Κ[ΑΙΧΑΡ]ΗCΕΤΑΙΗΚΑΡ	
	[ΔΙΑΑΥΤΩΝΕ]ΠΙΤΩΚ̅Ω̅	

Zeile 16 Der Schreiber las ον am Ende von 15 für ου, daher κ = <ου>κ; der so entstandene Schreibfehler καπεστρεψ- scheint, wie auch Gregory vermutet, durch Rasur des π in ε später verschlimmbessert zu sein. Ob auch der Versuch gemacht ist, κ zu streichen (vgl. den Vertikalstrich), kann ich nicht entscheiden. Am Schlusse des Verbums fehlt ν | 22 Heid καρδια Schreibfehler für καρδιαι | 24 Gregory: am Ende der Zeile scheint ein : zu sein | Zwischen XIb und XIIa ist ein Blatt des Kodex verloren |

Zeile 14 B etc ηγαπησα: HeidAQΓ 40, 106, 198, 233 Alex ηγαπηκα | 15 B etc εσονται: HeidAQΓ 26, 40, 49, 106 εσται | 18 B etc αυτων: Heid αυτου | 19 B etc αυτοις: Heid 22, 36, 40, 42, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 97, 130, 147, 228, 238, 310, 311 Ald αυτων | 21 f B etc χαρησεται η καρδια: Heid χαρησονται αι καρδια^sic | 24 BHeid etc οψονται: AQΓ 26, 40, 49, 106, 198, 233 Alex οψεται | 25 BHeid etc ευφρανθησονται: AQΓ^vid 22, 26, 40, 49, 106, 130, 147, 198, 233, 238 Alex ευφρανθησεται | 26 B etc χαρειται: Heid^vid ℵ^c.b Γ (χαρισεται) 22, 23, 36, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 91, 97, 130, 147, (198, 239 χαρισεται), 228, 238, 310, 311 χαρησεται | 27 f BHeid etc η καρδια αυτων: A^1Γ 26, 49, 106 αυτων η καρδια |

XIIa

(Tafel 23)

	Α[ΥΤΩΝΟΥΚΕΠΑCΧΟΝ]	Zach 11_5
	Ο[ΥΔΕΝΕΠΑΥΤΟΙCΔΙΑ]	» 11_6
	Τ[ΟΥΤΟΟΥΦΕΙCΟΜΑΙΟΥΚ]	
	Ε[ΤΙΕΠΙΤΟΥCΚΑΤΟΙ]	
5	Κ[Ο]ΥΝΤΑC[ΤΗΝΓΗΝΛΕ]	
	ΓΕ]Κ̅C̅ΚΑΙΙΔ[ΟΥΕΓΩΠΑ]	
	ΡΑΔΙΔΩΜΙΤ[ΟΥCΑ̅Ν̅Ο̅Υ̅C̅]	
	ΕΚΑCΤΟΝΕΙCΧΕΙΡΑ	
	ΤΟΥΠΛΗCΙΟΝΑΥΤΟΥ	
10	ΚΑΙΕΙCΧΕΙΡΑΒΑCΙΛΕΩC	
	ΑΥΤΟΥΚΑΙΚΑΤΑΚΟΨΟΥCΙ—	
	ΤΗΝΓΗΝΚΑΙΟΥΜΗΕΞΕ	
	ΛΟΜΑΙΕΚΧΕΙΡΟCΑΥΤΩ—	
	ΚΑΙΠΟΙΜΑΝΩΤΑΠΡΟΒΑ	» 11_7
15	ΤΑΤΗCCΦΑΓΗCΕΙCΤΗ—	
	ΧΑΝΑΑΝΙΤΙΝΚΑΙΛΗΜ	
	ΨΟΜΑΙΕΜΑΥΤΩΔΥΟΡΑΒ	
	ΔΟΥCΤΗΝΜΙΑΝΕΚΑΛΕ	
	CΑΚΑΛΛΟCΚΑΙΤΗΝΕΤΕ	
20	ΡΑΝΕΚΑΛΕCΑCΧΟΙΝΙC	
	ΜΑΚΑΙΠΟΙΜΑΝΩΤΑΠ	
	ΡΟΒΑΤΑΚΑΙΕΞΑΡΩΤΟΥC	» 11_8
	ΤΡΕΙCΠΟΙΜΕΝΑCΕΜ	
	ΜΗΝΙΕΝΙΚΑΙΒΑΡΥΝΘ	
25	ΗCΕΤΑΙΗΨΥΧΗΝΜΟΥ	
	ΕΠΑΥΤΟΥCΚΑΙΓΑΡΑΙ	
	ΨΥΧΑΙΑΥΤΩΝΕΠΩΡΥ	
	ΟΝΤΕ̈CΕΠΕΜΕΚΑΙΕΙΠΑ	» 11_9
	ΟΥΠΟ[Ι]ΜΑ[ΝΩΥΜΑC]ΤΟΑΠΟ	
30	ΘΝ[ΗCΚΟΝΑΠΟΘΝΗCΚΕΤΩ]	

Vor XII a ist ein Blatt des Kodex verloren | Ob vor Zeile 1 noch andere Zeilen gestanden haben, weiß ich nicht | 8 χειρα[ς] **ist möglich, aber wegen** χειρα **Zeile 10 unwahrscheinlich | 12 f Heid** εξελομαι **vielleicht Schreibfehler aus** εξελουμαι **A 61, 106 | 25 Heid** ψυχην **Schreibfehler | 28 Über dem ersten** ε **(?) der Zeile ein .. | Zwischen Zeile 30 und der erstergänzten Zeile von XII b sind ca 43 Buchstaben, also 3 Zeilen, wahrscheinlich die Anfangszeilen von XII b, verloren |**

Zeile 8 BQ etc χειρας : **Heid**[vid]**A** χειρα | **10 BQ etc** χειρας : **HeidA** χειρα | **12 f BHeid etc** εξελω-[Heid ο]μαι : **Boh add** αυτους | **16 BHeid etc** εις την Χαναανιτιν : **Boh** ***in terra Chanaan*** | **16 f BHeid etc** λημψομαι : **ℵ*Q** λήψομαι | **18 B etc** την μεν μιαν : **HeidℵAQ 22, 26, 36, 42, 49, 51, 61, 62, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 147, 185, 228, 233, 238 AlexArmMSArmEd om** μεν | **21 f BHeid** τα προβατα : **Boh add** μου | **23 f B etc** εν μηνι : **Heid** εμ μηνι | **27 f B etc** επωρυοντο: **Heid** επωρυοντες **(?)** |

XII b

(Tafel 24)

	[ЄΤⲰCANЄKACTOCT]ẠC̣	Zach 11 9
	[CAPKACTO]ΓΠΛΗCΙΟṆ	
	[ΑΥΤΟΥΚΑΙ]ẠΗΜΨΟΜΑΙ	» 11 10
	[ΤΗ]ΝΡ[Α]Β[Δ]ΟΝΜΟΥΤΗΝ	
5	ΚΑΛΗΝΚΑΙΑΠΟΡΡΙΨⲰ	
	ΑΥΤΗΝΤΟΥΔΙΑC̣KЄ	
	ΔΑCΤΗΝΔΙΑΘΗΚΗΝ	
	ṂΟΥΗΝΔΙЄΘЄΜΗΝ:	
	ΠΡΟCΠΑΝΤΑCΤΟΥCΛΑ	
10	ΟΥCΚΑΙΔΙΑCΚЄΔΑCΘΗ	» 11 11
	CЄΤΑΙЄΝΤΗΗΜЄΡΑ	
	ЄΚЄΙΝΗ̣Κ̣ΑΙΓΝⲰCΟΝ	
	ΤΑΙΟΙΧΑΝΑΝΑΙΟΙΤΑ	
	ΠΡΟΒΑΤ̣ΑΦΥΛΑCCΟ	
15	ΜЄΝΑΔ̣ΙΟΤ[ΙΛΟΓΟC	
	ΚΥЄCΤΙΝΚΑΙЄΡⲰΠΡΟC	» 11 12
	ΑΥΤΟΥCЄΙΚΑΛΟΝЄΝⲰ	
	ΠΙΟΝΥΜⲰΝЄCΤΙΝΔΟ	
	ΤЄCΤΗCΑΝΤЄCΤΟΝ	
20	ΜΙCΘΟΝṂΟΥΗΑΠΙΠ	
	ΑCΘЄΚΑΙЄCṬΗCΑΝΤΟṆ	
	ΜΙCΘΟΝṂΟΥΗΑΠΙΠ	
	ẠCΘЄḲΑỊЄ̣C̣ΤΗCΑΝΤΟ—	
	ṂỊCΘΟ[Ν]ṂΟΥΤΡΙẠΚ	
25	Ọ[ΝΤΑΑΡΓΥΡ]Ọ[ΥCΚΑ][Ι	» 11 13

Die 3 verlorenen Zeilen sind wahrscheinlich die Anfangszeilen dieser Seite gewesen | 6 f Heid διασκεδας Schreibfehler | 8 Nach διεθεμην ein : ? | 22 η απιπ—24 μου Heid Dittographie durch Homoioteleuton | Zwischen Zeile 25 und der erstergänzten Zeile von XIII a sind ca 31 Buchstaben, also 2 Zeilen, wahrscheinlich die Anfangszeilen von XIII a, verloren |

Zeile 3 B etc λημψονται: HeidℵAQ* etc λημψομαι | 4 BHeid etc την ραβδον μου: BohItEuseb om μου | 5 BHeid etc απορριψω: ℵQ αποριψω | 5 f B etc απορριψω του: HeidB^ab ℵAQ απορ. αυτην του | 14 B etc τα φυλασσομενα: Heidℵ*Compl om τα | 14 f B etc φυλασσομενα μοι: HeidAQ 106, 198, 233 Boh om μοι | 18 f B etc δοτε τον μισθον: HeidAQ 26, 40, 49, 61, 106, 198, 233 AlexCyrill(Alex) I 2 p 404 ItBohSah δοτε στησαντες τον μισθον | 20 f B etc απειπασθε: Heidℵ* απιπασθε, Boh αποταξεσθε, Sah hat ebenfalls eine Konstruktion mit αποτασσειν |

XIII a

(Tafel 25)

	[N]ЄΥ[THPIONKAICKЄ]	Zach 11 13
	ΨΑ[ΙЄΙΔΟΚΙΜΙΟΝЄC]	
	ΤΙΝΟΝΤΡ[ΟΠΟΝЄΔΟΚΙ]	
	ΜΑCΘΗΝΥΠ[ЄΡΑΥΤΩΝ]	
5	ΚΑΙЄΛΑΒΟΝ[ΤΟΥ]CΤΡ[ΙΑ]	
	ΚΟΝΤΑΑΡΓΥΡΟΥCΚΑΙ	
	ЄΝЄΒΑΛΟΝΑΥΤΟΥC	
	ЄΙCΤΟΝΟΙΚΟΝΚΥЄΙC	
	ΤΟΧΩΝЄΥΤΗΡΙΟΝ	
10	ΚΑΙΑΠЄΡΡΙΨΑΤΗΝΡΑΒ	» 11 14
	ΔΟΝΤΗΝΔЄΥΤЄΡΑΝ	
	ΤΟCΧΟΙΝΙCΜΑΤΟΥ	
	ΔΙΑCΚЄΔΑCΑΙΤΗΝ	
	ΔΙΑΘΗΚΗΝΑΝΑΜЄCΟΝ	
15	ΙΟΥΔΑΚΑΙΑΝΑΜЄCΟ–	
	ΤΟΥΙΗΛΚΑΙЄΙΠЄΝ	» 11 15
	ΚCΠΡΟCΜЄЄΤΙΛΑΒЄ	
	CЄΑΥΤΩCΚЄΥΗΠΟΙ	
	ΜЄΝΟCΑΠЄΙΡΟΥΠΟΙ	
20	ΜЄΝΟCΑΠЄΙΡΟΥΠΟΙ	
	ΜЄΝΙΚΑΔΙΟΤ[Ι][Ι]ΔΟΥЄΓΩ	» 11 16
	ЄΞЄΓЄΙΡΩΠΟΙΜЄΝΑ	
	ЄΠΙΤΗΝΓΗΝΤΟЄΚ	
	ΛЄΙΜΠΑΝΟΝΟΥΜΗ	
25	ЄΠΙCΚЄΨΗΤΑΙΚΑ[Ι]ΤΟ	
	ΔΙЄCΚΟΡΠΙCΜЄΝΟΝ	
	ΟΥΜΗΖ[ΗΤΗCΗΚΑΙΤΟ]	

Die 2 verlorenen Zeilen sind wahrscheinlich die Anfangszeilen dieser Seite gewesen | 2 δοκιμιον (B etc δοκιμον) ergänzt nach Analogie von ℵ$^{c.a\,vid}$Q* (-μειονQ^{a}) 62, 86, 147, 198; der Fall ist sprachgeschichtlich bedeutsam, vgl Deissmann Neue Bibelstudien S. 86—90 | Die ganze Zeile 20 ist in Heid Dittographie durch Homoioteleuton | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XIII b sind ca 43 Buchstaben, also 3 Zeilen, wahrscheinlich die Anfangszeilen von XIII b, verloren |

Zeile 1 f BSah^{vid} etc σκεψομαι: Heid^{vid}ℵ$^{c.b}$AQ^{vid} 22, 23 (ex corr), 26, 36, 42, 49, 51, 61, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 114, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 240, 310, 311 ComplAldEusebCyrill(Alex)ItOrigenIII916 ArmMSArmEdBohSyrohex σκεψαι | 3 f B εδοκιμασθη: HeidB*^{fort}ℵAQetcSah εδοκιμασθην, Boh εδοκιμασθημεν *(probati sumus)* | 8 BHeid τον οικον: A om τον | 10 BHeid etc απερριψα: ℵQ*^{vid} απεριψα | 14 BBoh etc κατασχεσιν: Heidℵ$^{c.b}$AQ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 114, 130, 147, 185, 198, 228, 233, 238, 239, 240, 310, 311 AldAlexEusebSlavMosqArmMSArmEdItSyrohex διαθηκην | 16 B etc ιηλ: HeidAQ 23, 49, 106, 198, 233 Alex praem του | 18 ff BQ etc σκευη ποιμενικα ποιμενος απειρου: Heid (abgesehen von der oben notierten Dittographie) A26,106Alex setzen ποιμενικα nach απειρου, Boh om ποιμενικα | 19 BHeidQ^{a} etc -μενος: Q* -μαινος | 20 f BHeid etc ποιμενικα: Q*^{vid} ποιμανικα | 22 B etc εξεγειρω: Heidℵ$^{c.b}$(postea ras) Q etc praem εγω | 24 B etc -λιμπανον: Heid -λειμπανον | 26 B etc εσκορπισμενον: HeidAQ 40, 42, 49, 198, 233 Alex διεσκορπισμενον |

XIII b

(Tafel 26)

	[ΚΑΤΕΓΘΥΝΗΚΑΙΤ]Α̣	Zach 11:16
	[ΚΡΕΑΤΩΝΕΚΑ]Ε̣Κ̣Τ̣ΩΝ	
	[ΚΑΤΑΦΑΓΕ]Τ̣ΑΙΚΑΙ	
	[ΤΟΥ]С̣Α̣[СΤΡ]Α̣ΓΑΛΟΥС	
5	Α̣Υ̣Τ̣ΩΝ̣Ε̣Κ̣Τ̣ΡΙΨΕΙ	
	ΩΟΙΠΟ]Μ̣Ε̣Ν̣ΟΝΤΕСΤΑ	» 11:17
	ΜΑΤΑΙΑΚΑΙΟΙΚΑΤΑ	
	ΛΕΛΟ̣]ΠΟΤΕСΤΑΠΡΟ̣	
	ΒΑ̣Τ̣Α̣ΜΑΧΑΙΡΑΕΠΙΤΟ̣Υ	
10	ΒΡΑΧΙΟΝΟСΑΥΤΟΥΚΑΙ	
	Ε̣ΠΙΤΟΝΟΦΘΑΛΜΟΝ	
	Τ̣ΟΝΔΕ̣Ξ]Ο̣ΝΑΥΤΟΥ	
	ΟΒΡΑΧΙΩΝΑΥΤΟΥ	
	ΞΗΡΑΙΝΟΜΕΝΟСΞΗΡΑΝ	
15	ΘΗСΕΤΑ̣]ΚΑΙΟΟΦΘΑΛ	
	ΜΟСΑΥΤΟ̣ΥΟΔΕΞΙΟС	
	ΕΚΤΥΦΛΟΥΜΕ̣Ν̣ΟСΕΚ	
	ΘΗ	
	ΤΥΦΛΩСΕΤΑΙ:—	
	ΛΗΜΜΑΛ̣ΟΓΟΥΚ̅Υ̅ΕΠΙ	» 12:1
20	ΤΟΝ̣Ι̣Η̅Λ̅[:]Λ̣Ε̣ΓΕΙΚ̅С̅ΕΚ	
	ΤΕΙΝΩΝΟ̣ΥΡΑ̣ΝΟΝ	
	ΚΑΙΘΕΜΕ̣Λ̣]Ω̣ΝΓΗΝ	
	ΚΑΙΠΛΑССΩΝΠΝ̅Α̅	
	ΑΝ̣̅Ο̣̅Υ̅Ε̣Ν̣Α̣Υ̣Τ̣Ω̣:ΙΔΟΥ	» 12:2
25	Ε̣[ΓΩΤΙΘΗΜΙ]Τ̣Η̣Ν̣	
	[Ι̅Λ̅Η̅Μ̅ΩСΠΡΟΘΥΡΑ]С̣[ΑΛ]	

Die 3 verlorenen Zeilen sind wahrscheinlich die Anfangszeilen dieser Seite gewesen | 18 ΘΗ über der Linie Korrektur des Schreibers | Am Ende der Linie ein : mit Querstrich; Schluß unseres Kap. 11 | 24 Interpunktion von erster Hand | 26 Gregory glaubte von der Zeile noch lesen zu können die Endbuchstaben AC | Zwischen Zeile 26 und der erstergänzten Zeile von XIVa sind ca 17 Buchstaben, also eine Zeile, wahrscheinlich die Anfangszeile von XIVa, verloren |

Zeile 5 B etc εκστρεψει: HeidA 42, 49, 68, 87, 91, 97, 106, 130, 228, 310, 311 AldArmEd εκτριψει | 6 B[ab] etc ποιμαινοντες: HeidB* ποιμενοντες | 7 B etc και: HeidAQ 26, 40, 49, 106, 198, 233 Alex και οι | 9 f B etc τους βραχιονας: HeidQ 23, 26, 36, 49, 51, 68, 95, 97, 185, 198, 228, 233, 238 AldBoh του βραχιονος | 13 BHeid etc ο βραχιων: Γ και ο βρ. | 16 B etc και οφθαλμος ο δεξιος αυτου: HeidAQΓ[vid] 22, 23, 26, 36, 42, 51, 62, 86, 95, 106, 147, 185, 238, 311 ComplAlex ο οφθαλμος αυτου ο δεξιος |

XIVa

(Tafel 27)

	Ο̣[ΙϹΚΥΚΛΩΚΑΙΕΝΤΗ]	Zach 12_2
	ΙΟ̣[ΥΔΑΙΑΚΑΙΕϹΤΑΙ]	
	ΠΕΡ̣[ΙΟΧΗΕΠΙΙΛΗΜΚΑΙ]	» 12_3
	ΕϹΤ̣Α̣ΙΕ̣Ν̣[ΤΗΗΜΕΡΑ]	
5	ΕΚΕ̣Ι̣ΝΗΘΗ̣Ϲ̣Ο̣Μ̣[ΑΙΤΗΝ]	
	ΙΛΗ̣ΜΛΙΘΟΝ̣ΚΑΤ̣Α̣Π̣[Α]Τ̣	
	ΟΥΜΕΝΟΝΠ̣ΑϹΙΤΟΙϹ	
	ΕΘΝΕϹΙΝΠ̣ΑϹΟΚΑΤΑ	
	ΠΑΤΩΝΑΥΤΗΝΕΜΠΑΙ	
10	ΖΩΝΕΜΠΑΙΞΕΤΑΙΚΑΙ	
	ΕΠΙϹΥΝ̣ΑΧΘΗϹΟΝΤΑΙ	
	ΕΠΑΥΤΗΝΠΑΝΤΑΤΑ	
	ΕΘΝΗΤΗϹΓΗ̣ϹΕΝΤΗ	» 12_4
	Η̣ΜΕΡΑΕΚΕΙΝ̣Η̣ΛΕΓΕΙ	
15	Κ̣ϹΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ	
	ΠΑΤΑΞΩΠΑΝΤΑΙΠ	
	ΠΟΝΕΝΕΚϹΤΑϹΕΙΚΑΙ	
	Τ̣ΟΝΑΝΑΒΑΤΗΝΑΥΤΟΥ	
	Ε̣ΝΠΑΡΑΦΡΟΝΗϹΕΙ	
20	ΕΠΙΔΕΤΟΝΟΙΚΟΝΙΟΥ	
	ΔΑΔΙΑΝΟΙΞΩΤΟΥϹ	
	ΟΦΘΑΛΜΟΥ̣Ϲ̣Μ̣ΟΥΚΑΙ	
	ΠΑΝΤΑΤΟ̣ΥϹΤΟΥ̣ϹΙ̣Π	
	ΠΟΥϹΤΩΝΛΑΩΝ	
25	ΠΑΤΑΞΩΕΝ̣Α̣Π̣Ο̣ΤΥ	
	ΦΛΩϹΕ̣ΙΚΑ̣ΙΕ̣ΡΟ̣ΥϹ̣Ι̣Ν	» 12_5
	Ο̣Ι̣Χ̣Ι̣Λ̣[Ι]Α̣ΡΧΟ̣[ΙΙΟΥΔ]Α̣	
	Ε̣[ΝΤΑΙϹΚΑΡΔΙΑΙϹΑΥ]	

Für diese Seite liegen auch die Reproduktionen der *Times*, von Hechler und des *Daheim* vor (siehe oben S. 1 f). Während unser Faksimile im allgemeinen viel besser ist als die älteren Reproduktionen, geben diese (besonders das Faksimile des *Daheim*) Z 1 und 26 f noch einige Buchstaben mehr als unser Original, das zwischen 1892 und 1900 kleine Beschädigungen erlitten hat. Ich habe die auf den älteren Reproduktionen noch sichtbaren Buchstaben oben berücksichtigt | Die eine verlorene Zeile ist wahrscheinlich die Anfangszeile dieser Seite gewesen | 1 f *Times* und *Daheim* teilen so ab: [λαοις κυκλω και εν τ] ‖ η [Ιουδαια εσται] | 2 και ergänzt nach Analogie von AQ 42, 68, 87, 91, 97, 106, 130, 198, 228, 233, 310, 311 AldAlex(inter uncos)Euseb Boh; die Buchstaben sind auch zur Zeilenfüllung nötig | 23 Heid παντα Schreibfehler | τους τους Dittographie | Zwischen Zeile 28 und der erstergänzten Zeile von XIVb sind ca 16 Buchstaben, also eine Zeile, wahrscheinlich die Anfangszeile von XIVb, verloren; *Times* ergänzen die Zeile als Schlußzeile von XIVa |

Zeile 7 B etc πασιν: HeidℵAQ etc πασι | 8 BHeid etc εθνεσιν: Q[a] εθνεσι | 10 B[ab]Heidℵ[c b] εμπαιξεται: B*ℵ*ΑΓ εμπεξεται | 11 B επισυναχθησεται: HeidAQΓ etc επισυναχθησονται | 18 BHeid etc αναβατην: Γ επι[β]ατην | 24 BHeid etc των λαων: Boh *populi* |

XIV b

(Tafel 28)

	[ΟΙϹΤΟΥϹΚΑΤΟΙΚΟΥΝ]Τ	Zach 12 ₅
	[ΑϹΙΛΗΜΕΝΚΩΠΑΝΤΟ]Κ	
	[ΡΑΤΟΡΙΘΩΑΥΤΩΝΕ]ΝΤΗ	» 12 ₆
	[ΗΜΕΡΑΕΚΕΙ]ΝΗΘΗϹΟ	
5	[ΜΑΙΤΟ]ΥϹΧ[Ι]ΛΙΑΡΧΟΥϹ	
	Ι[ΟΥ]ΔΑΔΑΛΟΝΠΥΡΟϹ	
	ΕΝΞΥΛΟΙϹΚΑΙΩϹΛΑΜ	
	ΠΑΔΑΠΥΡΟϹΕΝΚΑΛΑ	
	ΜΗΚΑΙΚΑΤΑΦΑΓΟΝ	
10	ΤΑΙΕΚΔΕΞΙΩΝΚΑΙ	
	ΕΞΕΥΩΝΥΜΩΝΠΑΝ	
	ΤΑϹΤΟΥϹΛΑΟΥϹΚΥΚ	
	ΛΟΘΕΝΚΑΙΚΑΤΟΙΚΗ	
	ϹΕΙΙΛΗΜΕΤΙΚΑΘΕ	
15	ΑΥΤΗΝΚΑΙϹΩϹΕΙΚϹ	» 12 ₇
	ΤΑϹΚΗΝΩΜΑΤΑΙΟΥΔΑ	
	ΚΑΘΩϹΑΠΑΡΧΗϹΟΠΩϹ	
	ΜΗΜΕΓΑΛΥΝΗΤΑΙ	
	ΚΑΥΧΗΜΑΟΙΚΟΥΔΑΔ	
20	ΚΑΙΕΠΙΠΑΡ(Ϲ)ΙϹΤΩΝ	
	ΚΑΤΟΙΚΟΥΝΤΩΝΙΛΗΜ	
	ΕΠΙΤΟΝΙΟΥΔΑΝΚΑΙ	» 12 ₈
	ΕϹΤΑΙΕΝΤΗΗΜΕΡΑ	
	ΕΚΕΙΝΗΥΠΕΡΑϹΠΙ	
25	ΕΚϹΥΠΕΡΤΩΝΚΑΤΟΙ	
	Κ[ΟΥΝΤΩΝΙ]ΛΗΜΚΑΙ	
	[ΕϹΤΑΙΟΑϹΘΕΝ]ΩΝ	

Für diese Seite liegen auch die Reproduktionen der *Times* und bei Hechler vor, vgl. die Bemerkung zur vorhergehenden Seite; Z 3, 25—27 geben diese älteren Reproduktionen etwas mehr als unser Original. Der Überschuß ist oben benutzt | Die eine verlorene Zeile ist wahrscheinlich die Anfangszeile dieser Seite gewesen | 18 Statt Υ hatte der Schreiber zuerst einen andern Buchstaben geschrieben | 20 C ist von erster Hand übergeschrieben | Heid επιπαρσεις Schreibfehler | 25 Nach dem ersten ε vergaß der Schreiber das ι; ob zwischen den beiden letzten Buchstaben der Zeile 24 ein ι übergeschrieben ist, wage ich nicht zu entscheiden | U. Wilcken glaubte auf dem Hechler'schen Faksimile in der Gegend der Zeilen 22 ff rechts Spuren einer früheren Schrift zu sehen; Brief vom 6. Dezember 1900 |

Zeile 6 B etc ως δαλον: Heid 62, 233 om ως | 8 f BHeid etc καλαμη: Boh^vid καλαμαις | 15 B* etc εν Ιλημ και: Heidℵ^c ^bAQ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 106, 130, 198, 233, 238, 239, 240, 310, 311 ComplBoh SyrohexIt om εν Ιλημ | 18 BHeid etc μεγαλυνηται: Γ μεγαλυνεται | 20 B etc επαρσεις: Heidℵ Q -σις | 22 BHeid etc τον Ιουδαν: QArmMSArmEd τον οικον Ιουδα, Γ^vid etc τον Ιουδα |

XVa

(Tafel 29)

	Ε[ΝΑΥΤΟΙCΕΝΕΚΕΙ]	Zach 12 8
	Ν[ΗΤΗΗΜΕΡΑΩCΟΙΚΟC]	
	ΔΑ[ΔΩCΟΙΚΟCΘΥ]	
	ΩC[ΑΓΓΕΛΟCΚΥΕΝΩ]	
5	ΠΙ[Ο]ΝΑΥΤ[Ω]ΝΚ[ΑΙΕC]	» 12 9
	ΤΑΙ[Ε]ΝΤΗΗΜΕ[ΡΑ]ΕΚ	
	ΕΙΝΗΖΗΤΗCΩΤΟΥ	
	ΕΞΑΡΑΙΠΑΝΤΑΤΑΕΘ	
	ΝΗΤΑΕΠΕΡΧΟΜΕΝΑ	
10	ΕΠΙΛΗΜΚΑΙΕΚΧΕΩ	» 12 10
	ΕΠΙΤΟΝΟΙΚΟΝΔΑΔ	
	ΚΑΙΕΠΙΤΟΥCΚΑΤΟΙΚ—	
	ΟΥΝΤΑCΙΛΗΜΠΝΑ	
	ΧΑΡΙΤΟΥCΚΑΙΟΙΚΤ	
15	ΕΙΡΜΟΥΚΑΙΕΠΙΒΛΕ	
	ΨΟΝΤΑΙΠΡΟCΜΕΕΙC	
	ΕΞΕΚΕΝΤΗCΑΝΑΝ	
	ΘΩΝΚΑΤΩΡΧΗCΑΝ	
	ΤΟΚΑΙΟΨΟΝΤΑΙΕΠ	
20	ΑΥΤΟΥCΚΟΠΕΤΟΝ	
	ΩCΕΠΑΓΑΠΗΤΟΝΚΑΙ	
	ΟΔΥΝΗΘΗCΟΝΤΑΙ	
	ΟΔΥΝΗΩCΕΠΙΠΡΟΤΟ	
	ΤΟΚΩΕΝΤΗΗΜΕΡΑ	» 12 11
25	ΕΚΕΙΝΗΜΕΓΑΛΥΝ	
	ΘΗCΕΤΑΙΟΚΟΠΕΤΟC	
	ΕΝΙΛ[Η]ΜΩCΚΟΠΕΤΟ[C]	

Zeile 2 f ergänzt nach AQΓ resp AΓ | Für Zeile 12—27 ist auch das Oxforder Zacharias-Fragment auf einem Pergament etwa des 5. Jahrhunderts aus dem Faijum bei Grenfell *An Alexandrian Erotic Fragment and other Greek Papyri, Oxford 1896*, No VI S. 11 f verglichen (Oxon) | 12 Am Ende der Zeile ein Wortbrechungsstrich? | 14 Heid χαριτους Schreibfehler | 23 Heid προτο Schreibfehler | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XVb sind ca 13 Buchstaben, also 1 Zeile, wahrscheinlich die Anfangszeile von XVb, verloren |

Zeile 7 B etc ζητησω: HeidAQ 23, 26, 36, 40, 42, 49, 86, (91, 228 ab alia manu) 106, 198, 233 Compl Alex praem του | 9 B etc ερχομενα: HeidAQ 26, 36, 40, 42, 49, 106, 198 Alex επερχομενα | 10 B etc επι Ιλημ: Heid επ Ιλημ | 14 f B etc οικτιρμου: HeidOxonAQ* οικτειρμου | 15—19 Der genaue Apparat zu dieser interessantesten Stelle unseres Kodex steht, weil hier zu umfangreich, im Kommentar | 19 Bℵc.a etc κοψονται: Heidℵ* οψονται | 20 B etc αυτον: HeidA 26, 51, 106, 198 Boh αυτους, Q αυτοις | 21 B etc αγαπητω: HeidAQ 23, 62, 86, 106, 147, 198, 233 AlexDidym *de Trin* αγαπητον | 23 B etc οδυνην: HeidOxonAQvid οδυνη | B etc τω πρωτο-: HeidOxonAQ 26, 40, 42, 49, 51, 106, 198, 311 Compl om τω | 27 BHeidBoh etc εν: Oxon 106 επι, 62, 147 Euseb om εν, Cyrill(Alex)ArmMSArmEdSahvid της Ιλημ |

XVb

(Tafel 30)

	[ЄΚΚΟΠΤΟΜЄΝΟΥΚ]ΑΙ	Zach 12$_{11.12}$
	[ΚΟΨЄΤΑΙΗΓΗΚΑΤ]Α	
	[ΦΥΛΑCΦΥΛΑC]ΦΥ	
	[ΛΗΚΑΘ]ЄΑ[ΥΤ]Η[Ν]ΚΑΙ	
5	ΑΙΓ[ΥΝ]ΑΙΚЄCΑΥΤΩΝ	
	ΚΑΘЄΑΥΤΑCΦΥΛΗ	
	ΟΙΚΟΥΔΑΔΚΑΘЄΑΥ	
	ΤΗΝΚΑΙΑΙΓΥΝΑΙΚЄC	
	ΑΥΤΩΝΚΑΘЄΑΥΤΑC	
10	ΦΥΛΗΟΙΚΟΥΝΑΘΑΝ	
	ΚΑΘЄΑΥΤΗΝ:ΚΑΙ	
	ΑΙΓΥΝΑΙΚЄCΑΥΤΩΝ	
	ΚΑΘЄΑΥΤΗΝΚΑΙΑΙ	» 12$_{13}$
	ΓΥΝΑΙΚЄCΑΥΤΩΝ	
15	ΚΑΘЄΑΥΤΑC:ΦΥΛΗ	
	ΤΟΥCΥΜЄΩΝΚΑΘЄ	
	ΑΥΤΗΝ:ΚΑΙΑΙΓΥΝΑΙ	
	ΚЄCΑΥΤΩΝΚΑΘЄ	
	ΑΥΤΑCΠΑCΑΙΑΙΦΥ	» 12$_{14}$
20	ΛΑΙΑΙΥΠΟΛЄΛЄΙΜΜЄ	
	ΝΑΙΦΥΛΗΚΑΘЄΑΥ	
	ΤΗΝΚΑΙΑΙΓΥΝΑΙΚЄC	
	ΑΥΤΩΝΚΑΘЄΑΥΤΑC	
	ЄΝΤΗΗΜЄΡΑЄΚЄΙ	» 13$_{1}$
25	ΝΗЄCΤ[Α]ΙΠΑCΤΟΠΟC	
	Δ[Ι]ΑΝΟΙΓΟ[Μ][Є]ΝΟC	

Die eine verlorene Zeile ist wahrscheinlich die Anfangszeile dieser Seite gewesen | 3 ff ist ergänzt nach dem gemeinsamen Typus von AQΓ etc; die Ergänzung ist aber nicht sicher | 11, 15, 17 Interpunktion (:) von erster Hand; die verhältnismäßige Häufigkeit der Interpunktion soll wohl der durch den öfter wiederkehrenden Refrain entstehenden Gefahr des Abirrens vorbeugen | 13 Zwischen καθ εαυ- und την Heid om -τας φυλη οικου Λευει καθ εαυ- durch Homoioteleuton | 20 Statt des zweiten I hatte der Schreiber zuerst Υ geschrieben |

Zeile 3 ff Sah vertritt den Typus von B etc | 10 BHeidSah etc Ναθαν: Boh Γαθ | 15 f BHeid etc φυλη του Συμεων: BohSah *tribus domus Symeon* | 19 f B etc πασαι αι υπολελ. φυλαι: HeidAQ 23, 40, 42, 106, 198, 233 ComplAlex | 20 B etc υπολελιμμ-: HeidAB^{ab}Q^{a}Γ^{a} etc υπολελειμμ- |

XVIa

(Tafel 31)

ε[ΝΤΩΟΙΚΩΔΑΔΚΑΙ] — Zach 13 1
ε Ν[ΤΟΙCΚΑΤΟΙΚΟΥCΙΝ]
[ΙΛΗ[ΜΕΙCΤΟΝΡΑΝ]
ΤΙCΜ[ΟΝΚΑΙΕCΤΑΙΕΝ] — » 13 2
5 ΤΗ[ΗΜΕ]ΡΑ[ΕΚΕΙΝΗ]
ΛΕΓΕΙΚΕCΑΒΑΩΘ[Ε]ΞΟ
ΛΕΘΡΕΥCΩΤΑΟΝΟΜΑ
ΤΑΤΩΝΕΙΔΩΛΩΝ
ΑΠΟΤΗCΓΗCΚΑΙΟΥ
10 ΚΕΤΙΕCΤΑΙΑΥΤΩΝ
ΜΝΕΙΑΚΑΙΤΟΥCΨΕΥ
ΔΟΠΡΟΦΗΤΑCΚΑΙ
ΤΟΠΝΑΤΟΑΚΑΘΑΡΤΟ—
ΕΞΑΡΩΑΠΟΤΗCΓΗC
15 ΚΑΙΕCΤΑΙΕΑΝΠΡΟ — » 13 3
ΦΗΤΕΥCΑΝΟCΕΤΙ
ΚΑΙΕΡΕΙΠΡΟCΑΥΤΟΝ
ΟΠΗΡΑΥΤΟΥΚΑΙΗΜΕ
ΡΑΝΑΥΤΟΥΟΙΓΕΝΝΗ
20 CΑΝΤΕCΑΥΤΟΝΟΥΖΗ
CΟΟΤΙΨΕΥΔΗΕΛΑ
ΛΗCΑCΕΝΟΝΟΜΑΤΙ
ΚΥΚΑΙCΥΜΠΟΔΙΟΥCΙΝ
ΑΥΤΟΝΟΠΗΡΑΥΤΟΥ
25 ΚΑΙΗΜΗΡΑΥΤΟΥΟΙ
ΓΕΝΝ[Η]C[ΑΝΤΕCΑΥ]ΤΟ—
[ΕΝΤΩΠΡΟΦΗΤΕΥΕΙ]Ν

Blatt XVI hängt mit XIX zusammen | Bei Seite XVIa hatte der Schreiber einen schlechten Tag | 6 Heid κε Schreibfehler, vgl oben IVa Zeile 9 | 16 Heid -φητευσ Schreibfehler | 18 f Heid ημεραν αυτου Schreibfehler statt ημηρ αυτου | Für Zeile 21—27 ist auch Oxon (vgl die Notiz zu XVa) verglichen | 21 Heid -σο Schreibfehler, wahrscheinlich statt -σει (Q[a], 62, 147) | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XVIb sind ca 17 Buchstaben, also eine Zeile, verloren |

Zeile 1 B etc τω οικω: HeidAQ 26, 40, 42, 106, 233 ComplAlexItBohSyrohex εν τω οικω | 1 ff BHeid etc και .... -ισμον: Q 95, 130, 185, 311 om | 2 B etc τοις: Heid[vid] εν τοις | 3 f B etc εις την μετακινησιν και εις τον χωρισμον: Heid[vid] εις τον ραντισμον [ραντισμον statt χωρισμον haben auch ℵ[c.b]A 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 97, 106, 147, 198, 228, 231, 238, 239, 240, 310 AldItSyrohex] | 6 BHeidBohSah etc σαβαωθ: AQ 106, 198, 233 om | 14 BHeid etc εξαρω: Boh *comburam* | 17 BHeid etc αυτον: AΓ[vid] αυτον εν τω προφητευειν αυτον | 22 B etc εκ: HeidAQ 22, 23, 26, 40, 42, 51, 62, 106, 147, 198, 231, 238 OxonAlex εν | 23 BHeid etc συμποδιουσιν: ℵ[c.b] 49, 62, 106, 147 OxonCompl συμποδισουσιν | 25 BHeid etc οι γεννησαντες αυτον: Boh om |

XVIb

(Tafel 32)

	[ΗΜΕΡΑΕΚΕΙΝΗΚΑΤ]Α̣	Zach 13₄
	[ΙϹΧΥΝΘΗϹΟΝΤΑΙΟ]Ι	
	[ΠΡΟΦΗΤΑΙΕΚΑϹ]Τ̣ΟϹ	
	[ΕΚΤΗϹΟΡΑϹΕ]Ω̣[ϹΑ]Υ̣ΤΟΥ	
5	Ε̣ΝΤ̣[Ω]Π̣ΡΟΦΗΤ̣Ε̣ΥΕΙΝ	
	ΑΥΤΟ̣ΝΚΑΙ̣ΕΝΔΥϹ̣ΟΝ	
	ΤΑΙΔΕΡΡΙΝ̣ΤΡΙΧΙΝΗΝ	
	ΑΝΘΩΝ̣Ε̣ΨΕΥϹΑΝΤΟ	
	ΚΑΙ̣Ε̣ΡΕ̣ΙΟ̣ΥΚΕΙΜΙΠΡΟ	» 13₅
10	ΦΗΤΗϹΕΓΩΔ[Ι]Ο̣ΤΙΑΝ̅Ο̅Ϲ̅	
	ΕΓΕΝΝ̣ΗϹ̣ΕΝ̣ΜΕΕΚ	
	ΝΕΟΤΗ̣ΤΟϹΜΟΥΚΑΙ	» 13₆
	ΕΡΩΠΡΟϹΑΥΤΟΝΤΙΑΙ	
	Π̣ΛΗΓΑΙΑΥΤΑΙΑΝΑΜΕ	
15	Ϲ̣ΟΝΤΩΝΧΕ[Ι]Ρ̣Ω̣ΝϹΟΥ	
	Κ̣ΑΙΕΡΕΙΑϹΕΠΛΗΓΗΝ	
	ΕΝΤΩΟΙΚΩΤΩΑΓΑ	
	ΠΗΤΩΜΟΥ:Ρ̣ΟΜΦΑΙΑ	» 13₇
	ΕΞΕΓΕΡΘΗΤ̣ΙΕΠ̣ΙΤΟΝ	
20	ΠΟΙΜΕΝΑΜΟΥΚΑΙΕΠ	
	ΑΝΔΡΑΠΟΛΙΤΗΝ̣ΑΥ	
	ΤΟΥΛΕΓΕΙΚ̅Ϲ̅Π̣ΑΝΤΟΚ	
	ΡΑΤ̣ΩΡΠΑΤΑΞΟΝΤΟΝ	
	ΤΟΝΠΟΙΜΕΝΑΚΑΙΔΙΑϹ	
25	ΚΟΡΠ̣ΙϹΘΗ̣ΤΩϹΑΝ̣ΤΑ	
	ΠΡ̣Ο̣Β̣ΑΤ̣Α̣Κ̣ΑΙΕΠ̣Α̣ΞΩ	
	[ΤΗΝΧΕΙΡΑΜΟ]Υ̣Ε̣Π̣Ι̣	

Für Zeile 1—9 ist auch Oxon (vgl die Notiz zu XVa) verglichen | Zeile 18 Nach μου **ein : | 23 f Heid** τον τον **Dittographie | Zwischen Zeile 27 und der erstergänzten Zeile von XVIIa sind, nach AQΓ etc zu schließen, wahrscheinlich ca 33 Buchstaben, also 2 Zeilen, verloren |**

Zeile 1 f BHeid etc καταισχυνθ.: **ℵ*Oxon** κατισχυνθ. | **6 f BHeid etc** ενδυσονται: **Oxon** ενδυσωνται | **7 BHeid** δερριν: **Oxon** δερρειν | **10 ff BAchmK etc** διοτι ανθρωπος εργαζομενος την γην εγω ειμι οτι ανθρωπος εγεννησεν με [**AchmKSah add** ***und hat mich gelehrt***] εκ νεοτητος μου: **Heid AQΓ 26, 49, 106, 130, 198, 233, 311 ComplItBohSah om** εργαζομενος **bis** ανθρωπος | **13 BBohSah etc** ερει: **HeidAQ** ερω | **17 f BHeid etc** τω αγαπητω: **A (36) 40, 42, 51, 91, 106, 231, 238 ComplAlexArmMSArmEdSlavMosqBohSah** του αγαπητου | **19 f BAchmK etc** τους ποιμενας: **Heidℵc.b** (ποιμεναν) **AQΓ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 61, 62, 86, 91, 95, 106, 114, 130, 147, 185, 231, 233, 238, 239, 240, 311 ComplAlexJustinMp246ArmMSArmEdGeorgSlavMosqItVulgSyrohex BohSah** τον ποιμενα, **siehe zu dieser und den folgenden Varianten den Kommentar | 20 BHeid etc** επ: **Γ** επι | **21 f BAchmK etc** πολιτην (**AchmK** πολιτας?) μου: **Heidℵc.(a vid)AQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 198, 228, 231, 233, 238, 310, 311 AldItSyrohexBohSah** πολιτην (**Boh** πολιτας) αυτου | **23 BBoh etc** παταξατε: **Heidℵc.b (vid)AQ 22, 26, 36, 40, 49, 51, 61, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 114, 130, 147, 185, 198, 228, 231, 238, 239, 240, 310, 311 ComplAldAlexJustinMArmMSItSyrohexSahAchmK** παταξον | **24 B etc** τους ποιμενας: **Heidℵc a.c.bAQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 61, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 114, 130, 147, 185, 198, 228, 231, 233, 238, 239, 240, 310, 311 ComplAldAlexJustinMGeorgSlavMosqItSyrohexBoh SahAchmK** τον ποιμενα | **24 f B etc** εκσπασατε: **Q praem** διασκορπισθησονται τα προβατα, **Heidℵc.bΓ 36, 49, 61, 68, 87, 91vid, 97, 130, 198, 228, 311 ComplAldSah(?)AchmK(?)** διασκορπισθητωσαν, **ℵc a 22, 51, 62, 95, 114, 147, 185, 231, 238** διασκορπισθητω, **A 26, 86, 106, 233, 239, 310 AlexJustinMArmMSArmEdSlavItVulgSyrohexBoh** διασκορπισθησονται, **40, 42, 240** διασκορπισθησεται |

XVII a

(Tafel 33)

	ϵ[ΡΑϵΚϵΙΝΗΑϵΓϵΙΚ͞Ϲ͞ΤΑ]	Zach 13 8
	ΑΥ[ΟΜϵΡΗΑΥΤΗϹ]	
	ϵξ[ΟΛϵΘΡϵΥΘΗϹϵ]	
	ΤΑΙΚΑΙϵ[ΚΛ]ϵΙΨ[ϵΙ]	
5	ΤΟΔϵΤΡΙΤΟΝΥΠΟΛϵΙ	
	ΦΘΗϹϵΤΑΙϵΝΑΥΤΗ	
	ΚΑΙΔΙΑΞΩΤΟΤΡΙΤΟΝ	» 13 9
	ΔΙΑΠΥΡΟϹΚΑΙΠΥΡ	
	ΩϹΑΥΤΟΥϹΩϹΠΥ	
10	ΡΟΥΤϵΤΟΑΡΓΥΡΙΟΝ	
	ΚΑΙΔΟΚΙΜΩΑΥΤΟΥϹ	
	ΩϹΔΟΚΙΜΑΖϵΤΑΙΤΟ	
	ΧΡΥϹΙΟΝΑΥΤΟϹϵΠΙΚΑ	
	ΛϵϹϵΤΑΙΤΟΟΝΟΜΑ	
15	ΜΟΥΚΑΙϵΓΩϵΠΑΚΟΥ	
	ϹΟΜΑΙΑΥΤΩΚΑΙϵΡΩ	
	ΛΑΟϹΜΟΥΟΥΤΟϹϵϹΤΙ—	
	ΚΑΙΑΥΤΟϹϵΡϵΙΚ͞Ϲ͞Ο͞Θ͞Ϲ	
	ΜΟΥΙΔΟΥΗΜϵΡΑΙϵΡ	» 14 1
20	ΧΟΝΤΑΙΟΥΚ͞Υ͞ΚΑΙΔΙΑ	
	ΜϵΡΙϹΘΗϹϵΤΑΙΤΑϹ—	
	ΚΥΛΑϵΝϹΟΙΚΑΙϵΠΙ	» 14 2
	ϹΥΝΑΞΩΠΑΝΤΑΤΑ	
	ϵΘΝΗϵΠΙΙΛΗΜϵΙϹ	
25	ΠΟΛϵΜ[ΟΝΚΑΙΑΛ]ΩϹ	
	ϵ[Τ]Α[ΙΗΠΟΛΙϹΚΑΙΔΙ]	

Blatt XVII hängt mit XVIII zusammen | Daß vor der erstergänzten Zeile noch anderes gestanden hat, ist nicht unwahrscheinlich | Zeile 1 [εν τῃ ημ]ε[ρα εκεινῃ] vermutet nach ℵc.bΑΓSyrohexBoh etc | 8 f Heid πυρωσ Schreibfehler | 20 Heid ου Schreibfehler | 21 Nach σ am Schlusse der Zeile scheint ein (Binde-?) Strich zu stehen |

Zeile 2 BHeid[vid] etc αυτης: Q om αυτης | 4 B[ab]HeidQ[a] εκλειψει: B*Q*ℵA εκλιψει | 5 B[ab]Heid etc υπολει-: B*ℵΓ υπολι- | 10 Bℵc.b -ρουται: Heidℵ* -ρουτε | 15 B etc καγω: HeidΑΓ και εγω | 17 BHeid etc εστιν: Q[a] εστι | 20 BHeid etc του κυ: Boh *spricht der Herr* | 21 BHeid etc -μερισθησεται: ℵ*A etc -μερισθησονται | 21 f B etc τα σκυλα σου: Heid 130, 311 Sah(?) om σου | 23 B etc παντα: HeidℵΑΓ παντα τα |

XVIIb

(Tafel 34)

[ΑΡΠΑΓΗϹΟΝΤΑΙΑΙΟΙ] — Zach 14,2
[ΚΙΑΙΚΑΙΑΙΓΥΝΑΙΚ]
[ΕϹΜΟΛΥΝΘΗϹΟΝΤΑΙ]
[ΚΑΙΕΞΕΛΕΥϹΕΤΑΙΤΟ]
5 [ΗΜΙϹΥΤΗϹΠΟΛΕ]ΩϹ̣
[ΕΝ]Α̣ΙΧΜ̣Α̣[Λ]ΩϹ̣ΙΑΟΙΔΕ̣
Κ̣ΑΤΑ̣[Λ]Ο̣ΙΠΟ̣ΙΤΟ̣Υ
ΛΑΟΥΜΟΥΟΥΜΗΕΞΟ
Λ̣ΕΘΡΕΥ̣ΘΩϹΙΝΕΚ
10 ΤΗϹΠ̣ΟΛΕΩϹΚΑΙΕΞΕ — » 14,3
Λ̣Ε̣Υ̣Ϲ̣ΕΤΑΙΚ͞Ϲ͞ΚΑΙΠΑ
ΡΑΤΑΞΕΤΑΙΕΝΤΟΙϹ̣
ΕΘΝΕϹΙΝΕΚΕΙΝΟΙϹ
ΚΑΘΩϹΗΜΕΡΑΙΠΑΡΑ
15 ΤΑΞ̣Ε̣ΩϹΑΥΤΟΥΕΝ
ΗΜΕΡΑΠΟΛΕΜΟΥ
ΚΑΙϹΤΗϹΟΝΤΑΙΟΙ — » 14,4
ΠΟΔΕϹΑΥΤΟΥΕΝΤΗ
ΗΜΕΡΑΕΚΕΙΝΗΕΠΙ
20 ΤΟΟΡΟϹΤΩΝΕΛΑΙΩΝ
ΤΟΚΑΤΕΝΑΝΤΙ͞Ι͞Λ͞Η͞Μ̣
ΕΞΑΝΑΤΟΛΩΝΚΑΙ
ϹΧΙϹΘΗϹΕΤ̣ΑΙΤΟΟΡΟϹ
ΤΩ̣ΝΕΛΑΙΩΝΤΟΗΜΙ
25 ϹΥ̣ΑΥ̣Τ̣ΟΥΠΡΟϹΑΝΑ
Τ̣ΟΛΑ̣Ϲ̣Κ̣Α̣Ι̣Τ̣ΟΗΜ̣ΙϹΥ̣
Α̣Υ̣Τ̣Ο̣Υ̣Π̣Ρ̣Ο̣Ϲ̣ΘΑΛ̣Α̣Ϲ̣
[ϹΑΝΧΑΟϹΜΕΓΑϹΦΟΔ]

Die Ergänzung der Zeilen 1—4 ist unsicher | Zeile 2 rechts in der Mitte des Doppelblattes Buchstabenreste? | 20 Unter dem ο von ορος ein Zeichen? |

Zeile 9 B etc -λοθρευθωσιν: Heidℵ AQ -λεθρευθωσιν | 14 B etc ημερα: HeidA 49 Sah(?) ημεραι, Γ αι ημεραι, Boh εν ημερα | 18 f BHeidBoh etc εν τη ημερα εκεινη: Sah om | 21 ff BHeid etc το κατεναντι bis των ελαιων: A om | 22 ff Sah om και σχισθησεται bis βασιλεως Ιουδα Vers 5 am Ende | 26 ff B θαλασσαν: HeidAQΓ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 106, 147, 198, 228marg, 231, 233, 238, 240 ComplAlexEuseb*DemEv*p284ArmMSArmEdSlavMosqItBoh praem το ημισυ αυτου προς |

XVIIIa

(Tafel 35)

	Ρ[ΑΚΑΙΚΑΙΝΕΙΤΟΗΜ]	Zach 14 4
	Ι[ϹΥΤΟΥΟΡΟΥϹΠΡΟϹ]	
	Β[ΟΡΡΑΝΚΑΙΤΟΗΜΙϹΥ]	
	ΑΥ[ΤΟΥΠΡΟϹΝΟΤΟΝ]	
5	ΚΑΙ[ΕΜΦΡΑΧΘΗϹΕΤΑΙΗ]	» 14 5
	ΦΑΡΑ[ΓΞΤΩΝΟΡΕΩΝΜΟΥ]	
	ΚΑΙΕΓΚΟΛΛΗΘ[ΗϹΕ]Τ[ΑΙ]	
	ΦΑΡΑΓΞΟΡΕΩΝΕΩϹ	
	ΑϹΑΗΛΚΑΘΩϹΕΝΕΦ	
10	ΡΑΓΗΕΝΤΑΙϹΗΜΕΡΑΙϹ	
	ΤΟΥϹΙϹΜΟΥΕΝΗΜΕΡΑΙ	
	ΕΟΖΙΟΥΒΑϹΙΛΕΩϹ	
	ΙΟΥΔΑΚΑΙΗΞΕΙΚ͞ϹΟΘ͞Ϲ	
	ΜΟΥΚΑΙΠΑΝΤΕϹΟΙ	
15	ΑΓΙΟΙΜΕΤΑΥΤΟΥΕΝΕ	» 14 6
	ΚΕΙΝΗΤΗΗΜΕΡΑΟΥΚ	
	ΕϹΤΑΙΦΩϹΚΑΙΨΥΧΗ	
	ΚΑΙΠΑΓΟϹΕϹΤΑΙΜΙΑΝ	» 14 7
	ΗΜΕΡΑΝΚΑΙΗΗΜΕΡΑ	
20	ΕΚΕΙΝΗΓΝΩϹΤΗΤΩ	
	Κ͞ΩΚΑΙΟΥΧΗΜΕΡΑΚΑΙ	
	ΟΥΝΥΞΚΑΙΠΡΟϹΕϹ	
	ΠΕΡΑΝΕϹΤΑΙΦΩϹ	
	ΚΑΙΕΝΤΗΗΜΕΡΑΕΚ	» 14 8
25	ΕΙΝΗΕΞΕΛΕΥϹΕΤΑΙΥΔ	
	ΩΡΖΩΝΕΞΙ͞ΛΗ͞ΜΤΟ	
	ΗΜΙϹ[Υ]ΑΥΤ[ΟΥΕΙϹΤ]ΗΝ	
	Θ[ΑΛΑϹϹΑΝΤΗΝΠΡΩΤΗ]—	

Blatt XVIII hängt mit XVII zusammen | Zeile 1 f Die Ergänzungen sind unsicher. Das Original bietet etwas mehr als der Lichtdruck | 5 εμφραχθησεται vermutet nach AQ etc | 6 των vermutet nach ℵ$^{c.a,c.b}$Γ^{vid} etc | 7 γ vermutet nach B$^{a?b}$Q^{a} | 11 f Heid ημεραις Schreibfehler | Für Zeile 15—23 ist auch die Inschrift Zach 14 6.7 in der Chiesa di S. Maria Antiqua (vgl die Notiz zu Xa) verglichen |

Zeile 9 B etc Ιακωβ, 23 Boh Ιασολ, HeidAQ 26, 40, 42, 49, 68, 87, 91, 97, 106, 198, 228, 239, 240, 310 ComplAldAlexEusebArmMSArmEdItSyrohex Ασαηλ | B etc και ενφραχθησεται: HeidAQΓ^{vid} 26, 49, 198 Boh om | BHeid etc καθως: ℵ$^{c.b}$ etc ον τροπον | 10 BHeid etc εν ταις ημεραις: Boh *in die*, ℵ$^{c.b}$ etc απο προσωπου | 11 B etc σεισμου: Heid σισμου | 12 B etc Οζειου: HeidB^{b} Οζιου | 15 BHeidSah etc αγιοι: Boh αγγελοι | BSMarAnt etc και εσται: HeidAQΓ 26, 40, 49, 106, 198, 233 Boh om | 17 BHeid etc και: ℵ$^{c.a}$SMarAnt 22, 36, 51, 62, 86, 95, 185, 231, 238 EusebSlavMosqItVulg αλλα | BHeidSah etc ψυχη: ℵ$^{c.a,c.b}$AQ^{vid}Γ$^{1\,vid}$ SMarAnt 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147$^{ex\,corr}$, 185, 228, 231, 238, 239, 310, 311 ComplAldAlexEusebArmMSArmEdSlavMosqOstrogItVulg ψυχος | 18 f BHeid etc μιαν ημεραν: A 42, 62, 86, 95, 106, 147, 185 AlexAthanII252 μια ημερα | 22 BHeidSMarAnt etc και: A om |

XVIIIb

(Tafel 36)

	[ΚΑΙΤΟΗΜΙϹΥΑΥΤΟΥ]	Zach 14 8
	[ЄΙϹΤΗΝΘΑΛΑϹϹΑΝ]	
	[ΤΗΝЄϹΧΑΤΗΝΚΑΙЄΝ]	
	[ΘЄΡЄΙΚΑΙЄΝЄΑΡΙ]	
5	[ЄϹΤΑΙΟΥΤΩϹΚΑΙЄ]Ϲ	» 14 9
	[ΤΑΙΚϹЄΙϹΒΑϹΙΛ]ЄΑ	
	[Є]ΠΙΠ[Α]ϹΑΝΤΗΝΓΗΝ	
	ΚΑΙЄΝΤΗΗΜЄΡΑЄΚЄΙ	
	ΝΗЄϹΤΑΙΚϹЄΙϹΚΑΙ	
10	ΤΟΟΝΟΜΑΑΥΤΟΥЄΝ	
	ΚΥΚΛΩΝΠΑϹΑΝΤΗΝ	» 14 10
	ΓΗΝΚΑΙΤΗΝЄΡΗΜΟΝ	
	ΑΠΟΓΑΒЄЄЄΩϹΡЄΜ	
	ΜΩΝΚΑΤΑΝΟΤΟΝ	
15	ΙΛΗΜΡΑΜΑΔЄЄΠΙ	
	ΤΟΥΤΟΥΤΟΠΟΥΜЄΝЄΙ	
	ΑΠΟΤΗϹΠΥΛΗϹΒЄΝΙΑ	
	ΜΙΝЄΩϹΤΗϹΠΥΛΗϹ	
	ΤΗϹΠΡΩΤΗϹЄΩϹΤΗϹ	
20	ΤΩΝΓΩΝΙΩΝΚΑΙ	
	ЄΩϹΤΟΥΠΥΡΓΟΥΑΝΑ	
	ΜЄΗΛЄΩϹΤΩΝΥΠΟ	
	ΛΗΝΙΩΝΤΟΥΒΑϹΙΛЄΩϹ	
	ΚΑΤΟΙΚΗϹΟΥϹΙΝЄΝ	» 14 11
25	ΑΥΤΗΚΑΙΟΥΚЄϹΤΑΙ	
	ΑΝΑΘЄΜΑЄΤΙΚΑΙΚΑ	
	ΤΟΙ[ΚΗϹЄΙΙΛΗΜ]ΠЄ[ΠΟ]Ι	
	ΘΟ[ΤΩϹΚΑΙΑΥΤΗЄϹΤΑΙ]	(» 14 12)

Zeile 1—4 Die Ergänzungen sind unsicher | 15 Über ρ ein Querstrich | 18 ι ist von erster Hand über der Zeile nachgetragen | 20 Statt ι in γωνιων hatte der Schreiber zuerst τ geschrieben, der Querbalken dieses Buchstabens ist von ihm dann durch Punkte als ungültig erklärt worden | 21 Der Schreiber wollte, wie es scheint, in του statt ο zuerst einen anderen Buchstaben schreiben | 28 Die Ergänzung ist un sicher |

Zeile 8 B etc εν: Heid praem και | 11 BHeid etc κυκλων: ℵc.a AQ 22, 26, 36, 49, 51, 61ex corr, 62, 86, 106, 130, 147, 228, 231, 233, 238, 311 EusebDidym*deTrin*Cyrill(Alex)TheodoretIV978ArmMSArmEd κυκλουν | 13 B etc Γαβε: Heidℵc.a A 106 Γαβεε, Q 49, 198, 233 BohSah etc Γαβελ; viele sonstige Varianten bei Parsons | 13 f BHeidItVulgBoh etc Ρεμμων: Sah *Hermon* | 15 BHeidItBoh etc Ραμα: Sah Ρημμα | 16 B etc τοπου: Γ του τοπου, Heid τουτου τοπου, wobei τουτου wohl als Dittographie zu beurteilen und του του zu schreiben ist | 18 B etc εως του τοπου: HeidAQΓ 26, 49, 106, 198, 233, 240 Boh om του τοπου | 19 B etc εως της πολης: Heid om της πολης, 26, 239 om εως της πολης | 20 BHeid etc των: A om | 21 f BHeidBoh etc Αναμεηλ: Sah *Ameel* | 22 BHeid etc εως: A etc και εως | 24 BHeid etc κατοικησουσιν: A κατοικουσιν | 25 f B etc αναθεμα ουκ εσται: HeidAQΓ 26, 198, 233 ουκ εσται αναθεμα |

XIXa

(Tafel 37)

[ΗΠΤΩCΙCΗΝΚΟΨΕΙ] — Zach 14 12
[ΚΟ̅ΠΑΝΤΑCΤΟΥCΛΑ]
Ο̣[ΥCΟCΟΙΕΠΕCΤΡΑ]
Τ̣[ΕΥCΑΝΕΠΙΙ̅Λ̅Η̅Μ̅]
5 Τ̣Α̣[ΚΗCΟΝΤΑΙΑΙCΑΡ]
ΚΕ̣C̣[ΑΥΤΩΝΕCΤΗΚΟ]
ΤΩ̣Ν̣Α̣ΥΤΩ[ΝΕΠΙ]ΤΟ̣ΥC
ΠΟΔΑC̣ΑΥΤΩΝ̣ΚΑΙΟΙ
ΟΦΘΑΛΜΟΙΑΥΤΩΝ
10 ΡΥΗCΟΝΤΑΙΕΚ̣ΤΩΝ
ΟΠΩ̣ΝΑΥΤΩΝΚΑ̣Ι
ΗΓΛΩCCΑΑΥΤ̣ΩΝ̣
ΤΑ̣ΚΗ̣CΕΤΑΙΕΝ̣ΤΩ
CΤΟ̣ΜΑΤΙΑΥΤΩ̣ΝΚΑΙ — » 14 13
15 ΕC̣ΤΑ̣ΙΕΝΤΗΗΜ̣ΕΡΑ
ΕΚ̣ΕΙΝ̃ΗΕΚCΤ̣Α̣CΙC̣
ΚΥ̅ΕΠΑΥΤΟΥCΜΕΓΑ
Λ̣ΗΚ̣ΑΙΕΠΙΛΗΜ̣ΨΕΤΑΙ
ΕΚΑCΤΟCΤΗCΧ̣ΕΙΡΟC
20 ΤΟΥΠΛΗCΙΟΝΑΥΤ̣ΟΥ
ΚΑΙCΥΜΠΛΑΚΗCΕΤΑΙ
ΧΕΙΡΑΥΤΟΥΠΡΟCΧΕΙΡΑ
Τ̣ΟΥΠΛΗCΙΟΝΑΥΤΟΥ
ΚΑΙΙΟΥΔΑCΠΑΡΑΤΑ̣ — » 14 14
25 ΞΕΤ̣ΑΙΕΝΙ̅Λ̅Η̅Μ̅ΚΑ̣ΙC̣Υ
ΝΑ̣ΞΕΙΤΗΝΙCΧ̣ΥΝ̣
ΠΑ̣Ν̣ΤΩ̣Ν̣Τ̣Ω̣Ν̣Λ̣Α̣Ω̣Ν̣
[ΚΥ]Κ̣ΛΟΘ[ΕΝΧΡΥCΙΟΝ]

Blatt XIX hängt mit XVI zusammen | Zeile 1 f Die Ergänzungen sind unsicher, ebenso 28 |

Zeile 7 B etc επι: Heid^{vid}AQ 26, 36, 40, 49, 86^{marg}, 106, 198, 233 αυτων επι | 7 f BHeid etc τους ποδας: Γ^{vid} 22, 23, 36, 42, 51, 62, 86^{marg}, 147, 231, 238 Compl των ποδων | 10 BHeid etc εκ: A απο | 11 BHeid etc οπων: Bob τοπων | 17 f B etc μεγαλη επ αυτους: HeidAQΓ 26, 42, 106, 198, 233 επ αυτους μεγαλη | 18 B etc επιλημψονται: HeidAΓ 198 επιλημψεται, Q 26, 40, 42, 49, 68, 87, 91, 97, 106, 228, 310 Ald επιληψεται | 21 BHeid etc συμπλακησεται: ℵA συνπλακησεται, Q^{vid} συνπλοκησεται | 22 B etc η χειρ: Heid χειρ | 23 B etc την χειρα: HeidAQΓ 26, 40, 49, 106, 198, 233 χειρα | 24 BHeid etc Ιουδας: AQ 40, 198, 233 ο Ιουδας |

XIX b

(Tafel 38)

	[ΚΑΙΑΡΓΥΡΙΟΝΚΑΙΙ]	Zach 14₁₄
	[ΜΑΤΙϹΜΟΝΕΙϹΠΛΗ]	
	[ΘΟϹϹΦΟΔΡΑΚΑΙΑΥ]	» 14₁₅
	[ΤΗΕϹΤΑΙΗΠΤΩϹΙ]Ϲ	
5	[ΤΩΝΙΠΠΩΝΚΑΙΤΩ]Ν̣	
	[ΗΜΙΟΝΩΝΚΑΙΤΩ]Ν̣	
	[ΚΑΜΗΛΩΝΚΑΙ]Τ̣Ω̣—	
	[Ο]Ν̣Ω̣Ν̣Κ̣Α̣Ι̣Π̣Α̣Ν̣Τ̣Ω̣Ν̣	
	Τ̣ΩΝΚ̣Τ̣ΗΝΩΝ̣Τ̣ΩΝ̣	
10	ΟΝΤΩΝΕΝΤΑΙϹΠΑΡ	
	ΕΜΒΟ̣ΛΑΙϹΕΚΕΙΝΑΙϹ	
	ΚΑΤΑΤ̣ΗΝΠ̣ΤΩϹ̣ΙΝ	
	ΑΥΤΗ̣Ν̣ΚΑΙΕϹΤΑΙΟϹΟ̣Ι	» 14₁₆
	ΑΝΚΑΤ̣ΑΛΙΦΘΩϹΙ̣Ν	
15	ΕΚΠΑ̣Ν̣ΤΩΝΤΩΝΕ̣Θ	
	ΝΩΝ̣Τ̣Ω̣Ν̣ΕΛΘΟΝΤΩΝ	
	ΕΠΙΙ̅Λ̅Η̅Μ̅ΚΑΙΑΝΑΒ̣Η̣	
	ϹΟΝΤΑΙΚΑΤΕΝΙΑΥΤ̣Ο̣—	
	ΤΟΥΠΡ̣Ο̣ϹΚΥ̣Ν̣ΗϹΑ̣Ι̣	
20	ΤΩ̣ΒΑ̣Ϲ̣ΙΛΕΙΚ̅Ω̅ΠΑΝΤ	
	ΟΚΡΑΤΟΡΕΙΚΑΙΤΟΥ	
	ΕΟΡΤΑΖΕΙΝΤΗΝΕΟΡ	
	ΤΗΝΤΗϹϹΚΗΝΟΠΗ	
	ΓΙΑ̣ϹΚ̣ΑΙΕϹΤΑΙΟϹΟΙ	» 14₁₇
25	ΕΑ̣ΝΜΗΑΝΑΒΩϹΙ̣Ν̣	
	Ε̣Κ̣Π̣ΑϹΩΝΤΩΝΦΥ	
	Λ̣ΩΝ̣Τ̣ΗϹΓΗϹΕΙϹ]Ι̣Λ̅Η̅Μ̅	
	Τ̣[ΟΥ]Π̣ΡΟ̣Ϲ̣Κ̣ΥΝΗϹΑ̣Ι̣	
	ΤΩ[ΒΑϹΙΛΕΙ]Κ̣̅Ω̣̅Π̣Α̣[ΝΤΟ]	

Zeile 1—3 Die Buchstabenreste (?) am rechten Rande wage ich nicht zu deuten | 1—6 Die Ergänzungen sind unsicher | 13 Heid αυτην Schreibfehler | 29 Die Ergänzung ist unsicher |

Zeile 7 f BHeid etc και των ονων: Boh om | 14 B etc εαν: HeidA 49, 106 Compl αν | BHeid etc καταλιφθωσιν: B^{ab}QΓ καταλειφθωσιν, A καταλημφθωσιν | 21 B etc -κρατορι : Heid -κρατορει | 25 BHeid etc αναβωσιν: A 106 αναβωσιν εκει | 26 B etc πασων: HeidℵAQΓ etc πασων των |

XXa

(Tafel 39)

	Κ[ΡΑΤΟΡΙΚΑΙΟΥΤΟΙ]	Zach 14 17
	[ΕΚΕΙΝΟΙϹΠΡΟϹΤΕΘΗ]	
	[ϹΟΝΤΑΙΕΑΝΔΕΦΥΛΗ]	» 14 18
	[ΑΙΓΥΠΤΟΥΜΗΑΝΑΒΗ]	
5	ΜΗΔ[ΕΕΛΘΗΕΚΕΙΚΑΙ]	
	ΕΠΙΤ[ΟΥΤΟΙϹΕϹΤΑΙΗ]	
	ΠΤΩϹ[ΙϹΗΝΠ]Α[ΤΑ]ΞΕ[Ι]	
	ΚϹΠΑΝΤΑΤΑΕΘΝΗ	
	ΟϹΑΕΑΝΜΗΑΝΑΒΗΤΟΥ	
10	ΕΟΡΤΑϹΑΙΤΗΝΕΟΡΤΗ—	
	ΤΗϹϹΚΗΝΟΠΗΓΙΑϹΑΥ	» 14 19
	ΤΗΕϹΤΑΙΗΑΜΑΡΤΙΑ	
	ΑΙΓΥΠΤΟΥΚΑΙΗΑΜ	
	ΑΡΤΙΑΠΑΝΤΩΝΤΩΝ	
15	ΕΘΝΩΝΟϹΑΑΝΜΗ	
	ΑΝΑΒΗΤΟΥΕΟΡΤΑϹ	
	ΑΙΤΗΝΕΟΡΤΗΝΤΗϹ	
	ϹΚΗΝΟΠΗΓΙΑϹΕΝΤΗ	» 14 20
	ΗΜΕΡΑΕΚΕΙΝΗΕϹΤΑΙ	
20	ΤΟΕΠΙΤΟΥΧΑΛΙΝΟΥ	
	ΤΟΥΙΠΠΟΥΑΓΙΟΝΤΩ	
	ΚΩΠΑΝΤΟΚΡΑΤΟΡΙ	
	ΚΑΙΕϹΟΝΤΑΙΟΙΛΕΒΗΤΕ	
	ϹΟΙΕΝΤΩΟΙΚΩΚΥΩϹ	
25	ΦΙΑΛΑΙΠΡΟΠΡΟϹΩΠΟΥ	
	ΤΟΥΘΥϹΙΑϹΤΗΡΙΟΥ	
	[ΚΑΙΕϹ]ΤΑΙΠΑϹΑΛΕΒΗϹ	» 14 21
	[ΕΝΙΛΗΜΚΑΙΕΝΤΩ]	

Zeile 1—4 Die Ergänzungen sind unsicher | 5 εκει vermutet nach AQΓBoh etc | 6 τουτοις vermutet nach AQ etc | 28 Die Ergänzung ist unsicher |

Zeile 12 BHeid etc εσται: A 40 εστιν | 15 BHeid etc οσα: ℵc. aQ ος | BHeid etc αν: ℵAΓ 22, 36, 40, 42, 51, 62, 86, 147, 228marg, 231, 233, 238 εαν | 16 B etc αναβη: Heidℵc. bAQ 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 87, 106, 130, 147, 198, 228, 231, 233, 238, 311 Euseb αναβη του | 20 B etc τον χαλινον: Heid του χαλινου | 22 BHeid etc παντοκρατορι: ℵc. b(?) 87, 91, 97, 130, (228,) 310, 311 AldArmEd om | 23 BHeid ℵc. a etc και: ℵ* om | 23 f B etc λεβητες εν: HeidAQΓ 40, 42, 49, 106, 198, 233 λεβητες οι εν |

XX b

(Tafel 40)

Zach 14 21

[ΙΟΥΔΑ ΑΓΙΟΝ ΤΩ Κ͞Ω]
[ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΟΡΙ ΚΑΙ]
[ΗΞΟΥΣΙΝ ΠΑΝΤΕΣ ΟΙ]
[ΘΥΣΙΑΖΟΝΤΕΣ ΚΑΙ]
5 [ΛΗΜΨΟΝΤΑΙ ΕΞ ΑΥ]ṬΩ—
[ΚΑΙ ΕΨΗΣΟΥΣΙΝ] ẸΝ
ẠΥṬỌΙC ΚẠ[ΙΟΥ]Κ̣ ΕCΤΑΙ
ΧΑΝΑṆΑΙΟC ỌΥΚΕΤΙ
ẸΝ ΤΩ ΟΙΚ͞Ω ΚΥ ΠΑΝΤ
10 ỌΚṚΑΤỌΡΟC ΕṆ ΤΗ
ΗΜΕΡΑ ΕΚΕΙΝΗ:— Γ b —

ΖẠΧẠṚΙΑC̣:

Zeile 1—4 Die Ergänzungen sind unsicher | 1 αγιον vermutet nach AQΓ etc | 5 λημψονται (QΓ[a vid] ληψονται) vermutet, weil Heid auch sonst die Schreibung -μψ- liebt | 9 Heid κ͞ω Schreibfehler | 11 Nach εκεινη ein : ? |

Zeile 6 B etc ετι: HeidAQΓ 26, 40, 49, 86, 106, 198, 233 ουκετι | Zur Subskription: BℵA Ζαχαριας ια, Q Ζαχαριας | μνημη θ͞υ, Heid Ζαχαριας: über Γ schreibt Cozza *Sacrorum Bibliorum vetustissima fragmenta graeca et latina ex palimpsestis codicibus bibliothecae Cryptoferratensis, I, Romae 1867*, S. 310: *Quod restat spatii nonnullis ornamentis calamo descriptis videtur fuisse occupatum, et forte haec inter erat nomen prophetae Zachariae litteris altera alteri superimpositis exaratum* |

XXIa

(Tafel 41)

	[ΜΑΛΑΧΙΑCΙΒΛΗΜΜΑ]	Mal 1 1
	[ΛΟΓΟΥΚ̅Υ̅ΕΠΙΤΟΝΙΗ̅Λ̅]	
	[ΕΝΧΕΙΡΙΑΓΓΕΛΟΥ]	
	ΑΥ[ΤΟΥΘΕCΘΕΔΗΕΠΙ]	
5	ΤΑ[CΚΑΡΔΙΑCΥΜΩΝΗ]	» 1 2
	ΓΑ[ΠΗCΑΥΜΑCΛΕΓΕΙ]	
	Κ̅C̅Κ[ΑΙΕΙΠΑΤΕΕΝΤΙΝΙ]	
	ΗΓΑΠ[ΗCΑCΗΜΑCΟΥΚΑ]	
	ΔΕΛΦ[ΟCΗΝΗCΑΥΤΟΥΙΑ]	
10	ΚΩΒΛΕΓΕΙΚ̅C̅ΚΑΙΗΓΑ	
	ΠΗCΑΤΟΝΙΑΚΩΒ:ΤΟΝΔΕ	» 1 3
	ΗCΑΥΕΜΙCΗCΑΚΑΙΕΙΤΑ	
	ΞΑΤΑΟΡΙΑΑΥΤΟΥΕΙCΦΑ	
	ΝΙCΜΟΝΚΑΙΤΗΝΚΛΗΡΟΝΟ	
15	ΜΙΑΝΑΥΤΟΥΕΙCΔΟΜΑΤΑ	
	ΕΡΗΜΟΥ:ΔΙΟΤΙΕΡΕΙΗ	» 1 4
	ΙΔΟΥΜΕΑΚΑΤΕCΤΡΑ	
	ΠΤΑΙΚΑΙΕΠΙCΤΡΕΨΩ	
	ΜΕΝΚΑΙΑΝΟΙΚΟΔΟΜΗCΩ	
20	ΜΕΝΤΑCΕΡΗΜΩΜΕΝΑC	
	ΤΑΔΕΛΕΓΕΙΚ̅C̅ΠΑΝΤΟΚ	
	ΡΑΤΩΡΑΥΤΟΙΟΙΚΟΔΟΜΗ	
	CΟΥCΙΝΚΑΙΕΓΩΚΑΤΑC	
	ΤΡΕΨΩΚΑΙΕΠΙΚΛΗΘΗ	
25	CΕΤΑΙΑΥΤΟΙCΟΡΙΑΑΝΟ	
	ΜΙΑCΚΑΙΛΑΟCΕΦΟΝ	
	ΠΑΡΑΤΕΤΑΚΤΑΙΚ̅[C̅ΕΩC]	
	ΑΙΩΝΟCΚΑ[ΙΟ]ΦΘ[ΑΛΜΟΙ]	» 1 5
	ΥΜ[ΩΝΟ]Ψ[ΟΝΤΑΙΚΑΙΥΜ]	
30	ΕΙ[CΕΡΕΙΤΕΕΜΕΓΑΛ]	

Im Malachias ist die Aufmerksamkeit des Schreibers geringer und die Schrift wird schlechter; die Zeilen werden länger, die Zeilenzahlen der Seiten größer. Vielleicht erklären sich die letzteren Eigentümlichkeiten aus dem Umstande, daß dem Schreiber nur noch eine begrenzte Zahl von Blättern am Ende des Dodekapropheton zugebote stand | Am linken Rande oben ein roher Zierschnörkel | Zeile 1 ff Die Ergänzungen sind ganz unsicher | 11 Nach Ιακωβ ein : ? | 12 Heid ειτα- Schreibfehler | 13 f Heid φανισμον Schreibfehler | 16 Nach ερημου ein : ? | 16 f Heid Ιιδουμ- Schreibfehler | 17 Ιδουμεα oder Ιδουμια | 28 οι vor οφθαλμοι (ℵA etc) ist unwahrscheinlich | 29 f Die Ergänzungen sind unsicher |

Zeile 11 BHeid etc Ιακωβ: ℵ Ιακωβ λεγει κ̅ς̅ | 12 BbHeidQa εμισησα: B*Q*A εμεισησα | 15 BHeid etc δοματα: Boh etc δωματα | 17 BHeid etc Ιδουμα(-ε-?)α: Boh *Hadomea* | 20 B ερημοος: Heidℵc.b ερημωμενας, ℵc.a ερημωμενας αυτης, AQ etc ηρημωμενας | 23 BHeid etc -σουσιν: Qa -σουσι | BHeid etc και εγω: Q καγω | 25 BHeid etc ορια: Boh λαος |

XXI b

(Tafel 42)

	[ΥΝΘΗΚ̅Ϲ̅ΥΠΕΡΑΝΩΤΩΝ]	(Mal 1 5)
	[ΟΡΙΩΝΤΟΥΙΗ̅Λ̅ΥΙΟϹ]	» 1 6
	[ΔΟΞΑΖΕΙΠΕ̅Ρ̅Α̅Κ̅]ΑΙ	
	[ΔΟΥΛΟϹΤΟΝΚ̅Ν̅]ΑΥ	
5	[ΤΟΥΚΑΙΕΙΠΗ̅Ρ̅Ε̅Ι]	
	[ΜΙΕΓΩΠΟΥΕϹΤΙΝ]	
	[ΗΔΟΞΑΜΟΥΚΑΙΕΙ]	
	[Κ̅Ϲ̅ΕΙΜΙΕΓΩΠΟΥΕϹΤΙ]Ν	
	[ΟΦ]Ο[Β]ΟϹΜΟ[ΥΛΕΓΕ]Κ̅Ϲ̅	
10	Π̣ΑΝΤΟΚΡΑΤ̣Ω̣ΡΥΜ̣ΕΙϹ	
	Ο̣ΙΙΕΡ̣ΕΙϹΟ̣ΙΦΑΥΛ̣ΙΖΟΝ	
	ΤΕ̣ϹΤΟ̣ΟΝ̣ΟΜΑ̣ΜΟΥΚΑΙ	
	ΕΙΠΑΤ̣Ε̣Ε̣Ν̣ΤΙΝΙΕΦΑΥ	
	Λ̣ΙϹΑ̣Μ̣Ε̣Ν̣ΤΟΟ̣ΝΟΜΑ̣Ϲ̣ΟΥ	
15	ΠΡΟϹ̣ΑΓΟΝΤΕϹΠΡΟϹΤΟ	» 1 7
	ΘΥϹΙ̣[Α]Ϲ̣Τ̣ΗΡΙΟΝ̣ΜΟ̣ΥΑ̣Ρ̣	
	Τ̣ΟΥϹΗΛΙϹΓΗΜ̣ΕΝΟΥϹ	
	Κ̣ΑΙΕΙΠΑΤΕΕΝΤΙΝΙ	
	Η̣ΛΙϹ̣ΓΗ̣Ϲ̣ΑΜ̣Ε̣Ν̣ΑΥΤΟΥϹ	
20	Ε̣ΝΤ̣Ω̣Λ̣Ε̣Γ̣Ε̣ΙΝΥΜ̣ΑϹ	
	Τ̣ΡΑ̣Π̣ΕΖΑΚ̅Υ̅ΕΞ̣ΟΥΔΕΝ̣	
	Φ̣ΜΕ̣ΝΗΕϹΤΙΝΚΑΙΤΑ	
	ΕΠΙ̣ΤΙΘΕ̣ΜΕ̣ΝΑΒ̣ΡΩΜΑ	
	Τ̣Α̣ΕΞ̣ΟΥΔ̣Ε̣Ν̣ΩΜ̣ΕΝΑ	
25	[Δ]Ι̣ΟΤ̣Ι̣Ε̣ΑΝ̣Π̣Ρ̣Ο̣ϹΑΓΑ	» 1 8
	[ΓΗ]Τ̣Ε̣Τ̣ΥΦΛ̣Ο̣ΝΕ̣ΙϹ	
	[ΘΥϹΙΑ]Ν̣Ο̣ΥΚ̣ΑΚΟΝΚΑΙ	
	[ΕΑΝΠΡΟϹΑ]Γ̣Α̣ΓΗΤ̣Ε̣	
	[ΧΩΛΟΝΗΑΡΡΩϹΤ]Ο̣Ν̣	
30	[ΟΥΚΑΚΟΝΠΡΟϹΑΓΑΓΕ]	
	[ΔΗΑΥΤΟΤΩΗΓΟΥΜΕ]	

Zeile 1—9 Die Ergänzungen sind ganz unsicher | 24 Der Schreiber schrieb zuerst εξουδενωμενη und schrieb dann das α über das η | 30 f Die Ergänzungen sind ganz unsicher |

Zeile 21 f B etc ηλισγημενη: Heidℵ[c a, c b]Q 22, 36, 42, 49, 51, 95, 130, 185, 198, 233, 238, 240, 311 ArmMSArmEdSyrohex[vid]Boh[vid] εξουδενωμενη, vgl die Varianten εξουδενωμενη und εξουδενημενη bei Parsons | 22 BHeid etc εστιν: Q[a] εστι | 22 ff B etc τα επιτιθεμενα εξουδενωματα: HeidAQ 26, 36, 40, 49, 86[marg], 106, 198, 233 Boh τα επιτιθεμενα βρωματα εξουδενωμενα |

XXIIa

(Tafel 43)

	[ΝΩCΟΥΕΙΠΡΟCΔΕΞΕ]	(Mal 1 8)
	[ΤΑΙΑΥΤΟΕΙΛΗΜΨΕΤ]	
	[ΑΙΠΡΟCΩΠΟΝCΟΥΛΕ]	
	[ΓΕΙΚC̄ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ]	
5	[ΚΑΙΝΥΝΕΞΙΛΑCΚΕCΘΕ]	» 1 9
	ΤΟΠ[ΡΟCΩΠΟΝΤΟΥΘ̄Ῡ]	
	ΥΜΩ[ΝΚΑΙΔΕΗΘΗΤΕ]	
	ΑΥΤΟ[ΥΕΝΧΕΡCΙΝΥΜΩΝ]	
	ΓΕΓΟ[ΝΕΝΤΑΥΤΑ]	
10	ΕΙΛΗΜΨ[ΟΜΑΙΕΞΥΜΩΝ]	
	ΠΡΟCΩΠΑΥΜΩΝΛΕΓΕΙ	
	ΚC̄ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡΔΙΟΤΙ	» 1 10
	ΚΑΙΕΝΥΜΙΝCΥΓΚΛΙCΘΗCΟ-	
	ΤΑΙΘΥΡΑΙΚΑΙΟΥΚΑΝΑ	
15	ΨΕΤΕΤΟΘΥCΙΑCΤΗΡΙΟΝ	
	ΜΟΥ:ΔΩΡΕΑΝΟΥΚΕCΤΙΝ	
	ΜΟΥΘΕΛΗΜΑΕΝΥΜΙΝ	
	ΛΕΓΕΙΚC̄ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ	
	ΚΑΙΘΥCΙΑΝΟΥΠΡΟCΔΕ	
20	ΞΟΜΑΙΕΚΤΩΝΧΕΙΡΩΝ	
	ΥΜΩΝ:ΔΙΟΤΙΑΠΟΑΝΑ	» 1 11
	ΤΟΛΩΝΗΛΙΟΥ:ΕΩCΔΥC	
	Μ[Ω]ΝΤΟΟΝΟΜΑΜΟΥ	
	ΔΕΔΟΞΑCΤΑΙΕΝΤΟΙC	
25	ΕΘΝΕCΙΝΚΑΙΕΝΠΑΝΤΙ	
	ΤΟΠΩΘΥΜΙΑΜΑΠΡΟC	
	·ΑΓΕΤΑΙΤΩΟΝΟΜΑΤΙ	
	ΜΟΥΚΑΙΘΥCΙΑΚΑΘΑΡ[Α]	
	[ΔΙ]ΟΤΙΜΕΓ[ΑΤΟΟΝ]ΟΜ[Α]	
30	[Μ]ΟΥΕΝ[ΤΟΙCΕΘΝΕCΙΝ]	
	[ΚΑΙΝΥΝΗΕΝΤΟΛΗΑΥ]	» 2 1

Zeile 1—6 Die Ergänzungen sind ganz unsicher | 2 αυτο vermutet nach ℵ^c.a AQ, λημψεται nach dem sonstigen Gebrauch von Heid | 8 α ist links herausgerückt | 13 κ am Anfang ist größer geraten | 16 Nach μου ein : ? | 21 Nach υμων ein : | 22 Nach ηλιου ein : | 27 Links neben dem ersten α ein Punkt? | 30 Heid läßt, durch Homoioteleuton verleitet, den Schluß λεγει κ̄ς παντοκρατωρ und die Verse 1 10—11 aus. Die Auslassung hat ungefähr den Umfang einer Seite von Heid. Der Seitenschluß der Vorlage von Heid lautete wahrscheinlich zweimal εν τοις εθνεσιν. Es ist beachtenswert, daß die erste Seite der Malachias-Fragmente von Γ (Cozza I S. 190) gerade da beginnt, wo die Auslassung von Heid anhebt | 31 Die Ergänzung ist unsicher |

Zeile 6 f BHeid^vid etc του θ̄ῡ υμων: Boh *des Herrn eueres Gottes* | 8 BHeid αυτου: 22, 36, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 228^supra lin, 233, 238, 240 SlavOstrogBoh add *damit er sich euer erbarme* | 13 B etc συνκλ-: B^a fort b HeidAQ συγκλ- | B*HeidAQ* -κλισθ-: Q^a -κλεισθ- | 14 f B etc αναψεται: HeidQ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 68, 95, 106, 130, 147^ex corr, 185, 228, 238, 310, 311 AldArm MSArmEdSlavSyrohexBoh *(ihr werdet anzünden)* αναψετε; das ist keine bloß orthographische Variante | 16 BHeid etc εστιν: Q^a εστι | 21 B etc απ: HeidAΓ απο | 22 B etc και εως: HeidAQ 26, 106, 198 Clem(Alex)p731 om και | 27 BHeid etc τω ονοματι: Boh *in meinem Namen*, A praem επι |

XXII b

(Tafel 44)

	[ΤΗΠΡΟϹΥΜΑϹΤΟΥϹΙ]	(Mal 2 1)
	[ЄΡЄΙϹЄΑΝΜΗΥΠΑΚ]	» 2 2
	[ΟΥϹΗΤЄΚΑΙЄΑΝΜΗ]	
	[ΘΗϹΘЄЄΙϹΤΗΝΚΑΡΔΙ]	
5	[ΑΝΥΜΩΝΤΟΥΔΟΥΝΑΙ]	
	[ΔΟΞΑΝΤΩΟΝΟΜ]ΑΤ[Ι]	
	[ΜΟΥΛЄΓЄΙΚϹΠΑ]ΝΤ	
	[ΟΚΡΑΤΩΡΚΑΙЄΞΑ]Π̣Ο̣Ϲ̣	
	[ΤЄΛΩЄΦΥΜΑϹΤ]Η̣Ν̣Κ̣Α̣	
10	[ΤΑΡΑΝΚΑΙЄΠΙΚ]Α̣Τ̣Α̣Ρ̣Α	
	[Ϲ]Ω̣Μ̣ΑΙΤΗΝЄ̣Υ̣ΛΟΓΙΑ̣Ν	
	Υ̣Μ̣Ω̣ΝΚΑΙΚΑ̣Τ̣Α̣Ρ̣Α̣ϹΟ	
	Μ̣Α̣Ι̣ΑΥΤΗΝΚΑ̣Ι̣Δ̣Ι̣Α̣Ϲ	
	ΚЄΔΑϹΩΤΗ̣ΝЄ̣Υ̣ΛΟ̣Γ̣ΙΑ—	
15	ΥΜΩΝ̣Κ̣ΑΙΟΥΚ̣Є̣Ϲ̣Τ̣ΑΙ	
	ЄΝΥΜ̣ΙΝΟ̣ΤΙΥΜЄ̣ΙϹ—	
	ΟΥΤΙ̣Θ̣ЄϹΘ̣ЄЄΙϹΤ̣Η̣Ν̣	
	ΚΑΡ̣ΔΙΑΝΥ̣Μ̣ΩΝ:Ι̣Δ̣Ο̣Υ	» 2 3
	ЄΓΩΑΦΟΡ̣ΙΖ̣Ω̣Υ̣Μ̣Ι̣Ν̣	
20	Τ̣Ο̣ΝΩ̣Μ̣ΟΝ̣Κ̣Α̣Ι̣ϹΚ̣Ο̣Ρ	
	Π̣ΙΩ̣Є̣Ν̣ΥϹ̣ΤΡΟΝЄ̣Π̣[Ι]Τ̣Α	
	ΠΡΟ̣ϹΩΠΑ̣ΥΜ̣ΩΝЄ̣Ν̣Υ̣Ϲ	
	—Τ̣Ρ̣ΟΝЄΟΡΤΗϹΥΜ̣[ΩΝ]	
	ΚΑ̣Ι̣ΛΗΜΨΟΜΑΙΥΜ̣Α̣Ϲ̣	
25	Є̣ΙϹΤ̣ΟΑΥΤΟΚΑΙЄΠ̣Ι̣Γ̣	» 2 4
	ΝΩ̣ϹЄϹΘЄΔ̣Ι̣Ο̣ΤΙЄ̣Γ̣Ω̣	
	Κ̣Ϲ̣ЄΞ̣Α̣Π̣Є̣Ϲ̣ΤΑΛΚΑ	
	[Π]Ρ̣Ο̣Ϲ̣Υ̣Μ̣Α̣Ϲ̣Τ̣ΗΝЄΝΤΟ	
	[ΛΗΝΤΑΥΤΗΝ]Τ̣ΟΥЄΙ[Ν]	
30	[ΑΙΤΗΝΔΙΑΘΗΚΗ]Ν̣[ΜΟΥ]	
	[ΠΡΟϹΤΟΥϹΛЄΥΙΤΑϹ]	

Zeile 1—7 Die Ergänzungen sind ganz unsicher | 1 τοος vermutet nach Γ 106 | 2 υπ- vermutet nach AΓ 36, 49, 106 | 16 Nach υμεις ein Füllstrich | 18 Nach υμων ein : ? | 23 Am linken Rande vor τ ein Strich? | 31 Die Ergänzung ist unsicher; Λευιτας vermutet nach AQ^{a}Γ |

Zeile 17 BHeid etc τιθεσθε: Boh *ihr saget* | 20 BHeidIt etc τον ωμον: VulgBoh *den Arm* | 23 B etc εορτων: HeidAQVII 62, 86, 106, 147, 198, 233 Syrohex εορτης υμων, Boh *auf euer Fest* | 24 BHeid etc λημψομαι: Q ληψομαι | 25 BHeid εις: A 40, 42, 106 επι | 25 f BHeid etc επιγνωσεσθε: ℵΓ^{vid} γνωσεσθε | 27 B etc εξαπεσταλκα: HeidAQΓ 22, 26, 36, 42, 49, 62, 86, 95, 106, 147, 185, 238 Slav [illegible] εξαπεστ- |

XXIIIa

(Tafel 45)

	[ΛЄΓЄΙΚ̅Ϲ̅ΠΑΝΤΟΚΡ]	(Mal 2 4)
	[ΑΤΩΡΗΔΙΑΘΗΚΗΜΟΥ]	» 2 5
	[ΗΝΜЄΤΑΥΤΟΥΤΗϹ]	
	[ΖΩΗϹΚΑΙΤΗϹЄΙΡΗ]	
5	[ΝΗϹΚΑΙЄΔΩΚΑΑΥ]	
	[ΤΩЄΝΦΟΒΩΦΟΒЄΙ]	
	[ϹΘΑΙΜЄΚΑΙΑΠΟΗΡ]	
	[ΟϹΩΠΟΥΤΟΥΟΝΟΜ]	
	[ΑΤΟϹΜΟΥϹΤЄΛΛЄϹ]	
10	[ΘΑΙ]Α̣Υ̣ΤΟ̣[ΝΝΟΜΟϹ]	» 2 6
	[ΑΛΗΘ]Є̣Ι̣Α̣Ϲ̣Η̣Ν̣ЄΝ̣ΤΩ̣	
	[ϹΤΟΜ]Α̣Τ̣ΙΑΥΤΟΥ̣ΚΑ̣Ι	
	[ΑΔΙΚΙ]Α̣ΟΥΧЄΥ̣ΡЄ̣Θ̣Η̣Є̣Ν̣	
	[ΧЄΙΛ]Є̣ϹΙΝ̣ΑΥ̣Τ̣Ο̣ΥЄΝ	
15	[ЄΙΡΗ]Ν̣Η̣Κ̣ΑΤ̣ЄΥΘΥ̣ΝΩ—	
	[ЄΠΟΡЄΥΘΗ]Μ̣Є̣ΤЄ̣ΜΟΥϹ	
	[ΚΑΙΠΟΛΛ]Ο̣Υ̣Ϲ̣Є̣ΠЄϹΤ	
	[ΡЄΨ]Є̣[Ν]Α̣Π̣Ο̣Α̣Δ̣ΙΚΙΑϹ	
	[ΟΤΙ]Χ̣Є̣Ι̣Λ̣ΗΙЄ̣Ρ̣Є̣ΩϹ̣	» 2 7
20	[ΦΥΛΑ]Ξ̣Є̣ΤΑ̣ΙΓ̣ΝΩϹΙ̣Ν	
	[ΚΑΙ]Ν̣Ο̣Μ̣ΟΝЄ̣ΚΖΗΤΗϹΟΥ—	
	[ϹΙΝ]Є̣ΚϹΤΟΜ̣Α̣ΤΟϹΑΥ	
	[ΤΟΥ]Δ̣ΙΟΤ̣Ι̣Α̣ΓΓЄΛ̣Ο̣Ϲ	
	[Κ̅Υ̅Π]Α̣ΝΤ̣Ο̣Κ̣ΡΑΤΟΡ̣ΟϹ	
25	[ЄϹΤ]ΙΝ̣:ΥΜЄ̣Ι̣Ϲ̣ΔЄЄΞ̣	» 2 8
	[ЄΚΛ]Ι̣Ν̣ΑΤЄ̣Є̣Κ̣Τ̣ΗϹ	
	[ΟΔ]Ο̣Υ[ΚΑΙ]Π̣Ο̣ΛΛ̣Ο̣Υ̣Ϲ̣	
	[ΗϹΘЄΝΗϹΑΤЄЄΝΝ]Ο̣	

Zeile 1—9 Die Ergänzungen sind ganz unsicher | 7 με vermutet nach B^ab (vid)ℵAQ | 8 του vermutet nach A | 16 Heid εμους Schreibfehler | 21 Nach εκζητησου ein (Binde-?) Strich | 25 Nach εστιν ein : | 28 Die Ergänzung ist unsicher |

Zeile 14 BHeid etc χειλεσιν: Q 23, 36, 42, 49 Compl τοις χειλεσιν | 27 f B etc ησθενησατε πολλους: Heid^vid AQΓ 26, 106, 198, 233 πολλους ησθενησατε |

XXIII b

(Tafel 46)

[ΜΟΥΑΑΑ]ΕΔΑΜ[ΒΑΝΕ] — Mal 2 9
ΤΕΠΡΟCΩΠΑΕ[ΝΝΟΜΩ]
ΟΥΧΙΘ̅C̅ΕΙCΕΚ[ΤΙCΕΝ] — » 2 10
ΥΜΑCΟΥΧΙΠ̅Η̅ΡΕ[ΙCΠΑ—]
5 ΤΩΝΥΜΩΝΤΙΕΤΙ[ΕΓΚΑ]
ΤΕΛΕΙΠΕΤΕΕΚΑ[CΤΟC]
ΤΟΝΑΔΕΛΦ[ΟΝΑΥΤΟΥ]
ΤΟΥΒΕΒΗΛΩ[CΑΙΤΗΝ]
ΔΙΑΘΗΚΗΝΤΩ[ΝΠΑΤΕ]
10 ΡΩΝΥΜΩΝΕΚΑΤ[ΕΛΕΙ] — » 2 11
ΦΘΗΙΟΥΔΑCΚΑΙΒΔ[Ε]
ΛΥΓΜΑΕΓΕΝΕΤΟ[ΕΝ]
ΤΩΙ̅Η̅Λ̅ΚΑΙΕΝΙ̅Λ̅Η̅Μ̅
ΔΙΟΤΙΕΒΕΒΗΛΩCΕ[Ν]
15 ΙΟΥΔΑCΤΑΑΓΙΑΚ̅[Υ̅]
ΕΝΟΙCΗΓΑΠΗCΕΝ[ΚΑΙ]
ΕΠΕΤΗΔΕΥCΕΝΕ[ΙC]
ΘΕΟΥ[C]Α[ΛΛ]ΟΤΡΙΟ[ΥC]
ΕΞ[ΟΛΕΘΡΕΥCΕΙΚ̅C̅] — » 2 12

Zwischen der letzten Zeile von XXIII a und der erstergänzten von XXIII b dürften etwa 10 Zeilen verloren gegangen sein | Zeile 5 Das erste τ ist links herangerückt | 9 f πατερων war wohl nicht abgekürzt | 10 Zwischen ε und κ ist kein Platz für ν oder γ, also εκατελειφθη, was entweder doppelt augmentierte Form oder Schreibfehler ist | 14 Der Schreiber schrieb statt βε zuerst βη | 16 ε am Anfang ist ohne erkennbaren Grund größer geschrieben |

Zeile 3—5 BHeid etc ουχι bis υμων: Boh hat nur *ist nicht Gott der Eine von euch allen?* | 5 B etc τι οτι: Γ διοτι, Heid τι ετι | 6 B -λιπετε: HeidAQΓ -λειπετε | 17 f BHeid etc επετηδευσεν εις θεους αλλοτριους: Boh *er warf es hin den fremden Göttern* |

XXIVa

(Tafel 47)

[ЄΤΙΑΞΙΟΝЄ]Π̣ΙΒ̣ΛЄ̣ΨΑ̣Ι̣ — Mal 2 13
ЄΙC[ΘΥCΙΑΝ]ΗΛΑ̣ΒЄ̣ΙΝ
ΔЄΚ̣[ΤΟ]Ν̣Є̣Κ̣ΤΩΝΧЄ̣Ι̣ΡΩ̣̄
ΥΜΩ̣[ΝΚ]Α̣Ι̣Є̣Ι̣Π̣ΑΤЄ̣ЄΝЄ̣ — » 2 14
5 ΚΑΤ̣[ΙΝ]Ο̣C̣Ο̣Κ̣C̄ΔΙЄΜΑΡ
ΤΥ̣Ρ̣[ΑΤ]Ο̣Α̣Ν̣ΑΜ̣ЄC̣ΟΝ
[CΟΥΚΑΙΑ]Ν̣ΑΜЄCΟΝ
[ΓΥΝΑΙΚΟ]C̣:Ν̣Є̣ΟΤΗΤΟC
[CΟΥΗΝЄ]ΓΚ̣Α̣ΤЄΛΙΠ̣ΑC
10 [ΚΑΙΑΥΤΗ]Κ̣Ο̣ΙΝΩΝΟC
[CΟΥΚΑΙΓ]Υ̣ΝΗΔ̣ΙΑΘΗΚΗC
[CΟΥΚΑΙΟ]Υ̣ΚΑΛΛΟ̣CCΟ̣Υ — » 2 15
[ЄΠΟΙΗCЄ]Ν̣ΚΑΙΥΠΟΛ
[ЄΙΜΜΑΠ]ΝC̣Α̣Υ̣ΤΟΥ
15 [ΚΑΙЄΙΠΑ]Τ̣ЄΤΙ̣ΑΛΛΟΗ
[CΠЄΡΜΑΖ]Η̣ΤЄ̣ΙΟ̣ΘC̄

Zwischen der letzten Zeile von XXIIIb und der erstergänzten von XXIVa dürften etwa 12 Zeilen verloren gegangen sein | Zeile 8 Nach γυναικος ein : | 14 -ειμμα vermutet nach B^ab^Q etc |

Zeile 2 BHeid^vid^ etc θυσιαν: 22, 42, 51, 86, 95, 114, 147, 185, 228 ^supra lin^ChrysostSlavBoh add υμων | 4 f B etc ενεκεν: HeidAQΓ 26, 49, 106 ενεκα | 5 B etc οτι κ̄ς: HeidAΓ VII 40, 49, 106 ο κ̄ς | 9 BQ* etc ενκατ-: Heid^vid^B^ab^AQ^a^Γ εγκατ- | BAQ^a^Γ -λειπ-: HeidB^ab^ 106 -λιπ- | BAQ etc -πες: HeidΓ 26, 106 -πας | 12 B etc ου καλον: HeidAQΓ 22, 26, 36, 42, 49, 51, 62, 91, 95, 97, 130, 147, 185, 228, 233, 238, 239, 240 Compl ουκαλλος, was ου καλλος und ουκ αλλος (so SyrohexItBoh) sein kann | 15 BHeid etc η : QVIICompl αλλ η |

XXIV b

(Tafel 48)

Zeile	Text	Stelle
	Κ̣Α̣[ΙΟΥΜΗΕΓΚΑΤΑΛΙ]	Mal 2 16
	ΠΗ̣ΤΕ:ΟΙ̣Π̣[ΑΡΟΞΥΝΟ]Ν̣	» 2 17
	Τ̣ΕϹΤΟΝΘ̅Ν̅[ΕΝΤΟ]Ι̣Ϲ	
	ΛΟΓΟΙϹΥΜ̣ΩΝ̣[Κ]Α̣Ι̣	
5	ΕΙΠΑ̣Τ̣ΕΕ̣Ν̣Τ̣Ι̣Ν̣[Ι]Π̣Α	
	ΡΩΞΥΝΑ̣Μ̣Ε̣Ν̣[ΕΝ]Τ̣Ω	
	ΛΕΓΕΙ̣Υ̣Μ̣ΑϹ̣Π̣Α̣[ϹΠ]Ο̣Ι	
	ΩΝΠΟΝΗΡ̣Ο̣[ΝΚΑΛΟΝ]	
	ΕΝΩΠΙΟΝ̣Κ̅[Υ̅]ΚΑΙΕΝ]	
10	ΑΥΤΟΙϹΑΥΤ̣[ΟϹΗΥΔΟ]	
	ΚΗ̣ϹΕΝΚΑ̣Ι̣[ΠΟΥΕϹΤΙ—]	
	ΟΘ̅Ϲ̣̅ΤΗϹΔΙΚ̣[ΑΙΟϹΥΝΗϹ]	
	Ι̣Δ̣ΟΥΕ̣ΓΩΕΞ̣[ΑΠΟϹΤΕΛ]	» 3 1
	ΛΩΤΟΝΑΓΓΕ̣[ΛΟΝΜΟΥ]	
15	ΚΑΙΕΠ̣ΙΒΛΕ̣Ψ̣[ΕΤΑΙ]	
	ΟΔΟΝΠΡ̣ΟΠ̣[ΡΟϹΩΠΟΥ]	
	[Μ]Ο̣ΥΚΑΙΕ̣Ξ̣[ΑΙΦΝΗϹ]	

Zwischen der letzten Zeile von XXIV a und der erstergänzten von XXIV b dürften etwa 12 Zeilen verloren gegangen sein | Zeile 1 εγκαταλι- vermutet nach Heid Mal 2 14 S XXIV a | 2 Nach -ηνητε ein : | 7 Heid λεγει Schreibfehler, wenn nicht über dem ι ein Querstrich ist | 10 ηυδο- vermutet nach Q ; 13 Über dem links herausgerückten ι (Kapitelanfang!) ein Querstrich | 13f -αποστελλω ist wahrscheinlicher als -αποστελω 26, 40, 42, 62, 91, 95, 97, 147, 185, 228, 310 AldGregNyssIII462Boh) | 17 εξαιφνης vermutet nach B[ab]ℵ[c] bQ |

Zeile 1—4 Boh *dass ihr von dem ablasst, was erzürnt Gott in euern Reden* | 5 f B etc παρωξυναμεν αυτον: HeidAΓ 26, 49, 106, 233 Georg om αυτον | 13 B etc ιδου: Heidℵ[c (b vid)]AQΓ 22, 23, 26, 36, 40, 42, 51, 62, 86, 95, 106, 147, 185, 233, 238 ComplOrigenIV75ChrysostVIII42Cyrill(Alex)V104GregNyssIII462ArmMSS ArmEdItVulg ιδου εγω, siehe den Kommentar |

XXVa

(Tafel 49)

	[ΑΥΤΟΣΕΙΣΠ]ΟΡΕΥΕΤΑΙ	Mal 3 2
	[ΩΣΠΥΡΧΩΝ]ΕΥΤΗΡΙΟΥ	
	[ΚΑΙΩΣΠΟ]ΑΠΛΥΝΟ—	
	[ΤΩΝΚΑΙΧ]ΩΝΕΥΩΝ	» 3 3
5	[ΚΑΘΙΕ]ΙΤΑΙΚΑΘΑ	
	[ΡΙΖΩΝΩΣ]ΤΟΑΡΓΥΡΙΟ—	
	[ΚΑΙΩΣΤΟΧ]ΡΥΣΙΟΝ	
	[ΚΑΙΚΑΘΑΡ]ΙΣΕΙΤΟΥΣ	
	[ΥΙΟΥΣΛΕΥΙ]ΚΑΙΧΕΕΙ	
10	[ΑΥΤΟΥΣΩΣ]ΠΕΡΤΟΧΡΥ	
	[ΣΙΟΝΚΑΙΩ]ΣΤΟΑΡΓΥΡΙΟ—	
	[ΚΑΙΕΣΟΝΤ]ΑΙΤΩ$\overline{ΘΩ}$	
	[ΠΡΟΣΑΓΟ]ΝΤΕΣΘΥΣΙΑΝ	
	[ΕΝΔΙΚΑΙΟ]ΣΥΝΗΚΑΙ	» 3 4
15	[ΑΡΕΣΕΙΤ]ΩΘ$\overline{Ω}$ΘΥΣΙΑ	
	[ΙΟΥΔΑΚΑΙ]$\overline{ΙΑΗΜ}$:ΚΑΘΩΣ	

Zwischen der letzten Zeile von XXIV b und der erstergänzten von XXV a dürften etwa 12 Zeilen verloren gegangen sein | Zeile 1 Die Zeile muß nach Analogie der Zeile 2 so lang sein | 4 και vermutet nach ℵAQΓ etc | 7 ff Das auf dem Lichtdruck links abgesprungene Randstückchen ist erst nach der Einplattung des Papyrus abgesprungen | 7 ως vermutet um der Raumverhältnisse willen, trotz ℵQ etc, die es fortlassen | 9 Λευι vermutet nach AQ[a] | 16 Nach $\overline{ιλημ}$ ein : |

Zeile 3 BBoh etc ποια: Heid[vid]Q 22, 23, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 68, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 130, 147, 185, 228, 238, 239, 310, 311 ComplAldOrigenCyrill(Alex)BasilM1421 ποα | 4 f B etc καθιειται χωνευων: Heid χωνευων καθιειται | 8 BHeid etc καθαριει (ℵ -ρισει?): ℵ*QΓ 22, 26, 36, 40, 42, 49, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 238 Compl καθαριει | 9 BHeid etc χεει: ℵc.a (mox ras ex) 95, 185 Compl εκχεει | 10 BHeid etc ωσπερ: ℵc.bAQ 22, 23, 36, 42, 51, 62, 86, 87, 91, 95, 97, 106, 147, 185, 228, 233, 238, 310, 311 Ald ως | 10 f BHeid etc χρυσιον: A 106 αργυριον | 11 BHeidℵc.b etc ως: ℵ*Γ om, A ωσπερ | BHeid etc αργυριον: A 106 χρυσιον | 12 B etc $\overline{κω}$: HeidΓ 26, 49 $\overline{θω}$ | 13 BHeid etc θυσιαν: ℵQ 68, 91, 97, 228, 233, 239, 310, 311 AldArmMS ArmEdItVulgBoh θυσιας | 15 B etc $\overline{κω}$: Heid 26, 49, 311 ComplCyrill(Alex) $\overline{θω}$ |

XXVb

(Tafel 50)

	Ṭ Ẹ Ṭ Ọ Ṇ Ṭ[ΑCΤΑCΧΗΡΑC]	Mal 3 ₅
	ΚΑΙΤỌΥÇḲ[ΟΝΔΥΑΙΖΟΝ]	
	ṬΑÇỌΡΦẠ[ΝΟΥCΚΑΙΤΟΥC]	
	ЄΚΚΑΙΝΟΝ[ΤΑCΚΡΙCΙΝ]	
5	ΠṚỌÇΗΑΥṬ[ΟΥΚΑΙΤΟΥC]	
	ΜΗΦΟΒΟΥṂ[ЄΝΟΥCΜЄΛЄ]	
	ΓЄΙḴ̅C̅ΠΑΝṬ[ΟΚΡΑΤΩΡ]	
	ΔΙΟṬΙЄΓΩḴ̅[C̅ΟΘ̅C̅ΗΜΩΝ]	» 3 ₆
	ΚΑΙỌΥΚΗΛΛ[ΟΙΩΜΑΙ]	
10	ΚΑΙΥṂЄΙCΥ[ΙΟΙΑΚΩΒ]	» 3 ₇
	ΟΥΚΑΤΑΠЄ[CΧЄCΘЄ]	
	ΑΠΟΤΩΝΑḎ[ΙΚΙΩΝΤΩΝ]	
	ΠṚ̅Ω̣̅Ṇ̅ΥΜΩ̣[ΝЄΞЄΚΑΙ]	
	ΝΑṬЄΝΟΜΙṂ[ΑΜΟΥ]	
15	ΚΑΙΟΥḲЄΦ[ΥΛΑΞΑCΘЄ]	
	ẸΠΙCṬẠΦΗ̣[ΤЄΠΡΟC]	
	ṂẸḲẠΙẸΠ̣[ΙCΤΡΑΦΗCΟ]	

Zwischen der letzten Zeile von XXVa und der erstergänzten von XXVb sind, wie nach BQ etc zu vermuten ist, etwa 13—15 Zeilen verloren gegangen; doch kann Heid eine größere Auslassung gehabt haben | Zeile 1 τας χηρας vermutet nach Q[a] etc und den Raumverhältnissen | 4 Oder χρημα wie Q | 5 Oder προσηλυτους wie Q[a] | 7 ff Das auf dem Lichtdruck rechts abgesprungene Randstückchen ist erst nach der Einplattung des Papyrus abgesprungen | 8 ημων vermutet nach AΓ | 11 -εσχεσθε vermutet nach A 49 und den Raumverhältnissen | 12 δ ist wahrscheinlicher als μ, also αδικων wahrscheinlicher als αμαρτιων | 16 Heid επισταφητε Schreibfehler |

Zeile 4 BHeidQ[a] etc εκκλινοντας: Q* εκκλεινοντας | 9 BHeid και: AAld om | 11 B etc ουκ απεχεσθε: Heid[vid] ου καταπεσχεσθε (wenn nicht ουκ αταπεσχεσθε und damit ein Schreibfehler anzunehmen ist) | 13 f BHeid etc νομιμα μου: ComplalleCoddSencuItVulgBoh απο των νομιμων μου | 16 B etc επιστρεψατε: HeidAΓ 49, 106 Compl επιστραφητε |

XXVIa

(Tafel 51)

	[ΑΤЄΠΑΝΤΑΤΑЄΚΦ]ΟΡΙΑ	Mal 3 10
	[ЄΙCΘ]ΗC[ΑΥΡΟ]ΥC[Κ]ΑΙ	
	[ЄΝΤ]ΩΟ]Κ[ΩΑΥ]ΤΟΥЄC	
	[ΤΑΙΗ]ΔΙΑΡ[ΠΑΓ]ΗΑΥ	
5	[ΤΟΥ]ЄΠΙC[ΤΡЄ]ΨΑΤЄ	
	[ΔΗЄ]ΝΤ[ΟΥΤ]ΩΛЄΓЄΙ	
	[ΚCΠ]Α[ΝΤΟΚ]ΡΑΤΩΡ	
	[ЄΑΝΜΗΑΝΟΙ]ΞΩΥΜΙΝ	
	[ΤΟΥCΚΑΤΑΡ]ΑΚΤΑC	
10	[ΤΟΥΟΥΝΟΥΚ]ΑΙЄΚΧЄ	
	[ΩΥΜΙΝΤΗΝ]ЄΥΛΟΓΙΑ—	
	[ΜΟΥЄΩCΤ]ΟΥΙΚΑΝΩ	
	[ΘΗΝΑΙΚΑΙΔ]ΙΑCΤЄ	» 3 11
	[ΛΩΥΜΙΝЄΙC]ΒΡΩCΙΝ	
15	[ΚΑΙΟΥΜΗΔΙ]ΑΦΘЄ[ΙΡ]Ω	

Zwischen der letzten Zeile von XXVb und der erstergänzten von XXVIa sind, wie nach BQ etc zu vermuten ist, etwa 15–17 Zeilen verloren gegangen | Zeile 1 παντα τα vermutet nach ℵAQΓ etc | 3 Nach εσ Tintenspuren | 5 επιστρεψατε vermutet nach ℵc.bAΓ etc | 14 εις um der Raumverhältnisse willen vermutet | 15 ου μη um der Raumverhältnisse willen wahrscheinlich, ebenso -φθει- |

Zeile 3—5 B etc εσται η διαρπαγη αυτου εν τω οικω αυτου: HeidAQΓ etc εν τω οικω αυτου εσται η διαρπαγη αυτου |

XXVIb

(Tafel 52)

	Κ̣Α̣[ΤΕΛΑΛΗϹΑΜΕΝΚΑ]	Mal 3 13
	Τ̣Α̣[ϹΟΥΕΙΠΑΤΕΜΑΤΑΙΟ]	» 3 14
	Ϲ̣Ο̣Α̣[Ο]Υ̣[ΛΕ]Υ̣Ω̣[ΝΘ͞Ω]	
	Κ̣Α̣ΙΤΙ̣Π̣[ΛΕΟ]Ν̣Ο̣ΤΙ̣Ε̣[ΦΥ]	
5	ΛΑΞ̣Α̣Μ̣[ΕΝΤ]Α̣ΦΥΑ̣[ΑΓ]	
	Μ̣Α̣Τ̣Α̣Α̣[ΥΤΟ]Υ̣Δ̣ΙΟ̣[ΤΙ]	
	Ε̣Π̣Ο̣ΡΕ̣Υ̣[ΘΗΜΕ]Ν̣Ι̣[ΚΕΤΑΙ]	
	Π̣ΡΟ̣Π̣ΡΟ̣[ϹΩΠΟΥ͞ΚΥΗΑΝ]	
	Τ̣Ο̣ΚΡΑΤΟ̣[ΡΟϹΚΑΙΝΥΝ]	» 3 15
10	Η̣ΜΕΙ̣ϹΜΑ̣[ΚΑΡΙΖΟΜΕΝ]	
	ΑΛΛ̣Ο̣ΤΡ̣[ΙΟΥϹΚΑΙ]	
	ΑΝΟ̣Ι̣Κ̣Ο̣Δ̣[ΟΜΟΥΝΤΑΙ]	
	ΠΟΙΟ̣Ν̣ΤΕ̣[ϹΑΝΟΜΑ]	
	ΑΝΤ̣Ε̣ϹΤ̣[ΗϹΑΝΘ͞Ω]	
15	Κ̣ΑΙΕϹΩΘ̣[ΗϹΑΝΤΑΥΤΑ]	» 3 16
	Κ̣Α̣Τ̣Ε̣Λ̣[ΑΛΗϹΑΝΟΙΦΟ]	

Zwischen der letzten Zeile von XXVIa und der erstergänzten von XXVIb sind, wie nach BQ etc zu vermuten ist, etwa 12—13 Zeilen verloren gegangen | Zeile 4 Oder πλειον | 13 Heid ποιουντες Schreibfehler | Daß am Schluß der Zeile nicht και gestanden hat, ist nach AQΓ etc und nach den Raumverhältnissen wahrscheinlich |

Zeile 6 B etc και διοτι: HeidAΓ 26, 49, 106, 233 om και | 12 B etc ανοικοδομουνται παντες: Heid ℵc. b vidAQΓ 23, 26, 49, 106, 233 om παντες | 16 BHeid etc κατελαλησαν: A ελαλησαν |

XXVIIa

(Tafel 53)

ṬΡẠ[ΦΗϹΕϹΘΕΚΑΙΟΨΕϹ] Mal 3 18
Θ̣ΕẠ[ΝΑΜΕϹΟΝΔΙΚΑΙΟΥ]
ΚΑΙΑṆ[ΑΜΕϹΟΝΑΔΙΚ]Ọ Ỵ
ΚẠỊẠṆ[ΑΜΕϹΟΝΤΟ]Ỵ
5 ΔỌΥẠ[ΕΥΟΝΤΟϹΤΩΘΩ̅]
ΚΑΙΤΟỴ[ΜΗΔΟΥΛΕ]ṬỌṆ
ΤΟϹΔΙỌ[ΤΙΗΔΟΥΗ]ṂẸΡẠ » 4 1
ΚΥΕΡΧ̣[ΕΤΑΙΚΑΙΟ]ṂẸ
ΝΗΩϹ̣[ΚΑΙΒΑΝΟϹ]ḲẠỊ
10 ΦΛΕΞ̣Ẹ[ΙΑΥΤΟΥϹΚ]ẠỊ
[Ε]ϹỌ[ΝΤΑΙΠΑΝΤ]ΕϹ
[ΟΙΑΛΛΟΓΕΝΕΙϹ]ḲΑΙ
[ΠΑΝΤΕϹΟΙΠΟΙΟΥΝ]ṬẸϹ̣
[ΤΑΑΝΟΜΑΚΑΛΑΜΗΚΑΙΑΝ]Ạ

Zwischen der letzten Zeile von XXVIb und der ersterganzten von XXVIIa sind, wie nach BQ etc zu vermuten ist, etwa 18—20 Zeilen verloren gegangen | Zeile 3 αδικος vermutet nach AΓ 26, 36, 40, 42, 49 | 5 τω (A 22, 36, 40, 42, 51, 238) um der Raumverhältnisse willen wahrscheinlich | 14 τα (Γ Chrysost) um der Raumverhältnisse willen wahrscheinlich (die Zeile ist ungewöhnlich lang) |

Zeile 7 BHeid etc -τος: Γ 36, 42, 51, 62, 86, 95, 147, 185, 238 Compl -τος αυτω | 7 f B etc ημερα: HeidAQΓ 26, 49, 106, 233 Boh ημερα κ̅υ̅ |

XXVII b

(Tafel 54)

[ΔΟϹΥΠΟΚΑΤΩΤΩΝΠΟΔ]ΩΝ̣ — Mal 4_3
Υ̣Μ̣[ΩΝΕΝΤΗΗΜΕΡΑΗ]Ε̣Γ̣Ω̣
Π̣[ΟΙΩΛΕΓΕΙΚ̅Ϲ̅ΠΑ]Ν̣ΤΟΚ
Ρ̣Α̣[ΤΩΡΚΑΙΙΔΟΥΕ]Γ̣Ω — » 4_4
5 Α̣Π̣[ΟϹΤΕΛΛΩΥΜ]Ι̣Ν̣ΗΑ̣Ι̣Α̣‾
Τ̣Ο̣Ν̣[ΘΕϹΒΙΤΗΝ]Π̣ΡΙΝΕΛ
[Θ]Ε̣Ι̣Ν̣[ΤΗΝΗΜΕΡΑΝ]Κ̣̅Υ̅ΤΗΝ
Μ̣ΕΓ[ΑΛΗΝΚΑΙΕ]ΠΙΦΑ
ΝΗϹ̣[ϹΑΠΟΚΑΤ]Α̣ϹΤΗϹ — » 4_5
10 ΕΙΚΑ̣[ΡΔΙΑΝΠ̅Ρ̅Ο̅Ϲ̅]Π̣Ρ̣Ο̣Ϲ̣
Υ̣ΙΟΝ̣[ΚΑΙΚΑΡΔΙΑΝΑ̅Ν̅Ο̅]Υ̣ — »
ΠΡ̣[ΟϹΤΟΝΠΛΗϹΙΟΝΑΥ]

Zwischen der letzten Zeile von XXVIIa und der ersterg\u00e4nzten von XXVIIb sind, wie nach BQ etc zu vermuten ist, etwa 16–18 Zeilen verloren gegangen | 4 και (Γ om) um der Raumverhältnisse willen wahrscheinlich | 8 την vor ημεραν (Γ etc) desgleichen, ebenso die Abkürzungen in Zeile 10 und 11 | Der verloren gegangene Malachias-Schluß umfaßte, die Subskription abgerechnet, in Heid etwa 7–8 Zeilen |

Über die auf den Tafeln 55 und 56 abgebildeten Reste des alten Bucheinbandes ist oben S. 3 und 4 vom buchtechnischen Standpunkte aus schon referiert worden. Carl Schmidt hat mehrere der auf den Tafeln isoliert stehenden koptischen Pergamentstückchen zusammengesetzt und auf ihnen den faijûmischen Dialekt festgestellt (siehe schon oben S. 1 Anm. 2).

Die paläographische Beurteilung der koptischen Schrift muß ich den Kennern überlassen.

4. Kommentar zu einzelnen Stellen des Textes.

Zach 4_{10} (oben S. 11). Die hier von Heid etc gebotene Futurform χαρη[σ]ον[ται] ist von Heid etc auch 10_7 zweimal gebraucht; näheres über die Form bei Winer-Schmiedel, Grammatik des neutestam. Sprachidioms[8], Göttingen 1894, S. 107 f. —

Zach 4_{11} (oben S. 12). Man übersehe nicht die Notizen von E. Nestle Septuagintastudien II, Ulm 1896, S. 18 f. —

Zach 6_{11} (oben S. 17). Zur Schreibung λημψη, die von Heid konsequent eingehalten ist (Zach 6_{13} 11_7 Mal 1_9 2_3) und für die Beurteilung des Kodex nicht ohne Bedeutung sein dürfte, vergleiche man die eingehenden Untersuchungen von Gvil. Schvlze *Orthographica* im Marburger Lektionsindex für das S.-S. 1894. —

Zach 8_{21} (oben S. 26). Die von Heid etc gebrauchte Form πορευσωμεθα ist jedenfalls als Konjunktiv des Futurums aufzufassen. Die Behauptung von F. Blass[1]), es habe im Griechischen nie einen Konjunktiv des Futurums gegeben, ist nicht zu halten. Man könnte schon jetzt das Eindringen dieses Konjunktivs in die spätgriechische Umgangssprache auf Grund der Papyri, Bibelhandschriften etc skizzieren; wertvolle Andeutungen hat W. Schmid[2]) gegeben. —

Zach 9_9 (oben S. 28). Die Auslassung von σφοδρα hat eine Parallele bloß in Orac. Sibyll. VIII 324[3]) χαιρ', αγνη θυγατερ Σιων και πολλα παθουσα, wo sie aber wohl aus metrischen Gründen zu erklären ist. Die Form des Zitates bei Clemens Alexandrinus bespricht O. Stählin[4]). — Die Stelle ist, vermischt mit anderen (namentlich Jesaia-) Worten, im Neuen Testament Matth 21_5 und Joh 12_{15} zitiert. Alle im N. T. zitierten Stellen verdienen bei Heid unsere besondere Aufmerksamkeit, da sie, wie sich bald zeigen wird, von Heid ihrer neutestamentlichen Form angeglichen zu werden pflegen. In diesem Falle vertritt Heid jedoch im wesentlichen die LXX-Form, ohne sie mit den vom reinen Zachariastexte nicht unbeträchtlich abweichenden Misch-Textformen der Evangelien[5]) in Einklang zu bringen. Der Grund hierfür liegt vielleicht in dem Umstande, daß die beiden neutestamentlichen Textformen selbst stark von einander abweichen; der schwierigen Frage, welcher von beiden der alttestamentliche Text angeglichen werden solle, konnte man sich entziehen, indem man die Angleichung in diesem Falle unterließ. —

[1]) Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch[2], Göttingen 1902, S. 191.

[2]) Göttingische gelehrte Anzeigen 1895, S. 44 und Wochenschrift für klassische Philologie XVI (1899), Sp. 548.

[3]) A. Resch Außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien, Teil I 2 (T U X 2) Leipzig 1894, S. 261.

[4]) Clemens Alexandrinus und die Septuaginta, Beilage zum Jahresberichte des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg 1900/1901, Nürnberg 1901, S. 62.

[5]) Vgl. E. Höhn Die messianischen Weissagungen des israelitisch-jüdischen Volkes bis zu den Targumim, II, Die alttestamentlichen Citate und Reminiscenzen im N. T., Tübingen 1900, S. 24 und 87; W. Dittmar *Vetus Testamentum in Novo*, I, Göttingen 1899, S. 43. Die Entstehung der Textform bei Matth sucht zu erklären Deissmann Bibelstudien, Marburg 1895, S. 162. Zur Textform bei Joh vgl. Th. Zahn Einleitung in das Neue Testament, II[2], Leipzig 1900, S. 566.

Zach 11_{13} (oben S. 34). Auch diese Stelle ist im N. T. benutzt: Matth 26_{15} οι δε εστησαν αυτω τριακοντα αργυρια; von dieser Form weicht die LXX-Form nur in Äußerlichkeiten[1]) ab und brauchte daher nicht konformiert zu werden. —

Zach 12_{10}^{b} (oben S. 39). Es folgt hier zunächst der Apparat[2]) zu den Zeilen 15—19 von Heid. Daß Heid bei seiner Schreibung και επιβλεψονται προς με εις εξεκεντησαν ανθ ων κατωρχησαντο das Wort ον nach εις nur versehentlich weggelassen hat, ist schon von HECHLER[3]) bemerkt worden; für den Textkritiker ist Heid daher ein Zeuge der Lesart και επιβλεψονται προς με εις ον εξεκεντησαν ανθ ων κατωρχησαντο.

Die große Zahl der Textvarianten kann folgendermaßen klassifiziert werden:

1. Lesarten, welche im hebräischen Text das Verbum רקדו *sie haben getanzt* voraussetzen,
2. Lesarten, welche im hebräischen Text das Verbum דקרו *sie haben durchstochen* voraussetzen[4]),
3. Mischlesarten aus 2 und 1 resp. 1 und 2,
4. Singuläre Lesarten.

Zu keiner dieser Gruppen können wir leider den Oxon (oben S. 39) mit Sicherheit rechnen, da er mit επιβλεψ[ονται] προ[ς με . . .] abbricht.

1. RAKADU-Lesarten: B und die große Masse der LXX-Handschriften και επιβλεψονται προς με ανθ ων κατωρχησαντο, It Augustin *de civ Dei* XX 30 *et aspicient ad me pro eo quod insultaverunt*, Origen III S. 866 *et respicient ad me propter quod saltaverunt*, Cyrill Alex III S. 782 f. AUBERT και επιβλεψονται προς με εις ον κατωρχησαντο[5]), Boh *et aspicient ad me pro eo quod saltaverunt* QUATREMÈRE, *et aspicient ad me quia insultaverunt* TATTAM.

[1]) και statt οι δε, τον μισθον μου statt αυτω, αργυρους statt αργυρια.

[2]) Die Zeugen sind wieder, wo nicht andere Quellen genannt sind, nach den oben S. 8 f. genannten Gewährsmännern zitiert. Einige m. E. geringfügige Varianten sind übergangen. Die patristischen Zitate sind nach den neueren Ausgaben kontrolliert und stark vermehrt. Sehr bedauert habe ich, daß TH. ZAHN den «näheren Nachweis» der Geschichte unserer Stelle in christlichen LXX-Handschriften, den er Geschichte des Neutestamentlichen Kanons I 2, Erlangen und Leipzig 1889, S. 533 ankündigte, nicht hat geben können (vgl. die Vorrede zu Band II 2).

[3]) *Transactions* S. 333.

[4]) Bereits Hieronymus hat gesehen, wie die Varianten der griechischen Texte entstanden sind. Er sagt zu unserer Stelle: *Si legatur* DACARU, εξεκεντησαν *id est compunxerunt sive confixerunt accipitur; sin autem contrario ordine litteris commutatis* RACADU, ωρχησαντο *id est saltaverunt intelligitur; et ob similitudinem litterarum error est natus.* In der Epist. LVII *ad Pammach.* (Opp. t. I S. 311) schreibt er ενωρχησαντο, was FIELD II S. 1026 für ein gedächtnismäßiges Zitat hält. — Über die beiden hebräischen Lesarten hat zuletzt eingehend gehandelt A. MERX Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte, II 1, Berlin 1902, S. 348 ff. Er hält *rakadu* für die ursprüngliche Lesart, die von den Juden jüngerer Schule im messianischen Interesse in *dakaru* umgewandelt worden sei. Innerhalb des Judentums seien Zeugen für die ältere Lesart die LXX und das gedruckte Targum, das von MERX als das «offizielle» bezeichnet wird; Zeugen für die jüngere, korrigierte Lesart seien (außer dem massoretischen Text) das Targum in der Fassung des *Codex Reuchlinianus*, sowie Aquila, Symmachos und Theodotion. — Auf die Stelle Ev Joh 19_{37} hat MERX hier nicht verwiesen. Da sie ebenfalls *dakaru* voraussetzt, stellt sie den Termin dar, vor welchem die Korrektur von den jüdischen Gelehrten vorgenommen sein muß. Daß der Evangelist der erste gewesen sein sollte, der den *rakadu*-Text geändert hätte, ist ganz unwahrscheinlich. Eine von christlicher Seite im messianischen Interesse vorgenommene Textänderung hätten die Juden schwerlich akzeptiert. daß *dakaru* in den massoretischen Text gesetzt wurde, war nur möglich, wenn die Lesart auf eine vorchristliche jüdische Korrektur zurückging. Der ganze Fall gehört zu denen, die mit Sicherheit zeigen, daß das Targum Überlieferungsgut aus vorchristlicher Zeit enthält. — Euthymius Zigabenus, der den hebräischen Text nicht kennt, hat das Problem des Zitates Joh 19_{37} durch die Alternative gelöst, entweder hätten die Juden den Satz nachträglich aus dem Bibeltext beseitigt, oder aber Johannes zitiere eine apokryphe Schrift (*Comment in Jo* S. 1476 MIGNE εικος δε τουτο το ρητον εκβληθηναι παρ' Ιουδαιων μετα το ευαγγελιον. ουδαμου γαρ ευρισκεται νυν. η ετεραν γραφην λεγει των λεγομενων αποκρυφων βιβλιων)! — Auf die sehr interessante Erklärung der Stelle durch ABR. FARISSOL (16. Jahrh., Italien) hat S. KRAUSS Vierteljahrsschrift für Bibelkunde I S. 31—34 aufmerksam gemacht.

[5]) Cyrill fährt dort freilich fort: η εβραιων εκ-

2. Dakaru-Lesarten:

a) mit επιβλεψονται: 22, 36, 51, 62, 86, 95, 114, 147, 185, 238[1]), Athan II S. 305 D ed Maurin, Didym *de Trin* S. 356 και επιβλεψονται προς με εις ον εξεκεντησαν, Theodoret II S. 1658 Schulze επιβλεψονται προς με εις ον εξεκεντησαν, Vulg (ebenso, wie es scheint, ArmEd) *et aspicient ad me quem confixerunt*, Cyprian *Test* II 20 *et intuebuntur in me in quem transfixerunt*[2]), Theodotion και επιβλεψονται προς με ον εξεκεντησαν[3]), Lactant *Instit* IV 18 (= *Instit epit* XL 5) *et intuebuntur in me quem transfixerunt*[4]), Consultationes Zacchaei et Apollonii Galland. IX S. 226 D *intuebuntur in me quem transfixerunt*, Tatian *Evv harm arab*[5]) p. 93a *intuiti sunt quem transfixerunt*, ArmMS επιβλεψονται προς τουτον ον ετρωσαν.

b) mit einer Form von γινωσκω etc: Tertull *adv Marc* III 7 *tunc et cognoscent eum qui compugerunt*[6]), *adv Jud* 14 *et tunc cognoscent eum quem pupugerunt*[6]), *de resurr carn* 51 *agnoscendus* (ABC lesen nach Oehler *agnoscendis*) *scilicet eis qui illum convulneraverunt*[7]), Justin *Dial c Tryph* 32 δυο παρουσιας αυτου γενησεσθαι εξηγησαμην, μιαν μεν εν η εξεκεντηθη υφ υμων, δευτεραν δε οτε επιγνωσεσθε εις ον εξεκεντησατε[6]).

c) mit einer Form von οραω etc: Ev Joh 19₃₇ και παλιν ετερα γραφη λεγει· οψονται εις ον εξεκεντησαν[8]), Apoc Joh 1₇ και οψεται αυτον πας οφθαλμος και οιτινες αυτον εξεκεντησαν[9]), Barnabas VII 9 οψονται αυτον .... και ερουσιν· ουχ ουτος εστιν ον ποτε ημεις εσταυρωσαμεν εξουθενησαντες και εμπτυσαντες και κατακεντησαντες;[10]) Justin *Apol* I 52 και τοτε οψονται εις ον εξεκεντησαν, *Dial c Tryph* 64 ον οραν μελλουσι και κοπτεσθαι οι εκκεντησαντες αυτον[11]), *Exc* Theodoti 62 *ap.* ClemAl S. 984 καθηται δε μεχρι συντελειας ινα ιδωσιν εις ον εξεκεντησαν[12]), Ignat *Ep interpol ad Trall* 10 και περιττος ο προφητης· οψονται εις ον εξεκεντησαν, Iren S. 273 Massuet *alii [prophetae] super nubes quemadmodum filium hominis venientem et dicentes de eo 'videbunt in quem compunxerunt' adventum eius significabant*[13]), Tertull *de resurr carn* 26 *videbunt enim eum qui* [*'enim in quem'*

δοσις αρχην ποιειται του παροντος κεφαλαιου το 'και επιβλεψονται προς με'. πλην ου συμβαινει τη των Εβδομηκοντα παραδοσει τε και ερμηνεια. Εβραιοι μεν γαρ 'οψονται' φασι αντι του 'επιβλεψονται', αντι δε του 'κατωρχησαντο' 'εις ον εξεκεντησαν'. Ich zitiere diesen Satz nach Field II S. 1027.

[1]) Das sind mit Ausnahme von 86, 114 und 238 sämtlich lucianische Handschriften, Swete *An introduction* S. 482.

[2]) Sabatier II S. 1000 meint, dieses Zitat könne aus Joh 19₃₇ stammen. Aber einmal ist die Form nicht die johanneische, und sodann ist das Wort ausdrücklich als Ausspruch des Zacharias angeführt.

[3]) Field II S. 1026 fügt auf Grund von Syrohex ein εις vor ον ein; ob mit Recht, ist mir zweifelhaft. εξεκεντησαν mit dem bloßen Akkusativ ist eine nicht ganz singuläre Lesart, vgl. Kod. 97, Apoc Joh, Tatian, Tertull, Lactant etc.

[4]) Hier gilt ebenfalls Anm. 2. — Der Kodex H schreibt *intuebantur*, vgl. die Ausgabe von S. Brandt.

[5]) ed. Ciasca. Das Zitat verdanke ich A. Resch Außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien Teil III (T U X 4) Leipzig 1896, S. 185.

[6]) Der Zusammenhang ergibt, daß Zacharias zitiert ist.

[7]) Ob hier auf Zacharias angespielt ist oder auf das Johannesevangelium, ist nicht sicher.

[8]) Die griechischen Textzeugen des Johannesevangeliums variieren hier nicht. Die lateinischen Übersetzungen und die patristischen Zitate der Johannesstelle schwanken zwischen *videbunt* und *viderunt*, sowie zwischen *transfixerunt (tranfixerunt)* und *compunxerunt, pupugerunt, confixerunt, transpunxerunt* (siehe Sabatier und Wordsworth-White). Die soeben bekannt gewordene sahidische Übersetzung (*Sacrorum Bibliorum Fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani, Vol. III, Novum Testamentum, ed.* P. J. Balestri, *Romae 1904*, S. 311) ist wörtliche Übersetzung des Griechen: *und wiederum die Schrift sagt es, (dass) sie werden sehen den, den sie durchbohrt haben* (Mitteilung von Fr. Koester).

[9]) Varianten der Griechen οψονται, ο οφθαλμος, Weglassung des zweiten αυτον, εξεκεντησαν bei Tischendorf. Die letztere ist wohl bloß als orthographische Variante aufzufassen, schwerlich als Form von ἐκκεντίζω (zu diesem Verbum siehe den *Thesaurus Graecae Linguae* s. ἐκκεντέω). Zu den Varianten der Lateiner (siehe Anm. 8) tritt *crucifixerunt*.

[10]) Ich halte es nicht für berechtigt, daß Th. Zahn a. a. O. dieses Zitat bloß in der verkürzten Fassung ὄψονται αὐτὸν . . . κατακεντήσαντες gibt.

[11]) Vgl. auch *Dial c Tryph* 118 εν η κοπτεσθαι μελλουσι παντες οι απο των φυλων υμων εκκεντησαντες τουτον τον χριστον.

[12]) Ob damit Zacharias oder Johannes zitiert ist, ist nicht angedeutet.

[13]) Irenäus scheint, obwohl von Apoc Joh 1₇ beeinflußt, den Zacharias zitieren zu wollen.

Fulv. Ursinus, '*enim eum in quem*' die Übrigen und drei Vaticani, Oehler] *confixerunt*[1]), Pseudo-Hippolyt *de consumm mundi* 40 (S. 305 Achelis) καθως βοα ο προφητης· οψονται εις ον εξεκεντησαν, Athan II S. 527 D ed Maurin και· οψονται εις ον εξεκεντησαν[1]), II S. 613 C *sicut scriptura divina testatur*:. . . . *et videbunt in quem transpunxerunt*[1]), Amphiloch Galland. VI S. 486 B ορωντες εις ον εξηκοντισαν *sic*[2]) και ενυβρισαν[1]), Chrysost zitiert fünfmal οψονται εις ον εξεκεντησαν und zwar als Wort *des Propheten* II S. 418 E Montf. vgl. II S. 408 D, als Wort eines ἕτερος III S. 17 C, eines ἄλλος VII S. 736 D und als Wort *des Evangelisten* (!) XII S. 291 B, Theodoret zitiert sechsmal οψονται εις ον εξεκεντησαν und zwar zweimal als Wort *des Zacharias* II S. 1686 Schulze und IV S. 123, viermal ohne die Herkunft des Zitates näher anzudeuten II S. 1252, IV S. 1308, V S. 1083 und 1174, dazu zwei Anspielungen ebenfalls ohne nähere Angabe IV S. 147 und 148, Marius Mercator Galland. VIII S. 656 A *secundum prophetae dictum*:. . . . . *videbunt inquiens in quem compupugerunt*.

d) mit zwei Verben: Tertull *de carne Christi* 24 *et videbunt et agnoscent qui eum confixerunt*, Justin *Dial c Tryph* 14 και οψεται ο λαος υμων και γνωριει εις ον εξεκεντησαν[3]), vgl. Ignat *Ep interpol ad Smyrn* 3 πως αυτον και οψονται οι εκκεντησαντες και επιγνοντες κοψονται εφ εαυτοις[4]).

e) Lesarten, bei denen das Verbum des Sehens nicht überliefert ist: Aquila . . συν ω εξεκεντησαν, Symmach . . εμπροσθεν επεξεκεντησαν, SMarAnt (siehe oben S. 29)]ντ[ ] εις ον *sic* εξεκεντισαν[5]).

3. Mischlesarten aus 2 und 1 resp. 1 und 2: Heid[6]) Γ *vid*[7]) 26, 68, 87, 228 Ald και επιβλεψονται προς με εις ον εξεκεντησαν ανθ ων κατωρχησαντο, 97 και επιβλεψονται ον[8]) εξεκεντησαν ανθ ων κατωρχησαντο, 23 και επιβλεψονται προς με ανθ ων κατωρχησαντο εις ον εξεκεντησαν, 240 και επιβλεψονται προς με ανθ ων κατωρχησαντο οψονται προς με εις ον εξεκεντησαν.

4. Ganz singulär ist die Lesart der achmimischen Übersetzung, deren Interlinearversion ich Krall verdanke[9]): *und sie werden sehen auf mich für die Formen, in welche sie sich verwandelt haben*. Es ist mir nicht gelungen, die Entstehung dieser sonderbaren[10]) Form zu begreifen. Wahrscheinlicher aber liegt der Wendung *für die Formen, in welche* ein ανθ ων, als ein εις ον zugrunde, und *sie haben sich verwandelt* kann wohl eher auf ein mißverstandenes κατωρχησαντο zurückgehen, als auf ein mißverstandenes εξεκεντησαν.

Was lehrt dieser umfangreiche[11]) Apparat? Ist es möglich, aus diesen massenhaften zerstreuten Materialien zu einer Textgeschichte von Zach 12_{10} die wirkliche Geschichte des

[1]) Ob hier Zacharias oder Johannes zitiert wird, ist nicht sicher.

[2]) Von ἐξακοντίζω. Die Form ist natürlich durch Mißverständnis des εξεκεντησαν eingekommen.

[3]) Justin nennt hier dieses Wort versehentlich ein Osee-Wort.

[4]) Vgl. hierzu W. Bauer Der Apostolos der Syrer, Giessen 1903, S. 74.

[5]) Das Zitat ist jedenfalls als Zachariaswort anzusprechen, nicht als Johanneswort, da alle anderen dabei stehenden Zitate ebenfalls alttestamentliche sind, auch das letzte, von dem Herausgeber O. Marucchi nicht erkannte; vgl. Deut. 28_{66}. Marucchi ergänzt übrigens [οψο]ντ[αι], ich weiß nicht, ob durch die Raumverhältnisse veranlaßt. An sich ist natürlich auch [επιβλεψο]ντ[αι] möglich. Zu -ισαν siehe S. 67 Anm. 9.

[6]) Über die versehentliche Weglassung des ον nach εις durch Heid siehe schon oben S. 66.

[7]) Daß Γ diese Lesart hat, wie Swete vermutete, wird jetzt durch die nahe Verwandtschaft mit Heid noch wahrscheinlicher.

[8]) Zu ον (ohne εις) siehe oben S. 67 Anm. 3.

[9]) Das betr. Blatt von AchmK ist faksimiliert im Führer durch die Ausstellung der Papyrus Erzherzog Rainer, Wien 1894, Tafel VI.

[10]) Auch Krall findet die Lesart unserer Stelle «sehr auffallend» (Brief an den Herausgeber vom 18. März 1903) und vermutet, daß εισον irgendwie in εικον [. . . verlesen worden sei; man habe dabei an εἰκών gedacht (Brief an den Herausgeber vom 6. November 1903).

[11]) Durch Zitate aus den christlichen Schriftstellern späterer Zeit könnte der Apparat leicht vermehrt werden. Ich habe noch 17 Stellen gesammelt (ein bequemes Hilfsmittel für solche Studien ist der *Index Locorum Sacrae Scripturae quae continentur in Maxima Bibliotheca Veterum Patrum Antiquorumque Scriptorum Ecclesiasticorum in tomos 27 distributa, (Genuae 1707)*; neues Material für die Textgeschichte

Textes zu rekonstruieren? Ich halte es nicht für aussichtslos, wenigstens den Versuch zu wagen[1]), wenn ich auch an diesem Einzelfall, der mich viele Wochen beschäftigt hat, aufs neue die unsägliche Schwierigkeit der biblischen Textkritik insbesondere der Septuagintatextkritik eingesehen habe. Folgendes scheinen mir die Grundlinien der Textgeschichte zu sein.

1. Die hebräische Urform ist der RAKADU-Text; Zeugen sind das gedruckte Targum und die Masse der LXX-Handschriften.

2. Dieser Text [No. 1] erfährt in vorchristlicher[2]) Zeit eine jüdische Gräzisierung, deren charakteristische Merkmale die Verba επιβλεψονται und κατωρχησαντο sind; Zeugen sind die Masse der LXX-Handschriften.

3. Die hebräische Urform [No. 1] wird in vorchristlicher Zeit im messianischen Interesse zur DAKARU-Form umgestaltet; Zeugen sind das Targum in der Fassung des *Reuchlinianus*, der massoretische Text, der sicher jüdische Übersetzer Theodotion, auch Aquila und Symmachos, sowie wahrscheinlich schon die oben S. 67 *sub* 2a genannten LXX-Handschriften[3]).

4. Aufgrund dieser Umgestaltung [No. 3] erfährt auch die alte jüdische Gräzisierung [No. 2] eine jüdische Änderung, deren charakteristisches Merkmal das Verbum εξεκεντησαν ist, während επιβλεψονται bleibt; Zeugen sind Theodotion (für εξεκεντησαν auch Aquila und Symmachos), sowie wahrscheinlich schon die oben S. 67 *sub* 2a genannten LXX-Handschriften[4]).

5. Dieser neue jüdisch-griechische Text [No. 4] erfährt in altchristlicher Zeit eine[5]) Änderung[6]), deren charakteristisches Merkmal das Verbum οψονται ist; Zeuge, wahrscheinlich sogar Urheber der Änderung, ist das Johannes-Evangelium.

bieten diese jedoch nicht: 9 haben den επιβλεψονται-Text, 8 den οψονται-Text, alle den εξεκεντησαν-Text, der sich also völlig durchgesetzt hat.

[1]) Außerbetracht muß dabei die von AchmK dargebotene Lesart bleiben, deren Entstehung mir unerklärlich ist.

[2]) Vgl. oben S. 66 Anm. 4. Der Ausdruck *vorchristlich* bezeichnet hier naturgemäß nicht die Zeit vor dem Beginn unserer Zeitrechnung, sondern nur die Zeit vor der Entstehung einer spezifisch christlichen Auffassung der Zacharias-Stelle. Schriftlich fixiert ist die christliche Auffassung der Stelle zum ersten Male in den Johannesschriften. *Vorchristlich* deckt sich also ungefähr mit *vorjohanneisch*.

[3]) Siehe hierzu die nächste Anmerkung.

[4]) Die Änderung des altjüdischen griechischen Textes [No. 2] in die Form και επιβλεψονται προς με εις ον εξεκεντησαν, die in diesen LXX-Handschriften vorliegt, muß entweder von christlicher oder von jüdischer Seite stammen. Daß sie von jüdischer Seite stammt, ist deshalb wahrscheinlich, weil sie mit einer sicher jüdischen Fassung, der des Theodotion, fast buchstäblich übereinstimmt, von einer sicher christlichen an weithin sichtbarer Stelle (Joh 19_{37}) stehenden Fassung aber stark abweicht. — Man muß hier noch die Frage stellen, ob die genannten LXX-Handschriften nicht von Theodotion abhängig sind. Ich schließe mich hier denen an, die auch sonst mit einem «Theodotion vor Theodotion» rechnen, d. h. mit einer jüdischen Revision oder mit jüdischen Revisionen des LXX-Textes vor Theodotion (MEZ, BLUDAU u. a., vgl. E. SCHÜRER Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, III[3], Leipzig 1898 S. 324), der seinerseits diese ältere Revisionsarbeit dann benutzt hätte. Wenn es aus inneren Gründen durchaus wahrscheinlich ist, daß die Änderung des *rakadu*-Textes in den *dakaru*-Text vorchristlich ist, so wird man auch die Annahme, daß die entsprechende Änderung des griechischen Textes vorchristlich ist, nicht unwahrscheinlich finden. Nach der üblichen Chronologie ist aber etwas, was vorchristlich ist, erst recht vortheodotionisch. Die Hauptinstanz für meine Entscheidung ist unten Anmerkung 6 gegeben.

[5]) Vielleicht darf man von zwei christlichen Änderungen reden: zum οψονται-Text kommt der Text mit einer Form von γινωσκω (oben S. 67) und der aus beiden gemischte Text (oben S. 68). Man wird hier jedoch nicht entscheiden können, ob dieser zweite christliche Text eine Änderung des jüdischen επιβλεψονται-Textes oder des christlichen οψονται-Textes ist. Zudem ist der zweite christliche Text ohne größere Nachwirkung geblieben und kann daher in diesem Zusammenhang auf sich beruhen.

[6]) *A priori* liegen natürlich zwei Möglichkeiten vor: a) Johannes ändert einen ihm vorliegenden griechischen Text, b) er übersetzt selbständig den ihm vorliegenden hebräischen *dakaru*-Text ins Griechische. Die letztere wohl von den Meisten (von Hieronymus bis TH. ZAHN Einleitung II[2] S. 566) vertretene Annahme ist nicht so wahrscheinlich, daß man sie «mit Händen greifen muß» (ZAHN). Einmal wäre es ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenn Johannes für *dakaru* genau auf dasselbe griechische Wort verfallen wäre, wie die von einander abhängen-

6. Der christlich (johanneisch) abgeänderte οψονται-Text [No. 5] übt in der Folgezeit eine starke Wirkung aus: alle οψονται-Zitate dürften direkt oder indirekt durch die im Johannes-Evangelium schriftlich fixierte christliche Änderung veranlaßt sein[1]).

7. Eine Vereinigung der beiden griechischen Hauptlesarten [No. 4 und No. 2] hat in späterer Zeit stattgefunden, wohl aufgrund gelehrter Reflexion im harmonistischen[2]) Interesse;

den jüdischen Übersetzer, auf das seltene εξεκεντησαν. Da hätten andere Verba doch näher gelegen, vor allen anderen das vom Evangelisten selbst unmittelbar vorher gebrauchte νυσσω. Johannes will sein ενυξεν 19_{34} als Erfüllung eines alten Schriftwortes legitimieren; übersetzt er zu diesem Zwecke den *dakaru*-Text selbständig aus dem Hebräischen, so war ενυξαν geradezu geboten. Daß er trotzdem das ihm fernliegende, ungewöhnliche εξεκεντησαν schreibt, scheint mir ein deutlicher Beweis dafür zu sein, daß er eine vorhandene Übersetzung benutzt. [εκκεντεω ist wegen des εκ für *durchstechen* jedenfalls ungewöhnlich, so ungewöhnlich, daß Barnabas es durch κατακεντεω ersetzt (siehe oben S. 67) und Amphilochios von Ikonion εξεκεντησαν mit einer Form von εξακοντιζω verwechselt (siehe oben S. 68)]. Sodann aber ist nicht zu begreifen, weshalb Johannes, der sonst die griechische Bibel wörtlich oder frei benutzt (Swete *An introduction* S. 398) und der gerade 19_{36} ein wörtliches LXX-Zitat bringt, griechischen Lesern an der Stelle 19_{37} ein Zitat vorgelegt haben soll, das sie in keiner griechischen Bibel finden konnten. Auch da, wo Zahn a. a. O. sonst noch den Johannes direkt aus dem Hebräischen übersetzen läßt, gilt dieses Bedenken, soweit man hier nicht mit der einfachen Annahme freier Anspielungen auskommt. Durchschlagend für mein Urteil ist in dieser ganzen Frage aber die Beobachtung, daß wir nicht bloß bei Johannes, sondern auch bei Paulus einen sicheren Fall haben, in dem ein griechisches Bibel-Zitat «theodotionische» Form hat, 1 Cor 15_{54} κατεποθη ο θανατος εις νικος. Auch an dieser Stelle muß man fragen: Weshalb zitiert Paulus der große Septuagintachrist hier seine Bibel auf einmal nicht? Und wie kommt es, daß auch Paulus bei der auf eigene Faust vorgenommenen Übersetzung des Urtextes so buchstäblich mit der merkwürdigen jüdischen Übersetzung zusammentrifft, die in Theodotion erhalten ist? Alle Sonderbarkeiten fallen fort, wenn man annimmt: **Paulus und Johannes zitieren die Septuaginta in einer auch von Theodotion später benutzten Textform, die an manchen Stellen nach dem berichtigten Urtext revidiert war; Spuren dieser LXX-Form finden sich bei den späteren jüdischen Übersetzern und noch in vereinzelten LXX-Handschriften.**

Aus diesen Gründen sage ich, daß ein jüdisch-griechischer Text [No. 4] von Johannes benutzt ist. Es erübrigt nun noch, ein Motiv nachzuweisen, welches bei Johannes die Änderung des επιβλεψονται jenes Textes in οψονται veranlaßt hat. Das Motiv liegt nicht fern. Wie Johannes an manchen anderen Stellen auf das *Sehen* Wert legt, auf das Sehen des Augenzeugen, so auch bei der Geschichte vom Lanzenstich 19_{35}: ο εωρακως μεμαρτυρηκεν. Und mit auf dieses «Sehen» bezieht sich der Schriftbeweis; Johannes will zeigen, daß nicht nur der Lanzenstich, sondern auch die Bezeugung des Stiches durch (einen) Augenzeugen von der Schrift vorhergesagt ist. Um des εωρακως willen ist οψονται gewählt. Die von den Kommentaren zumeist vertretene Annahme, Subjekt des οψονται und des εξεκεντησαν seien bei Johannes die Juden, ist ganz unmöglich, a) da die Juden bei der Szene gar nicht anwesend sind, also nicht «gesehen» haben, b) da die Juden auch nicht «gestochen» haben; nicht einmal als die intellektuellen Urheber des Lanzenstiches können sie für Johannes inbetracht kommen, da der Lanzenstich ja gerade im Gegensatz zur jüdischen Forderung des *crurifragium* vollzogen worden ist. Die Kommentare sind hier ganz von der ja uralten apokalyptischen Auffassung des Zachariaswortes beherrscht, die Apoc Joh 1_7 auftaucht und nachmals zur dominierenden geworden ist: die Juden, die Jesum gekreuzigt haben, müssen ihn bei seiner Wiederkunft voll Beschämung und Bestürzung in Herrlichkeit schauen. Das *durchstechen* bezieht sich dabei auf die Kreuzigung, nicht auf den Lanzenstich. Dem Evangelisten dagegen kommt es bloß darauf an, den wegen des Herausfließens von Blut und Wasser so wichtigen Lanzenstich sicher durch einen Augenzeugen bezeugt zu wissen und beides, den Stich und seine Bezeugung, als Erfüllung eines Schriftwortes nachweisen zu können. Nur diese Interpretation wird dem Zusammenhang des Johannes-Evangeliums gerecht, und den Umstand, daß Johannes den Plural beibehalten hat *(sie werden sehen)*, kann man nicht ernsthaft gegen diese Erklärung geltend machen.

[1]) Daß schon das οψονται Apoc Joh 1_7 als Nachwirkung dieser Änderung zu erklären ist, wage ich nicht zu behaupten. Einmal steht es nicht direkt bei dem εξεκεντησαν, und sodann kommen wegen μετα των νεφελων doch wohl die Stellen Matth 24_{30} 26_{64} und Parallelen [vielleicht auch schon LXX Jes 40_5 wegen anderer Ähnlichkeit] als formbestimmend inbetracht. — Sonst ist der Einfluß des Johannes-Evangeliums ein eminenter geworden; ein οψονται in den Väterzitaten ist typisch für direkten oder indirekten johanneischen Einfluß.

[2]) Hauptsächlich kam es darauf an, das durch Joh 19_{37} so wichtig gewordene εξεκεντησαν für den LXX-Text zu retten. Der Revisor, dessen Werk in Held etc vorliegt, hat offenbar den κατωρχησαντο-Text vorgefunden und durch Hineinsetzung des εις ον

Zeugen sind Heid etc (die oben S. 68 *sub* 3 genannten). Heid etc stellen einen Abschluß einer nahezu tausendjährigen Textbewegung dar. —

Zach 12$_{10}$^{c} (oben S. 39). Ob das οψονται (statt κοψονται) bei Heid^{ℵ*} wohl auch unter dem Zwange der Erinnerung an Joh 19$_{37}$ entstanden ist? Zum Apparat ist noch nachzutragen, daß επ αυτοις auch in 42 steht und εφ εαυτοις in 40, bei Ignat *Ep interpol ad Trall* 10 (oben S. 67) und Origen III S. 866 *et plangent super se planctum*, εφ εαυτους 22, 23, 36, 238, (239), 240 Compl. Diese pluralischen Lesarten in Heid etc[1]) sind sachlich wohl ebenfalls als Christianisierung aufzufassen: die αυτοι resp. εαυτοι sind zweifellos die über sich selbst wehklagenden Juden. —

Zach 13$_{7}$ (oben S. 42). Die zweite Hälfte des Satzes ist Matth 26$_{31}$ und Marc 14$_{27}$ zitiert, und zwar einheitlich mit dem Singular τον ποιμενα; nach den seitherigen Beobachtungen nimmt es uns nicht Wunder, daß Heid zu den Textzeugen[2]) tritt, die den Singular haben: *der Hirte* ist Christus. Die Lesart von Heid etc[3]) πολιτην αυτου (statt πολιτην μου) halte ich für eine Christianisierung: αυτου bezieht sich auf Christus. Das Wort wurde wohl auf Verfolgungen gegen Christus und die Glieder seiner πολιτεια gedeutet. Auch der Ersatz des Verbums εκσπασατε durch διασκορπισθητωσαν nähert den Text dem evangelischen Zitate an. —

Die Subskription des Zacharias (oben S. 50) enthält vielleicht ein die Stichenzahl angebendes Zeichen. —

Mal 3$_{1}$ (oben S. 58). Von Interesse ist der Zusatz in Heid etc[4]) εγω. Ich denke mir seine Entstehung folgendermaßen. Das εγω stammt ursprünglich aus der ähnlichen Stelle LXX Exod 23$_{20}$, wo es durch die Vorlage gefordert ist. Von hier aus kam es in das Zitat Matth 11$_{10}$ mit Parallelen[5]), und die neutestamentliche Form hat dann wieder zurückgewirkt auf den Malachiastext. Die Möglichkeit, daß die Exodusstelle direkt auf den Malachiastext eingewirkt habe, ist zuzugeben, hat aber keine besondere Wahrscheinlichkeit für sich. Ist unsere Vermutung richtig, so würden wir auch hier bei Heid etc eine Beeinflussung durch den neutestamentlichen Text zu konstatieren haben. —

5. Der Textcharakter und der Wert des Kodex.

In 26 Fällen[6]) vertritt Heid eine singuläre Überlieferung; doch handelt es sich hier, soweit ich urteilen kann, um Einzelheiten von geringerer Bedeutung. Es ist ja auch von vornherein nicht sehr wahrscheinlich, daß eine Septuagintahandschrift des 7. Jahrhunderts an wichtigen Stellen einen völlig neuen Text bringen werde. Was wir erwarten dürfen, ist ein Beitrag zur Aufhellung desjenigen Problems, das heute zu den brennenden gehört, ich meine die Geschichte der Rezensionen der Septuaginta. Und hier gibt uns der neue Kodex tatsächlich einen ungewöhnlich wertvollen Beitrag. Charakteristisch für Heid und maßgebend für seine Wertung ist seine nahe Verwandtschaft mit der seither als hesychianisch angesprochenen Textform, und es ist Heid, der eben dieser Textform bestimmtere Umrisse gibt, indem er sie lokalisiert und dadurch der Hesychios-Hypothese einen bedeutend höheren Grad von Wahrscheinlichkeit verleiht.

εξεκεντησαν christianisiert, — eine Harmonisierung, die in diesem Falle durch die LXX-Überlieferung erleichtert war. — Beachtung verdient übrigens die Vermutung von K. A. Vollers Das Dodekapropheton der Alexandriner, Erste Hälfte, Halle a. S. [so auf meinem, antiquarisch erworbenen Exemplar; die Schrift ist auf anderen Exemplaren signiert: Berlin (Mayer & Müller)] 1880, S. 68: «Cf. Joh 19, 37 = Glosse in Ald. 23, 26, 68 u. a.»

[1]) Von den Textzeugen für den Plural gelten drei als lucianisch.

[2]) Auch hierbei sind lucianische Zeugen.

[3]) Desgleichen.

[4]) Desgleichen.

[5]) Die Handschriften besonders des Marcus und Lukas schwanken freilich mehr oder weniger.

[6]) Gezählt sind hier und nachher alle Varianten, auch die orthographischen. Die Geringschätzung der orthographischen Minutien durch manche Forscher rächt sich kaum irgendwo so sehr als bei der Textkritik der griechischen Bibel. Wie wichtig die Orthographica für die Erforschung gerade der altkirchlichen

Die Verwandtschaft von Heid mit den übrigen Zeugen habe ich durch eine Statistik[1]) festzustellen gesucht, deren Ergebnisse hier folgen. Es ist notiert:

a) in wie vielen Fällen die einzelnen Zeugen mit Heid gegen B gehen,

b) in wie vielen Fällen dieselben Zeugen gegen Heid gehen.

Diejenigen griechischen Zeugen, die man bis jetzt als hesychianische resp. lucianische angesprochen hat, sind durch Hes resp. Luc als solche kenntlich gemacht; ich mache aber ausdrücklich auf die unten folgenden Bemerkungen zu einzelnen dieser Kodizes aufmerksam.

No.	Zeuge	a	b	No.	Zeuge	a	b
1	A Hes	135	42	26	87 Hes	27	3
2	Q Hes[2])	115	38	27	ℵ Hes[2])	27	15
	Q*	2	18		ℵ*	5	7
	Qa	2	8		ℵc a	12	7
3	106 Hes	89	16		ℵc b	20	5
4	49 Hes	82	12	28	240	24	2
5	26 Hes	81	12	29	68 Hes	23	3
6	Γ Hes	77	39	30	23	21	4
	Γ*	1	2	31	239	18	4
	Γa	2	2	32	61	11	1
7	233 Luc??[2])	72	11	33	231 Luc	8	7
8	198 Hes	69	6	34	114	7	3
9	40	63	12	35	Oxon[2])	4	5
10	42	54	16	36	132	2	.
11	36 Luc	50	16	37	VII	2	1
12	51 Luc	44	15	38	45	1	.
13	238 Hes[2])	41	16	39	SMarAnt[2])	1	3
14	228 Hes[2])	40	9	40	It	29	6
15	311	38	8	41	Vulg	12	6
16	62 Luc[2])	37	17	42	Syrohex	18	1
17	22 Luc	36	15	43	ArmEd	20	5
18	147 Luc[2])	36	17	44	ArmMS	14	5
19	86	34	14	45	Slav	18	5
20	130	32	6	46	Georg	6	.
21	97[2])	31	5	47	Ostrog	2	2
22	310	30	6	48	Sah	11	22
23	95 Luc	30	15	49	AchmM	5	13
24	185 Luc	30	16	50	AchmK	2	6
25	91 Hes	28	6	51	Boh	33	87

Bibelrezensionen sind, hat W. Bousset Textkritische Studien zum Neuen Testament, TUXI 4, Leipzig 1894, S. 102 ff gezeigt.

[1]) Ich weiß sehr wohl, daß eine derartige Statistik ihre Gefahren hat: das Wichtige und das Unwichtige verschwinden gleichmäßig in der Summe. Aber andererseits gleichen sich innerhalb der Summe vielleicht auch manche Fehler der Generalisierung aus. Ein gutes Vorurteil für diese Tafel erweckt der Umstand, daß in ihr mehrere Zeugen sich zu denselben Gruppierungen zusammengefunden haben, in die sie von anderen Forschern aus anderen Gründen gestellt worden sind.

[2]) Siehe die unten folgenden Bemerkungen zu diesem Zeugen.

Was lernen wir aus dieser Tafel?

1. Zunächst etwas Betrübendes: die Unzuverlässigkeit des Apparates von PARSONS. In unserer Tabelle, die sich bei den Minuskeln notgedrungen auf das Material von PARSONS stützt, figurieren als zwei Zeugen die Kodizes 238 und 97, beide durch zahlreiche Varianten im Apparat vertreten. Nun hat jedoch E. KLOSTERMANN[1]) den Nachweis erbracht, daß die Nummern 33, 97 und 238 nicht drei Kodizes, sondern einen einzigen darstellen, den *Vat. graec.* 1153/1154, dessen Bibliotheksnummer durch einen Schreibfehler (eines Mitarbeiters der Oxforder Septuaginta?) in der Vorrede zu Ezechiel als 1553 zitiert wird, woraus dann ein Zeuge 238 geworden ist. Ganz unverständlich ist mir, daß diese Verwechslung, die ja verzeihlich ist, beim Kollationieren nicht sofort entdeckt worden ist. Wer hat das Kunststück fertig gebracht, denselben Kodex bei den Kleinen Propheten zweimal zu vergleichen, einmal als *Vat.* 1153, dann als *Vat.* 1553[2]), und zwar mit dem Ergebnis, das sich in den Zahlen unserer Tabelle ausdrückt: das Verhältnis zu Heid erscheint zuerst in den Zahlen 41/16, sodann in den Zahlen 31/5? Wer gibt die Erklärung dieses nicht zu belächelnden Kuriosums? Einstweilen ist für uns bloß die Moral möglich, den verdoppelten Kodex überhaupt zu ignorieren.

Wenden wir uns jetzt zu den erfreulicheren Ergebnissen unserer Tabelle. Das wichtigste ist folgendes:

2. Heid gehört eng zu der Gruppe, deren charakteristische Vertreter A, Q, 106, 49, 26, Γ, 233(?), 198[3]) sind, d. h. zu der Gruppe, die man besonders seit A. CERIANI[4]) für die Vertreterin des Hesychios-Textes der Propheten mit Ausnahme des Ezechiel hält. Für Jesaia bot sich CERIANI[5]) als Bestätigung seiner Hypothese das aus Ägypten stammende Dubliner Palimpsest dar; der für die Kleinen Propheten bisher fehlende sicher ägyptische Zeuge hat sich in Heid jetzt eingestellt und wird fortan in jeder Diskussion über den Hesychios-Text sein gewichtiges Zeugnis ablegen.

3. In die Hesychiosgruppe ist von mir auch der Kodex 233 eingestellt worden, obwohl er von FIELD[6]) zu den Lucianus-Zeugen gerechnet wird. Ich kenne die Gründe FIELDS nicht; unsere Tabelle spricht aber eine so deutliche Sprache, daß 233 jedenfalls bei den Kleinen Propheten als hesychianisch zu bezeichnen ist[7]). Es ist mir eine willkommene Bestätigung dieses Befundes, daß C. H. CORNILL in seinen glänzenden Untersuchungen über die LXX-Rezensionen[8]) den Kodex bei Ezechiel zu denjenigen gerechnet hat, die von FIELD fälschlich für Lucianus inanspruch genommen seien.

4. Auch die von uns an 16. und 18. Stelle notierten Zeugen 62 und 147 rechnet CORNILL zu den von FIELD falsch bestimmten, während E. KLOSTERMANN[9]) erklärt, beide gehörten zwar der Grundlage ihres Textes nach zu den für Lucian in Anspruch genommenen, seien aber in verschiedenen Büchern verschieden stark hexaplarisch infiziert. Daß beide jedenfalls, wie auch KLOSTERMANN betont, aufs engste zusammengehören, zeigt aufs neue unsere Kollation mit Heid.

5. Des Weiteren fällt auf, wie nahe sich in unserer Tabelle «lucianische» und «hesychianische» Gruppen stehen: unter No. 11—14 folgen aufeinander die lucianischen Zeugen 36 und 51 und die hesychianischen 238 und 228, vgl. später No. 23—27 die lucianischen

[1]) Analecta zur Septuaginta, Hexapla und Patristik, Leipzig 1895, S. 11.

[2]) Der diese Nummer tragende vatikanische Kodex enthielt aber keine Septuaginta, E. KLOSTERMANN ebenda.

[3]) Die Reihe kann natürlich noch vermehrt werden.

[4]) *De codice Marchaliano seu Vaticano Graeco 2125 prophetarum phototypica arte repraesentato commentatio, Romae 1890*, S. 105 f. 115.

[5]) Ebenda S. 105.

[6]) I p. LXXXVIII.

[7]) Es ist auch beachtenswert, daß an der charakteristischen Stelle Zach 12_{10} oben S. 67 der Kodex 233 nicht bei den lucianischen Zeugen steht.

[8]) Das Buch des Propheten Ezechiel herausgegeben, Leipzig 1886, S. 65. Vgl. auch J. Z. SCHUURMANS STEKHOVEN *De Alexandrijnsche Vertaling van het Dodekapropheton, Leiden 1887*, S. 44. Er schreibt 228, meint aber wohl den Kodex 233.

[9]) A. a. O. S. 51.

95 und 185 und die hesychianischen 91, 87, ℵ. Dieses sonderbare Zusammentreffen wird vielleicht durch E. Klostermanns[1]) Untersuchung des Kodex 228, die den Mischcharakter dieses Zeugen ergeben hat, verständlicher: 228 gehört ursprünglich der Hesychios-Gruppe an, ist aber lucianisch durchkorrigiert. Ich stelle daher die Frage, ob nicht auch bei anderen Zeugen mit dieser Möglichkeit gerechnet werden muß.

6. Bemerkenswert ist ferner, daß sich für die Kleinen Propheten die stark hesychianische Tendenz von $\aleph^{c.b}$ deutlich ergibt, weniger die von $\aleph^{c.a}$, noch weniger die von ℵ selbst. Etwas andere Beobachtungen lassen sich auch inbezug auf die in Q erkennbaren Hände machen.

7. Auf den statistischen Befund ist bei Oxon und SMarAnt wegen der Kleinheit ihres Umfanges kein großes Gewicht zu legen; hier können Zufälligkeiten mitspielen.

8. Die Wichtigkeit der Orthographica für die Erforschung der Rezensionen habe ich oben schon hervorgehoben. Ohne ein abschließendes Urteil fällen zu wollen, darf ich bemerken, daß mehrere der von Bousset[2]) herausgestellten orthographischen Eigentümlichkeiten des Hesychios-Textes auch in Heid sich finden.

9. Mit aller Reserve komme ich auf die Übersetzungen, speziell die ägyptischen zu sprechen. Bei den nichtkoptischen ist die verhältnismäßig starke Verwandtschaft von Heid mit It am interessantesten, eine Beobachtung, die kein schlechtes Licht auf Hesychios wirft. Inbezug auf die koptischen Versionen kann ich bis jetzt[3]) nichts Anderes sehen, als daß sie sämtlich zu dem durch Heid repräsentierten Hesychios-Texte in einem starken Kontraste stehen, ganz besonders Boh. Die statistischen Zahlen[4]) fallen hier um so mehr ins Gewicht, als orthographische Varianten — von einigen wenigen Eigennamen abgesehen — naturgemäß nicht mitinbetracht kamen. Es ist seit Ceriani[5]) üblich, Boh als hesychianisch anzusprechen; für die Kleinen Propheten erscheint mir aber das Urteil unausweichlich zu sein, daß Boh ebenso wie Sah und die beiden Achm aus prähesychianischen Vorlagen geflossen sind und daß Hesychios sich nicht besonders viel um die Kopten gekümmert hat. Die ja nicht seltenen Fälle der Übereinstimmung des Hesychios mit den Kopten erklären sich leicht aus dem Umstande, daß die Übersetzer so gut wie der Rezensent im wesentlichen auf ägyptische griechische Handschriften angewiesen waren.

10. Es scheint mir eine Eigentümlichkeit von Heid zu sein, daß er solche Stellen, die im Neuen Testament zitiert werden oder die einer christlichen Deutung fähig sind, möglichst der neutestamentlichen Textform resp. dem christlichen Gedankenkreis angleicht[6]). Da Heid in den besprochenen Fällen von einem mehr oder weniger stattlichen Gefolge hesychianischer Zeugen begleitet ist, ist die Tendenz der christianisierenden Harmonisierung wohl eine Eigentümlichkeit des Hesychios-Textes überhaupt. Psychologisch liegt eine solche Harmonisierung einem Revisor, der den Text für den praktischen Gebrauch bearbeitet, außerordentlich nahe, — so nahe, daß wir uns nicht wundern werden, wenn auch lucianische Textzeugen im einen oder anderen Falle[7]) die christianisierte Lesart haben.

[1]) A. a. O. S. 13 f.

[2]) A. a. O. S. 102 ff.

[3]) Ich werde mich aber gerne von den Kennern eines anderen belehren lassen.

[4]) Vielleicht erweise ich einem Mitarbeiter einen kleinen Dienst, wenn ich noch folgende Spezialzahlen mitteile:

Heid geht mit Boh gegen Sah 11 mal
» » » » » AchmM 5 »
» » » » » AchmK 1 »
Heid geht mit Sah gegen Boh 10 mal
» » » » » AchmM 1 »
» » » » » AchmK 0 »
Heid geht mit AchmM gegen Boh 11 mal
» » » » » Sah 0 »
» » » » » AchmK 0 »
Heid geht mit AchmK gegen Boh 2 mal
» » » » » Sah 0 »
» » » » » AchmM 0 »

[5]) A. a. O. S. 105.

[6]) Vgl. die oben S. 65 ff im Kommentar einzeln besprochenen Fälle.

[7]) Nicht in dem charakteristischsten Falle Zach 12_{10}. Ob hier die von Heid etc gegebene Form urhesychianisch ist oder ob Heid eine Fortbildung des Urhesychios ist, kann ich nicht sagen. Ganz

Christianisierende Tendenzen im Septuagintatexte sind freilich nicht erst bei den Revisoren aufgetaucht. Es ist die große Bedeutung der Leipziger Psalmenfragmente[1], daß sie uns einen Blick gestatten in ein noch älteres Stadium christlicher Arbeit am Septuagintatext und christlicher Beeinflussung des Septuagintatextes. Jede weitere Untersuchung dieses von Heinrici in seiner Wichtigkeit erkannten Ausschnittes aus der Geschichte der Bibel und der christlichen Frömmigkeit hat von den Leipziger Psalmenfragmenten auszugehen; eine weitere Strecke beleuchten dann unsere in den Heidelberger Prophetenfragmenten erhaltenen Reste einer ägyptischen Dorfbibel.

reine Hesychios-Texte wird es schwerlich noch geben. — Für die weiteren hesychianischen Studien wird es sich empfehlen, auf die Textform der im N. T. zitierten Stellen zu achten, außerdem auf die alten Sektionsmerken; auch hierfür bietet Heid einiges Material.

[1]) Die Leipziger Papyrusfragmente der Psalmen herausgegeben und untersucht von C. F. Georg Heinrici (Beiträge zur Geschichte und Erklärung des Neuen Testamentes IV), Leipzig 1903.

2.

Griechisch-koptisches Pergamentblatt Exod 15 und 1 Sam 2 (?).

(Tafeln 57a und b.)

Der griechische Text des Blattes (Bibliotheksnummer 1362) wurde am 6. November 1902 von mir unter den Beständen der 1897 von Vizekonsul Dr. Reinhardt an unsere Bibliothek verkauften Papyrussammlung als Bruchstück von Septuaginta Exodus 15 identifiziert. Carl Schmidt teilte mir nach Prüfung der Photographie mit[1]), daß die Rückseite denselben Text in sahidischer Übersetzung enthält. Das Faksimile[2]) gibt das Blatt in natürlicher Größe wieder. Die Heimat des Blattes ist zweifellos Ägypten, wegen des sahidischen Textes wohl Oberägypten, der nähere Fundort ist mir nicht bekannt. Das Alter läßt sich bloß aus der Schrift vermuten; U. Wilcken[3]) würde das Blatt etwa ins 7. Jahrhundert setzen. Bei der Entzifferung unterstützte mich Dr. G. A. Gerhard. Der koptische Text harrt noch des Bearbeiters.

Das Blatt stammt, wenn es mir gelungen ist, die letzten Zeilen richtig zu deuten, nicht aus einer bilinguen Handschrift der Bibel, sondern ist der Rest entweder einer griechisch-koptischen Handschrift biblischer Oden oder eines *ad hoc* geschriebenen Amuletts. Wegen der für eine Buchhandschrift ungewöhnlich langen Zeilen denke ich lieber an ein Amulett.

Die Verwendung von Bibelworten oder ganzen Bibelkapiteln zu Amulettzwecken bei Juden und Christen ist bekannt[4]), und es ist sehr beachtenswert, daß Stellen gerade aus Exod 15 auch sonst zu Amuletten benutzt worden sind: als Text zu Heilungszwecken wird Exod 15_{26} in der Mischna Sanhedrin X 1 erwähnt[5]), und Exod 15_{11} steht neben anderen Bibelworten in dem von Hans H. Spoer[6]) herausgegebenen jüdischen Pergamentamulett. Wenn übrigens — was ich nicht glaube — in den letzten Zeilen Engelnamen zu lesen sein sollten[7]), so würde das ebenfalls für die Auffassung sprechen, daß wir ein Amulett vor uns haben.

Wie ich die Anfangszeilen des durch Trennungslinien vom ersten Texte deutlich abgesetzten zweiten Textes deuten zu müssen glaube, ergibt die versuchte Transskription: an die Ode des Mose Exod 15 schließt sich die Ode der Mutter des Samuel[8]) 1 Sam 2. Diese Auffassung besteht natürlich nur dann zu recht, wenn man dem Orthographen von

[1]) Brief vom 24. Februar 1903.

[2]) Für eine wissenschaftliche Nachprüfung muß das Original eingesehen werden; der Lichtdruck führt an mehreren Stellen irre.

[3]) Brief an den Herausgeber vom 16. März 1903.

[4]) Vgl. z. B. L. Blau Das altjüdische Zauberwesen (Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1897—1898), Budapest 1898, S. 93 ff; Heinrici Die Leipziger Papyrusfragmente der Psalmen S. 31 f; R. Reitzenstein Poimandres Studien zur griechisch-ägyptischen und frühchristlichen Literatur, Leipzig 1904, S. 291 ff.

[5]) Blau a. a. O. S. 95.

[6]) *Notes on Jewish Amulets, Journal of Biblical Literature* Vol. XXIII (1904) S. 102. Spoer gibt das Alter dieses Amuletts nicht an, aber bekanntlich zeigen auch zeitlich weit auseinanderliegende magische Texte oft eine starke Kontinuität im Wortlaut ihrer Formeln.

[7]) Carl Schmidt glaubte in der drittletzten Zeile ΑΡΙΗΛ zu erkennen und vermutete in der zweitletzten ΓΑΒ[ΡΙΗΛ]; Postkarte an den Herausgeber vom 15. April 1903. Über Engelnamen in Amuletten vgl. Reitzenstein Poimandres S. 291 ff.

[8]) Vielleicht als Phylakterion gegen Unfruchtbarkeit, wenn der Text ein Amulett ist.

Exod 15 auch die Verstümmelung [εστ]ερεω statt [εστ]ερεωθη und die Schreibung γαρδια für καρδια zutrauen darf. Die letztere Annahme wage ich nach [κα]ραγαλησας Zeile 13 und εκηγαχεν Zeile 18 ohne weiteres, und die erstere wird mir nach κατεοφοκεν Zeile 16 nicht schwer.

Die Orthographie des Blattes möchte ich im übrigen nicht als rein willkürlich bezeichnen, da sie zum Teil auf phonetischen Voraussetzungen beruhen kann, die bloß von einem Kenner des Koptischen richtig zu würdigen sind. Daß es sich nicht überall um bloße Willkürlichkeiten des Schreibers handelt, sondern um Gewohnheiten, die aus der koptischen Umgebung stammen, würde durch einen Vergleich mit anderen gleichzeitigen ähnlichen Texten aus Ägypten wohl deutlich werden.

Den Ergänzer des Textes stellt die Eigentümlichkeit der Orthographie vor eine schwierige Aufgabe, zumal da der des Griechischen offenbar unkundige[1]) Schreiber (oder schon seine Vorlage) sich mancher Auslassungen schuldig gemacht hat. Ich lege bei der Unsicherheit der Entscheidung auf die unten versuchten Ergänzungen keinen großen Wert; den ungefähren Textumfang werden sie ja wohl veranschaulichen. Die Ergänzungen sind in der Orthographie des Kodex B nach Swete gegeben, auch da, wo im einzelnen Falle die Orthographie des Schreibers vermutet werden konnte. Eine Transskription des ganzen Textes mit Worttrennung etc habe ich für überflüssig erachtet, weil den Lesern dieser Ausgabe der LXX-Text zur Hand ist.

[1]) Vgl. seine zweifellosen Mißverständnisse und Fehler, die ich nicht besonders hervorhebe.

Exod 15 und 1 Sam 2 (?).

(Die im Text stehenden Zahlen bezeichnen die Verse.)

1 [1τοτεησεν]ΜΩΥCΗC

2 [κατοιυιοιιηλτηνωδηνταυτηντωθωκαιειπανλεγοντεςασω]ΜΕΝΤΟΥΚΥ :

3 [ενδοξωςγαρδεδοξασταιιππονκαιαναβατηνερριψενειςθαλασσαν 2βοηθος]ΚΕCΚΕΠΑCΤΗC

4 [εγενετομοιειςσωτηριανουτοςμουθςτουπροςμουκαιυψωσωαυτον] 3ΚC CΥ[Ν]ΤΡΙΒΟΝΠΟΛΕΜΟC :

5 [κςονομααυτω 4αρματαφαραωκαιτηνδυναμινερριψενειςθαλασσαν]ΕΙΠΙΛΑΚΤΟΥΑΝΑΒΑΤΗC :

6 [τριστατας κατεποθησανενερυθραθαλασση 5ποντωεκαλυψεναυτους 6τη]ΝΔΕΞΙΑΝCΟΥΚΥΕΧΘΡΑΥCΕΝ

7 [εχθρους 7καιτωπληθειτηςδοξηςσουσυνετριψαςτουςυπεναντιου]CΑΠΕCΤΗΛΑCΤΟΝΟΡΓΗΝCΟ :

8 [κατικατεφαγεναυτουςωςκαλαμην 8καιδιαπνατοςσουδιεστητουδω]ΡΕΠΑΓΙΟCΥΔΙΧΟCΤΑΥΔΑΔΑ :

9 [επαγητακυματαεν μεσωτηςθαλασσης] · 9ΕΙΠΕΝΟΕΧΘΡΟCΔΙΩΞΑC :—

10 [καταλημψομαιμεριωσκυλαεμπληςωψυχηνμουκυριευσειηχειρμου] 10ΑΠΕC[ΤΕΙ]ΛΑCΔΟΠΝΑCΟΥ :—

11 [εκαλυψεναυτουςθαλασσαεδυσανωσειμολιβοςενυδατισφοδρω 11τιςο]ΜΕΟC · ΗΕΝΘCΚΥ :—

12 [τιςομοιοςσοιδεδοξασμενοςθαυμαστοςενδοξαιςποιωντερατα 12εξε]ΤΙΝΑΞΕΝΔΥΝΔΕΞΙΑΝCΟ : .

13 [κατεπιεναυτουςγη 13ωδηγησαςτηδικαιοσυνησουτονλαονουελυτρωσωπα]ΡΑΓΑΛΗCΑC · ΔΗCΓΗCCΟ :—

14 [14ηκουσανεθνηκαιωργισθησανωδινεςελαβονκατοικουνταςφυλιστιειμ 15το]ΤΕΕCΠΕΥCΑΝΗΓΕΜΩΝΕΙCΕΤ

15 [καιαρχοντεςμωαβειτωνεταχησανπαντεςοικατοικουντεςχανααν 16επ]ΙΠΕCΙΕΠΑΥΤΟΥCΦΟΒΟCΚΕΤ
ΡΟΜΟC

16 [μεγεθειβραχιονοςσουαπολιθωθητωσανεωςανπαρελθηολαοςονεκτησω 17εισα]ΓΙΓΩΝΚΑΤΕΥΦΥΚΕΝΑΥΤΟ
ΥC

17 [ειςορος κληρονομιαςσουοκατηρτισωκεοητοιμασαναιχειρεςσου 18κ]CΒΑCΙΛΕΥΕΝΤΟΝΕΩΝΑ :—

18 [19οτιεισηλθενιπποςφαραωσυναρμασινκαιαναβαταιςειςθαλασσανκαι]ΕΠΗΓΑΚΕΝΕΠΑΥΤΟΥC :—

19 · ——— · · ———————

20 ΔΟΞΑΧΓΕΝΗΝ

———————

21 · ΗΩ Δ ΑΝΝΑΜΗΡCΑΜΟΥΗΛ :

22 [1καιπροσηυξατοαννακαιειπενεσ]ΤΕΡΕΩΓΑΡΔΙΑΜ[ΟΥΕΝΚΩ :]

23 [υψωθηκεραςμουενθωμουεπλατυνθηεπιεχθρουςμουτοστομαμουευφρανθη]ΝΕΝ[CΩΤΗΡΙΑCΟΥ :]

Über Zeile 1 scheinen noch Buchstabenreste zu stehen. Am Schlusse sämtlicher Zeilen dürfte ein :, mitunter auch :— gestanden haben; aber die Zeichen sind nicht mehr überall sichtbar.

Bei der Ergänzung ist angenommen, daß Zeile 4 και δοξασω αυτον, θεος (durch Homoioteleuton) nach μου θεος ausgefallen ist; dasselbe gilt Zeile 5 von αυτου nach δυναμιν, Zeile 6 von κατεδυσαν εις βυθον ωσει λιθος η δεξια σου κυριε δεδοξασται εν ισχυι nach αυτους (Auslassung fast einer ganzen Zeile), Zeile 8 von του vor πνευματος (ebenso om του Kodex F) und von του θυμου nach πνευματος; Zeile 9 hatte der Schreiber am Anfang vielleicht, verleitet durch den gleichen Beginn der beiden aufeinanderfolgenden Kola, wiederholt επαγι ουυ διχος τα υδαδα; Zeile 10 ist angenommen, daß (durch Homoioteleuton) ανελω τη μαχαιρη μου nach ψυχην μου ausgefallen ist; dasselbe gilt Zeile 12 von εν αγιοις nach δεδοξασμενος, dasselbe gilt Zeile 13 von σου τουτον nach λαον (ebenso om σου τουτον Aethiop. Ed. Ludolf. Georg.), Zeile 14 von εις καταλυμα αγιον σου vor ηκουσαν, Zeile 15 von και αρχοντες μωαβειτων vor ελαβεν, Zeile 16 von λαος σου κυριε εως αν παρελθη ο zwischen ο und λαος (ebenso om dieselbe Wiederholung Kodex B* u. a.), sowie von σου ουτος nach λαος, Zeile 17 von σου εις ετοιμον κατοικητηριον (durch Homoioteleuton) nach κληρονομιας und von κυριε αγιασμα vor κυριε, Zeile 18 von και εκ αιωνα και ετι vor ετι. Zeile 21 ist nach Kodex A ergänzt, und Zeile 23 ist μου nach εχθρους ebenfalls nach Kodex A eingefügt.

Zeile 6 ist χειρ (nach δεξιαν hätte der Schreiber χειρα geschrieben) fortgelassen. Die Mißform εχθραυσεν ist wohl durch das folgende εχθρους beeinflußt.

Zeile 14 über ЄṬ steht ein Zeichen, das ich nicht verstehe.

Zeile 15 φοβος κε τρομος wie die Handschriften AFM und viele andere, darunter die wahrscheinlich hesychianischen 106, 107, 134 und die wahrscheinlich lucianischen 108 und 118.

Zeile 20 ist die Lesung δοξα durch die koptische Parallelzeile gesichert. Die folgenden Buchstaben kann ich nicht deuten; man denkt an eine Buchstabenverbindung wie das bekannte χμγ.

Über die Zeilen 21—23 habe ich schon oben gehandelt.

3.
Pergament Ev Marc 6.

(Tafeln 58a und 59a.)

Das Blatt (Bibliotheksnummer 1354), wohl ohne Zweifel ein Fragment einer Evangelienhandschrift, wurde 1901 unter den koptischen Pergamenten der REINHARDTschen Papyrussammlung von mir gefunden und identifiziert. Das Faksimile gibt das Blatt in natürlicher Größe wieder. Die Heimat ist Ägypten, der Fundort ist mir nicht bekannt. KENYON setzt das Fragment, soweit er nach der Phototypie urteilen konnte[1]), in das 6. Jahrhundert[2]). DR. G. A. GERHARD half bei der Lesung, die durch Staubbelag und die Runzeln des Pergaments erschwert war. Auffallend ist bei dem in zwei Spalten geschriebenen Texte die große Ungleichmäßigkeit der Zeilenlänge; die Ergänzung der fehlenden Buchstaben ist deshalb unsicher. Das kleine auf dem Faksimile mitbeigedruckte Fragment ist erst bei der Einplattung abgesprungen; ich lese auf der Tafel 59a stehenden Seite A C und vermute, daß das Stückchen zu Seite II B Zeile 5 gehört.

[1]) Brief an den Herausgeber vom 24. Februar 1903.

[2]) Die Schrift ist der unseres großen LXX-Papyrus nicht unähnlich, vgl. besonders das charakteristische A.

I

(Tafel 58a)

1

	[Τ]Α̣ΟϹΑΕΠΟΙ	6_{30}
	[Η]Ϲ̣ΑΝΚΑΙΟϹΑ	
	[ΕΔ]Ι̣ΔΑΞΑΝ̣	
	[ΚΑΙ]Λ̣[ΕΓΕΙΑΥ]	6_{31}
5	[ΤΟΙϹΔΕΥΤΕΥ]	
	[ΜΕΙϹΑΥΤΟΙΚΑΤ]	
	[ΙΔΙΑΝΕΙϹΕΡΗ]	
	[ΜΟΝΤΟΠΟΝΚΑΙ]	
	[ΑΝΑΠΑΥϹΑϹΘΕ]	
10	[ΟΛΙΓΟΝΗϹΑ¯]	
	[ΓΑΡΟΙΕΡΧ]Ο̣	
	[ΜΕΝΟΙΚΑΙΟ]Ι̣Υ̣	
	[ΠΑΓΟΝΤ]ΕϹ	
	[ΠΟΛΛΟΙ]ΚΑΙ	
15	[ΟΥΔΕΦ]Α̣ΓΕΙ¯	
	[ΕΥΚΑΙΡ]Ο̣ΥΝΤΟ	
	[ΚΑΙΑΠΗ]Λ̣ΘΟ¯	6_{32}
	[ΕΝΤΩΠ]ΛΟΙ	
	[ΩΕΙϹΕΡΗ]ΜΟ¯	
20	[ΤΟΠΟΝΚ]ΑΤΙ	
	[ΔΙΑΝΚΑΙΕΙ]Δ̣Ο¯	6_{33}
	[ΑΥΤΟΥϹΥ]Π̣Α	
	[ΓΟΝΤΑϹΚ]Α̣Ι	
	[ΕΠΕΓΝΩ]Ϲ̣Α̣¯	
25	[ΠΟΛΛΟΙΚΑΙΠΕ]	
	[ΖΗΑΠΟΠΟΛ]	

2

	ΛΩΝΠΟ̣[ΛΕΩ¯]	
	ϹΥΝΕΔ̣[ΡΑΜΟ¯]	
	ΚΑΙΠ[ΡΟΗΛ]	
	Θ̣ΟΝΑ̣[ΥΤΟΥϹ]	
5	Κ̣Α̣ΙΕΞ̣[ΕΛΘΩ¯]	6_{34}
	Ε̣ΙΔΕ̣[ΝΠΟΛΥ¯]	
	[ΟΧΛΟΝΚΑΙΕϹΠ]	
	[ΛΑΓΧΝΙϹΘΗΕΠ]	
	[ΑΥΤΟΥϹΟΤΙΗ]	
10	[Ϲ]Α̣Ν̣[ΩϹΠΡΟΒΑΤΑ]	
	Μ̣Η̣Ε̣[ΧΟΝΤΑΠΟΙ]	
	Μ̣Ε̣[ΝΑΚΑΙΗΡΞΑ]	
	ΤΟΔ̣[ΙΔΑϹΚΕΙ¯]	
	ΑΥ̣Τ̣[ΟΥϹΠΟΛΛΑ]	
15	ΚΑΙΗ̣[ΔΗΩ]	6_{35}
	ΡΑϹΠ̣[ΟΛΛΗϹΓΕ]	
	ΝΟΜ̣[ΕΝΗϹ]	
	ΠΡΟ̣[ϹΕΛΘΟΝ]	
	ΤΕ[ϹΑΥΤΩ]	
20	ΟΙΜ̣[ΑΘΗΤΑΙ]	
	ΑΥΤ[ΟΥΕΛΕΓΟ¯]	
	ΟΤ[ΙΕΡΗΜΟϹ]	
	ΕϹΤ̣[ΙΝΟΤΟΠΟϹ]	
	ΚΑΙ̣[ΗΔΗΩΡΑ]	
25	Π̣Ο̣Λ̣[ΛΗΑΠΟΛΥ]	6_{36}
	Ϲ̣Ο̣Ν̣[ΑΥΤΟΥϹ]	

Π

(Tafel 59a)

1

	[ΙΝΑΑ]Π̣Є̣Λ̣Θ̣ΟΝ̣	
	[ΤЄϹЄ]Ι̣Ϲ̣Τ̣ΟΥϹ̣	
	[ΚΥΚΛ]ω̣ΑΓ̣	
	[ΡΟΥϹΚ]Α̣ΙΚω̣	
5	[ΜΑϹΑΓ]ΟΡΑϹ̣ω̣	
	[ϹΙΝЄΑΥ]Τ̣Ο̣ΙϹ̣	
	[ΑΡΤΟΥϹΟΔЄ]Α̣Π̣Ο̣	6_{37}
	[ΚΡΙΘЄΙϹЄΙΠ]Є̣̄	
	[ΑΥΤΟΙϹ]ΔΟ̣Τ̣Є̣	
10	[ΑΥΤΟΙ]Ϲ̣ΥΜЄΙϹ	
	[ΦΑΓЄΙΝ]ΚΑΙ	
	[ΛЄΓΟΥϹ]Ι̣ΝΑΥ	
	[ΤωΑΠЄ]ΛΘΟΝ̣	
	[ΤЄϹΑΓ]Ο̣ΡΑ̣Ϲω	
15	[ΜЄΝΑ]Υ̣ΤΟΙϹ	
	[ΔΗΝΑΡΙ]ω̣Ν	
	[ΔΙΑΚΟϹ]Ι̣ωΝ	
	[ΑΡΤΟΥϹ]Κ̣ΑΙΔω	
	[ϹωΜЄΝ]Α̣ΥΤΟΙϹ	
20	[ΦΑΓЄΙΝ]Ο̣ΔЄΛЄ	6_{38}
	[ΓЄΙΑΥΤ]Ο̣ΙϹΠΟ	
	[ϹΟΥϹЄΧ]Є̣ΤЄ	
	[ΑΡΤΟΥϹ]Υ̣ΠΑ	
	[ΓЄΤЄΙΔ]Є̣ΤЄ	
25	[ΚΑΙΓΝΟ]Ν̣Τ̣Є̣Ϲ	
	[ΛЄΓΟΥ]ϹΙΝ̣	

2

	Є̄ΚΑΙΒ̄ΙΧΘΥΑ̣[Ϲ]	
	ΚΑΙЄΠЄΤΑΞ[Є̄]	6_{39}
	ΑΥΤΟΙϹΑΝ̣[ΑΚΛΙ]	
	ΘΗΝΑΙΠΑΝ̣[ΤΑϹ]	
5	ϹΥΜΠΟϹΙ̣[ΑϹΥΜ]	
	Π̣Ο̣Ϲ̣[ΙΑЄΠΙΤω]	
	Χ̣Λ̣[ωΡωΧΟΡΤω]	
	Π̣ΡΑ̣Ϲ̣[ΙΑΙΑΝΑΡ̄]	6_{40}
	Κ̣ΑΙΑ̣[ΝΑΝ̃ΚΑΙ]	6_{41}
10	Λ̣Α̣ΒωΝ̣[ΤΟΥϹЄ̄ΑΡ]	
	ΤΟΥ̣[ϹΚΑΙΤΟΥϹ]	
	Β̄ΙΧΘ̣[ΥΑϹΑΝΑΒΛЄ]	
	ΨΑϹ[ЄΙϹΤΟΝΟΥ]	
	ΡΑΝ[ΟΝЄΥΛΟΓΗ]	
15	ϹЄΝ̣[ΚΑΙΚΑΤЄ]	
	ΚΛΑ̣[ϹЄΝΤΟΥϹ]	
	ΑΡΤ̣[ΟΥϹΚΑΙЄΔΙ]	
	ΔΟ[ΥΤΟΙϹΜΑΘΗ]	
	ΤΑΙ̣[ϹΙΝΑΠΑΡΑ]	
20	ΤΙ[ΘωϹΙΝΑΥ]	
	ΤΟ̣[ΙϹΚΑΙΤΟΥϹ]	
	Δ[ΥΟΙΧΘΥΑϹ]	
	Є[ΜЄΡΙϹЄΝΠΑ]	
	Ϲ̣[ΙΝΚΑΙЄΦΑΓΟ̄]	6_{42}
25	[ΠΑΝΤЄϹΚΑΙЄ]	
	[ΧΟΡΤΑϹΘΗϹᾹ]	

Seite I 1[1]).

Zeile 1 [παντ]α οσα Heidℵ BCDELVΔ 1. 28. 33. 102. 131. al plus^{30} it vg cop syr^{sch} arm aeth | παντα και οσα ΑΓΠ unc^{7} al pl go syr^{p}.

Zeile 2 και οσα Heidℵ^{c}ABC^{3}DLΔΓΠ unc^{9} al pler cop syr^{utr} al | και ℵ*C* 1. 271. 2^{pe} al pauc it (exc c) vg al.

Zeile 3 sollte man nach den sonstigen Gewohnheiten des Schreibers [εδ]ιδαξα¯ erwarten.

Zeile 4 λεγει Heidℵ BCLΔ 33. item *ait* d it^{pler} vg | ειπεν ΑDΓΠ unc^{9} al pler a *(dixit)*.

Zeile 16 die mediale Form [ευκαιρ]ουντο Heid ist, soviel ich sehe, hier sonst nirgends bezeugt.

Zeile 17 [απη]λθον Heidℵ ABDKLMSUΔΠ al pl cop syr^{utr} etc | απηλθεν EFGHVΓ 13. 40. 69. 108. 124. al plus^{30}.

Zeile 18 ff [εν τω π]λοι[ω εις ερη]μον [τοπον] Heid(ℵ)BLΔ 13. (33.) 124. 346. al pauc cop arm | εις ερημον τοπον (εν) τω πλοιω ΑΓΠ unc^{9} al pler syr^{utr} aeth.

Zeile 24 [επεγνω]σαν Heid[2]) ℵ AB^{2}LΓΔΠ unc^{9} al pler | εγνωσαν B*D 1. 118. 209.

Zeile 24/25 ist um der Raumverhältnisse willen anzunehmen, daß Heid das massenhaft bezeugte αυτους oder αυτον fortläßt; ebenso BD 1. 13. 28. 102. 118. 131. 209 al pauc a i l (al?) vg.

Seite I 2.

Zeile 1 ist λων ganz deutlich, also war πολ]λων zu vermuten, eine sonst nicht bezeugte Lesart.

Zeile 3 f Heid scheint wesentlich denselben Text[3]) zu haben, wie ℵ BLΔ 13. 49^{ev} y^{scr} vg cop arm, nur dürfte εκει völlig ausgelassen sein.

Zeile 6 ειδεν Heidℵ ABEFGHU al pl | ιδεν KLMVΓΔΠ al mu.

Zeile 13 f διδασκειν αυτους Heid etc | ΑΚΓΠ 2^{pe} 11. 253. al pauc ff^{4} vg αυτους διδασκειν.

Zeile 18 f προσελθοντες αυτω Heidℵ^{c}BΓΔ unc^{8} al pler c q cop syr^{utr} al | προσελθοντες ℵ* 226* 235. al^{3scr} a i ff$^{2\ vid}$ (al?) vg arm aeth etc.

Zeile 20 f μαθηται αυτου Heid^{vid} etc | μαθηται A 1. 13. 28. 69. 209. 261. 282. 346 c arm.

Seite II 1.

Zeile 7 f ist wegen der Raumverhältnisse αρτους[4]) statt τι φαγωσιν (ℵ BLΔ 28. 102. a d ff^{2} i cop) vermutet.

Zeile 14 f αγορασωμεν + αυτοις Heid scheint sonst nicht bezeugt zu sein.

Zeile 16 f δηναριων διακοσιων Heid (durch die Raumverhältnisse gesichert) ℵ ABLΔΠ unc^{8} al plus^{70} a b f g^{1} i q am fu ing tol sax syr^{p} | διακοσιων δηναριων DMΓ al mu c ff^{2} g^{2} vg syr^{sch} aeth arm.

Zeile 22 f εχετε αρτους HeidBLΔ aeth | αρτους εχετε ℵ ADΓΠ unc^{9} al omn^{vid} it vg cop syr^{utr} arm.

Zeile 24 ιδετε Heid (durch die Raumverhältnisse gesichert) ℵ BDL 1. 33. 102. 118. 240. 244. b c cop syr^{sch} arm^{sch} aeth | και ιδετε ΑΓΔΠ unc^{9} al pler a f ff^{2} i q vg syr^{p}.

Zeile 26 λεγουσιν Heid (durch die Raumverhältnisse gesichert) ℵ BLΓΔΠ unc rell al pler c vg cop syr^{p} | λεγουσιν αυτω ADM^{mg} 13. 69. al^{10} fere a b f ff^{2} i l q tol syr^{sch} arm aeth.

Seite II 2.

Zeile 1 ε̄ HeidD, πεντε die anderen Zeugen. β̄ Heid (Zeile 12 ebenso, Zeile 22 δυο, vgl. Zeile 22 β̄ ℵ D).

Zeile 3 f ανακλιθηναι Heidℵ B*G 1. 13. 28. 69. 2^{pe} al^{10} fere Or^{3,479} | ανακλιναι AB^{2}DLΓΔΠ unc^{8} al pler Or^{3,510}.

[1]) Die Textvergleichung ist nach der *Editio octava critica maior* von Tischendorf mit dessen Sigeln gegeben. Verglichen ist bloß der mir sichere Teil von Heid.

[2]) Wohl durch die Raumverhältnisse gesichert.

[3]) Vgl. hierzu Bousset a. a. O. S. 98.

[4]) Vgl. die etwas unklare Note bei Tischendorf.

Zeile 6 ff Die Ergänzungen sind sehr unsicher, konnten aber wegen der Raumverhältnisse nicht gut anders vermutet werden. Heid würde και ανεπεσαν πρασιαι ausgelassen haben[1]), falls richtig ergänzt ist. πρας Zeile 8 las ich bei der ersten Abschrift des Textes, ehe das kleine Stück abgesprungen war.

Zeile 8 f ανα (das zweite ανα dürfte durch das zweite α in Zeile 9 gesichert sein) Heid ALΓΔΠ unc^{9} al fere omn Or$^{3, 479}$ | κατα ℵBD 2^{pe} cop. Zu dem vermuteten Zahlzeichen ρ̄ vgl D, zu ν̄ vgl ℵ, zu beiden Zeile 1 und 12.

Zeile 18 f τοις μαθηταις Heidℵ BLΔ 33. 102. al^{5} d g^{2} cop arm | τοις μαθηταις αυτου AD^{gr}ΓΠ unc^{9} al pler it^{pler} vg syr^{utr} aeth.

Zeile 20 -πθωσιν Heidℵ*BLM*ΔΠ* 42. 63. 122. 229. 251** 253 | -θωσιν ℵ^{c}ADM^{2}ΓΠ^{2} unc^{8} al pler.

Das Hauptergebnis dieser Textvergleichung ist dies, daß Heid der Gruppe BℵLΔΠ cop[2]) etc am nächsten steht. Da Heid sicher ägyptischen Ursprungs ist, fällt das Zeugnis des unscheinbaren Fragments für die Beantwortung der Frage nach dem neutestamentlichen Hesychiostexte schwer ins Gewicht, und Boussets[3]) Hesychioshypothese, die für das Neue Testament die Gruppe BℵL[4]) so stark in den Vordergrund stellte, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

[1]) Auch ℵLΔal pauc lassen ein πρασιαι weg.

[2]) Die einzelnen Zeugen sind in der Reihenfolge des Grades ihrer Verwandtschaft mit Heid aufgeführt.

[3]) A. a. O. 92.

[4]) T kommt für unser Fragment nicht inbetracht.

4.
Pergament Act Ap 28 und Jac 1.

(Tafeln 58b und 59b.)

Das Fragment (Bibliotheksnummer 1357), zweifellos der Rest einer biblischen Handschrift, wurde am 1. April 1901 von mir ebenfalls unter den koptischen Pergamenten der REINHARDTschen Sammlung gefunden und identifiziert. Das Faksimile gibt das Stückchen in natürlicher Größe wieder, zeigt aber nicht alles, was man auf dem Original noch bemerkt. Die Heimat ist Ägypten, der Fundort ist mir nicht bekannt. KENYON setzt das Fragment, soweit er nach der Phototypie urteilen konnte[1], in das Ende des 5. Jahrhunderts, eine Datierung, die unabhängig auch WILCKEN ungefähr so gegeben hat[2].

Act Ap 28 30. 31
(Tafel 58 b)

Ε̣Μ̣[ΕΙΝΕΝΔΕΔΙ] 28 30
Ε̣ΤΙ[ΑΝΟΛΗΝΕ̄]
Ι̣Δ̣Ι̣Ω̣[ΜΙCΘΩΜΑ]
Τ̣Ι̣Κ̣Α̣Ι̣[ΑΠΕΔΕΧΕ]
5 Τ̣ΟΠΑΝ̣Τ̣Α̣[C]Τ[ΟΥC]
ΕΙCΠΟΡ̣Ε̣Υ̣Ο̣Μ̣[Ε]
ΝΟΥC̣ΠΡ̣Ο̣C̣[ΑΥΤΟ̄]
Κ̣ΗΡ̣Υ̣C̣C̣Ω̣[ΝΤΗ̄] 28 31
[ΒΑC]Ι̣Λ̣[ΕΙΑΝΤΟΥ]

Jac 1 11
(Tafel 59 b)

[CΥΝΤΩΚΑ]Υ̣[C]Ω̣Ν̣[Ι]
[ΚΑΙΕΞΗΡΑΝ]Ε̣Ν̣ΤΟ̣̄
[ΧΟΡΤΟΝΚΑΙ]ΤΟᾹ̣
[ΘΟCΑΥΤΟΥ]Ε̣Ξ̣ΕΠΕ
5 [CΕΝΚΑΙ]Η̣Ε̣ΥΠΡΕ
[ΠΕΙΑ]Τ̣Ο̣ΥΠ̣ΡΟCΩΠΟ̣Υ̣
[ΑΥΤΟ]Υ̣Α̣ΠΩΛΕΤΟ
[ΟΥΤΩ]C̣Κ̣Α̣Ι̣ΟΠΛ[ΟΥ]
[CΙΟCΕΝΤ]Α̣Ι̣[CΠΟΡ]

Zum Texte, dessen Ergänzungen je in den ersten Zeilen unsicher sind, ist bloß beim Jac-Fragment Zeile 7 zu bemerken, daß B αυτου ausläßt. Von größerem Interesse ist, daß das kleine Stückchen die Aufeinanderfolge von Act Ap und Jac bezeugt.

[1] Brief an den Herausgeber vom 24. Februar 1903.

[2] Brief an den Herausgeber vom 16. März 1903: «Vielleicht V. Jahrh.? oder auch jünger.»

5.

Papyrus Onomasticon sacrum.

(Tafel 57c.)

Dieses kostbare Blatt (Bibliotheksnummer 1359) fand ich am 1. März 1901 unter den Reinhardtschen Papyri und vermutete darin das Bruchstück eines *Onomasticon sacrum*. Das Faksimile gibt das Fragment in natürlicher Größe wieder. Die Heimat ist Ägypten, der Fundort ist mir nicht bekannt. Nach der Phototypie hat Kenyon[1]) das Blatt ins späte 3. oder ins 4. Jahrhundert nach Christus gesetzt; die Schrift ähnele einem Papyrus des Britischen Museums aus der Zeit zwischen 270 und 275, der aber wohl älter sei als unser Fragment. Mich selbst erinnert die Schrift an diejenige des Genesisfragments (in der Übersetzung der LXX und des Aquila), das mit Faksimile von Grenfell und Hunt unter den Amherst-Papyri[2]) als No. III(c) ediert und etwa in das Zeitalter Konstantins gesetzt worden ist. Für ein relativ hohes Alter scheint mir auch die Struktur und Farbe des Papyrus zu sprechen. Zwischen dem untersten Teil des Fragments und dem oberen ist ein Stück verloren. Auf dem Lichtdruck steht das unterste Stück zu weit rechts. An einigen Stellen hat der Schreiber offenbar Worttrennung vorgenommen. U. Wilcken und Carl Schmidt unterstützten mich bei der Lesung.

Fraglich ist, wie das einseitig beschriebene Blatt buchtechnisch zu beurteilen ist. Zweifellos ist es nicht ein Blatt aus einem Kodex, eher der Teil einer Rolle; wahrscheinlicher aber ist es eine auf einem einzelnen Blatt angefertigte Abschrift (vielleicht auch eine Niederschrift nach Diktat). Da das Blatt mehrfach zusammengefaltet gewesen zu sein scheint, muß aber auch hier wohl mit der Möglichkeit stark gerechnet werden, daß es als einzelnes Blatt mit kräftigen *Namen* zu Amulettzwecken niedergeschrieben ist. Eine sichere Entscheidung dieser Frage vermag ich nicht zu geben, neige aber der letzten Annahme am meisten zu.

Für die Beurteilung des historischen Wertes macht es aber auch nicht viel aus, wie wir diese Frage entscheiden. Denn in jedem Falle, mag das Blatt aus einer Buchrolle oder den Papieren eines Christen stammen, oder mag es als Phylakterion gedient haben, sein Text stammt nicht von dem Schreiber, sondern ist übernommen, und zwar aus der jüdisch-christlichen Tradition biblischer Lexikographie. Wir kannten von ihr bis jetzt einen sicheren lateinischen Vertreter, Hieronymus mit seinem *Liber interpretationis hebraicorum nominum*[3]), den er zwischen 386 und 392 geschrieben hat[4]). Aus der Einleitung dieses Buches und anderen Quellen[5]) wußten wir, daß Hieronymus Vorgänger hatte: Philo und Origenes. Kann man auch einen sicheren Beweis nicht führen, daß Philo der Verfasser des von Origenes bearbeiteten und christlich ergänzten jüdischen

[1]) Brief an den Herausgeber vom 24. Februar 1903.

[2]) *The Amherst Papyri I, London 1900*, S. 30 f. und Tafel 1.

[3]) Beste Ausgabe von P. de Lagarde *Onomastica Sacra*², *Gottingae 1887*, S. 25—116. Zitiert sind die *Onomastica Sacra* (OS) nach den Seitenzahlen der 1. Auflage, die am Rande der 2. Auflage notiert sind.

[4]) G. Grützmacher Hieronymus I, Leipzig 1901, S. 68, vgl. S. 101, wo die Jahre 386—391 angegeben sind.

[5]) Alles Nähere bei Schürer Geschichte des jüdischen Volkes III³ S. 540 f., Th. Zahn Geschichte des Neutestamentlichen Kanons II, 1890, S. 948 ff., A. Harnack TU XXI (NF VI) Heft 4 S. 55, 116, 118 und Die Chronologie der altchristl. Literatur II, Leipzig 1904, S. 52, O. Bardenhewer Geschichte der altkirchl. Literatur II, Freiburg i. B. 1903, S. 146 ff., P. Thomsen Palästina nach dem Onomasticon des Eusebius, Zeitschrift des Deutschen Palaestina-Vereins XXVI (1903), S. 97 ff.

Onomasticon gewesen ist, so ist seine Verfasserschaft doch nicht unwahrscheinlich: man braucht bloß die in den Werken Philos zerstreuten zum Teil sehr eigenartigen Etymologieen alttestamentlicher Namen[1]) mit den Erklärungen zu vergleichen, die sich in lateinischer Übertragung bei Hieronymus und griechisch in den verschiedenen von LAGARDE herausgegebenen kleineren Onomastica[2]) finden, um zu sehen, daß jedenfalls ein großer Teil dieses ganzen lexikalischen Überlieferungsgutes sachlich philonisch ist[3]). Die Linie reicht aber gewiß noch weiter zurück, als gewöhnlich angenommen wird. Ausgangspunkt ist sicher der etymologische Midrasch der altjüdischen Bibelwissenschaft[4]) und die Namendeutung der griechischen Philosophie[5]). Von ihnen ist Philo in seinen Werken abhängig, wenn nicht überall, so doch in zahlreichen Fällen. Von Philo, ist er nun der Verfasser jenes jüdischen Onomasticon, oder ist er in dem Werke nur stark benutzt, hat dann Origenes[6]) gelernt, und es ist wieder höchst wahrscheinlich, daß im wesentlichen philonisch-origeneisches Gut durch direkte oder indirekte Überlieferung in jenen anonymen griechischen[7]) Onomastica vorliegt; auch die anonymen lateinischen[8]) Onomastica sind ebenso wie

[1]) Gesammelt haben philonische Etymologieen aus den Werken Philos VALLARSI in seiner Hieronymus-Ausgabe III, Verona 1735, S. 699—710 (nicht 731—744 SCHÜRER III³ S. 541) und C. SIEGFRIED Philonische Studien in MERX' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des A. T. II 2 (1872) S. 143—163, vgl. auch SIEGFRIED Philo von Alexandria, Jena 1875, S. 364 ff.

[2]) Es sind dies ein *Onomasticum Coislinianum* (Coisl), mehrere *Onomastica Vaticana* (Vat) und *Glossae Colbertinae* (Colb).

[3]) Eine genaue Prüfung, wie sie von SIEGFRIED Philo S. 364 ff. begonnen ist, wäre sehr erwünscht und würde gewiß in der Frage nach der philonischen Autorschaft der alttestamentlichen Teile jener anonymen Onomastica zu guten Ergebnissen führen. Wie interessant diese Prüfung im Einzelnen ist, mag ein Beispiel zeigen. SIEGFRIED Philonische Studien S. 160 hat zu erklären gesucht, weshalb Philo *Noema* durch πιότης übersetzt habe. Er hat die Stelle *de post. Cain* bei TISCHENDORF *Philonea* S. 120 § 35 im Auge, wo aber Νοεμαν überliefert und von WENDLAND II S. 26 in den Text gesetzt ist. SIEGFRIED denkt an eine Einwirkung des Arabischen auf Philo. Nun ist OS 203_{28} (Colb) Νοεμα durch πίστις, Hieronymus OS 9_{3} f. *Noemma* durch *decus siue uoluptas uel fides*, 9_{10} *Noeman* durch *fidelis uel motus eorum* wiedergegeben. Die erste Vermutung, die uns kommt, ist die, daß πίστις in Colb, von dem dann Hieronymus sachlich abhängt, ein alter Lesefehler statt des philonischen πιότης ist, vgl. schon SIEGFRIED Philo S. 367. Ganz unmöglich wäre es freilich auch nicht anzunehmen, daß bereits Philos πιότης aus einem Mißverständnis der durch die Ähnlichkeit des Namens mit dem part. niph. נאמן entstandenen Etymologie πίστις hervorgegangen ist. — Vgl. zur Bedeutung der Onomastica für die Philo-Kritik auch die Ausgabe von WENDLAND II S. 12_{20}, $14_{4.5}$ und den Schluß unserer Anm. 7.

[4]) Schon SIEGFRIED Philonische Studien S. 146 hat unter Hinweis auf ZUNZ Gottesdienstliche Vorträge der Juden Kap. 10 hierauf aufmerksam gemacht. Vgl. jetzt besonders O. BARDENHEWER Der Name Maria (Biblische Studien I 1), Freiburg i. B. 1895 und die gehaltvolle Anzeige dieses Buches von L. BLAU *Revue des études juives* XXXII (1896) S. 152—160.

[5]) SIEGFRIED Philo S. 191.

[6]) Etymologieen des Origenes aus seinen Werken hat gesammelt E. R. REDEPENNING Origenes I, Bonn 1841, S. 460 f. Von diesen sind jedoch sicher philonisch die Deutungen von Βαθουηλ, Εβραιοι, Εφραιμ, Ισραηλ, Μανασση, (Μελχα,) Ναχωρ, Ρεβεκκα, *Salomo*. Die weitere Abhängigkeit origeneischer Etymologieen von Philo zeigt SIEGFRIED Philo S. 357 f.

[7]) Wohl ein sicherer Rest der Arbeit des Origenes ist das in HARNACKS Vorrede zu seiner Ausgabe des Barnabasbriefes von GEBHARDT mitgeteilte Wiener Bruchstück (Vindob), über das TH. ZAHN Gesch. d. Neutest. Kan. II S. 948 ff. ausführlich handelt. Ein *Onomasticum Marchalianum* hat aus Randbemerkungen des LXX-Kodex Q E. KLOSTERMANN ZATW XXIII (1903) S. 135—140 alphabetisch zusammengestellt (March) und diese Deutungen «so gut wie sicher» dem Origenes zugeschrieben. Aber sicher philonisch sind unter ihnen zum mindesten die Deutungen von Αιθιοπες vgl. SIEGFRIED Philonische Studien S. 151, Θοβελ vgl. S. 161 f., Χαρραν vgl. S. 149 und 155, auch zu Θαρ in Θαρσεις vgl. S. 153 Zeile 1 und 2 und Θαρρα S. 156. — Auch hier sind die Onomastica bedeutsam für den Philotext, sie bestätigen *de post. Cain* WENDL. II S. 25 die Konjektur Θοβελ von MANGEY, vgl. WENDLAND Philologus LVII (1898) S. 272.

[8]) Näher bekannt ist mir außer Hieronymus zunächst das Exzerpt aus dem *Glossarium Ansileubi* (Ansil), das I. B. PITRA *Spicilegium Solesmense III, Parisiis 1855*, S. 395 f. ediert und dem Origenes zugeschrieben hat. Aber auch hierin steckt sicher philonisches Gut, vgl. die Etymologieen von *Amorrhaei, Cades, (Caleth,) Nachor, Ramesse.* Sodann das Kapitel *de nominibus hebraicis* in *S. Melitonis Clavis* bei PITRA *Spic. Sol.* III S. 290 ff., ebenfalls mit vielen philonisch-origeneischen Erklärungen. Weitere griechische und lateinische Literatur ist von PITRA S. 307 zusammengestellt, vgl. auch S. BERGER in der unten

Hieronymus[1]) und die übrigen Väter mit ihren da und dort zerstreuten Etymologieen[2]) auf ihre Abhängigkeit von der jüdisch-christlichen ägyptischen Tradition zu prüfen. Dieses ganze Kapitel aus der Geschichte der Bibelerklärung ist übrigens nicht nur für die Entwicklung der gelehrten Exegese und der Sprachwissenschaft bedeutsam; nicht wenige der scheinbar bloß den allegorischen Fürwitz interessierenden Etymologieen haben die christliche Predigt und Poesie befruchtet und eine große Wirkung auf die christliche Frömmigkeit ausgeübt.

Die Bedeutung unseres Blattes besteht darin, daß es uns die christliche biblisch-etymologische Tradition in einem Bruchstück zeigt, das rund 80 Jahre vor der Abfassung des *Liber interpretationis* des Hieronymus und rund 50 Jahre nach Origenes geschrieben ist, — einem Bruchstück zudem, das aus dem Lande des Origenes und des Philo stammt.

Wie der Kommentar zeigen wird, sind mehrere der Etymologieen von Heid als sicher philonische oder origeneische zu erweisen. Wie ferner der Augenschein lehrt, enthält Heid neben vielen alttestamentlichen Etymologieen eine neutestamentliche. Endlich wissen wir, daß das Werk des Origenes eine Bearbeitung und neutestamentliche Ergänzung des «philonischen» Onomasticon gewesen ist. So liegt es nahe, in unserem Blatte ein Bruchstück aus dem verlorenen Werke des Origenes zu vermuten. Und ich trage auch kein Bedenken, die einzelnen Etymologieen von Heid auf das philonisch-origeneische Onomasticon zurückzuführen, nur werden wir Heid als einen Auszug aus dem vollständigen Werke anzusprechen haben. Für diese Vermutung spricht ein Blick auf die Anfangsbuchstaben der notierten Etymologieen, die erkennen lassen, daß Heid bloß eine Auswahl gibt.

Wir können aber auch noch deutlich zeigen, nach welchem Gesichtspunkte Heid ausgewählt hat. Es sind hebräische Wörter (und ein Satz) zusammengestellt, die entweder (in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl) mit *Jahve*[3]) resp. *El*[4]) gebildet sind, oder doch sachlich eine Beziehung auf Gott haben. Ich zweifle nicht, daß dieses offenbare Prinzip der Auswahl für die Frage nach dem Zweck der Niederschrift bemerkenswert ist. Wohin paßt eine solche Sammlung von kräftigen theophoren Namen besser, als in ein Amulett?

In jedem Falle darf unser Blatt mit hoher Wahrscheinlichkeit als ein Stück indirekter Origenes- und Philo-Überlieferung bezeichnet werden, das aus der Heimat beider Männer stammt und, wenn unsere Datierung richtig ist, nur ein halbes Jahrhundert jünger ist als Origenes. Seit vielen Jahren mit lexikalischen Arbeiten zur griechischen Bibel beschäftigt, kann ich es wohl als einen eigenartigen Zufall bezeichnen, daß mir dieses älteste Originalfragment biblisch-lexikographischer Tradition in die Hände gekommen ist.

Es folgt nun die Transskription und der Kommentar.

zitierten Schrift S. 17. Das noch nicht benutzte handschriftliche Material scheint groß zu sein. Kaum beachtet ist, so viel ich weiß, die von F. F. Fleck *Anecdota* (= Wissenschaftliche Reise II 3) Leipzig 1837 S. 189 ff. vgl. S. XIII aus einer Turiner Lactantius-Handschrift wieder veröffentlichte (vorher abgedruckt in der Ausgabe der Epitome des Lactantius von Pfaff, Paris 1712) *Genealogia biblica* (Taur) mit einer großen Anzahl von Etymologieen, die zum guten Teil weder von Hieronymus noch von den griechischen Onomastica abhängig sind. Über die Onomastica am Schluß der lateinischen Bibeln vom 13. Jahrhundert ab vgl. S. Berger *Quam notitiam linguae hebraicae habuerint Christiani medii aevi temporibus in Gallia, Nanceii 1893*, S. 20 ff. Der Einfluß des Hieronymus ist ein ungemein starker. Aber z. B. die *Interpretationes Hebraicorum, Chaldeorum, Grecorumque nominum veteris ac noui testamenti* von Franciscus Ximenez am Schlusse der lateinischen Bibel, die Paris 1526 bei Thielmann Kerver erschienen ist und von der ich ein Exemplar besitze, zeigen doch auch eine Anzahl von Hieronymus nicht abhängiger Etymologieen. Ein äthiopisches Onomasticon-Fragment edierte A. Merx *Journal Asiatique, huitième série, t. XVII (Mars/Avril 1891).* — Nicht gesehen habe ich J. Guidi *Un fragment arabe d'onomastique biblique, Revue biblique internationale, Nouv. Sér., 1. Année No. 1.*

[1]) Vgl. die Sammlungen von Siegfried Philo S. 391 ff.

[2]) Über des Ambrosius Abhängigkeit von Philo vgl. Siegfried ebenda S. 380 ff.; über Philos Nachwirkungen bei anderen Vätern ebenda S. 368 ff. und 330 ff.

[3]) In der Übersetzung durch Iω oder Iaω wiedergegeben.

[4]) In der Übersetzung durch θεός wiedergegeben.

Tafel 57c.

	Α Ρ Ι Μ̣ Α̣	Ϊ Η C Ο Υ C Ϊ Ω C Ω Τ Η Ρ Ι Α
	Α Ρ Ι Η Α	Φ Ω C Μ Ο Υ Θ Υ
	Α Ζ Α Η Α	Ι C Χ Υ C Θ Υ
	· · · · · (durchgestrichenes Wort)	
5	Ι Ω Μ̣ Α Ν	Ι Α Ω Η Ι C Τ Ι C
	Ι Ω Β Α Β	Ι Ω Π Α Τ Η Ρ
	Η Λ Ι Η Λ Ι C̣ Α Ζ Α Χ Θ Α Ν Ι :	Θ Ε Μ Ο Υ Θ Ε
		Μ Ο Υ Ε C Τ Ι Μ Ε Ε Ν Κ Α Τ Ε Λ Ι Π Ε C
	Α Ν Α Η Α	Χ Α Ρ Ι C Θ Υ
10	Ϊ Ο̣ Υ Δ Α̣ [C]	Ϊ Α Ω Ε̣ Ξ̣ Ο̣ [Μ Ο] Λ̣ Ο̣ Γ Η C Ι C
	[Ϊ] Ε Ρ Α Η Α	Ο Ι Κ Τ Ι Ρ Μ̣ Ο̣ Υ
	[Ϊ] Ε Φ Θ Α Ε	Ϊ Α Ω Δ Ι Α Ν Ο Ι Ξ Ι C
	[Ϊ] Ω Ν Α Θ Α Ν	Ϊ Α Ω Δ Ο Μ Α
	[Ϊ] Ε Ρ Ο Β Ο̣ Α Λ	Δ Ι Κ Α C Μ Ο C Α Ν Ω Τ Ε Ρ Ο̣ [C]
15	[Ϊ] Ω̣ C Η Φ	Ϊ Α Ω Π Ρ Ο C Θ Ε Μ Α
	[Η C] Α̣ Ι Ο Υ	Ε̣ Π Α Ρ C̣ Ι C̣ Ι Α Ω
	[· · ·] · Δ̣ Α̣ Μ̣	Κ Α Τ Α Π Α Υ C Ι C
	Ϊ̣ Α̣ Χ Α Ζ	Ϊ Α̣ Ω Κ Ρ Α Τ Ο C
	[Ϊ] Α̣ Κ Ι Ν	Ϊ Α Ω Α Ν Α C Τ Α C Ι C
20		Ϊ Α̣ Ω
	[· · ·] Ρ ·	[· · ·] Ι · ·
	Κ Α Τ Η C	Α Γ Ι Ο Ν
	Μ Α Α Ν Α	Ε Κ Π Α Ρ Α Κ̣ Λ Η C̣ [Ε Ω C]
	Μ Α Γ Α Β Α Η Α	Δ Ι Α Γ Α Θ Ο Ν Θ̣ [C]
25	Μ Ε Λ Ε Χ Ε Ι Η Λ	Β Α C Ι Λ Ε Υ C [Μ Ο Υ Θ C]
	Η Δ [Ι]	Θ C̣ Μ̣ Ο Υ

Zeile 1. Es erscheint zweifellos, daß das Blatt mit dieser Zeile begonnen hat; dafür spricht nicht bloß der breite obere Rand, sondern auch der Umstand, daß die ersten Wörter mit α beginnen. Der Schreiber wollte offenbar seine Auswahl nach dem Alphabet anordnen, λέξεις κατὰ στοιχεῖον τῆς ἑβραΐδος διαλέκτου, wie ein Vat OS 181_{24} überschrieben ist. Die Lesung des ersten Wortes Αριμα halte ich für sicher. Was den Schreiber veranlaßt hat, mit diesem Namen zu beginnen, kann nicht gesagt werden. Eusebius OS 225_{2} = Hieronymus OS 96_{7} und 146_{24} erwähnen Αριμα, und es ist merkwürdig, daß der ähnliche Name Αρινα von Eusebius OS 228_{66} mit (dem in Heid auf Αριμα folgenden) Αριηλ identifiziert wird: Αρινα ἡ καὶ Αριηλ. Vielleicht folgten in der Vorlage von Heid ebenfalls Αρινα und Αριηλ aufeinander, und Αριμα wäre dann verschriebenes Αρινα[1]). Jedenfalls hat der Schreiber von Heid zu Αριμα eine Deutung nicht zugefügt: es ist ihm wohl eingefallen, daß an den Anfang der Name gehört, der über alle Namen ist, und so ist sein wirklicher Anfang: Ιησους· Ιω σωτηρία. Obwohl die christliche Provenienz des Blattes sicher ist, ist diese seine erste Ety-

[1]) Thomsen S. 121 hält es für möglich, daß auch Αρινα bei Eusebius bloß eine Lesart ist.

mologie sachlich philonisch[1]) und geht dann mit bloß formaler Variation durch die Onomastica[2]). Statt des von Philo aus den LXX übernommenen κυρίου schreibt Heid Ιω, ebenso Zeile 6, sonst ist *Jah(ve)* von Heid immer durch Ιαω wiedergegeben. Einen Grund für diesen Wechsel kann ich nicht angeben. Mit Ιαω finden sich in den Onomastica[3]) zahlreiche Etymologieen; Ιω ist in ihnen nur einmal belegt, in einem Vat OS 174_{31} Ιωαννης· ἐχαρίσατο Ιω, ὅ ἐστι χάρις θεοῦ. Daß der Schreiber eines Amuletts dem klangvollen Ιω und Ιαω den Vorzug gab vor κυρίου, ist begreiflich.

Zeile 2. Αριηλ· φῶς μου θεοῦ. Hier ist θεοῦ offenbar Schreibfehler für θεός. Diese Etymologie steht ebenso (Αριηλ· φῶς μου θεός) bei March[4]), weist also mindestens auf Origenes zurück. Vgl. ferner Colb OS 201_{30} Αριηλ· φῶς θεοῦ und 201_{43} Αρι· φῶς μου. Colb vertritt freilich 200_{19} daneben die andere Etymologie Αριηλ· λέων ἰσχυρός, die sich auch sonst[5]) findet und zu der Eusebius OS $228_{66.67}$ = Hieronymus OS 98_{15} ff zu vergleichen sind[6]).

Zeile 3. Αζαηλ· ἰσχὺς θεοῦ, vgl. Colb OS 201_{39} f Αζαηλ· ἰσχὺς θεοῦ[7]) und Vat OS 186_{98} f Αζαηλ· ἐπιφανὴς ὅρασις ἢ κράτος ἢ ἰσχὺς θεοῦ[8]). Bei den Lateinern scheint sich die auf ὅρασις θεοῦ zurückgehende Etymologie *Azahel uisus dei* durchgesetzt zu haben: Hieronymus OS 44_{9}, Melito bei PITRA S. 301 mit Anmerkung 2.

Zeile 4. Das durchgestrichene Wort ist unleserlich.

Zeile 5. Ιωμαν·[9]) Ιαω πίστις, vgl. Coisl OS 170_{6} f Ιωμαν· ἀοράτου[10]) πίστις.

Zeile 6. Ιωβαβ· Ιω πατήρ. Wohl Schreibfehler für Ιωαβ, vgl. Coisl OS 170_{33} f Ιωαβ· ἀόρατος[10]) πατήρ, anders Vat OS 193_{17} Ιωαβ· πατὴρ κυρίου ἢ ἀγαπητός, Hieronymus OS 36_{4} *Ioab inimicus uel est pater*, welche Etymologie 56_{13} an *Iobab* angehängt ist[11]).

Zeile 7. Ηλι Ηλι σαζαχθανι· θεέ μου, θεέ μου, ἐς τί με ἐνκατέλιπες; Über dem σ (oder ζ?) nach dem zweiten Ηλι sind vielleicht Tilgungspunkte. In diesem Falle würde Heid αζαχθανι haben, eine Schreibung, die eine Kontamination von αζαβθανι und σαβαχθανι ist, aber eine Analogie wenigstens in der Form *zahthani* des Italakodex a hat. Vielleicht ist jedoch eher σαζαχθανι zu lesen und als Schreibfehler für σαβαχθανι aufzufassen. (Ein Versehen liegt ja jedenfalls in der Auslassung von λεμα vor.) Wie groß die Unsicherheit der Orthographie der Worte ist, zeigt ein Blick in den Apparat von TISCHENDORF zu Matth 27_{46} und Marc 15_{34}. Natürlich handelt es sich auf unserem Blatt um diese evangelischen Zitate, nicht um den Urtext des Ps 22, und die Etymologie ist als neutestamentliche anzusprechen. Es ist beachtenswert, daß die Form Ηλι Ηλι (nicht Ελωι) auch sonst in den Onomastica steht: Vat OS 175_{14} f Ηλι Ηλι λειμα σαβαχθανι· θεέ μου, θεέ μου, ἱνατί με ἐγκατέλιπας; Hieronymus OS 61_{18} f *Eli Eli lama sabactani deus meus, deus meus, quare me dereliquisti?* Heid gibt mit seinem ἐς τί den Marcustext (Matthaeus[12]) hat ἱνατί); mit seiner Stellung με ἐνκατέλιπες steht Heid bei ACPXΓΔΠ unc[9] al pler d k l n go Ir und geht gegen ℵBL al pauc ff[2] vg cop Eus, d. h. Heid vertritt den vorhesychianischen Text, was zur Altersbestimmung gut paßt;

[1]) SIEGFRIED Philo S. 366 σωτηρία κυρίου, vom alttestamentlichen Ιησους.

[2]) Belege im Index der OS *sub* Ιησους und *Jesus*.

[3]) Belege im Index der OS *sub* Ιαω.

[4]) March hat freilich daneben die Etymologie ὅρος θεοῦ.

[5]) Siehe den Index der OS *sub* Αριηλ, *Arihel* und *Ariheli*.

[6]) Man beachte, was E. KLOSTERMANN TU NF VIII 2b, Leipzig 1902, S. 19 und THOMSEN S. 121 zum Eusebiustexte sagen.

[7]) Αζαηλ steht in Colb, umgekehrt wie in Heid, unmittelbar vor Αριηλ.

[8]) Anders Vat OS 181_{65} f Αζαηλ· ἐξαποστολή.

[9]) Zuerst las ich Ιωναν.

[10]) ἀόρατος vertritt in zahlreichen Etymologieen geradezu den Gottesnamen, vgl. BLAU *Revue des études juives* XXXII (1896) S. 156 ff und Vat OS 183_{13} Ιαω· ἀόρατος, 185_{10} Ιαω· ἀόρατος, 192_{60} Ιαω· κύριος ἢ θεὸς ἢ ἀόρατος, Colb OS 203_{1} f Ιαω· κύριος ἢ ἀόρατος.

[11]) Also auch hier werden *Ioab* und *Iobab* verwechselt. Zu *Iobab* vgl. auch Taur S. 195 *amans deum* = Vat OS 181_{71} ἀγαπῶν κύριον.

[12]) Wohl im Anschluß an LXX. Origenes wendet an zwei Stellen die LXX = Matth-Fassung ἱνατί an LOMMATZSCH XII S. 125 und XVIII S. 291. Andere Stellen, aus denen sein griechischer Text des *warum* deutlich würde, sind mir nicht bekannt.

dasselbe gilt von der Orthographie ενκ-, die Heid mit ΑΡΔ teilt, während -λιπες textgeschichtlich ziemlich neutral ist.

Zeile 9. Ανατηλ· χάρις θεοῦ, vgl. Coisl OS 162_{25} f Ανατηλ· χάρις θεοῦ, ταπείνωσις θεοῦ.

Zeile 10. Ιουδα[ς]· Ιαω ἐξο[μο]λόγησις. Wilcken hat die Zeile entziffert, ohne die Etymologie zu kennen. Seine Lesung wurde durch die lexikalische Tradition glänzend bestätigt: Philo[1]) erklärt κυρίου ἐξομολόγησις[2]), Clemens Alex[3]) σώζων τὴν πρὸς θεὸν ὁμολογίαν, Origenes[4]) *confessio*, Hieronymus OS 7_{19} *laudatio siue confessio*[5]), Ambrosius[6]) *confessio*, Melito[7]) *confitens siue glorificans*, Coisl OS 169_{52} f Ιουδας· ἐξομολόγησις, ἐξομολογουμένου, Ιαω ἐξομολογούμενος, αἰνῶν, εὐχάριστος[8]), Vat OS 193_{4} Ιουδας· ἐξομολόγησις ἢ ἱκάνωσις κυρίου, vgl. Vat OS 172_{51}, 177_{60} f, Colb OS 203_{95} f.

Zeile 11. [Ι]ερατηλ· οἰκτιρμοῦ. Ιερατηλ halte ich für einen Schreibfehler statt Ιεραμαηλ[9]) und οἰκτιρμοῦ ist wohl verschrieben für οἰκτιρμὸς θεοῦ, vgl. Vat OS 192_{88} Ιερεμεηλ· οἰκτιρμὸς θεοῦ, Hieronymus OS 36_{4} f *Ieramcheli misericordia dei mei*.

Zeile 12. [Ι]εφθαε· Ιαω διάνοιξις, vgl. Coisl OS 169_{75} Ιεφθαε· Ιαω διάνοιξις, ἠπατημένος[10]), Hieronymus OS 28_{9} f *Iepte aperiens uel apertus* (ebenso Melito[11]) und 78_{6} f *aperuit siue aperientis*, anders Vat 183_{20} f Ιεφθαε· λαμβάνων.

Zeile 13. [Ι]ωναθαν· Ιαω δόμα, vgl. Coisl OS 171_{8} f Ιωναθαν· ἀοράτου συντέλεια, ἀοράτου δόμα, περιστερά, περιστερᾶς δόμα. Hieronymus OS 54_{21} f *Ionathan domini donum uel columbam dedit*, 33_{1} f *Ionathan columbae donum uel columbae dedit aut domini donum*, Melito[11]) *Jonathan columbae donum siue domini donum*; nur Tauben-Etymologieen, zum Teil neue, haben Vat OS 183_{25}, 193_{10}, Colb OS 202_{88}, vgl. Hieronymus OS 69_{18} f *Ionatha columba dans siue columba ueniens*.

Zeile 14. [Ι]εροβοαλ· δικασμὸς ἀνώτερος vgl. Coisl OS 169_{63} f Ιεροβααλ· πειρασμὸς θεοῦ, ἀνώτερος, δικασμὸς ἀνώτερος. Vat OS 192_{89} Ιεροβοαλ· δικασμὸς ἠνωμένος, Hieronymus OS 36_{1} f *Ierobaal iudicium Baal siue iurgium superioris aut habentis*, 32_{28} *Ierobaal iudicet Baal uel iudicem habens aut superior siue iurgium habens*, auch 42_{13} *Ieroboam diiudicans populum uel diiudicans supernus*[12]) und Melito[11]) *Ieroboam diiudicans populos uel diiudicans super nos*[13]).

Zeile 15. [Ι]ωσηφ· Ιαω πρόσθεμα vgl. Philo[14]), der zwei sachlich identische Etymologieen hat: κυρίου πρόσθεσις und πρόσθεμα, (Josephus[15]) Ἰώσηππος προσθήκη,) Coisl OS 171_{16} f Ιωσηφ· Ιαω προσθήκη, ἀοράτου ἔξοδος, ἀοράτου δεξιά, ἔξοδος, ἶαμα, πρόσθεμα, Vat OS 193_{10} f Ιωσηφ· πρόσθεμα κυρίου ἢ ὀνείδους ἀφαίρεσις, vgl. auch Vat OS 177_{83}, 178_{8}, 175_{17}, Colb OS 203_{96}, Hieronymus OS 7_{20} *Ioseph augmentum*, 62_{4} f *Ioseph adposuit siue adponens*, 69_{17} *Ioseph auctus*, Ambrosius[16]) *augmentum*, Melito[17]) *Ioseph augmentatio siue ampliatio, Ioseph auctus*.

Zeile 16. [Ησ]αιου· ἔπαρσις Ιαω. Die Lesung des ersten Wortes ist unsicher, ebenso die Ergänzung, αιου auf dem Original aber wahrscheinlicher als ριου. Die Ergänzung gefällt mir nicht besonders: am ersten erwartet man ein mit Ι beginnendes Wort, auch begreift man nicht recht, weshalb der Genetiv steht. Die Lesung ἔπαρσις Ιαω halte ich für sicherer.

[1]) Siegfried Philo S. 366.

[2]) Anders Josephus (dessen Etymologieen Vallarsi III S. 711—718 gesammelt hat): εὐχαριστία. Vgl. hierzu Coisl OS 169_{53} f.

[3]) Siegfried Philo S. 345.

[4]) Ebenda S. 358.

[5]) Andere Stellen im Index der OS *sub Iuda* und *Iudas* und bei Siegfried Philo S. 394.

[6]) Ebenda S 384.

[7]) Bei Pitra S. 303. Die Form stammt aus Hieronymus OS 74_{16}.

[8]) Vgl. Anm. 2.

[9]) 1 Paral 2_{9} etc. Die Orthographie schwankt sehr: Ιεραμαηλ, Ιεραμεηλ, Ιερεμαηλ, Ιερεμεηλ, Ιερεμιηλ kommen bei den LXX-Zeugen vor; letztere Form auch Coisl OS 168_{50} Ιερεμιηλ· μετεωρισμὸς θεοῦ

[10]) Ist hier zu konjizieren Ιαω διάνοιξις ἢ πεπταμένος? Vgl. des Hieronymus *apertus*.

[11]) Bei Pitra S. 305.

[12]) Lagarde setzt *supernis* in den Text; aber das handschriftlich ebenfalls überlieferte *supernus* ist durch ἀνώτερος von Heid etc wohl gesichert.

[13]) *super nos* ist wohl durch Mißverständnis von *supernus* (Anm. 12) entstanden.

[14]) Siegfried Philo S. 193 und 367.

[15]) Vallarsi S. 713 f.

[16]) Siegfried Philo S. 383.

[17]) Bei Pitra S. 303 und 306.

Zur Sache vgl. Colb OS 202_{19} Ησαιας· σκιασμὸς ἢ ἔπαρσις θεοῦ. Andere ἔπαρσις-Etymologieen siehe im Index der OS *sub* Ακολας, Αμεσσα, Αμησα, Ησαυ; keiner dieser Namen scheint mir möglich zu sein.

Zeile 17. [· · ·]· λαμ· κατάπαυσις. Das hebräische Wort (die drei angenommenen Buchstaben sind unsicher) kann ich nicht ermitteln. κατάπαυσις kommt in den Onomastica als Erklärung von σαββατα vor Vat OS 197_{38}, ἀνάπαυσις und *requies* finden sich bei vielen verschiedenen Namen, von denen mir keiner zu den Buchstabenresten von Heid zu passen scheint.

Zeile 18. Ιαχαζ· Ιαω κράτος. Wohl Schreibfehler für Ιωαχαζ[1]), vgl. Coisl OS 170_{99} f Ιωαχας· ἀοράτου κράτος, ἀοράτου δύναμις, ἀοράτου κατάσχεσις, Vat 193_{8} f Ιωαχας· κράτος κυρίου, Melito[2]) *Ioachaz robustus*, Ansil[3]) *Ioachaz robustus.*

Zeile 19. [I]ακιν· Ιαω ἀνάστασις, vgl. Coisl OS 167_{31} f Ιακιν· ἀνάστασις, ἀοράτου ἀνάστασις, πάλη. Die Lesung [I]ακιν ist nicht gesichert; inbetracht käme auch Ιωακειμ.

Zeile 20 und 21 sind verloren.

Zeile 22. Κατης· ἅγιον. Das τ statt des δ in κατης ist wohl nicht Flüchtigkeitsfehler, sondern stammt aus einer härteren Aussprache. Zur Sache Philo[4]) Καδδης· ἅγιος, Origenes[5]) *Kaddes sanctificatio vel sanctum*, Coisl OS 171_{83} Καδης· ἅγιον, ἅγια, Colb OS 203_{3} Καδης· ἅγιος, Vat OS 193_{82} f Καδις· ἅγιον ἢ πέτραν παρατείνουσαν (siehe auch Vat OS 174_{80} Καδης· ἁγιασμός), Hieronymus OS 4_{4} *Cades sancta uel mutata*, 12_{18} *Cades sancta*, 17_{3} *Cades conmutatus siue sanctus*, 26_{4} f *Cades sanctitudo uel sancta siue mutata*, 48_{12} *Cades inmutata uel sancta*, (Ambrosius[6]) *Cades enim innupta est quae est sancta corpore et spiritu et domino se dicauit.*) Melito[7]) *Cades sancta uel immaculata*, Ansil[8]) *Cades interpretatur sanctum uel sanctificans uel sanctificatio.*

Zeile 23. Μαανα· ἐκ παρακλήσ[εως]. Da *ἐκπαράκλησις nicht belegt und auch nicht recht denkbar ist, mußte ἐκ παρακλήσεως vermutet werden. Ein Name Μαανα ist in den griechischen Onomastica m. W. nicht überliefert, aber als Variante zu Hieronymus *Manaa requies* OS 39_{12} ist *Maana requies* handschriftlich mehrfach überliefert[9]). Unmittelbar vorher 39_{12} hat Hieronymus *Manaim consolatio* [= παράκλησις] *uel requies*, und 46_{13} gibt er jenes *Manaa* durch *consolatio* [= παράκλησις] *siue munus aut sacrificium* wieder, wobei offenbar zwei Etymologieen kumuliert sind: zuerst ist das Wort mit מְנַחֵם zusammengebracht, dann mit מִנְחָה. Nun lassen die LXX an zahlreichen Stellen[10]) das letztgenannte Wort unübersetzt und transskribieren es — die handschriftliche Überlieferung schwankt sehr — durch (μανα,) μαναα, μανααν[11]), μανααμ, μαναχ und auch durch μαανα 4 Reg 8_{8} Kod. B, 8_{9} Kod. B, Neh 13_{9} Kod. ℵ^{a}[12]). Da hätten wir also die Schreibung Μαανα von Heid, gedeckt nicht bloß durch die Hieronymus-, sondern auch durch die LXX-Überlieferung, und des Hieronymus *Manaa consolatio* kann sicher auf die griechische lexikalische Überlieferung zurückgeführt werden, die zu Μαανα-Μαναα die Etymologie παράκλησις stellte. Heid bietet aber noch eine Besonderheit: Μαανα ist nicht einfach durch παράκλησις wiedergegeben, sondern durch ἐκ παρακλήσεως. Das kann nur so erklärt werden, daß der Übersetzer das מ in מנחם auch als die Präposition מִן aufgefaßt und durch ἐκ übertragen hat. Solche durch Verdoppelung gerade des מ und anderer Buchstaben oder Wortteile entstandenen Etymologieen sind aber echt philonisch[13]).

[1]) Auch L. Blau vermutete dies, Brief an den Herausgeber vom 5. Juli 1904.

[2]) Bei Pitra S. 305.

[3]) Ebenda S. 396.

[4]) Siegfried Philo S. 367.

[5]) Ebenda S. 358.

[6]) Ebenda S. 384. Vgl. hierzu Vat OS 183_{19} Καδης· ἄγαμος.

[7]) Bei Pitra S. 293.

[8]) Ebenda S. 395.

[9]) Siehe die Angaben von Lagarde.

[10]) Siehe die Konkordanz von Hatch und Redpath *sub* (μανα,) μαναα, μαναακ, μανααμ, auch μαναχ und μαανα.

[11]) Hierauf geht die Etymologie Vat OS 183_{27} Μαναακ αὐτῷ· θυσίαν αὐτῷ.

[12]) ζααvα ℵ*.

[13]) Siegfried Philonische Studien S. 158 und 153.

Zeile 24. Μαγαβαηλ· δι ἀγαθὸν θ[εός]. Der Name Μαγαβαηλ kommt nicht vor; mit Recht vermutete L. Blau[1]) darin eine Entstellung des Namens מְהֵיטַבְאֵל, der in der griechischen und lateinischen Überlieferung in mannigfachster Variation transskribiert wird: LXX Gen 36_{39} Μετεβεηλ, wozu Holmes als Varianten notiert Μεταβεηλ, Μεεβεηλ, Μενταβεηλ, Ματεβεηλ, Μεηταβεηλ, Ματεβοοηλ, *Meteb**e**il*, Neh 6_{10} Μεηταβεηλ Kod. A, Μειταηλ Kod. B, Μιταηλ Kod. ℵ, 1 Paral 1_{50} Μεταβεηλ Kod. A; Hieronymus OS 8_{23} *Meetabel*, dazu Varianten *Metthael* und *Mettabel*, Taur S. 198 *Metabel*. Die Form Μαγαβαηλ von Heid dürfte durch Verwechslung von T und Γ aus einem *MATABAHΛ (vgl. oben Ματεβεηλ und Ματεβοοηλ) entstanden sein. Über die Bedeutung des δι vor ἀγαθόν in der Erklärung war ich mir lange im unklaren, bis ich erkannte, daß der Schreiber τί meinte[2]); durch des Hieronymus Etymologie OS 8_{23} *Meetabel quam bonus Deus* dürfte diese Auffassung gedeckt sein. Auch die Wiedergabe eines μα durch τί ist echt philonisch[3]).

Zeile 25. Μελεχειηλ· βασιλεύς [μου θεός], vgl. Hieronymus OS 8_{28} *Melchihel rex meus deus*, Vat 195_{77} f Μελχηλ· βασιλεία θεοῦ, anders Vat 179_{22} f Μελχιήλ· ἀπεσταλμένος ἀπὸ τοῦ ἰσχυροῦ. Das Wort Μελχ in Eigennamen hat Philo[4]) wie Heid mit מֶלֶךְ, nicht wie Vat mit מַלְאָךְ zusammengebracht: Μελχα· βασίλισσα und Μελχισεδεκ· βασιλεὺς δίκαιος oder βασιλεὺς εἰρήνης.

Zeile 26 ist ganz unsicher.

In Rückblick auf den Kommentar fällt die starke Verwandtschaft von Coisl mit Heid auf. Sollte in Coisl die Origenes-Überlieferung am reinsten bewahrt sein?

[1]) Brief an den Herausgeber vom 5. Juli 1904.

[2]) Vgl. den umgekehrten Fall Κατης für Καδης Zeile 22 (Seite 92).

[3]) Siegfried Philonische Studien S. 155.

[4]) Siegfried Philo S. 367.

6.

Papyrus Altchristlicher Originalbrief.

(Tafel 60.)

Das Blatt (Bibliotheksnummer 1355) stammt aus der Reinhardtschen Papyrussammlung und ist zuerst von Seymour de Ricci kopiert worden. Heimat ist zweifellos Ägypten, der Fundort ist mir nicht bekannt. Das Faksimile zeigt das Blatt in natürlicher Größe; der die Adresse des Briefes tragende Teil der Rückseite ist mitabgebildet, er steht nur leider auf dem Kopf, wie eine Vergleichung der Ränder leicht ergibt. Nach dem Lichtdruck hat Kenyon den Brief mit Sicherheit ins 4. Jahrhundert gesetzt[1]), unter Hinweis auf die Schrift der in London und Genf liegenden, aus dem 5. Jahrzehnt des 4. Jahrhunderts stammenden Abinnaios-Korrespondenz, namentlich auf Pap. Lond. 229 und 230. Auch Wilcken setzt das Blatt ins 4. Jahrhundert[2]). Diese Altersbestimmung wird durch die große Verwandtschaft unseres Textes mit der Abinnaios-Korrespondenz auch inbezug auf die Briefformeln, Orthographie etc. durchaus bestätigt. Wir werden den Brief mit großer Wahrscheinlichkeit der Mitte des 4. Jahrhunderts zuweisen dürfen.

Bei der Lesung, die eine ganze Anzahl ungeahnter Schwierigkeiten bot, unterstützten mich Wilcken, Carl Schmidt und Dr. G. A. Gerhard. Auch konnte ich die mir freundlichst zugesandte Kopie von Seymour de Ricci vergleichen.

Ich gebe nun zunächst eine genaue Transskription.

1) Brief an den Herausgeber vom 24. Februar 1903.

2) Brief an den Herausgeber vom 16. März 1903.

[·····················]
[·····················]
[·····················]
·[·····················]
5 Η·[········]ΦΗΝ[·]ΙΠ̣[···]·[··]
Ϲ̣ΗΝ̣Χ̣Ρ̣[·····]Η̣Τ̣Α̣ΝΚ̣ΥΡΙΕΜΟΥ
Α̣Γ̣ΑΠΙ̣ΤΕ̣ΠΙϹΤΕΥΟΜ̣ΕΝΓΑΡ
ΤΗΝΠ̣Ο̣Α̣Ι̣Τ̣Ι̣Α[··]ΟΥΕΝ̣ΝΟΥΡΑΝΩ
ΕΓΙΘΕΝ̣Θ̣Ε̣Ο̣Ρ̣ΟΥΜΕΝϹΕΤΟΝ̣
10 ΔΕ̣ϹΠΟΤΗ̣ΝΚΑΙΚΕΝΟΝ̣Α̣[·]ΡΩΠ̣[·]
ΙΝΑΟΥΝ̣ΜΗΠΟΛΛΑΓΡΑ̣ΦΩ̣ΚΑ̣Ι̣
ΦΛΥΡΑ̣ΡΗϹ̣ΩΕΝ̣Γ̣ΑΡ[··]Λ̣Λ̣Η
ΛΑΛΙΑ̣Ο.ΥΚ̣Ε̣ΚΦΕΥΞΟΝ̣Τ̣Α̣[·]
ΗΑΜΑΡΤΙΗΠΑΡΑΚΑ.Λ̣Ω[·]Υ̣Ν̣
15 ΔΕϹΠΟΤΑΙΝΑΜΝΗΜΟΝ̣[·]ΥΗ̣Ϲ̣
ΜΟΙΕΙϹΤΑϹΑΓΙΑϹϹΟΥΕΥΧΑ̣ϹΙ
ΝΑΔΥΝΗΘΩΜΕΝΜΕΡΟ̣ϹΤΟΝ
ΑΡΤΙΩΝΚΑΘΑΡΙ̣Ϲ̣ΕΩϹ̣ΕΙϹΓΑΡ
ΙΜΕΙΤΟΝΑΜΑΡΤΟΥΛΟΝΠΑΡΑΚΑ̣
20 ΛΩΚΑΤΑΞ̣Ι̣Ω̣ϹΟ̣ΝΔΕΞ̣Ε̣ϹΘΑ̣Ι̣
ΤΟΜΙΚ̣Ρ̣ΟΝ̣ΕΛΕΟ̣ΥΔΙΑΤΟΥΑΔΕΛ̣
ΦΟΥΗ̣ΜΩΝ̣ΜΑΓΑΡ̣ΙΟΥΠΟΛΛΑ̣
ΠΡΟϹΑΓΩΡΕΥΠ̣ΑΝΤΕϹΤΟΥϹΑ
ΔΕΛΦΟΥϹΗΜΩΝΕΝ $\overline{\text{ΚΩ}}$ ΕΡ̣Ρ̣Ω̣
25 ΜΕΝΟΝϹΕΗΘΙ̣
ΑΠΡΟΝΟΙΑ$\overset{\text{Φ}}{\text{Υ}}$ΛΑ̣Ξ̣Α̣[·]
ΕΠΙΜΕΓΙϹΤΟΝΧ̣Ρ̣Ο̣
ΝΟΝΕΝ $\overline{\text{ΚΩ}}$ $\overline{\text{ΧΩ}}$
Ε̣ΤΗΠΑ̣ΚΥΡΙΕΑΓΑΠΗΤ[·]

Auf der Rückseite steht quer geschrieben:

30 [·······]ΜΟΥ̣ΚΑΙΑΓΑΠΗΤΩΑΔΕΛΦΩΠΑΠΝΟΥΘΙΩ̣Χ̣Ρ̣ΗϹΤΟΦΟΡ̣[··]
ΠΑ̣Ρ/ΙΟΥϹΤΙΝΟΥ̣

Mit Worttrennung, Akzentuation, Interpunktion und Ergänzungen ergibt sich hieraus unter Beibehaltung der Orthographie folgender Text:

[Τῶ κυρίω μου καὶ ἀγαπητῶ]
[ἀδελφῶ Παπνουθίω Χρηστο-]
[φόρου Ἰουστῖνος χαίρειν.]
.[. . . . .]
5 ἥ[ν ἔδει γρα]φῆν[α]ι π[ρὸς τὴν]
σὴν χρ[ηστότ]ηταν, κύριε μου
ἀγαπιτέ. πιστεύομεν γὰρ
τὴν πολιτία[ν σ]ου ἐνν οὐρανῶ.
ἐγῖθεν θεορούμέν σε τὸν
10 δεσπότην καὶ κενὸν (π)ά[τ]ρω[να].
ἵνα οὖν μὴ πολλὰ γράφω καὶ
φλυραρήσω, ἐν γὰρ [πο]λλῆ
λαλιᾶ οὐκ ἐκφεύξοντ[αι]
(τ)ὴ(ν) ἁμαρτίῆ, παρακαλῶ [ο]ὖν,
15 δέσποτα, ἵνα μνημον[ε]ύῃς
μοι εἰς τὰς ἁγίας σου εὐχάς, ἵ-
να δυνηθῶμεν μέρος τὸν (ἁμ-)
αρτιῶν καθαρίσεως. εἰς γὰρ
ἰμει τὸν ἁμαρτουλῶν. παρακα-
20 λῶ· καταξίωσον δέξεσθαι
τὸ μικρὸν ἐλέου διὰ τοῦ ἀδελ-
φοῦ ἡμῶν Μαγαρίου. πολλὰ
προσαγορεύ(ω) πάντες τοὺς ἀ-
δελφοὺς ἡμῶν ἐν κ̅ῶ̅. ἐρρω-
25 μένον σε ἡ θί-
α πρόνοια φυλάξα[ι]
ἐπὶ μέγιστον χρό-
νον ἐν κ̅ῶ̅ Χ̅ω̅,
κύριε ἀγαπητ[έ].

Auf der Rückseite die Adresse:

30 [τῶ κυρίω] μου καὶ ἀγαπητῶ ἀδελφῶ Παπνουθίω Χρηστοφόρ[ου]
παρ/ Ἰουστίνου·

Zu diesem Texte ist folgendes zu bemerken.

Die Zahl der am Anfang fehlenden Zeilen ist sicherlich nicht groß; vom oberen Rande des Papyrus fehlt schwerlich viel mehr, als für die auf der Rückseite verloren gegangenen Anfangsbuchstaben der Adresse notwendig war. Daß diese Anfangsbuchstaben der Adresse das Wort *Herr* enthalten haben, ist aus dem Briefe (Zeile 6, 15, 29) und nach Analogie der zahlreichen Adressen der Abinnaios-Korrespondenz sehr wahrscheinlich. Ich habe τῶ κυρίω angenommen und auch im Präskript des Briefes vermutungsweise eingesetzt; möglich wäre

auch τῷ δεσπότῃ. In diesem Falle würde der Briefanfang wohl zwei oder drei Zeilen mehr enthalten, als oben angenommen ist. Vom Haupttexte des Briefes ist keinesfalls viel verloren. Das Präskript ist ergänzt nach dem Schema, das in der Abinnaios-Korrespondenz, soweit sie nicht amtlich ist, als das gewöhnliche erscheint.

Zeile 5 f. Die Ergänzung ἥ[ν ἔδει γρα]φῆν[αι] ist nicht sicher; bei ην kann man auch an [ἐπιστολ]ὴν denken. Für recht wahrscheinlich halte ich dagegen π[ρὸς τὴν] σὴν χρ[ηστότ]ηταν, vgl. den christlichen Brief BGU 984₂ f 4. Jahrhundert ἔγρα[ψα . . . . . . τ]ῇ χρηστ[ότ]ητί σου und die zahlreichen Parallelen der Abinnaios-Korrespondenz Pap. Lond. 411 (Vol. II S. 282) ἔγραψά σοι σὺν τῇ χρηστότητι, 409 (II S. 288) γράφω τῇ σῇ χρηστότητι, 237 (II S. 293) καὶ ἄλλοτε ἔγραψα πρὸς τὴν σὴν χρηστότητα, δέσποτα und (II S. 294) γράψαι πρὸς τὴν σὴν χρηστότητα, δέσποτα, 232 (II S. 296) διὰ γραμμάτων παρακαλέσαι τὴν σὴν χρηστότητα, κύριε ἀπαραβλητέ. Hierbei ist besonders zu beachten, daß diese Höflichkeitsformel in den drei letzten Fällen vor der Anrede *Herr*[1]) steht, die auch in unserem Briefe sofort folgt. Das vulgäre Akkusativ-ν am Ende befremdet nicht.

Zeile 7 f. Eine schwere Crux war die Lesung und Ergänzung von Zeile 8; πολιτία[ν σ]ου erschien aber nach langer Überlegung empfehlenswerter, als das ebenfalls nicht unmögliche ποήτια[ν τ]οῦ. ποήτιαν wäre βοήθειαν, vgl. ποηθειας BGU 983₂₄ Faijûm, Zeit des Antoninus und βοηθιαν Pap. Lond. 234 (Vol. II S. 287) ca. 346 n. Chr. Auch die Vertauschung von θ mit τ ist nicht ohne Analogieen[2]). Sachlich käme die Parallele θεοῦ βοηθοῦντος in dem christlichen Briefe des 4. Jahrhunderts aus Ḳaṣr el Banât, *Fayûm Towns and their Papyri* 136 inbetracht, und dazu der Hinweis auf die Bibelstellen, in denen von der βοήθεια des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, gesprochen wird, LXX Ps. 120 (121)₂ und 123 (124)₈. Aber ποήτια ist in jedem Falle, selbst in einem für orthographische Unmöglichkeiten prädisponierten Briefe des 4. Jahrhunderts, sehr hart, auch die Konstruktion τοῦ ἐν οὐρανῷ (= τοῦ θεοῦ) ist nicht empfehlenswert, und schließlich weist das γάρ der Zeile eher darauf hin, daß in dem folgenden wieder von der im Briefe angeredeten Persönlichkeit die Rede ist[3]). Darum war πολιτία[ν σ]ου vorzuziehen: es ist graphisch leichter, läßt sich als christlich technischer Ausdruck wahrscheinlich machen und paßt besser in den Zusammenhang. Nachdem bereits im vorchristlichen Sprachgebrauch πολιτεύεσθαι im religiösen Sinne üblich gewesen war[4]), hat der Jude Philo von den Seelen der Weisen gesagt (*de confus ling* § 17 Wendland II S. 244) πατρίδα μὲν τὸν οὐράνιον χῶρον ἐν ᾧ πολιτεύονται, ξένην δὲ τὸν περίγειον ἐν ᾧ παρῴκησαν νομίζουσαι und der Apostel Paulus bekennt Phil 3₂₀ ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει. Seitdem ist das Bild stehend geworden[5]). Die Epistel an Diognetos 5₉ sagt von den Christen ἐπὶ γῆς διατρίβουσιν, ἀλλ' ἐν οὐρανῷ πολιτεύονται, ähnlich Chrysostomos *hom* 24 ἐν γῇ ἕστηκεν ἡ ἐκκλησία, ἀλλ' ἐν οὐρανῷ πολιτεύεται. Das Wort πολιτεία wird mit den verschiedensten Epitheta gebraucht, am nächsten kommt unserer Stelle die Wendung Gregors von Nyssa in der Epiphanienpredigt bei Migne 46, 597 b σπεύδειν πρὸς τὴν ἐπουράνιον πολιτείαν[6]) und der in den Briefen des Ägypters Isidoros von Pelusion zweimal gebrauchte Ausdruck ἡ οὐρανῷ πρέπουσα πολιτεία *epist* 216 und 33,

[1]) Die Tragweite dieses Titels darf nicht überschätzt werden. E. Lucius Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche, Tübingen 1904, S. 65 scheint mir die von ihm zitierten Stellen aus Cyprian mit der Anrede *domine* und *domina* an Märtyrer zu überschätzen. Man muß diese Stellen im Zusammenhang der Geschichte dieser Titel betrachten; die Papyri ergeben wertvolle Aufschlüsse.

[2]) Vgl. βοήτι statt βοήθει und andere Fälle bei Karl Dieterich (unten S. 101) S. 85.

[3]) Erwogen wurde deshalb auch die Ergänzung ποήτιά[ν σ]ου, die den Sinn ergibt: wir glauben, daß du (durch deine Gebete) uns im Himmel Hülfe verschaffst. Aber auch diese Ausdrucksweise erscheint hart.

[4]) Vgl. z. B. das Pariser Papyrusfragment, das in meinen Bibelstudien S. 211 f abgedruckt ist, und H. Usener Der heilige Theodosios, Schriften des Theodoros und Kyrillos, Leipzig 1890, S. 117 f.

[5]) Vgl. Joh. Casp. Suicerus *Thesaurus Ecclesiasticus e Patribus Graecis, II², Trajecti ad Rhenum 1746, sub* πολιτεύομαι und πολιτεία. Ich zitiere hiernach. Außerdem ist Usener a. a. O. S. 117 f, 121 f, 190, 207 zu beachten.

[6]) Zitiert von Usener S. 121. Auch das Substantivum οὐρανοπολίτης (Belege bei Suicerus II S. 519 und Usener S. 190) kommt inbetracht.

vgl. seinen synonymen Ausdruck πολιτεία ἀγγέλοις μᾶλλον ἢ ἀνθρώποις ἁρμόζουσα *epist* 53 sowie des Chrysostomos ἀγγελικὴ πολιτεία[1]) *hom* 83. Beides zusammen in der Lobrede des Theodoros auf den heiligen Theodosios Usener S. 8₁₇ f πᾶσαν ἐποιεῖτο σπουδὴν τῆς οὐρανίου καὶ ἀγγελικῆς πολιτείας ἐπιτυχεῖν. So ist es durchaus der technische Sprachgebrauch des christlichen Gedankenkreises, wenn unser Briefschreiber den Adressaten versichert, daß er an dessen πολιτεία[2]) im Himmel glaube, ja man kommt leicht zur Vermutung, daß der Briefschreiber auf den Mönchsstand des Adressaten anspielt[3]). Jedenfalls handelt es sich um eine Persönlichkeit, deren Frömmigkeit im höchsten Ansehen bei Justinus steht. Auch das γάρ Zeile 7 erhält bei dieser Fassung seinen Sinn: der Schreiber wendet sich mit seiner Bitte an den Adressaten, weil dieser ein ganz besonders frommer Mann ist. Der Plural πιστεύομεν weist wohl, wie die Plurale in Zeile 9 und 17, nicht auf eine Mehrzahl von Personen hin, die den Brief veranlaßt haben, sondern ist jene Phraseologie des Briefstils, wie sie schon in den Paulusbriefen häufig ist[4]).

Zeile 9. Auch εγιθεν war eine harte Nuß; aber an dieser Lesung von Wilcken besteht wohl kein Zweifel mehr, ebensowenig an der Erklärung εγιθεν = ἐκεῖθεν[5]). Die Bedeutung ist hier nicht die lokale (*vom Himmel her schauen wir dich* wäre sinnlos), sondern die kausale, wie bei unserem Wort *daher:* weil wir von deiner πολιτεία im Himmel überzeugt sind, betrachten wir dich als den Gebieter etc.

Zeile 10. κενον ist wohl καινόν. Daß der in Höflichkeit ersterbende Justinos seinem Adressaten das Kompliment der Hohlheit macht, ist ja nicht anzunehmen, und daß κενον für κοινόν steht, ist unwahrscheinlich. Das folgende Wort wage ich nicht sicher herzustellen. Ich kann nicht finden, daß der letzte lesbare Buchstabe ein ν ist, wie Dr. Gerhard meinte, sondern bleibe bei π. Wäre α[·]ρων[·] zu lesen, so läge unter Annahme eines Schreibfehlers nahe, (π)ά[τ]ρων[α] zu lesen. Gedeckt würde diese Lesung durch den Umstand, daß die Verbindung δεσπότης καὶ πάτρων in der gleichzeitigen Abinnaios-Korrespondenz sich oft findet: Pap. Lond. 411 (Vol. II S. 281), 235 (S. 289 und 290), 239 (S. 297), 410 (S. 298), Pap. Genev. 56; vgl. auch die ebendaselbst vorkommende Verbindung κύριος καὶ πάτρων. Auch sachlich würde diese Wendung passen. Aber es steht da α[·]ρωπ[·]. Für ἄ[νθ]ρωπ[ον] ist kein Raum, und *neuer Mensch* würde überdies nicht gut hierher passen. Eine andere Ergänzungsmöglichkeit sehe ich nicht. So bleibt nur übrig, anzunehmen, daß Justinos πατρωνα schreiben wollte und das π am Anfang[6]) vergaß, ein Versehen, das er mitten im Wort bemerkte und dadurch gutzumachen suchte, daß er π sofort hinschrieb, vielleicht mit einem Verweisungszeichen. Natürlicher wäre es gewesen, das π vor das α zwischen die Zeilen zu schreiben, vgl. Zeile 26. Aber was ist in einem Briefe unmöglich? Immerhin werde ich selbst am dankbarsten sein, wenn jemand die schlimme Stelle besser in Ordnung bringt. Bis dahin nehme ich aber an, daß Justinos den Papnuthios seinen *neuen Patron*[7]) genannt hat. Aus dem Wort *neu* darf

[1]) Weitere Belege hierfür bei Usener S. 121.

[2]) Das Wort πολιτεία ist hier schwer zu übersetzen: gemeint ist weniger das Bürgertum, als seine Betätigung. Die Übersetzung *Wandel, Lebensführung* (Usener S. 117) ist sachlich richtig, gibt aber das Bild auf. Vielleicht darf man übersetzen *Bürgerwandel*.

[3]) Vgl. Usener S. 121 und E. Lucius Die Anfänge des Heiligenkults S. 370 und 56, namentlich aber J. A. Mingarelli, der in seinem Werke (auf dem Titelblatt steht der Name des Verfassers nicht) *Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in bibliotheca Naniana asservatae, Bononiae 1785*, S. C zeigt, daß das Wort πολιτεία als technisches Lehnwort für das Mönchsleben ins Koptische übergegangen ist, vgl. auch S. CCCXLIV, 2. und 3. Zeile oben rechts.

[4]) Vgl. K. Dick Der schriftstellerische Plural bei Paulus, Halle a. S. 1900. Irreführend bei dieser trefflichen Untersuchung ist bloß der Ausdruck *schriftstellerisch*. Paulus ist kein Schriftsteller.

[5]) Vgl. Zeile 22 Μαγαριου für Μακαρίου.

[6]) Vgl. αρτιων statt αμαρτιων Zeile 18, auch τῃ statt τη Zeile 14.

[7]) In dem oben angedeuteten Gebrauche des Wortes πάτρων liegen die Voraussetzungen zu dem technischen Ausdruck *Patron* für die Heiligen, den E. Lucius Die Anfänge des Heiligenkults S. 128 behandelt. Von allen diesen Ehrenprädikaten gilt, was namentlich für die Begriffe *Gott, göttlich* u. s. w. gilt: sie sind dem antiken Christen etwas ganz Naheliegendes.

geschlossen werden, daß Papnuthios die Würdestellung, in der er sich befindet, noch nicht lange einnimmt.

Zeile 11 ff. Die Versicherung der Absicht, kurz sein zu wollen, ist in Briefen nicht selten; sie gehört wohl zum stehenden Formelschatz des Briefstils[1]). Das starke φλυραρήσω (macht Justinos oben ein π zu wenig, so macht er hier ein ρ zu viel) ist Hyperbel des höflichen Mannes. Diese formelhaften Zeilen weiß Justinos freilich dann zu beleben durch ein Bibelzitat[2]), und es ist ein glücklicher Zufall, daß sein Zitat zugleich einen interessanten Beitrag zur Textgeschichte der Septuaginta in Ägypten gibt. Die Worte ἐν γὰρ [πο]λλῇ λαλιᾷ οὐκ ἐκφεύξοντ[αι] (τ)ὴ ἁμαρτίη̄[3]) sind offenbar Zitat von LXX Prov 10_{19}. Die Stelle lautet im Kodex B etc ἐκ πολυλογίας οὐκ ἐκφεύξῃ ἁμαρτίαν, die Kodd. 103 und 109 haben die Variante ἐκφεύξει, während A und 157 οὐκ ἐκφεύξεται ἁμαρτία bieten. Justinos hat sicherlich den ἁμαρτίαν-Text benutzt, aber mit einer Abänderung, die ihm wohl durch seine Höflichkeit eingegeben worden ist; er hielt es offenbar für unschicklich, in einem Briefe an den frommen Papnuthios zu schreiben: *du wirst der Sünde nicht entgehen*; das *du* hätte Anstoß erregen können, und so tilgte er das *du* und setzte ein *man* an seine Stelle. Auch am Anfang scheint er sich eine bedeutende Variante erlaubt zu haben: abgesehen vom Wechsel der Präpositionen schreibt er πολλῇ λαλιᾷ[4]) statt πολυλογία, eine Lesart, die meines Wissens in keinem Septuagintaapparat erwähnt ist. Dennoch hat er sich tatsächlich an eine ägyptische Textüberlieferung angeschlossen. Unter den Amherst-Papyri[5]) ist als Nr. 193 ein kleines LXX-Fragment der Proverbien etwa aus dem 6. Jahrhundert veröffentlicht, und merkwürdigerweise enthält gerade dieser Fetzen unsere Stelle und zwar in folgender Fassung: [· ·] πολυλα[· · · · · · · · · · · ·]ξη αμα[· · · · ·]. Die Herausgeber Grenfell und Hunt ergänzen [εκ] πολυλα[λιας ουκ εκφευ]ξη αμα[ρτιαν], vielleicht, so fügen sie hinzu, sei πολυλλ[ογιας] zu lesen, unmöglich aber sei πολυλο[γιας]. Durch unsere Briefstelle wird das Wort πολυλαλιά im Amherst-Fragment gesichert[6]), wie umgekehrt durch das Amherst-Fragment gezeigt wird, daß die Schreibung εν[7]) πολλη λαλια[8]) nicht als willkürliche Änderung, sondern im Anschluß an eine ägyptische Überlieferung des Proverbientextes entstanden ist[9]).

[1]) Vgl. schon 2 Joh 12 und 3 Joh 13.

[2]) Es verdient Beachtung, daß das von Justinos zitierte Buch der Proverbien auch sonst in der ägyptischen Volksfrömmigkeit beliebt gewesen sein muß. So finden sich z. B. in den *Apophthegmata Patrum* Migne PG L 65 verhältnismäßig viele Proverbienzitate.

[3]) Justinos hatte zuerst geschrieben η αμαρτιη, was wohl zu akzentuieren wäre (τ)ὴ ἁμαρτίη. Nachher setzte er über das letzte η den ν-Strich, wie er ihm aus der Bibel geläufig ist, und vergaß, ihn auch über das η des Artikels zu setzen. Auch hier hatte er übrigens wieder einen Buchstaben vergessen, das τ des Artikels. Auffällig ist das η in ἁμαρτίην, da die Wörter auf «wirkliches» -ια (Blass Grammatik des Neutest. Griechisch² S. 26) im ganzen Singular α behalten. Es sind wohl Formen wie γεγονυίης und εἰδυίης (Blass ebenda) für Justinos maßgebend gewesen.

[4]) Einen Augenblick dachte ich auch an die Möglichkeit, daß [πο]λυλαλια zu lesen sei; aber die Buchstaben λλ sind doch wohl deutlich und η wahrscheinlich.

[5]) *Part II* S. 202 f.

[6]) In dem sonst gut geschriebenen Fragment wäre πολυλλογια auch an sich sehr unwahrscheinlich.

[7]) Ob auch dieses εν aus der Bibel des Justinos stammt? Im Amherst-Fragment ist εκ bloß ergänzt.

[8]) Übrigens ist auch die Verbindung πολλὴ λαλιά biblisch Sap Sir 13_{11} 20_{5}.

[9]) Sehr merkwürdig ist, daß in den clementinischen Homilien XVIII 11 (Migne II S. 412 D, Dressel S. 361) dieselbe Variation zwischen πολυλαλιά und πολυλογία vorkommt: ἐκ πολυλαλιᾶς γὰρ ἐνίοτε εὐστοχεῖ τις πρὸς τὸ ἀληθὲς οὐκ εἰδὼς ὃ λέγει. Hier hat der *Ottobonianus* πολυλογίας. Ist die Stelle eine (polemische) Anspielung auf Prov 10_{19}? Ist sie von der ägyptischen Textform abhängig, und ist die Fassung des *Ottobonianus* Korrektur nach der anderen Textform der LXX? Der neueste Bearbeiter H. Waitz TU XXV (NF X) Heft 4 hat die Stelle, soviel ich sehe, nicht zu den Anspielungen auf die LXX gerechnet. — Wenn Waitz S. 370 übrigens aus dem von Lagarde für ein aramäisches Lehnwort gehaltenen Wort μαφόριον schließt, daß der Verfasser der betr. Stelle ein «aramäischer Christ, wohl syrischer Nationalität» gewesen sei, so hat dieses Argument denselben Wert, wie der von Joh. Weiss (Theologische Rundschau VIII [1905] S. 3) glücklicherweise beseitigte Ladenhüter der Evangelienkritik, daß die Latinismen des Marcusevangeliums ein Beweis für die Abfassung in Rom

Zeile 14 ff. Die Bitte[1]) um des Papnuthios Fürbitte erscheint als das Hauptanliegen des Briefes, und zwar soll der Uranopolite hauptsächlich um Vergebung der Sünden für Justinos beten[2]). Schon in den heidnischen Briefen aus Ägypten versichern die Briefschreiber den Adressaten meist ihrer Fürbitte bei dem Herrn Sarapis. Der schöne Brauch setzt sich in christlicher Zeit einfach fort und konnte um so leichter christianisiert werden, als auch in den Paulusbriefen die Versicherung der Fürbitte und die Bitte um die Fürbitte[3]) eine bedeutsame Rolle spielt. Ob in unserem Briefe die Bitte um die fürbittenden *heiligen Gebete*[4]) des Papnuthios ernsthaft gemeint oder ob sie bloße Formel ist, könnte sicher nur entscheiden, wer dem Justinos ins Herz zu blicken vermöchte. Da Papnuthios aber nicht ein beliebiger Christ ist, sondern wegen seiner Frömmigkeit besonderes Vertrauen genießt (Zeile 7—10), ist es immerhin nicht unwahrscheinlich, daß Justinos von den heiligen Gebeten des Papnuthios wirklich etwas Besonderes erwartet hat[5]), zumal der Glaube an die besondere Kraft, namentlich an die sündentilgende Kraft des Gebetes der Frommen zu den charakteristischsten Merkmalen volkstümlicher Frömmigkeit gehört[6]). Die Bitte des Justinos, die sich insbesondere auf die Fürbitte wegen seiner Sünden bezieht[7]), ist ganz nach Jac 5 16 orientiert: ἐξομολογεῖσθε οὖν ἀλλήλοις τὰς ἁμαρτίας καὶ εὔχεσθε ὑπὲρ ἀλλήλων, ὅπως ἰαθῆτε· πολὺ ἰσχύει δέησις δικαίου ἐνεργουμένη. So folgt denn

sind. Das Zeitalter der Religionswende hat die griechische Weltsprache um hunderte von Lehnwörtern aus den anderen Sprachen bereichert, und diese Lehnwörter findet man im ganzen Sprachgebiet. Speziell μαφόριον (μαφόρτιον, μαφόρτιν etc) ist z. B. durch zahllose Stellen aus Ägypten (in den Papyri, Heiligengeschichten u. s. w.) zu belegen.

[1]) παρακαλῶ ist nach dem bekannten spätgriechischen Gebrauch mit ἵνα konstruiert.

[2]) εἰς Zeile 16 steht für ἐν, wie oft in solchen Texten.

[3]) Dies letztere ebenfalls mit dem Verbum μνημονεύω Col 4 18. — Zu erwarten wäre Zeile 16 μου, Justinos schreibt aber μοι.

[4]) *Heilige Gebete* ist formelhaft: Cyprian *epist 21 per vestras sanctas orationes et petitiones, in quas nos fidimus;* CIG IV 9574 (Rom, Zeit?) *Gedenket an uns* ἐν ταῖς ἁγίαις ὑμῶν πρ(οσ)ευχα(ῖ)ς; Schenute an den Erzbischof Timotheos: *Du trittst für uns ein in Deinen heiligen, gottgefälligen Gebeten* (J. Leipoldt Schenute von Atripe und die Entstehung des nationalägyptischen Christentums, TU XXV, NF X, Heft 1, Leipzig 1903, S. 43). Vgl. auch die unten zitierte Stelle der *Vitae Patrum* S. 122. Die Belege können leicht vermehrt werden.

[5]) Ich zitiere hierzu aber gern, was Fr. Loofs (in seiner Anzeige von Haucks Kirchengeschichte Deutschlands III 2) gesagt hat (ThLZ 1897, Sp. 15): «„Heuchler sind seltener, als die oberflächliche Beurteilung der Menschen anzunehmen pflegt" (S. 758). — Dies Wort ist für Haucks Forschungsart bezeichnend. Ich will es nicht bestreiten. Doch der Worte, welche die Menschen in dem Maße mit dem Herzen sprechen, daß sie ganz ein Ausdruck dessen sind, was in ihm wohnt, sind relativ wenige. Man lebt oft nicht mit dem ganzen Herzen. Ohne alle Heuchelei sind unsere Worte von der Umgebung, in der wir leben, von dem Zweck, dem sie dienen, von der Redegewohnheit, die sich bei uns ausgebildet hat, mitbeeinflußt.»

[6]) Biblische Belege brauchen nicht namhaft gemacht zu werden; für die spätere Zeit vgl. z. B. Usener a. a. O. S. 115 und 183 f und die von Lucius Die Anfänge des Heiligenkults, S. 66, 68, 385 ff gegebenen Nachweise namentlich aus Cyprian. Von besonderem Interesse aber als religionspsychologischer Hintergrund unseres Briefes sind ägyptische Stimmen: Die Buhlerin Thaisis spricht zum Abba Paphnuthios: *poenitentiam iniunge, pater; confido enim remissionem te orante sortiri* (*Vitae Patrum* herausgegeben von H. Rosweyd, *Lugduni 1617*, S. 286); in den Fragmenten der Briefe des heiligen Antonios loben die Brüder Gott, *quia magnam nobis fiduciam in sanctis servis tuis largitus es propter patris nostri iusti orationes* (Mingarelli S. CCXI). Aus den *Vitae Patrum* zitiere ich noch zwei Stellen: Die ägyptische Maria bittet den Zosimos, *ut non deficias orare pro me, ut misericordiam merear et inveniam in die iudicii* (S. 295) und den heiligen Basileios von Kaisareia in Kappadokien bittet ein Weib, das ihre Sünden auf ein Blatt geschrieben hatte: *ecce, sancte Dei, omnia peccata et delicta mea scripsi in hac charta et bullavi; tu autem, sancte Dei, bullam istam minime moveas, sed tantummodo de tuis sanctis orationibus omnia haec dele* (S. 122).

[7]) Der Satz mit ἵνα deutet den Inhalt der εὐχαί an, eine Konstruktion wie εὔξασθε ἵνα Usener S. 163. Nach μέρος ist offenbar ein Wort wie λαβεῖν ausgelassen. αρτιων könnte auch (κ)αρτιων = καρδιῶν sein, aber wahrscheinlicher ist (ἁμ)αρτιῶν vgl. Zeile 19. Zeile 17 τον = τῶν. Die Form καθάρσεις habe ich bis jetzt bloß LXX Lev 12 4 Kodd B[ab] F (auch IV?) 56, 82, 129, 130 Compl, Lev 12 6 Kodd B[ab] F IV 82, 130, 131 und Aquila Lev 12 4. 5 gefunden. Ob Justinos sie aus seiner Bibel hat?

Zeile 18 f sofort ein Sündenbekenntnis. ιμει ist εἰμί und τον αμαρτουλον ist τῶν ἁμαρτουλῶν[1]). Ich dachte auch an die Möglichkeit zu schreiben εἰς γάρ ἐμὲ τὸν ἁμαρτουλόν etc, aber das wäre grammatisch ohne rechte Beziehung.

Zeile 19 ff. Der Brief wird übersandt durch den Bruder Makarios (Justinos schreibt den Namen mit γ, vgl. Zeile 9 εγιθεν), der τὸ μικρὸν ἐλέου überbringt; das ist natürlich Genetiv nicht von ἔλεος, sondern von ἔλαιον. Also Öl sendet Justinos dem frommen Beter Papnuthios, und als höflicher Mann nennt er es *das Bischen Öl* und bittet: *geruhe es anzunehmen*. Das ist der Sinn des καταξίωσον δέξεσθαι Zeile 20. καταξίωσον steht ebenso in einem Briefe der Abinnaios-Korrespondenz ca 346 n. Chr. Pap. Lond. 232 (Vol. II S. 297) καταξίωσον δεξάμενός μου τὰ γράμματα, κύριε μου, ἀντιγρά[ψ]αι μοὶ περὶ τούτου und[2]) in zwei ebenfalls aus byzantinischer Zeit stammenden Briefen BGU 818 κατα[ξ]ίωσον οὖν mit folgendem Infinitiv und 950 καταξίωσον δὲ συνωνήσασθαι.

Zeile 22 ff. Der Schluß des Briefes entspricht dem üblichen Schema. προσαγωρευ[3]) habe ich als προσαγωρεύ(ω) erklärt, möglich wäre auch προσαγώρευε. προσαγορεύω hat ganz die Bedeutung von ἀσπάζομαι, und πολλά *vielmals* steht wie schon 1 Cor 16_{19} und in zahllosen Papyrusbriefen. Zur Ergänzung προσαγωρεύ(ω) vgl. den christlichen Brief aus dem 4. Jahrh. n. Chr. BGU 984 προσαγορεύω τὰ [τέκνα σ]ου, den Brief des Apa Joannes aus derselben Zeit Amherst-Papyri 145_{22} f προσαγορεύω [τὴν] σὴν διάθεσιν καὶ τὰ φίλτατά σου und den unten zu Zeile 24 ff zitierten Brief des Julian 71. Zur Ergänzung προσαγώρευ(ε) wäre zu vergleichen der Brief des Afrikanos an Origenes περὶ τῆς κατὰ Σωσάνναν ἱστορίας ca 240 n. Chr.[4]) (*Origenis opp. ed.* Lommatzsch XVII S. 19): τοὺς κυρίους μου πάντας προσαγόρευε und der christliche Brief aus byzantinischer Zeit BGU 874 πολλὰ δὲ προσαγόρευσον τὴν κυρίαν τὴν ὑμῶν μητέραν. Aus dem Umstande, daß Justinos bloß πάντες[5]) τοὺς ἀδελφοὺς ἡμῶν ἐν κυρίω grüßen läßt, darf man vielleicht schließen, daß in der Umgebung des Papnuthios sonst niemand zu grüßen war. In der Regel sind die Grüße der Briefschlüsse sehr eingehend und vergessen kein Familienglied: entweder in summarischer Zusammenfassung oder mit Namensnennung werden alle gegrüßt. Hat Papnuthios kein Weib und keine Kinder? Lebt er allein? Als Einsiedler? Zusammen mit *Brüdern*?

Zeile 24 ff. Das Schlußvotum ist nach rechts eingerückt, nach der durch zahlreiche Briefe (z. B. viele Stücke der Abinnaios-Korrespondenz und den vorhin genannten Brief des Apa Joannes) zu belegenden Sitte des Zeitalters. Der Wunsch kehrt in dieser Fassung[6]) auch sonst wieder, gehört also zum formelhaften Gut der christlichen Briefe. Zwei Belege aus den Papyri sind mir noch zur Hand. Unter Hinweis auf Julian *epist* 71 p. 386 Hercher[7]) stellt Dr. Gerhard den Schluß des Briefes BGU 984_{27} f (4. Jahrh. n. Chr.) mit unserer Formel her: ἐρρωμένον σε · · · · · ἡ θεία πρόνοια διαφυλάξ(ε)ιεν etc. U. Wilcken hatte ihn im Archiv für Papyrusforschung II S. 387 (vgl. auch BGU Bd. III Indices und Nachträge S. 9) anders ergänzt. Ich vermute sodann, daß auch der zur Abinnaios-Korrespondenz gehörende Brief Pap. Lond. 411, ca 346 n. Chr. (Vol. II S. 282) am Schluß jetzt herstellbar ist: ἐ[ρρ]ωμένον σα ἡ θία πρόνοια [δια]φυλάξ(ε)ιεν. Die göttliche Vorsehung spielt überhaupt in diesen christlichen Briefen eine

[1]) Zu ἁμαρτουλός aus ἁμαρτωλός siehe Karl Dieterich Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrh. n. Chr. (Byzantinisches Archiv Heft 1), Leipzig 1898, S. 15 ff.

[2]) Hierauf machte mich Dr. Gerhard aufmerksam.

[3]) Hier vertauscht Justinos ο mit ω.

[4]) A. Harnack Die Chronologie der altchristlichen Litteratur bis Eusebius, II, Leipzig 1904, S. 48.

[5]) Die Endung -ες im Akkusativ ist in Inschriften und Papyri häufig. Karl Dieterich a. a. O. S. 156 führt speziell für πάντες 4 Fälle auf, von denen ich BGU 27 (Brief, Faijûm, 2./3. Jahrh. n. Chr.) zitiere: ἀσπάζομαι τὴν σύνβιόν σου πολλὰ καὶ Σερῆνον καὶ πάντες τοὺς φιλοῦντάς σε κατ' ὄνομα.

[6]) Justinos hatte zuerst geschrieben προνοιφυλαξαι, bemerkte dann, daß er das α von προνοια vergessen hatte, machte φ zu einer Art von α und schrieb über υ ein φ.

[7]) ἐρρωμένον σε ἡ θεία πρόνοια διαφυλάξειε πολλοῖς χρόνοις, ἀδελφὲ ποθεινότατε καὶ φιλτατώτατε. τὴν ἱερὰν Ἰασίαν καὶ τὰ παιδία ὑμῶν προσαγορεύω. In der *epist* 43 p. 366 nennt Julian am Schluß τὴν τοῦ θεοῦ προμήθειαν.

Rolle; die Lehre ist Gemeingut der Volksfrömmigkeit geworden: in der Abinnaios-Korrespondenz schreibt ca 346 n. Chr. Jobinos εὐχόμενος τῇ θεία προνοίᾳ ὑγιαίνοντί σοι (Pap. Lond. 409, Vol. II S. 288), Luppikinos εὔχομε τῇ θίᾳ προνοίᾳ ὅπως εὐθυμοῦντί σοι ἀποδοθῆνέ σοι τὰ παρ' ἐμοῦ γράμματα (Pap. Lond. 405, Vol. II S. 294), Sarapion εὔχομαι τῇ θίᾳ προνοίᾳ περὶ τῆς ὑγίας σου (Pap. Lond. 404, Vol. II S. 305). Etwas anders heißt es in einem Briefe des 5. Jahrhunderts Amherst-Papyri 144 ἵνα αὐτὸς [Gott] πρόνοιαν ἡμῶν ποι(ή)σει. Verwandt ist das Votum natürlich mit Gebetsworten, die dem Volk aus den Liturgieen des Gottesdienstes bekannt waren und die in mannigfacher Variation das uralte φυλάξαι σε des aaronitischen Segens Num 6_{25} durchklingen lassen: φύλαξον αὐτοὺς καὶ ὑγίανον (ἐν) πολλοῖς χρόνοις heißt es, um ein entlegeneres Beispiel zu nennen, in einem griechisch-koptischen Kirchengebet [1]). Die Formeln ἐν κυρίῳ Zeile 24 und ἐν κυρίῳ Χριστῷ, die Justinos mit der biblischen Abkürzung schreibt, sind in den altchristlichen Briefen häufig.

Zeile 29. Die vor κύριε ἀγαπητ[έ] stehenden Buchstaben waren mir lange rätselhaft; endlich erkannte ich in ihnen den Abklatsch der letzten Buchstaben απητε, der bei der Faltung des Briefes entstanden ist. Justinos hat es offenbar eilig gehabt: dieser Eile verdanken wir es, daß das jetzt abgesprungene letzte ε wenigstens in einer letzten Spur des Abklatsches noch sichtbar ist, und um dieser Eile willen erteilen wir ihm gern Absolution für seine graphischen Sünden.

Der mehrfach der Länge nach zusammengefaltete Brief trug auf der Rückseite in Querschrift die Adresse, die oben Zeile 30 hergestellt ist. Sie ist von besonderer Wichtigkeit, da das Präskript verloren gegangen ist. Hier erfahren wir die Namen des Briefschreibers *Justinos* und des Adressaten *Papnuthios, Sohn des Chrestophoros.* Der letztere Name ist natürlich mit η geschriebenes *Christophoros.*

Versuchen wir nunmehr den Brief unter möglichster Nachahmung seiner Eigenheiten zu übersetzen:

[*Meinen Herrn und geliebten*]
[*Bruder* **Papnuthios**, *des* **Chresto-**]
[**phoros** *Sohn, grüßt* **Justinos**.]
.[. . . . .]
5 .[. . . . . [*an*]
Deine Gü[tig]keit, mein geliebter
Herr. Glauben wir doch an
Deinen Wandel als Bürger im Himmel.
Daher betrachten wir Dich als den
10 *Gebieter und neuen [Patron].*
Um nun nicht durch vieles Schreiben
zum Schwätzer zu werden (denn ‹mit vielem
Gerede verfällt man sicher
der Sünde›), ersuche ich also,
15 *Gebieter, daß Du meiner gedenkest*
in Deinen heiligen Gebeten, da-
mit wir Anteil erhalten können an
der Läuterung von den Sünden. Denn einer

[1]) Publiziert von H. Junker und W. Schubart Zeitschrift für die ägyptische Sprache und Altertumskunde XXXX (1902) S. 20. Das ἐν scheint von den Herausgebern beigefügt zu sein. Aber πολλοῖς χρόνοις ohne ἐν steht z. B. auch in einem Briefe des 4. Jahrh. n. Chr. Amherst-Papyri 143 ἐρρῶσθαί σ' εὔχο[μαι] πολλοῖς χρόνοις. Vgl. auch Guil. Schulze *Graeca Latina*, Göttinger Einladungsprogramm 1901, S. 14. — Zu unserer Formel ἐπὶ μέγιστον χρόνον vgl. Julian *epist* 29 S. 354 Hercher ἐρρωμένος καὶ εὐδαιμονῶν διατελοίης ἐπὶ μήκιστον, ἀδελφὲ ποθεινότατε καὶ φιλικώτατε.

der Sünder bin ich. Ich ersu-
20 *che: geruhe anzunehmen*
das Bischen Öl durch unsern Bru-
der Magarios. Vielmals
grüße (ich) alle unsere Brü-
der im Herrn. Ge-
25 *sund möge Dich die gött*
liche Vorsehung bewahren
auf sehr lange Zeit
im Herrn Christus,
geliebter Herr.

30 Adresse: *Meinem [Herrn] und geliebten Bruder Papnuthios, des Chrestophoros [Sohn], von Justinos.*

Zwei Fragen drängen sich uns noch auf: wer ist Justinos und wer ist Papnuthios?

Der Versuch, namentlich unseren Papnuthios mit einem der aus der Überlieferung bekannten Träger dieses Namens zu identifizieren, liegt nahe, ist aber zurzeit wohl aussichtslos. Der ägyptische Name *Papnute* d. i. *der Gott Gehörige*[1]) kommt in der altchristlichen griechischen und koptischen Überlieferung, auch in den Papyri und Ostraka[2]), recht häufig vor, meist in der Form *Paphnutios* oder *Paphnuthios* oder auch *Papnuthes.* Aber diese Überlieferung ist noch nicht gesichtet[3]), und soweit ich mich selbst noch umgesehen habe, fand ich keinen sicheren Anhaltspunkt zu einer Identifikation. Noch weniger ist dies zu erhoffen bei den Namen *Justinos, Makarios* und *Christophoros.*

Am ersten ist noch zu erwarten, daß die Papyri und Ostraka uns noch weiteres lehren. Schon jetzt liegt in den Amherst-Papyri als No. 145 ein christlicher ungefähr gleichzeitiger Text vor, der einen Makarios und einen Papnuthes nennt, der schon oben zitierte Brief des Apa Joannes an Paulos. Aus dem Titel Ἄπα[4]) geht hervor, daß sein Schreiber eine höhere kirchliche Stellung gehabt hat, etwa als Abt oder als Bischof. Er grüßt zum Schluß den Paulos und alle seine Lieben. In der letzten Zeile schreibt dann eine neue Hand: [προσα]γορεύω δὲ τῇ σῇ διαθέσει ὁ ἀγαπητὸς Παπνούθης. — also ein eigenhändiger Gruß eines bei dem Apa Joannes befindlichen Papnuthes. Ob dieser Papnuthes unser Papnuthios ist? Die Verschiedenheit der griechischen Endung dürfte nicht dagegen sprechen. Aber ehe man eine Entscheidung treffen kann, müßte der Brief des Joannes genauer untersucht sein.

Indessen von der Möglichkeit der Identifikation unseres Papnuthios hängt der Wert des Justinos-Briefes nicht ab. Was ist eigentlich lehrreicher: zu einem bekannten Namen eine Kleinigkeit hinzuzulernen, oder Verschollenen zu begegnen, Vertretern der in der literarischen Überlieferung nicht zu Wort und historischer Geltung Gekommenen? Ein Originaldokument der christlichen Volksreligion Ägyptens im Zeitalter des Athanasios und des Pachomios ist unser Justinos-Brief.

An den Bruder Papnuthios, des Christophoros Sohn, der um seiner Frömmigkeit willen schon hienieden im Himmel wandelt und der jetzt eben in eine neue Würdestellung gelangt ist, wendet sich mit der devoten Höflichkeit des Zeitalters ein anderer unbekannter Christ Justinos. Er hat etwas auf dem Gewissen. Quält ihn ein allgemeines Schuldgefühl? Oder will er bestimmter Sünden ledig sein, wie die Buhlerin Thaisis, die sich an den Abba Paphnutios wandte? Justinos weiß in seiner heimatlichen Bibel Bescheid; nicht bloß daß man

[1]) Leipoldt Schenute S. 213.

[2]) *Coptic Ostraca from the collections of the Egypt Exploration Fund, the Cairo Museum and others, ed. by* W. E. Crum, *London 1902.*

[3]) Am besten orientiert über die literarische Überlieferung zurzeit das *Dictionary of Christian Biography* von Smith und Wace, IV, *London 1887.*

[4]) Mingarelli S. 163.

mit vielen Worten leicht in neue Sünden kommt, sagt ihm die Schrift, sondern auch daß das Gebet des Gerechten Gewaltiges vermag. Und so wendet er sich an seinen Patron mit einem Sündenbekenntnis und ersucht ihn um die Fürbitte, daß er Anteil erhalte an der Läuterung von den Sünden. Nicht mit leeren Händen naht sich die gesalbte Höflichkeit des Justinos dem Uranopoliten: der Bruder Makarios, der den Brief mitnimmt, wird dem frommen Beter Öl überbringen als Geschenk des Justinos. Und nun werden rasch noch die letzten Zeilen des Briefes hingeworfen — gut, daß bei Papnuthios nur Brüder weilen, die zu grüßen sind — und die Tinte ist noch nicht trocken, da ist der Brief auch schon gefaltet und adressiert: Makarios wird gedrängt haben. —

Die Papyrusfunde haben uns eine größere Reihe altchristlicher Originalbriefe des 3. und 4. Jahrhunderts in die Hände gespielt, von dem Sendschreiben aus Rom nach Arsinoe[1]) und dem Briefe des Psenosiris[2]) bis zur Abinnaios-Korrespondenz und zu manchen anderen Briefen. Für die Geschichte des ägyptischen Christentums haben wir in diesen vielleicht schon hundert Texte umfassenden Blättern ein Quellenmaterial, dessen hoher Wert erst erkannt werden wird, wenn die ungemein schwierigen Probleme der Entzifferung, Ergänzung und Deutung jedes einzelnen Textes gelöst sein werden. Vielleicht werden wir dann auch imstande sein, über den Brief des Justinos an Papnuthios noch mehr zu sagen.

[1]) Amherst-Papyri, *Part I* No. 3a und *Part II* Tafel 25, vgl. A. Harnack Sitzungsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1900, S. 987 ff.

[2]) Vgl. meine Schrift: Ein Original-Dokument aus der Diocletianischen Christenverfolgung, Tübingen und Leipzig 1902.



Indices.

(Seitenzahlen.)

I.

II.

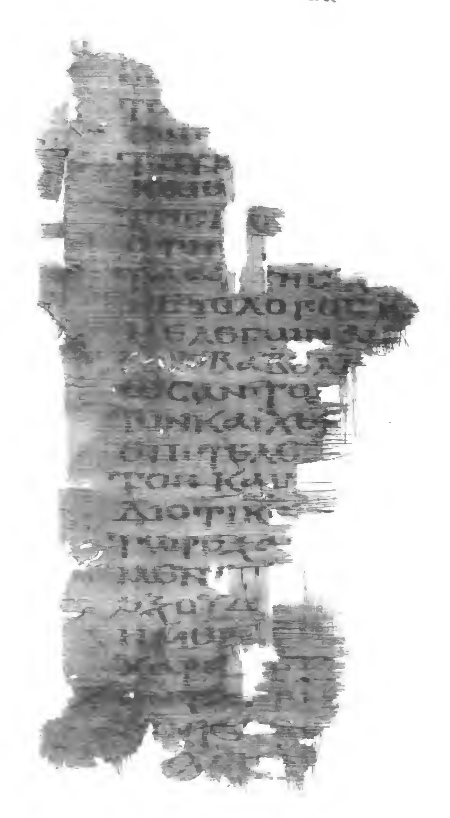
III.
Index zu den Onomastica.

IV.
Bibelstellen.
Septuaginta.

Neues Testament.


C. F. Winter'sche Buchdruckerei.

Ia

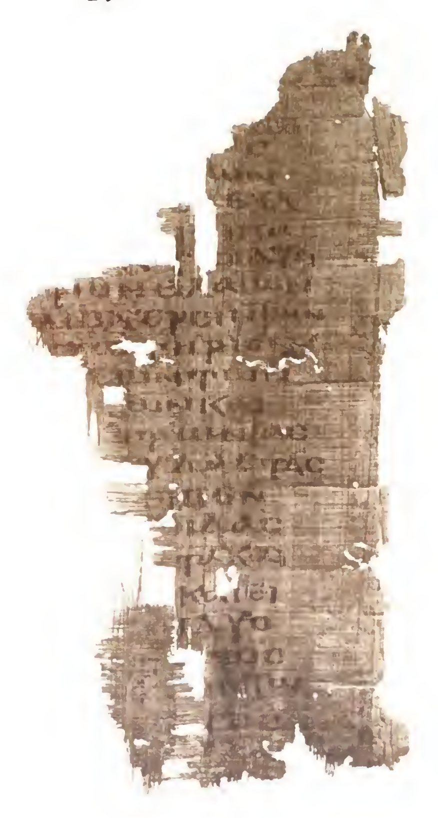


Zach 4 6–10

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

I b

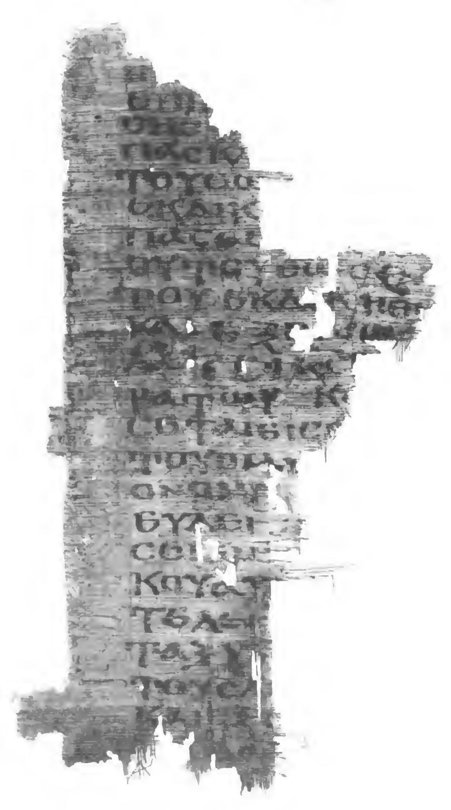


Zach 4 11–5 1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

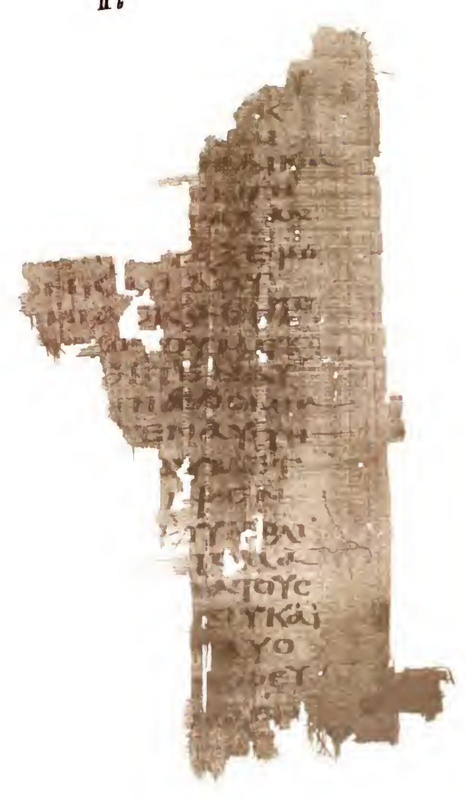
IIa



Zach 5 3–5

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

II b



Zach 5 6-9

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

III a



Zach 5₉–6₃

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

III b



Zach 6 3–7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

IV a



Zach 6 7–12

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

IV b



Zach 6 12–15

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

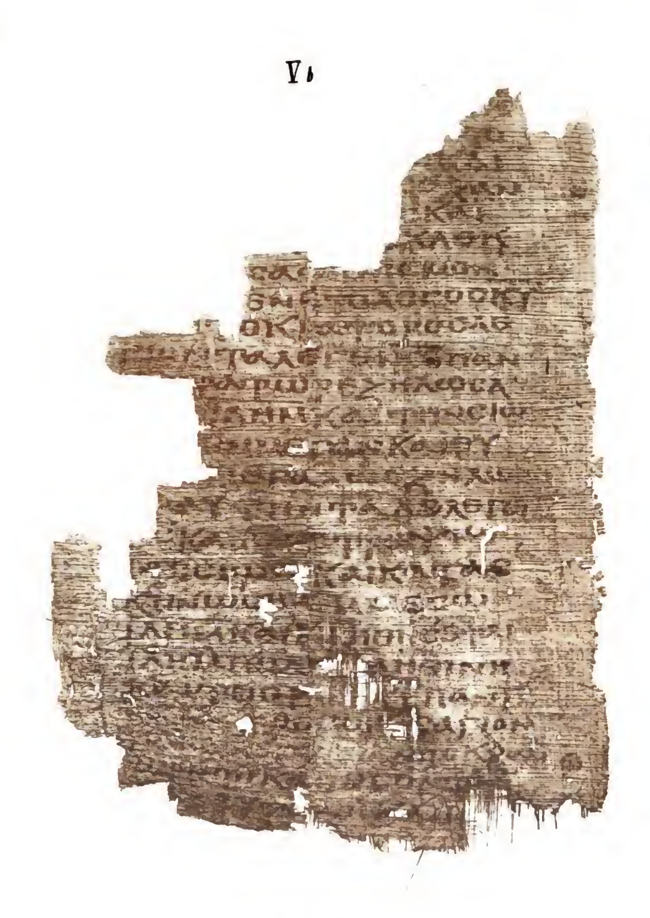
Va

Zach 7 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

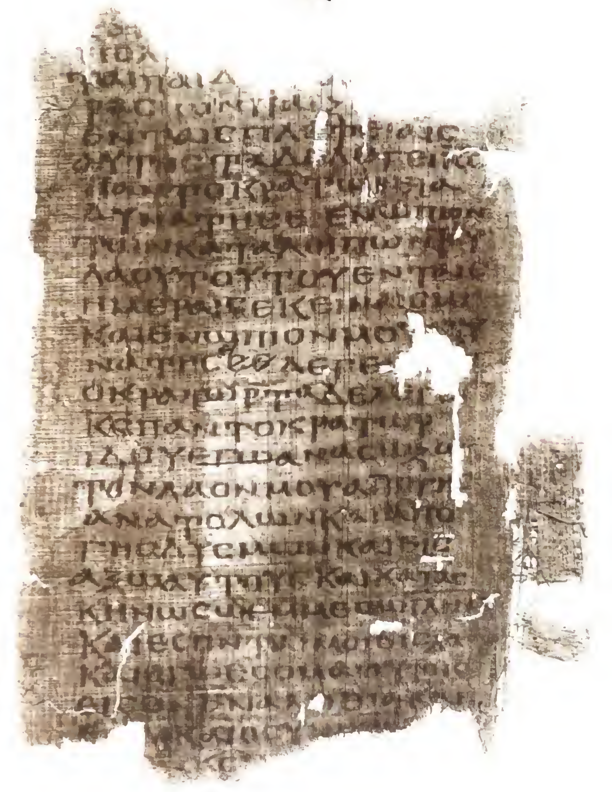
V b



Zach 7₁₄-8₁

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

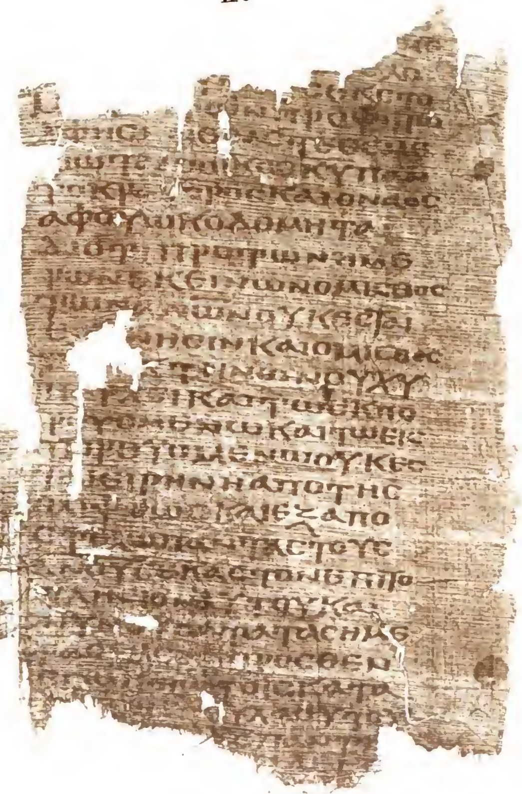
VIa.



Zach 8 4-9

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

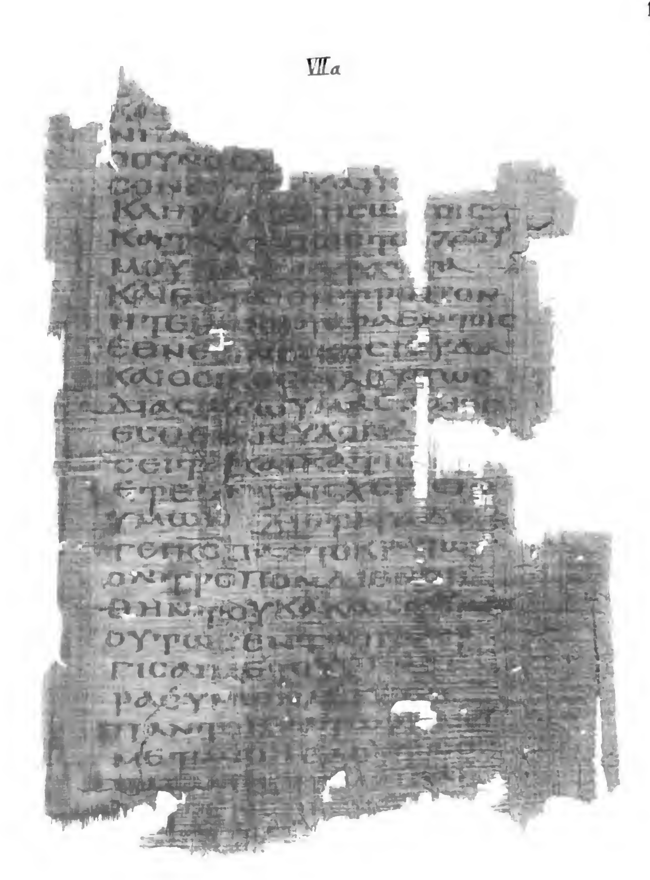
VI b



Zach 8 9-12

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

VIIa



Zach 8 12–15

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

VII b

Zach 8 15–19

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

VIIIa

Zach 8 19–23

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

VIII b

[...]ΟΥΚΡΑΣ
Π[...]Υ ΑΝΔΡΟΣ ΙΟΥΔΑΙ
ΟΥ ΛΕΓΟΝΤΕΣ ΠΟΡΕΥ
ΣΟΜΕΘΑ ΜΕΤΑ ΣΟΥ
ΔΙΟΤΙ ΑΚΗΚΟΑΜΕΝ
ΟΤΙ Ο ΘΣ ΜΕΘ ΥΜΩΝ ΕΣ
ΤΙΝ ΛΗΜΜΑ ΛΟΓΟΥ
ΚΥ ΕΝ ΓΗ ΣΕΔΡΑΚ ΚΑΙ
ΔΑΜΑΣΚΟΥ ΘΥΣΙΑ ΑΥ
ΤΟΥ ΔΙΟΤΙ ΚΣ ΕΦΟΡΑ
ΑΝΟΥΣ ΚΑΙ ΠΑΣΑΣ
ΦΥΛΑΣ ΤΟΥ ΙΗΛ ΚΑΙ
ΗΜΑΘ ΕΝ ΤΟΙΣ ΟΡΙ
ΟΙΣ ΑΥΤΗΣ ΤΥΡΟΣ ΚΑΙ
ΣΙΔΩΝ ΔΙΟΤΙ ΕΦΡΟ (ΣΙ written above)
ΝΗΣΑΝ ΣΦΟΔΡΑ
ΚΑΙ ΩΚΟΔΟΜΗΣΕΝ ΤΥ
ΡΟΣ ΟΧΥΡΩΜΑΤΑ
ΑΥΤΗ ΚΑΙ ΕΘΗΣΑΥ
ΡΙΣΕΝ ΑΡΓΥΡΙΟΝ ΩΣ
ΧΟΥΝ ΚΑΙ ΣΥΝΗΓΑ
ΓΕΝ ΧΡΥΣΙΟΝ ΩΣ [...]
[...]ΔΙΑ ΤΟΥ[...]

Zach 8 23–9 4

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

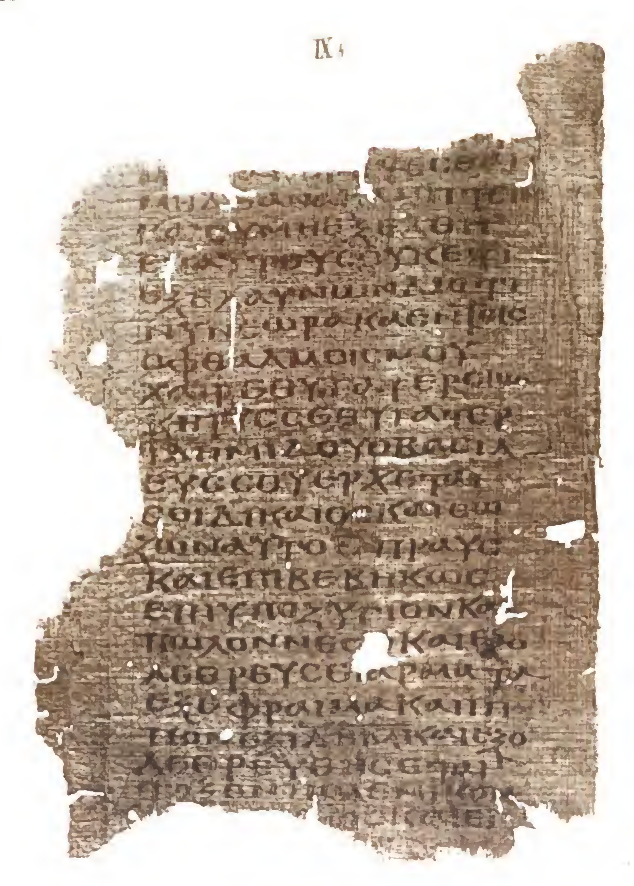
IXa

ΝΑΛΩΘΗ
ΤΑΙΑΣΚΑΛΩΝΚΑ
ΒΗΘΗΣΕΤΑΙΚΑΙΓΑΖΑ
ΚΑΙΟΔΥΝΗΘΗΣΕΤΑΙ
ΣΦΟΔΡΑΚΑΙΑΚΚΑ
ΡΩΝΟΤΙΗΣΧΥΝΘΗ
ΑΠΟΤΗΣΕΛΠΙΔΟΣ
ΑΥΤΗΣΚΑΙΑΠΟΛΕΙ
ΤΑΙΒΑΣΙΛΕΥΣΑΠΟ
ΓΑΖΗΣΚΑΙΑΣΚΑΛΩΝ
ΟΥΜΗΚΑΤΟΙΚΗΘΗΚΑ
ΚΑΤΟΙΚΗΣΟΥΣΙΝΑΛ
ΛΟΓΕΝΕΙΣΕΝΑΖΩ
ΤΩΚΑΙΚΑΘΕΛΩΥΒΡΙ
ΑΛΛΟΦΥΛΩΝΚΑΙΕΞΑ
ΡΩΤΟΑΙΜΑΑΥΤΩΝ
ΕΚΣΤΟΜΑΤΟΣΑΥΤΩΝ
ΚΑΙΤΑΒΔΕΛΥΓΜΑΤΑ
ΑΥΤΩΝΕΚΜΕΣΟΥ
ΟΔΟΝΤΩΝΑΥΤΩΝ
ΚΑΙΥΠΟΛΕΙΦΘΗΣΟΝ
ΤΑΙΚΑΙ [illegible]
[illegible]
[illegible] ΛΙΑ [illegible]

Zach 9 4-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

IX 4

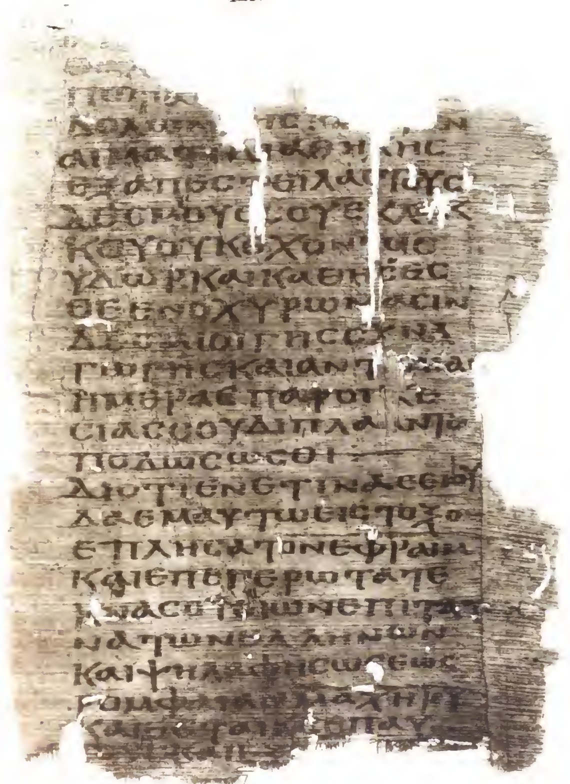


Zach 9 7-10

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

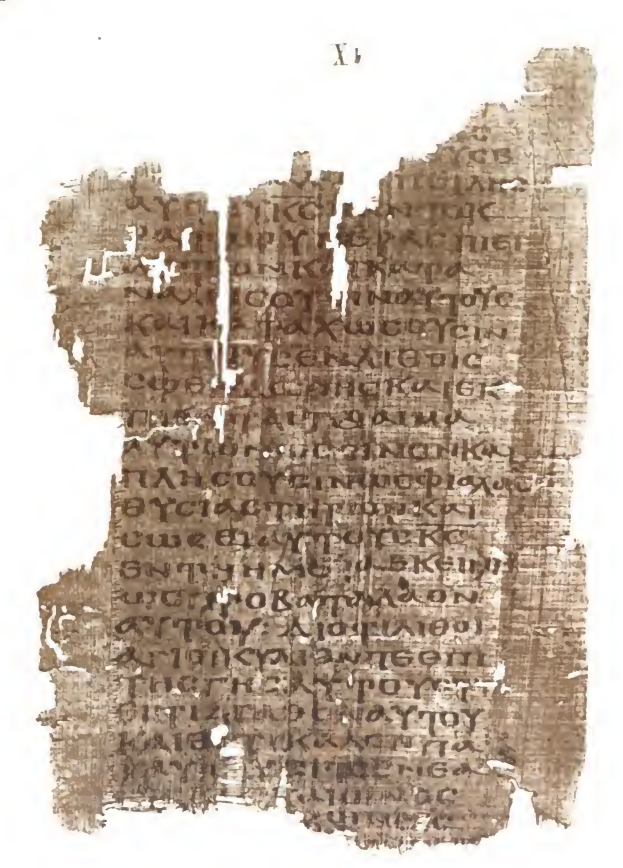
Xa



Zach 9 10–14

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

X b



Zach 9 14 - 10 1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XI a

Zach 10 [illegible]

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

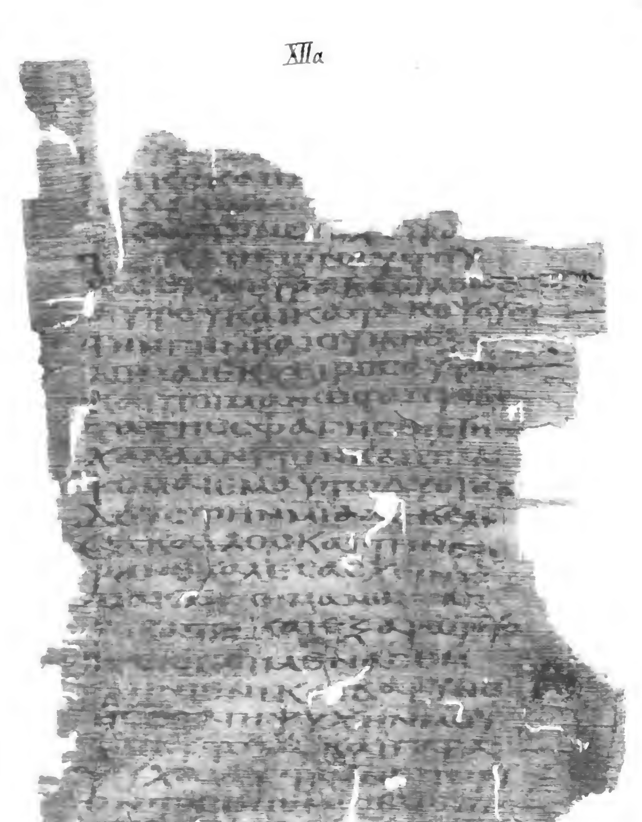
Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XI b

Zach 10 1-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

XIIa



Zach 11 3 ?

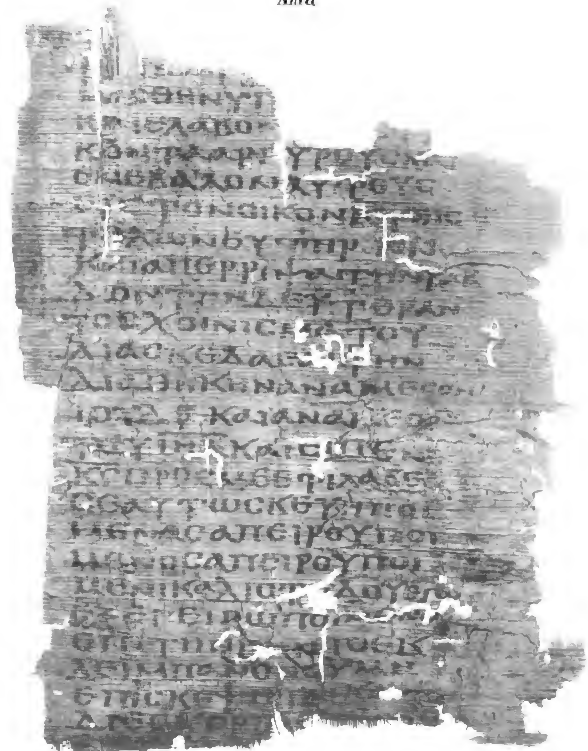
Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XII b

Zach 11 9–13

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XIIIa



Zach 11 13–16

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

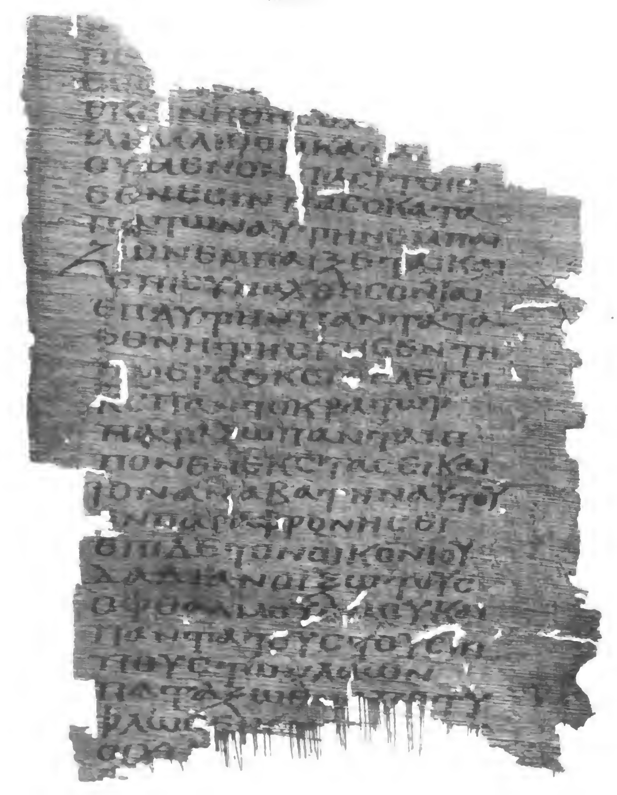
XIII b

Zach 11 16–12 2

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XIVa



Zach 12 2–5

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XIV b

Sach 12 5-8

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



Zach 12 8-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XV b

Zach 12,11–13,1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XII a

Zach 13 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XV b

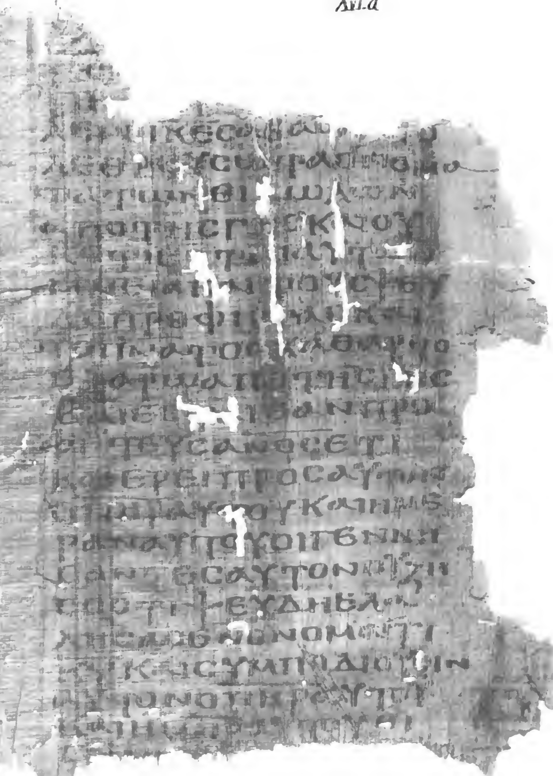
Zach 12 11–13 1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



XVI.a



Zach 13 1-3

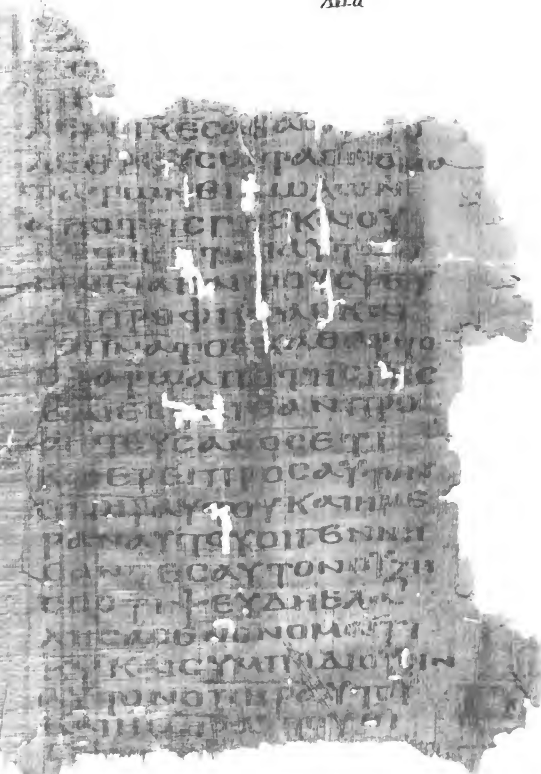
Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XV b

Zach 12_{11}–13_{1}

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVI.a



Zach 13 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XV b

Zach 12,11-13,1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVI.a

Zach 13 1–3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XV b

Zach 12₁₁-13₁

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



Zach 13 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVI b

Zach 13 4-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVIIa

Zach 13_8–14_2

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVII b

Zach 14 2-4

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

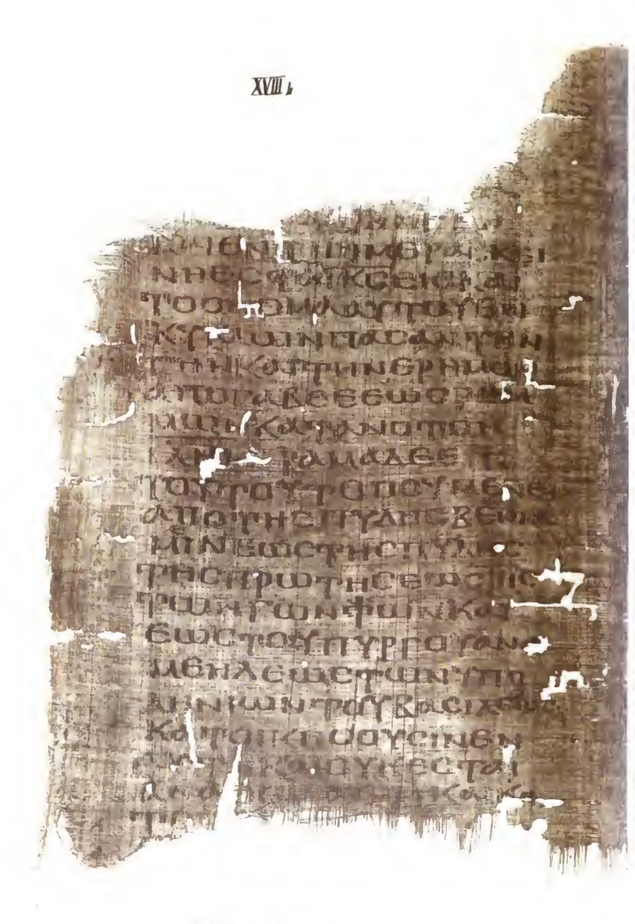
Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVIIIa

Zach 14 4-8

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XVIII b



Zach 14 8-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XIX a

Zach 14 12-14

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

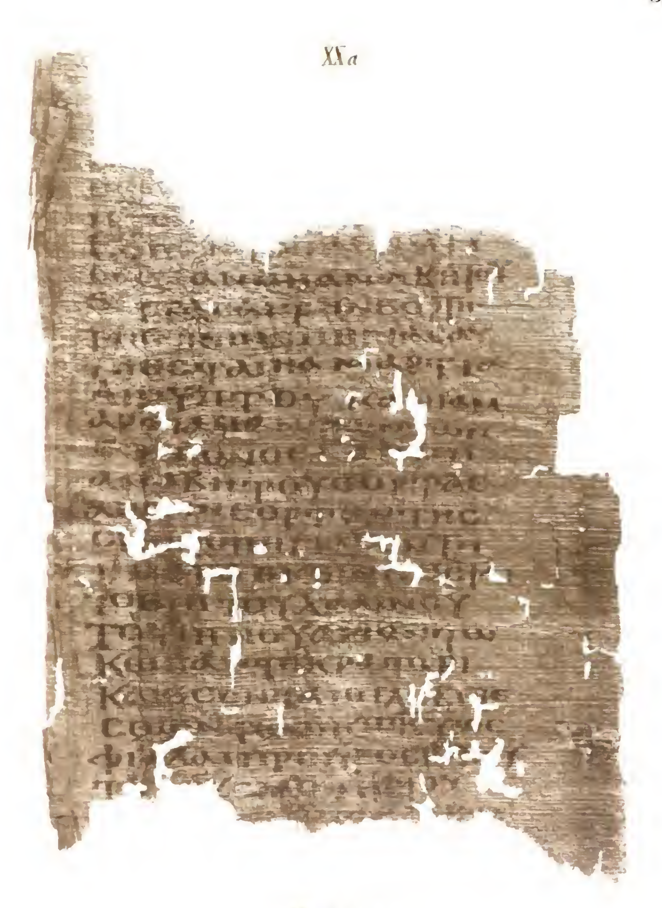
XIX b

Zach 14 14-17

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe

Verlag von Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

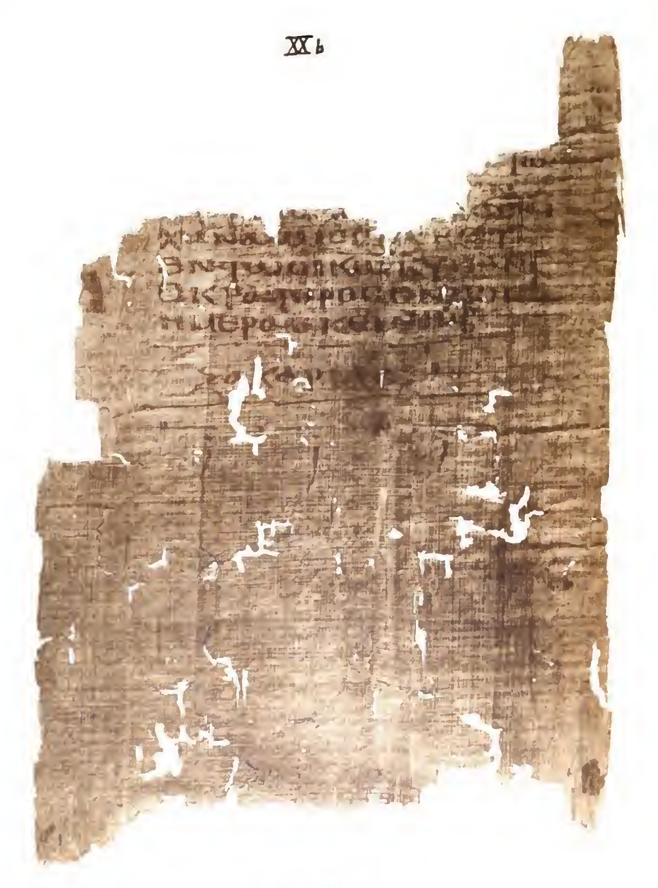
XXa



Zach 14 17–21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XX b



Zach 14 21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXI a

Mal 1 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XX b



Zach 14 21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

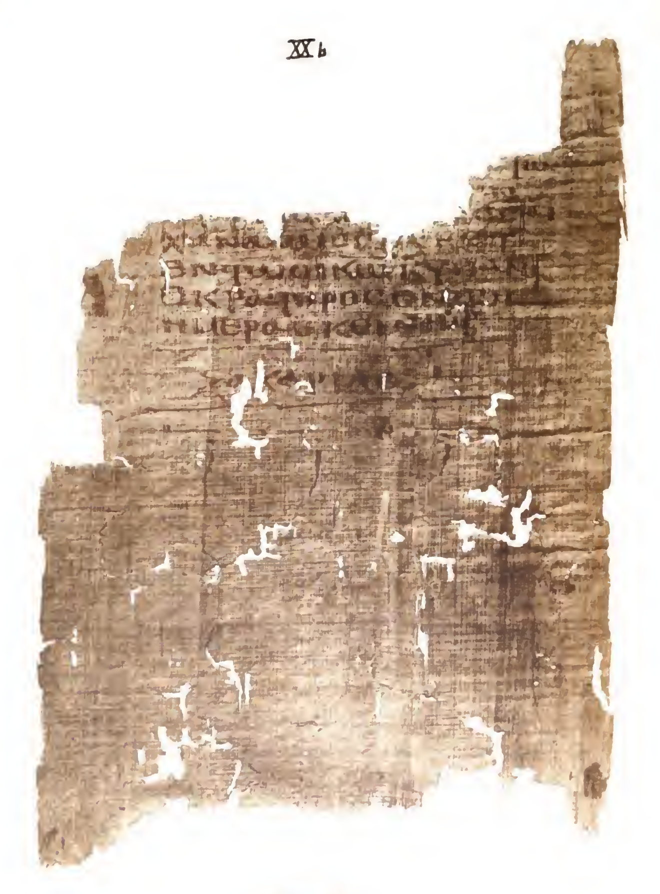
XXI a

Mal 1 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

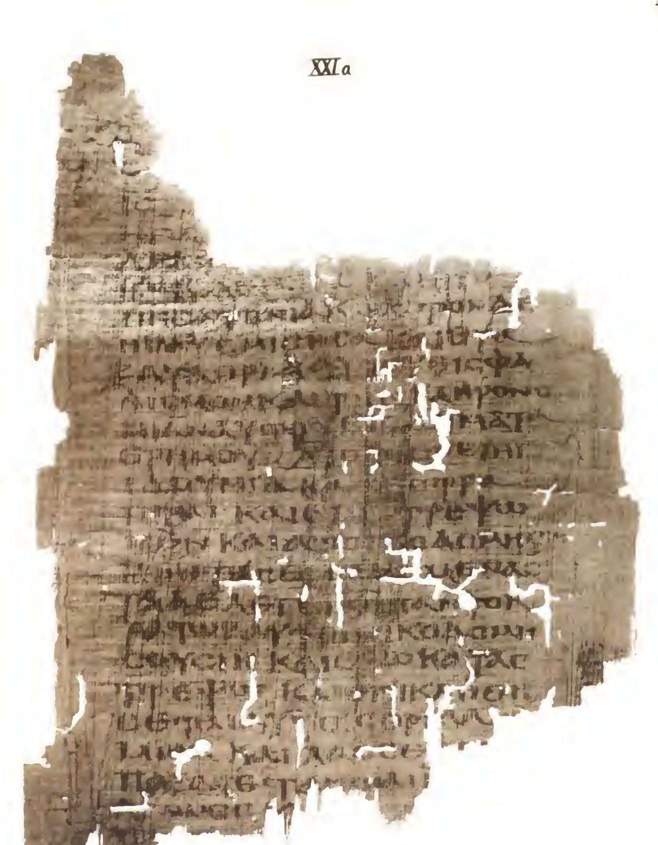
XX b



Zach 14 21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

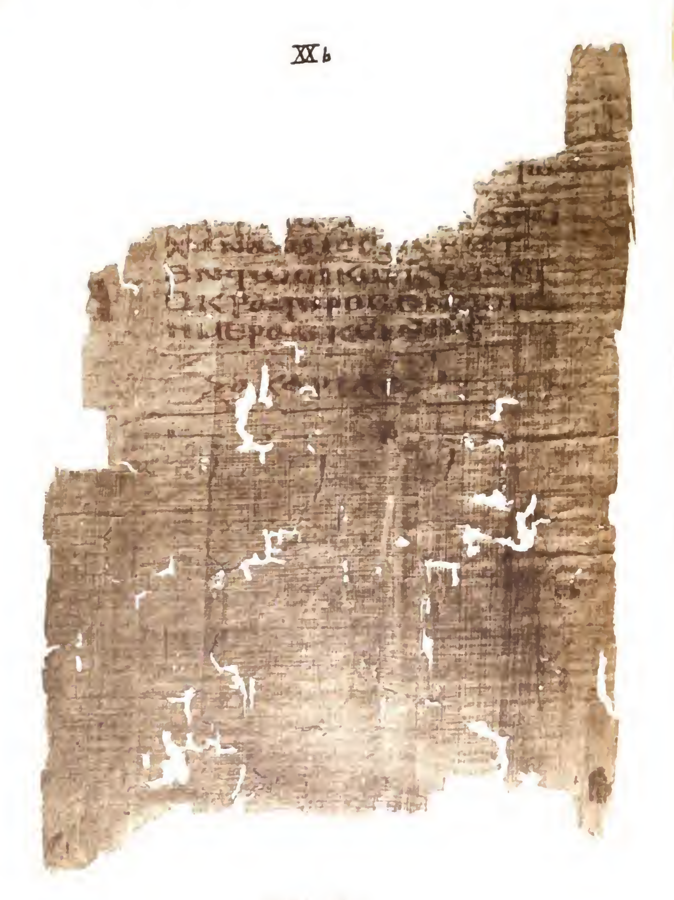
XXI a



Mal 1 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XX b



Zach 14 21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

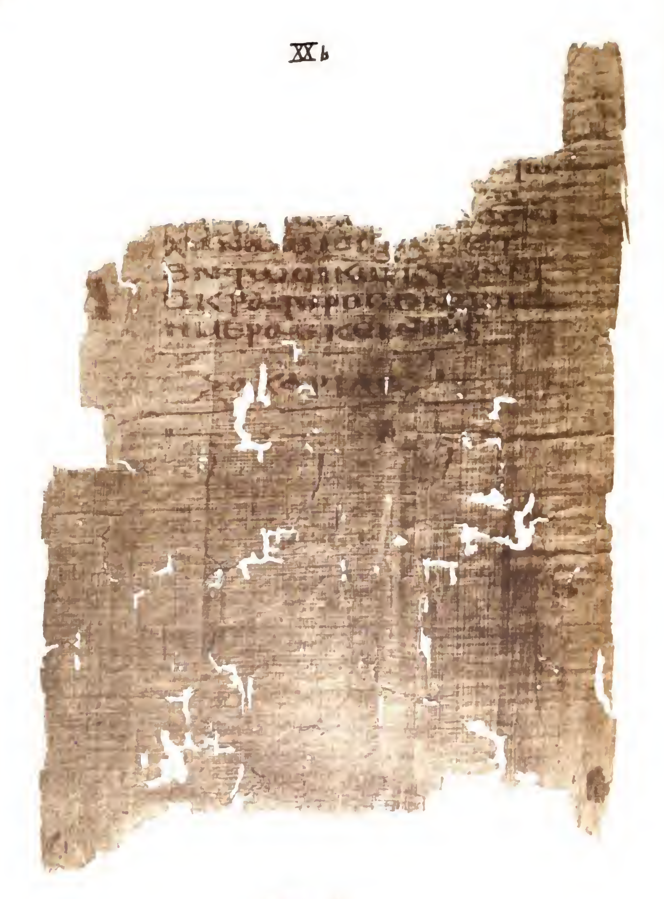


Mal 1 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XX b



Zach 14 21

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

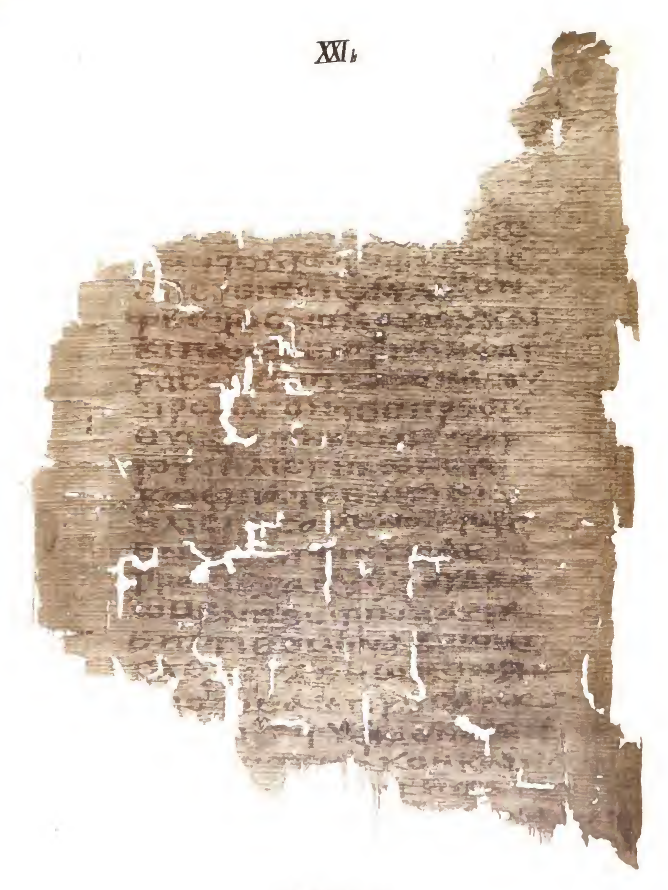
XXI a

Mal 1 1-3

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXI b



Mal 1 6-8

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

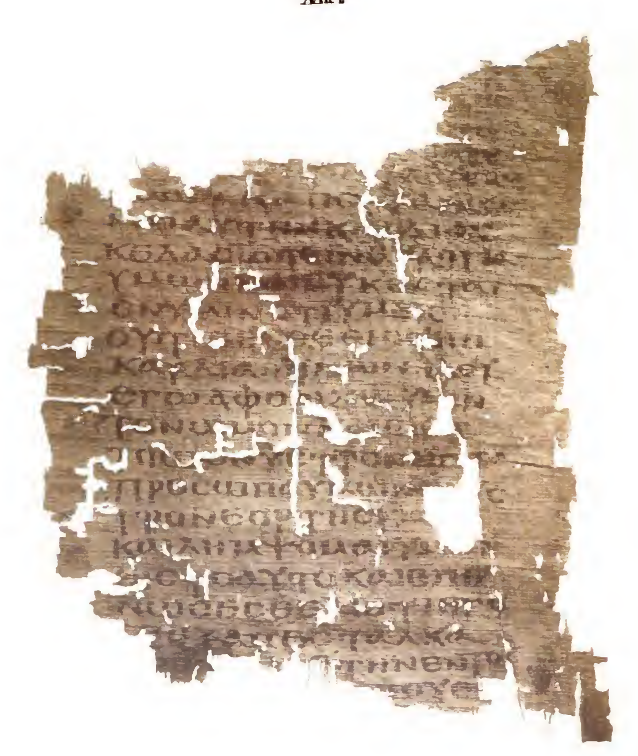
XXII a



Mal 1 9-11 u. 2 1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXII b



Mal 2 2-4

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

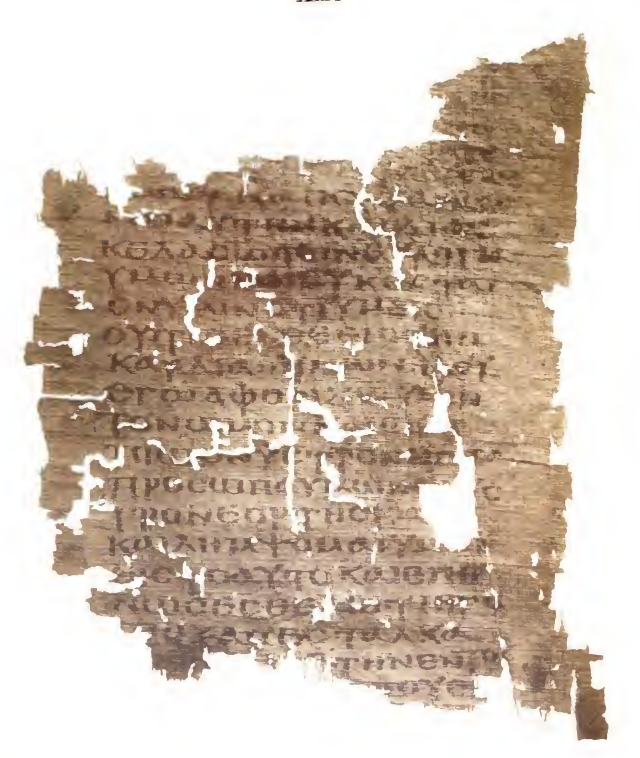
XXIIIa



Mal 2 5-8

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXII b



Mal 2 2-4

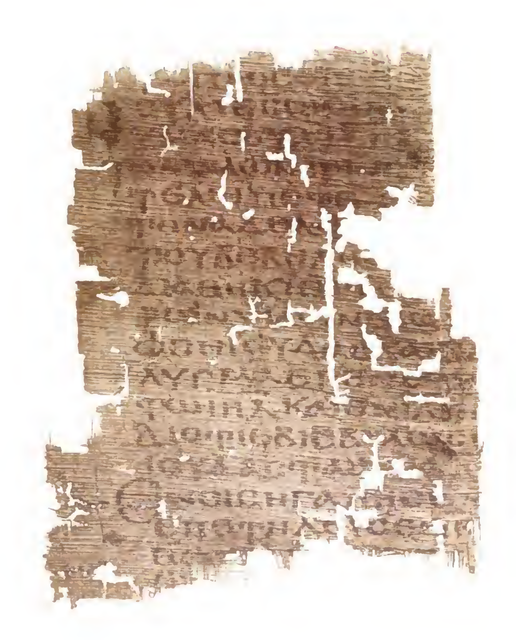
XXIIIa



Mal 2 5-8

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXIII b



Mal 2 9–12

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

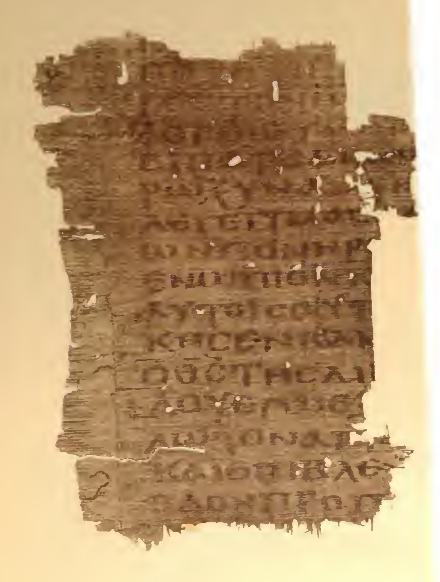
XXIV a

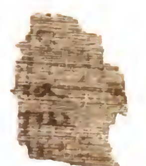


Mal 2 13–15

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXIV b



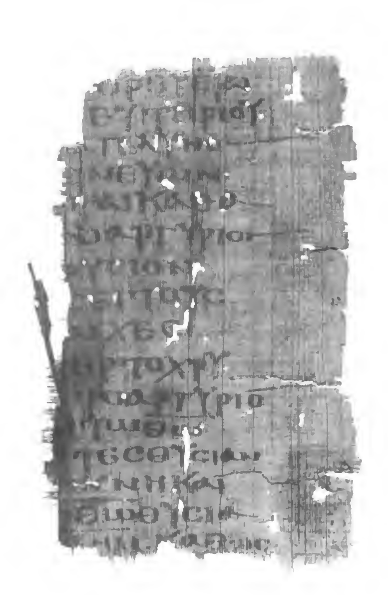


Mal 2,16–3,1

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

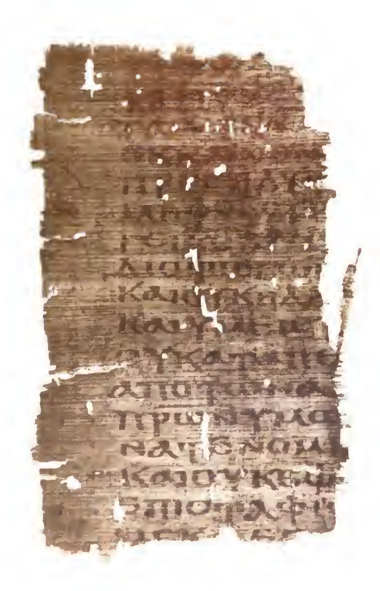
XXV a



Mal 3₂₋₄

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXV b



Mal 3 5-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

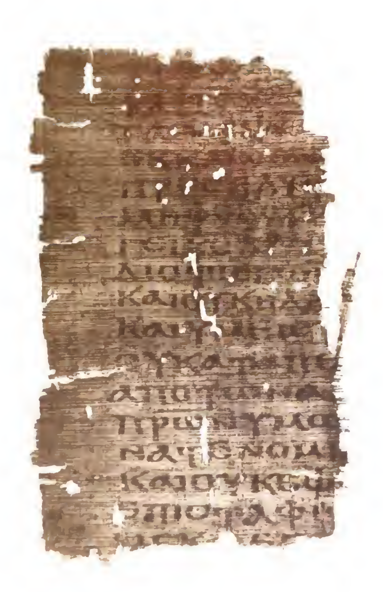
XXVIa



Mal 3 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXV b



Mal 3 5–7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

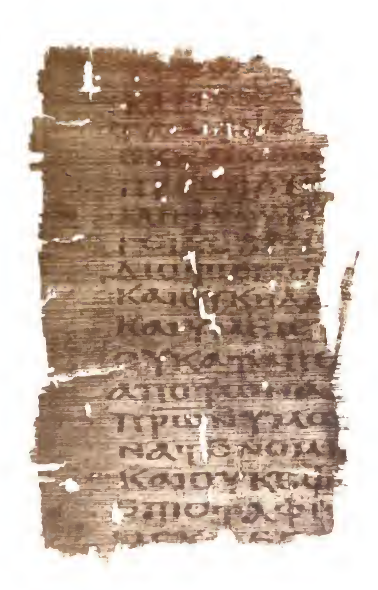
XXVIa



Mal 3 10–11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.
Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXV b



Mal 3 5-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

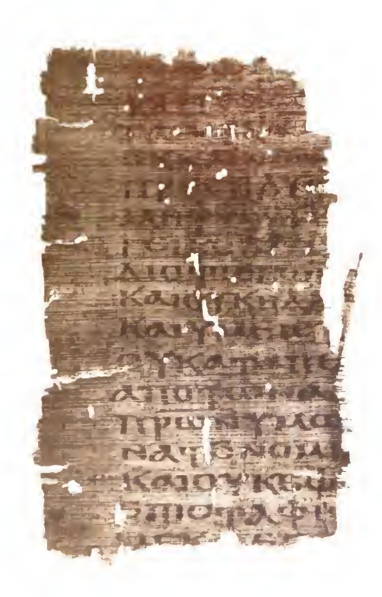
XXVIa



Mal 3 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXV b



Mal 3 5–7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVI a



Mal 3 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXV b



Mal 3 5-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



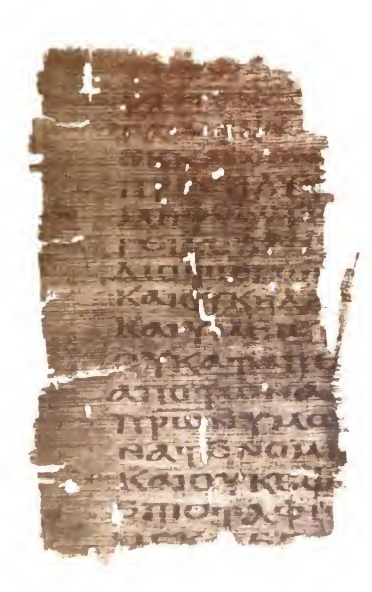
XXVIa



Mal 3 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

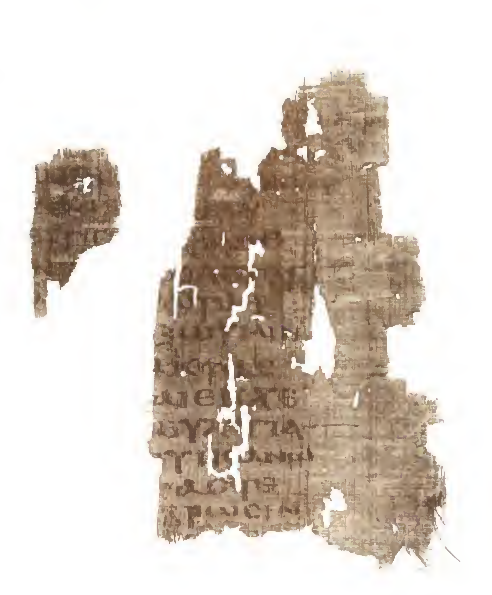
XXV b



Mal 3 5-7

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVIa



Mal 3 10-11

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVI b

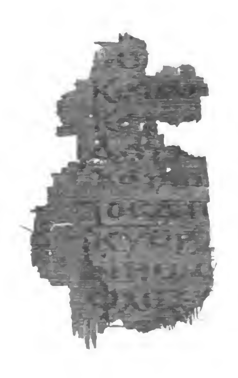


Mal 3 13–16

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVIII a





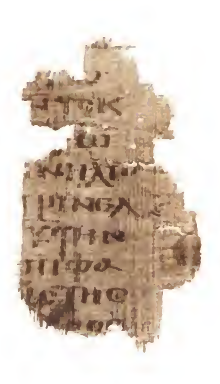
Mal 3_{18}–4_{1}

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVIII b





Mal 4 3–5

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVIII a



Reste des Bucheinbandes

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

XXVIII b



Reste des Bucheinbandes

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



a. b. c.

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



b.

a.

Aufnahme und Lichtdruck von J Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

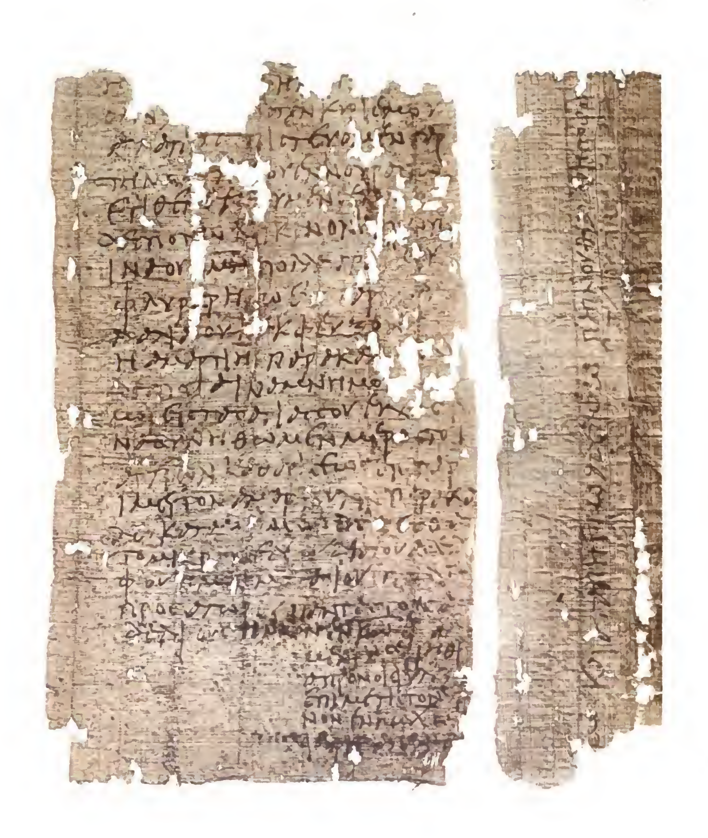


b.

a.

Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.



Aufnahme und Lichtdruck von J. Schober, Hoflichtdruckanstalt, Karlsruhe. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.


3 9015 01058 1588

